

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

Redaktionsschluß: 18. November 1926
Ausgabetag: 23. November 1926

Nummer 21

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1926							
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11424	10086	10678	11756	13074	12879	12876	.
Braunkohlenförderung	"	11835	10067	9894	11202	11482	11421	11713	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2145	1963	1974	1963	2061	2154	2142	.
Haldenbest. Ruhrgeb.*) †)	"	7336	7326	6951	6315	5786	1) 4769	3950	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	108,3	77,3	73,3	87,0	87,2	93,7	94,0	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den } männlich ..	Gesuche auf je 100 off. Stellen	826	736	756	752	647	628	558	.
Arbeitsnachweisen } weiblich ..		409	411	435	455	424	404	357	.
Vollarbeitslose	} auf 100 Mitgl. d. Fachverb.*)	21,4	18,6	18,1	18,1	17,7	16,7	15,2	.
Kurzarbeiter		21,7	19,1	18,2	17,2	16,6	15,0	12,7	.
Hauptunterstützungsempfänger	in 1000 am 1. d. Monats	2055,9	1942,0	1781,2	1744,1	1740,8	1652,3	1548,1	6) 1394,1
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	686,9	725,3	706,7	795,9	1) 935,9	971,3	930,4	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	926,9	781,7	730,9	760,3	823,2	836,4	839,9	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	} Dav. Pers.- u. Gepäckverk. } Güterverkehr	336,9	341,4	371,9	372,7	410,6	413,2	419,5	.
Wagengestellung d. Reichsbahn		" "	95,2	108,3	127,8	119,8	139,3	136,9	117,9
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 Wagen	212,9	193,8	208,7	225,6	238,6	246,4	264,8	.
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)	1000 N.-R.-T.	1) 3154	1) 2886	1) 3023	3261	3475	3464	3637	.
		1336	1368	1301	1487	1726	1675	1651	.
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	118,3	122,7	123,2	121,6	127,4	127,0	126,8	130,2
Agrarerezeugnisse	" "	113,1	121,5	122,8	125,0	129,2	128,9	127,9	133,9
Industriestoffe	" "	128,0	124,9	124,0	123,7	124,0	123,5	124,7	123,3
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	138,3	139,6	139,9	140,5	142,4	142,5	142,0	142,2
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	} RM f. 1 t	14,92	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Eisenpreis (Gladerohrösen III ab Oberhausen)		86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Roggenpreis (märkisch, Berlin)		155,46	175,32	177,78	185,46	197,50	197,02	211,28	220,38
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf *)	Mill. RM	5049,9	5030,4	5042,8	5169,4	5281,8	5304,5	5459,9	5495,0
Gold und Deckungsdevisen *)	" "	2058,9	1973,4	1970,9	1909,0	2080,2	2083,5	2210,1	2212,1
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	" "	4411,3	4468,3	4501,1	4613,3	4898,8	4766,1	4644,0	5203,8
Postcheckverkehr (insgesamt)	" "	9052,9	9238,7	9062,9	9292,2	9800,3	9395,4	9414,3	.
Wirtschaftskredite *)	" "	2464,2	2186,0	2066,0	2129,5	1968,8	2039,7	2215,0	2155,9
Sparkasseneinlagen *)	" "	2044,6	2154,3	2258,6	2362,3	2469,3	2590,9	2) 2712,5	.
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	442,9	584,6	435,4	435,3	708,0	651,4	544,9	.
Gesamte Reichsschuld *)	" "	2318,0	2259,6	2230,9	2218,5	2147,8	1) 2211,3	2240,0	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. (X).	" "	1) 25,2	1) 35,6	35,0	129,2	97,7	98,0	545,1	81,4
Konkurse	" Zahl	1571	1302	1046	913	701	493	467	485
Geschäftsaufsichten	" "	1481	923	691	477	366	228	147	147
Aktienindex	1913 = 100	28,0	30,5	30,3	32,1	34,6	37,9	39,0	42,5
Umsätze d. Konsumvereine +)	RM je Kopf	4,93	4,36	4,78	4,76	5) 5,06	5) 5,05	5) 5,19	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	} 46 Großstädte auf 1000 Einw. u. 1 Jahr ohne Ortsfremde	8,2	8,0	10,6	7,9	8,2	8,6	9,2	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)		15,0	15,3	14,6	14,2	14,4	13,5	13,7	.
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)		11,5	11,1	10,1	9,4	9,2	8,9	9,1	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	6177	7160	7060	3492	3794	4577	4) 5084	.

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — x) Neugründungen und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs ohne Sacheinlagen und Fusionen. — +) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

1) Berichtigt. — 2) Nachträglich einschließlich Oppeln berechnet. — 3) Nachträglich berechnet. — 4) Ohne Antwerpen. — 5) Nach Bereinigung der Mitgliederzahl. — 6) Am 1. November 1926: 1 308 708. — 7) Vorl. Zahl.

Weitere Ergebnisse der Berufszählung und der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.¹⁾

Ergebnisse der Berufszählung für Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig.

Die Ergebnisse der Berufszählung liegen nunmehr für insgesamt 14 deutsche Länder²⁾ vor, die unter Einschluß der bisher fertiggestellten Tabelle für die preußische Provinz Ostpreußen rd. 42 vH der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs umfassen. Die bei allen bisher bekanntgegebenen Ergebnissen festgestellte starke Zunahme des Anteils der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung im Vergleich zur letzten Vorkriegszählung findet sich auch in den neuen Berichtsgebieten wieder. Es waren von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung in

	Sachsen	Baden	Thüringen	Hessen	Mecklenb.-Schwerin	Braunschweig
Hauptberuflich Erwerbstätige						
1907	44,1	51,3	43,1	42,1	42,0	44,3
1925	53,9	55,0	52,6	52,4	46,2	49,8
Ehefrauen und sonstige Familienangehörige ohne Hauptberuf						
1907	50,3	42,9	52,1	52,9	52,1	49,9
1925	39,4	40,0	41,5	42,0	46,4	42,7
Berufslose, Renten- und Unterstützungsempfänger usw.						
1907	5,6	5,8	4,8	5,0	5,9	5,8
1925	6,7	5,0	5,9	5,6	7,4	7,5

Der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung ist unter den aufgeführten Berichtsländern am höchsten in Baden mit 55,0 vH; diese Ziffer wird bisher nur von Württemberg mit 59,6 vH überschritten. Auch in den übrigen Berichtsländern ist mehr als die Hälfte oder fast die Hälfte der Bevölkerung unmittelbar im Wirtschaftsleben tätig. Eine endgültige Schlussfolgerung auf den Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Reichsbevölkerung kann aus diesen Zahlen nur mit großer Vorsicht gezogen werden, da vor allem — abgesehen von Ostpreußen — das preußische Staatsgebiet noch fehlt. Im Durchschnitt für die bisher vorliegenden Gebiete ergibt sich ein Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung von 53,1 vH gegen 47,0 vH im Jahre 1907. Für das gesamte Reichsgebiet alten Umfangs betrug dieser Anteil 45,5 vH. Auf die Ursachen dieser Steigerung, besonders auf den Einfluß der Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung, ist in den früheren Veröffentlichungen hingewiesen

worden. Die außergewöhnlich starke Zunahme in Sachsen, Thüringen und Hessen dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Vergleichszahlen für das Jahr 1907 infolge einer unvollständigen und ungleichmäßigen Erfassung der mithelfenden Familienangehörigen im Jahre 1907 zu niedrig sind. Schaltet man diese Schicht der mithelfenden Familienangehörigen aus, so zeigt sich, daß auch dann die Zahl der Erwerbstätigen noch erheblich stärker gestiegen ist als die Gesamtbevölkerung. Die mithelfenden Familienangehörigen werden sonst von der amtlichen Statistik grundsätzlich als Erwerbstätige gezählt, da es nicht angängig erscheint, die Bauernsöhne, -töchter und -frauen als nicht erwerbstätig anzusehen. Im Vergleich zur letzten Zählung ergeben sich folgende Steigerungssätze in vH des Bestandes von 1907:

	Gesamtbevölkerung	Erwerbstätige einschl. mithelfende Familienangehörige	weibliche Bevölkerung	weibl. Erwerbst. einschl. mithelfende Familienangehörige
Sachsen	+ 8,0	+ 33,1 + 26,6	+ 10,8	+ 56,9 + 37,8
Baden	+ 12,4	+ 20,5 + 20,4	+ 15,5	+ 23,3 + 27,4
Thüringen	+ 10,1	+ 34,3 + 21,9	+ 11,3	+ 62,8 + 23,7
Hessen	+ 11,2	+ 35,7 + 18,7	+ 11,8	+ 82,8 + 23,2
Mecklenb.-Schw.	+ 5,0	+ 15,9 + 6,7	+ 5,4	+ 30,9 + 0,6
Braunschweig	+ 1,2	+ 13,7 + 9,9	+ 2,6	+ 17,0 + 8,1

Die vorstehende Übersicht zeigt, daß die Zunahme der Frauenarbeit fast überall über die all-

Erwerbstätige und nicht erwerbstätige Bevölkerung nach der Berufszählung 1925.

Bevölkerungsgruppen	Sachsen	Baden	Thüringen	Hessen	Mecklenburg-Schwerin	Braunschweig	
Erwerbstätige	männlich	1 678 343	763 009	531 636	453 538	221 857	164 921
	weiblich	1 013 194	508 346	315 114	252 223	89 427	84 804
	zusammen	2 691 537	1 271 355	846 750	705 761	311 284	249 725
Angehörige ohne Haupterwerb	männlich	565 532	302 354	205 139	169 539	85 871	59 351
	weiblich	1 401 767	623 459	462 119	396 843	227 235	154 821
	zusammen	1 967 299	925 813	667 258	566 382	313 106	214 172
davon Ehefrauen	750 296	262 900	222 813	.	118 548	79 259	
Berufslose, Renten- und Unterstützungsempfänger usw.	männlich	128 216	50 114	40 047	32 887	23 561	17 334
	weiblich	205 268	65 180	55 245	42 240	26 094	20 644
	zusammen	333 484	115 294	95 292	75 136	49 655	37 978
Gesamtbevölkerung	männlich	2 372 091	1 115 477	776 822	655 964	331 289	241 606
	weiblich	2 620 229	1 196 985	832 478	691 315	342 756	260 269
	zusammen	4 992 320	2 312 462	1 609 300	1 347 279	674 045	501 875
Von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung entfallen auf:							
Erwerbstätige	53,9	55,0	52,6	52,4	46,2	49,8	
Angehörige	39,4	40,0	41,5	42,0	46,4	42,7	
Berufslose	6,7	5,0	5,9	5,6	7,4	7,5	
Gesamtbevölkerung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
Von je 100 der männl. Bevölkerung entfallen auf:							
Erwerbstätige	70,8	68,4	63,4	69,1	67,0	68,3	
Angehörige	23,8	27,1	26,4	25,3	25,9	24,6	
Berufslose	5,4	4,5	5,2	5,1	7,1	7,1	
Gesamtbevölkerung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
Von je 100 der weibl. Bevölkerung entfallen auf:							
Erwerbstätige	38,7	42,5	37,9	36,5	26,1	32,6	
Angehörige	63,5	52,1	56,5	57,4	66,3	59,5	
Berufslose	7,8	5,4	6,6	6,1	7,6	7,9	
Gesamtbevölkerung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

¹⁾ Bezüglich der Methodik der Zählungen vgl. „W. u. St.“ Nr. 16, S. 526 ff. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6 Jg. 1926, Nr. 16 fg.

gemeine Steigerung der Erwerbstätigkeit hinausgeht; der Anteil der Ehefrauen an der gesamten weiblichen Bevölkerung stieg in Sachsen von 27,3 vH im Jahre 1907 auf 38,7 vH im Jahre 1925, in Baden von 39,8 vH auf 42,5 vH, in Thüringen von 25,9 vH auf 37,9 vH, in Hessen von 22,3 vH auf 36,5 vH, in Mecklenburg-Schwerin von 21,0 vH auf 26,1 vH.

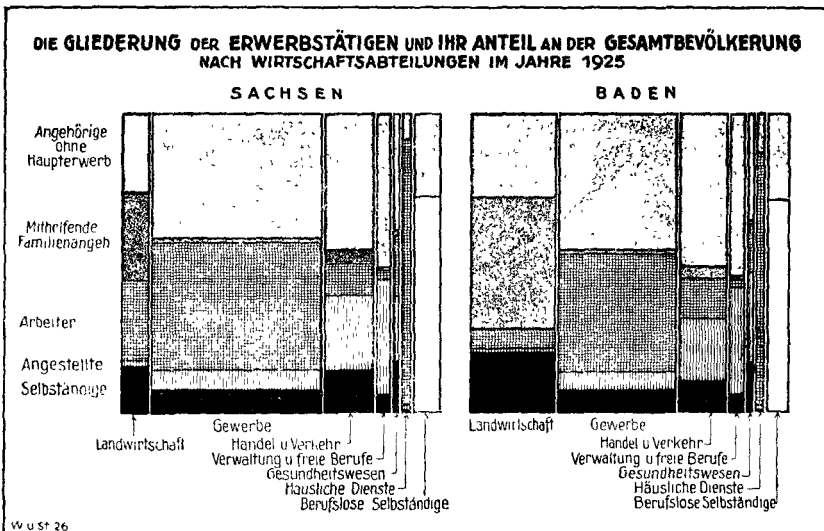
Die Schicht der Berufslosen hat in den neuen Berichtsländern wie überall eine Zunahme zu verzeichnen. Dieses Ergebnis widerspricht anscheinend der allgemeinen Auffassung, daß die Inflationsfolgen viele Personen, die früher von eigenem Vermögen leben konnten, zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit gezwungen haben. Diese sicher vorhandene Tatsache wird jedoch dadurch ausgeglichen, daß die jetzt in der Abteilung der Berufslosen nachgewiesenen Personen in der Hauptsache berufslose Invaliden-

rentner, Sozialrentner und Empfänger von Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenrenten sind. Die Zahl der Invalidenrentner hat seit der Zählung 1907 durch die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre erheblich zugenommen. Es kommt hinzu, daß viele, insbesondere ältere Familienangehörige, die von ihrer Familie erhalten und demgemäß als Angehörige erfaßt wurden, heute im Besitz kleiner Altersrenten oder Sozialrenten sind und daher statistisch als Rentner, d. h. Rentenbezieher gezählt werden mußten. Auch die Zahl der sonst in dieser Restabteilung nachgewiesenen Personen, wie Strafgefangene, Insassen von Irrenhäusern, Waisenhäusern, ist verhältnismäßig stark gestiegen.

Die Zunahme der Erwerbstätigkeit verteilt sich — wiederum in Übereinstimmung mit den bisherigen Ergebnissen — in der nachstehend näher ausgeführten Weise auf die einzelnen sozialen Schichten.

Die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die Wirtschaftsabteilungen nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Stellung im Beruf	Sachsen		Baden		Thüringen		Hessen		Mecklenburg-Schwerin		Braunschweig	
	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige
A. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.												
Selbständige	68 732	139 618	129 033	288 143	57 853	107 520	60 952	119 845	24 443	56 698	12 241	23 340
Angestellte und Beamte	8 612	14 994	2 824	5 878	3 204	6 260	2 288	4 519	6 085	13 126	1 721	3 396
Arbeiter	122 200	159 377	44 773	61 298	54 788	81 747	34 902	51 486	83 387	166 799	32 948	49 379
Mithelfende Familienangehörige	135 356	139 323	291 976	297 929	133 944	141 158	145 160	150 350	33 702	35 387	22 634	23 217
zusammen	334 900	453 312	468 606	653 248	249 789	336 685	243 302	326 200	147 617	272 010	69 544	99 332
B. Industrie und Handwerk.												
Selbständige	225 106	437 381	67 536	171 650	61 913	142 474	41 216	101 937	16 625	44 513	15 391	36 613
Angestellte und Beamte	177 052	321 387	56 623	112 427	36 198	70 885	27 348	53 761	5 137	10 681	10 594	21 312
Arbeiter	1 209 859	2 031 126	365 025	626 392	308 302	578 363	212 363	402 971	47 576	96 415	79 874	155 604
Mithelfende Familienangehörige	25 540	25 540	4 955	5 026	12 582	12 582	5 452	5 623	575	609	2 536	2 565
zusammen	1 637 557	2 815 434	494 139	915 495	418 935	804 542	286 379	564 292	69 913	152 218	108 395	216 094
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft.												
Selbständige	117 621	241 728	37 515	91 883	27 866	60 692	24 241	57 013	11 596	31 045	10 092	22 419
Angestellte und Beamte	210 096	385 414	80 692	158 485	37 981	77 635	41 511	85 430	19 840	39 406	17 204	34 252
Arbeiter	88 915	166 524	46 251	102 337	23 137	53 279	26 472	65 267	10 060	24 196	11 461	24 263
Mithelfende Familienangehörige	40 424	40 424	15 110	15 295	14 401	14 677	10 221	10 546	1 836	1 882	3 996	4 090
zusammen	457 056	834 090	179 568	368 009	103 385	206 283	102 445	218 256	43 332	96 529	42 753	85 024
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe.												
Selbständige	15 173	36 708	7 014	17 051	4 199	10 704	3 693	9 334	1 553	5 099	1 493	3 776
Angestellte und Beamte	91 759	186 282	41 084	89 439	25 115	53 567	25 280	55 500	13 243	26 733	9 185	18 516
Arbeiter	8 971	16 708	3 221	6 797	4 396	10 080	3 036	7 260	1 519	3 644	1 422	2 889
Mithelfende Familienangehörige	431	431	77	85	182	191	120	129	31	31	47	50
zusammen	116 334	240 129	51 426	113 372	33 892	74 542	32 129	72 223	16 646	35 507	12 147	25 231
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege.												
Selbständige	12 971	28 347	6 729	15 173	3 814	8 704	4 038	8 746	1 948	4 556	1 614	3 691
Angestellte und Beamte	16 985	25 483	12 325	16 029	4 208	5 743	5 108	6 975	2 091	3 058	1 334	1 875
Arbeiter	15 716	22 340	6 811	9 273	3 315	4 571	3 967	6 121	1 605	2 238	1 550	2 300
Mithelfende Familienangehörige	877	877	135	137	307	309	115	117	35	35	98	98
zusammen	46 549	77 047	26 000	40 612	11 644	19 327	13 228	21 959	5 679	9 887	4 596	7 967
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit												
Selbständige	111	173	2	7	68	117	—	—	3	8	—	—
Angestellte und Beamte	1 290	1 390	298	350	145	251	211	325	944	1 086	162	167
Arbeiter	8 423	12 863	6 030	11 733	1 600	3 100	3 908	7 593	6 042	11 047	606	964
Mithelfende Familienangehörige	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Hausangestellte	89 317	94 008	45 286	47 332	27 291	28 998	24 159	24 993	21 108	22 200	11 522	12 001
zusammen	99 141	108 434	51 616	59 422	29 105	32 467	28 278	32 911	28 097	34 341	12 230	13 132
Abteilungen A—F insgesamt.												
Selbständige	439 714	883 955	247 859	583 907	155 713	330 211	134 140	296 875	56 468	141 919	40 831	89 848
Angestellte und Beamte	505 794	934 950	193 846	382 608	106 791	214 341	101 746	206 510	47 340	94 090	40 200	79 521
Arbeiter	1 454 084	2 408 938	472 111	817 830	395 538	731 140	284 648	540 698	150 189	304 339	127 861	235 397
Mithelfende Familienangehörige	202 628	206 595	312 253	318 472	161 417	169 156	161 068	166 765	36 179	37 944	29 311	30 013
Hausangestellte	89 317	94 008	45 286	47 332	27 291	28 998	24 159	24 993	21 108	22 200	11 522	12 001
zusammen	2 691 537	4 528 446	1 271 355	2 150 149	846 750	1 473 846	705 761	1 235 841	311 284	600 492	249 725	446 780
G. Ohne Beruf und Berufsangabe.												
zusammen	333 484	463 874	115 294	162 313	95 292	135 454	75 136	111 438	49 655	73 553	37 978	55 005



der Familienangehöriger aufzuweisen hat, und 54 vH in Sachsen. Die Zahl der Arbeiter der Industrie und des Handels (Abt. B und C ohne Reichspost und Eisenbahnen) zeigt mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin, das fast gar keine Veränderung aufzuweisen hat, gegenüber dem Jahr 1907 etwa folgendes Wachstum: Sachsen + 30 vH, Baden + 25 vH, Thüringen + 37 vH, Hessen + 33 vH und Braunschweig + 19 vH. Die Zahl der Landarbeiter hat in fast allen Ländern im Vergleich zu 1907 einen Rückgang aufzuweisen und zwar

Die Zahl der Selbständigen weist im ganzen nur geringe Veränderungen auf, sie bleibt in allen Ländern hinter der allgemeinen Zunahme der Erwerbstätigenziffer und meist auch hinter dem Wachstum der Bevölkerung zurück. Für die Selbständigen der drei wichtigsten Abteilungen ergeben sich folgende Veränderungen in vH des Bestandes von 1907:

	Landwirtschaft	Handwerk und Industrie	Handel und Verkehr
Sachsen	- 1,7	- 0,7	+ 26,3
Baden	- 2,3	- 0,7	+ 25,0
Thüringen	+ 2,2	+ 11,4	+ 27,9
Hessen	- 1,7	- 8,0	+ 11,4
Meckl.-Schwerin	+ 8,3	+ 12,4	+ 16,6
Braunschweig	+ 0,9	- 1,1	+ 17,4

Die Selbständigen der Abteilung Handel und Verkehr haben auch in diesen Ländern den stärksten Zugang, Handwerk und Industrie dagegen einen Rückgang aufzuweisen. Die Zunahme der Selbständigen dieser Abteilung in Thüringen ist zum größten Teil auf ein Anwachsen der Zahl der Hausgewerbetreibenden zurückzuführen. Die Zahl der selbständigen Landwirte hat mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin, wo die Siedlungstätigkeit eine größere Rolle spielt¹⁾, nur geringe Veränderungen erfahren.

Die Schicht der Angestellten und Beamten in Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Verkehr hat überall, soweit es sich vor Abschluß der sehr komplizierten Vergleichsumrechnungen übersehen läßt, ein starkes Wachstum aufzuweisen. Scheidet man das Personal der Reichspost und der Eisenbahnen aus, da hierfür besonders große Vergleichsschwierigkeiten bestehen, so ergeben sich etwa folgende Steigerungssätze: Sachsen + 100 vH, Baden + 160 vH, Thüringen + 100 vH, Hessen + 120 vH, Mecklenburg-Schwerin + 70 vH, Braunschweig + 90 vH. Die Schicht der Angestellten umfaßt im Jahre 1925 ziemlich einheitlich in allen Ländern etwa 13—19 vH aller Erwerbstätigen.

Der Anteil der Arbeiterschaft an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen schwankt zwischen 37 vH in Baden, das eine sehr große Zahl mithelfen-

	in	um etwa vH		in	um etwa vH
Sachsen	9 000	7	Hessen	9 000	27
Baden	17 000	27	Mecklenburg-Schwerin	17 000	8
Thüringen	13 000	19	Braunschweig	6 000	16

Dieser Erscheinung steht eine erhebliche Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft gegenüber, die zu einem gewissen Teil zwar durch die uneinheitliche Zählungsmethode des Jahres 1907 entstanden sein kann, im übrigen aber die schon wiederholt festgestellte Tatsache des Ersatzes fehlender oder teurer fremder Arbeitskräfte durch mithelfende Angehörige bestätigt.

Die Zahl der Hausangestellten hat in allen Ländern trotz steigender Bevölkerung sogar absolut einen Rückgang aufzuweisen, der in Mecklenburg-Schwerin und Baden mit 0,5 bzw. 0,7 vH am geringsten, in Hessen und Braunschweig mit 18 bzw. 20,5 vH des Bestandes von 1907 am größten ist.

An der Zahl der Berufszugehörigen, also an der gesamten von einer Wirtschaftsabteilung abhängigen Bevölkerung gemessen, steht in Sachsen Handwerk und Industrie mit 56,4 vH der Gesamtbevölkerung an erster Stelle. Die Abteilung Handel und Verkehr mit 16,7 vH überflügelt die Landwirtschaft Verteilung der Erwerbstätigen bzw. Berufszugehörigen auf die Wirtschaftsabteilungen (in vH).

Abteilungen	Sachsen	Baden	Thüringen	Hessen	Mecklenburg-Schwerin	Braunschweig
Erwerbstätige						
A. Land- und Forstwirtschaft	12,4	36,9	29,5	34,5	47,4	27,9
B. Industrie und Handwerk	60,9	38,9	49,4	40,6	22,5	43,4
C. Handel und Verkehr . . .	17,0	14,1	12,2	14,5	14,0	17,1
D. Verwaltung usw.	4,8	4,0	4,0	4,6	5,3	4,9
E. Gesundheitswesen usw. . .	1,7	2,0	1,4	1,8	1,8	1,8
F. Häusliche Dienste usw. . .	3,7	4,1	3,4	4,0	9,0	4,9
Erwerbstätige insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige)						
A. Land- und Forstwirtschaft	9,1	28,2	20,9	24,2	40,4	19,8
B. Industrie und Handwerk	56,4	39,6	50,0	41,9	22,6	43,1
C. Handel und Verkehr . . .	16,7	15,9	12,8	16,2	14,3	17,0
D. Verwaltung usw.	4,8	4,9	4,7	5,4	5,3	5,0
E. Gesundheitswesen usw. . .	1,5	1,8	1,2	1,6	1,4	1,6
F. Häusliche Dienste usw. . .	2,2	2,6	2,0	2,4	5,1	2,6
G. Ohne Beruf usw.	9,3	7,0	8,4	8,3	10,9	10,9
Berufszugehörige insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 19, S. 650.

mit 9,1 vH fast um das Doppelte. Innerhalb der Industrie treten nach der Zahl der erwerbstätigen Personen geordnet folgende Gruppen hervor:

Textilindustrie	419 520
Metallindustrie	376 115
darunter Maschinenbau usw.	188 594
Herstellung von Eisen- und Metallwaren	112 645
Elektrotechnische Industrie	46 083
Bekleidungs-gewerbe	166 697
Baugewerbe	154 088
Nahrungsmittel-gewerbe	129 710
Papierindustrie, Vielfältigungsgewerbe	112 037

In B a d e n ist Industrie und Handwerk nicht von der gleichen überragenden Bedeutung, es entfallen 39,6 vH der Bevölkerung auf diese Abteilung, es folgt die Landwirtschaft mit 28,2 vH, Handel und Verkehr mit 15,9 vH. Die Rangordnung der einzelnen Industriegruppen nach der Zahl der Erwerbstätigen ist folgende:

Metallindustrie	147 917
Nahrungsmittel-gewerbe	80 545
Baugewerbe	60 513
Bekleidungs-gewerbe	46 102
Textilindustrie	41 495
Holz-gewerbe	40 836

In T h ü r i n g e n entfallen 50 vH der Bevölkerung auf Handwerk und Industrie, 20,9 vH auf die Landwirtschaft und 12,8 vH auf Handel und Verkehr. Die wichtigsten Industriegruppen sind nach der Zahl der Erwerbstätigen:

Metallindustrie	84 444
Textilindustrie	59 429
Industrie der Steine und Erden	52 555

Baugewerbe	49 730
Holz-gewerbe	38 849
Bekleidungs-gewerbe	33 288

H e s s e n zeigt ungefähr die gleiche Verteilung der Bevölkerung auf die Abteilungen wie Baden. Auf das Gewerbe entfallen 41,9 vH, auf die Landwirtschaft 24,2 vH, auf Handel und Verkehr 16,2 vH der Bevölkerung. Die größte Zahl von Erwerbstätigen ist innerhalb der Abteilung Industrie in folgenden Gruppen beschäftigt:

Metallindustrie	65 973
Baugewerbe	43 819
Bekleidungs-gewerbe	36 676
Nahrungsmittel-gewerbe	33 477
Lederindustrie	26 938
Holz-gewerbe	24 288

In M e c k l e n b u r g - S c h w e r i n beherrscht die Landwirtschaft mit 40,4 vH der gesamten Bevölkerung das Bild der Verteilung, auf Handwerk und Industrie entfallen 22,6 vH, auf Handel und Verkehr 14,3 vH.

In B r a u n s c h w e i g steht Handwerk und Industrie mit 43,1 vH an erster Stelle, es folgt die Landwirtschaft mit 19,8 vH, Handel und Verkehr mit 17,0 vH der Bevölkerung. Die Reihenfolge der Gruppen nach der Zahl der Erwerbstätigen stellt sich folgendermaßen:

Metallindustrie	29 291
Nahrungsmittel-gewerbe	16 583
Baugewerbe	14 856
Bekleidungs-gewerbe	11 274
Holz-gewerbe	9 335
Industrie der Steine und Erden	7 954

Die Besetzung einiger wichtiger Berufe.

Berichtsgebiet: Bayern, Sachsen, Thüringen, Hamburg, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, Provinz Ostpreußen.

In den bisherigen Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Berufszählung¹⁾ ist in der Hauptsache die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die Wirtschaftsabteilungen, Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftszweige, also die Gliederung nach der Betriebszugehörigkeit dargelegt worden. Hierbei wurde nach Möglichkeit auch auf die soziale Struktur der Bevölkerung eingegangen, soweit sich diese aus der „Stellung im Beruf“ ergibt. Die eigentliche eingehende berufliche Gliederung konnte bisher nur an dem Beispiel eines Wirtschaftszweiges, des Maschinenbaues, ausführlich dargelegt werden. Da für eine Reihe von Problemen jedoch auch die Besetzung der einzelnen Berufe ohne Berücksichtigung der Verteilung auf die Wirtschaftszweige von Interesse ist, werden in den nachstehenden Übersichten die Angaben für eine Anzahl wichtiger Berufe zusammengestellt.

Die Übersicht auf S. 734 enthält eine Reihe der wichtigsten Facharbeiterberufe, einschließlich der vereinzelt Fälle, in denen diese Berufe von Personen ausgeübt werden, die sich in der Haushaltungsliste bei der Frage nach der Stellung im Beruf nicht als Arbeiter, sondern als „Angestellte“ bezeichnet haben; selbständige Handwerksmeister usw. sind dagegen nicht mit eingerechnet. Die wichtigsten Metall-, Holz- und Bauarbeiterberufe sind bereits früher²⁾ veröffentlicht und daher nicht nochmals auf-

genommen worden. Da die Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Berufe hauptsächlich durch das Vorhandensein entsprechender Industriezweige bestimmt wird, können bei der verschiedenartigen wirtschaftlichen Struktur der Berichtsländer die Zahlen vorerst keine Allgemeinbedeutung beanspruchen, sondern nur der Bedeutung der Berufe im Wirtschaftsleben des jeweiligen Berichtlandes gerecht werden. Diese Übersicht ermöglicht in Verbindung mit der Altersgliederung der Berufstätigen, die bisher allerdings nur für Hamburg, Lübeck und für die Länder (Oldenburg, Anhalt usw.) vorliegt, deren Urmaterial im Statistischen Reichsamt bearbeitet wird, einen Einblick in die Nachwuchsverhältnisse der einzelnen Berufe (vgl. d. Übers. auf S. 736).

In vier Ländern, dem vorwiegend agrarischen Oldenburg, dem vorwiegend industriellen Anhalt und den Stadtstaaten Hamburg und Lübeck, zeigt sich bei den verschiedenartigsten Berufen mit großer Regelmäßigkeit, daß das Durchschnittsalter der betreffenden nichtselbständigen Berufstätigen in Oldenburg am niedrigsten und in den Stadtstaaten, deren Bevölkerung sich fast vollkommen mit der Großstädte Hamburg und Lübeck deckt, am höchsten ist. Diese Erscheinung erklärt sich im allgemeinen daraus, daß die gesamte Arbeiterschaft in Oldenburg jünger ist als in Hamburg. Bei einzelnen handwerksmäßigen Berufen kommt hinzu, daß die Möglichkeit einer selbständigen Ausübung des Handwerks auf

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, 17 und 18. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 17, S. 561

dem Lande noch erheblich größer ist als in der Stadt und daß, wo eine solche Möglichkeit nicht vor-

handen ist, die Gesellen vielfach in die Stadt abwandern. So sind z. B. in Anhalt über 70 vH der

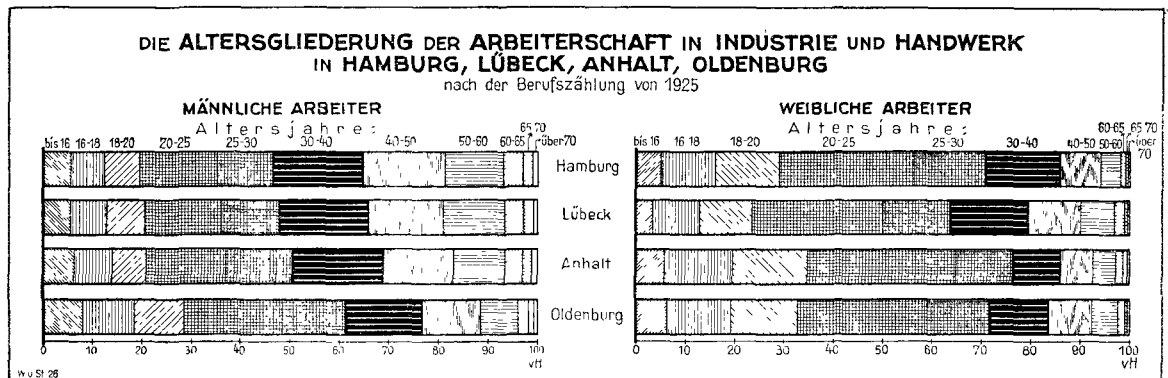
Erwerbstätige in einigen Facharbeiterberufen am 16. Juni 1925.

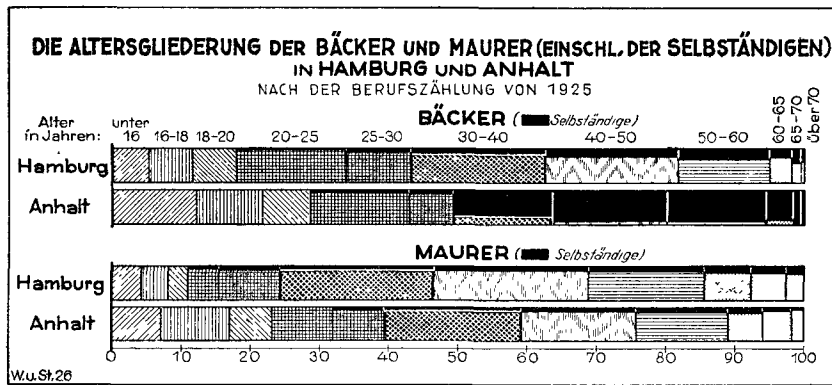
Berufe	Bayern	Sachsen	Thüringen	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe	Provinz Ostpreußen
Stein-, Porzellan-, Glasarbeiter										
Steinbrecher, Steinmetzen	12 184	8 012	975	217	172	109	31	22	26	156
Steinbildhauer	515	487	167	51	73	13	6	4	3	68
Bohrer, Fräser, Schleifer	1 570	766	194	71	2 357	2	1	1	—	29
Töpfer	2 062	2 728	446	363	38	310	41	50	3	1 866
Formen, Ziegelstreicher	1 998	2 238	122	35	190	54	35	38	9	459
Brenner	2 513	1 753	1 177	6	61	52	18	9	6	225
Glasbläser	292	119	3 066	73	3	105	—	—	10	3
Glasmacher	3 018	4 071	2 540	58	205	15	1	—	287	—
Glasgießer	251	448	152	5	1	2	—	—	—	—
Glasschleifer	2 596	1 672	1 539	86	8	32	1	—	—	8
Textilarbeiter										
Appreturarbeiter	1 577	21 814	4 131	959	54	12	—	5	10	56
Drucker	377	1 251	115	6	11	12	—	—	—	6
Farber, Dekateure	1 000	4 542	1 065	132	32	15	6	1	1	34
Krempler	334	4 254	192	3	29	—	—	—	—	1
Netzmacher	38	96	15	139	100	—	—	1	—	2
Posamentiere, Riemendreher	245	3 261	69	41	1	10	1	—	—	5
Seiler	377	217	201	66	46	15	8	8	1	77
Spinner u. Zwirner	13 219	33 469	3 612	116	1 154	23	—	17	—	46
Sticker	1 775	12 626	476	330	23	30	25	2	7	104
Stricker	1 841	8 471	1 375	447	74	43	3	—	1	178
Weber	18 104	55 928	10 715	110	548	25	1	14	218	62
Buchbinder										
Buchbinder	3 062	6 623	892	1 301	139	117	54	26	8	302
Etui- u. Kartonnagenarbeiter	787	10 370	1 062	355	13	3	8	—	—	19
Buchdrucker u. Schriftsetzer, Lithographen										
Buchdrucker	9 788	14 437	2 850	3 214	589	579	290	114	28	1 328
Licht-, Kupfer-, Stahlrucker	144	110	41	13	1	1	5	—	—	2
Lithographen	721	1 482	151	118	9	7	20	1	—	11
Stein- u. Zinkdrucker	1 312	2 506	243	355	19	14	40	—	—	35
Tapetendrucker	12	150	5	8	1	16	—	—	—	1
Sattler- u. Lederarbeiter										
Gerber	1 057	644	982	83	33	13	1	—	53	83
Sattler	6 486	5 600	1 704	696	350	368	49	89	41	1 541
Nahrungs- u. Genussmittelarbeiter										
Bäcker	16 234	15 067	3 169	2 745	1 260	826	358	303	89	3 328
Konditoren	2 411	1 768	494	986	83	105	56	19	9	426
Fleischer u. Wurstmacher	13 084	9 422	3 086	2 286	673	537	230	165	42	3 507
Brauer	5 899	1 454	634	193	19	121	24	4	7	75
Malzer	798	94	48	9	—	10	—	1	—	14
Weinküfer	347	46	5	163	11	1	4	2	—	23
Branntweimbrenner	74	116	4	4	9	4	—	1	2	35
Zigarren- u. Zigarettenarbeiter	4 439	5 815	2 871	601	106	254	8	13	9	2 187
Bekleidungsarbeiter										
Näher	18 226	46 170	5 105	4 521	616	459	232	128	105	2 135
Schneider u. Zuschneider	32 215	26 105	6 299	7 625	1 455	1 489	611	298	234	7 834
Bügler u. Platter	2 038	3 591	234	1 478	118	132	62	20	28	350
Putzmacher	4 071	9 084	482	1 264	218	139	178	39	8	916
Schuhmacher	15 542	8 979	3 299	1 126	916	407	113	210	166	2 344
Hutmacher	860	2 489	194	60	2	7	4	—	1	24
Mützenmacher	53	78	50	63	13	2	—	—	—	4
Kürschner u. Rauchwarenzüchter	329	4 126	70	195	14	27	20	3	1	71
Maschinen u. Heizer										
Maschinen	10 024	12 128	1 970	3 410	708	770	247	90	60	1 627
Heizer	8 213	9 156	2 255	3 442	827	820	226	115	65	1 602

Bäckerlehrlinge und -gesellen unter 25 Jahre alt, während sämtliche selbstständigen Bäckermeister über 25 Jahre alt sind. Der Anteil der Lehrlinge und jüngeren Arbeiter an der Gesamtzahl der Arbeiter ist daher — in allen vier Ländern gleichmäßig — bei den Bäckern, Schlächtern und Schuhmachern und bei den weiblichen Berufen der Näherinnen und Schneiderinnen besonders groß, bei den Maurern und Buchdruckern besonders gering. Bei den Kraftfahrern sind die Altersgruppen unter 18 Jahren unbesetzt, da die Erteilung der Führerscheine an die Altersgrenze von 18 Jahren gebunden ist. Untersucht man an dem Beispiel der Altersgliederung der Berufstätigen in Hamburg, wie innerhalb jeder Schicht die Medianaltersgrenze verläuft, d. h. jene Grenze, welche die nach dem Alter geordneten Erwerbstätigen jeder Schicht in zwei gleiche Teile zerlegt, so ergibt sich folgendes Bild; es stand etwa die Hälfte der

Selbstständigen Lehrlinge im Alter von unter . . . Jahren

Schlosser . . .	50	25
Schmiede . . .	50	30
Zimmerleute . .	50	40
Maurer	50	40
Maler	50	30
Backer	50	30
Schlächter . . .	50	30
Schuhmacher . .	50	30





das sonstige Heilpersonal mitgeteilt. Bei den Ärzten, Tierärzten, Zahnärzten, Zahntechnikern, Hebammen übt der größte Teil eine selbständige Praxis aus, das Verhältnis der in abhängiger Stellung befindlichen Angehörigen dieser Berufe zu den Selbständigen ist jedoch in den einzelnen Ländern sehr verschieden.

So waren z. B. von je 100 Ärzten bzw. Hebammen

Wenn dieses durch die anderen bisher vorliegenden Landesnachweisungen bestätigte Teilergebnis selbstverständlich noch nicht zu allgemeinen Schlußfolgerungen für größere Gebiete oder gar für das ganze Reich benutzt werden darf, so ergibt sich daraus doch die überraschende Tatsache, daß die Medianaltersgrenze von ungefähr 50 vH bei den Lehrlingen und Gesellen schon vielfach in sehr jungen Altersklassen erreicht wird. Eine genauere Betrachtung dieser für die Ausbildungs- und Nachwuchsfragen in den einzelnen Berufen wichtigen Tatsache wird erst in Verbindung mit der Altersgliederung der gesamten Bevölkerung möglich sein (vgl. die Übersicht auf S. 736).

Die Zahl der Berufstätigen in einigen freien Berufen, die vorwiegend von Selbständigen und Angestellten ausgeübt werden, ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht.

Eine Unterscheidung nach Selbständigen und Abhängigen, die bei diesen Berufen vielfach auf Schwierigkeiten stößt, ist nur für die Ärzte und

	Bayern	Sachsen	Thüringen	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Prov. Ostpr.
Ärzte								
selbständige	73	72	76	59	85	77	76	67
abhängige	27	28	24	41	15	23	24	33
Hebammen								
selbständige	96	96	73	96	85	89	92	80
abhängige	4	4	27	4	15	20	8	20

Die Zahl der Ärzte in abhängiger Stellung, die hauptsächlich in Anstalten tätig sind, ist im Stadtstaat Hamburg (mit seinen zahlreichen Krankenhäusern usw.) am größten.

Auf je 100 000 Einwohner entfallen:

Land	Geistliche	Lehrer	Bildende Künstler	Ärzte	Zahn-ärzte	Zahn-techniker	Hebammen
Bayern	110	496	45	81	13	36	44
Sachsen	36	476	25	70	13	37	28
Thüringen	51	505	17	62	14	24	41
Hamburg	24	548	39	117	28	59	11
Oldenburg	53	544	7	50	9	21	34
Anhalt	50	519	7	64	11	24	36
Lübeck	34	671	26	109	28	37	20
Mecklenbg.-Strelitz	73	567	15	65	15	33	38
Provinz Ostpreußen	51	493	6	53	10	30	37

Erwerbstätige in einigen freien Berufen am 16. Juni 1925.

Berufe	Bayern	Sachsen	Thüringen	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe	Provinz Ostpreußen
Privatgelehrte	299	80	22	27	3	1	2	1	—	5
Schriftsteller	817	405	105	180	10	11	15	7	1	59
Redakteure	524	517	91	165	27	29	11	5	1	123
Bildende Künstler	3 324	1 275	272	455	38	24	33	16	7	130
Geistliche, Pfarrer	8 116	1 794	819	281	290	174	43	80	27	1 154
Mönche und Nonnen	11 820	95	1	1	61	—	—	1	—	272
Hochschullehrer	796	504	117	59	1	12	2	—	—	133
Lehrer, sonstige	36 626	23 790	8 124	6321	3021	1823	859	625	201	11 132
Rechtsanwälte	1 821	1 252	188	414	44	44	50	22	3	357
Patentanwälte	9	11	1	5	—	—	1	—	—	4
Musiker, Musiklehrer	6 630	6 494	1 542	3202	406	422	322	172	63	1 753
Sänger, Gesanglehrer	976	883	272	359	47	70	49	10	2	146
Schauspieler	1 007	703	243	390	31	50	30	9	8	92
Tänzer, Tanzlehrer	216	325	52	233	22	13	15	2	—	46
Artisten	632	831	156	540	29	24	16	1	—	159
Ärzte insgesamt	6 014	3 515	1 007	1343	271	226	140	72	22	1 200
davon Angestellte	1 635	975	247	551	40	51	34	12	—	402
Tierärzte	880	426	149	86	80	40	4	18	7	320
Zahnärzte insgesamt	945	658	223	319	50	38	36	17	7	231
davon Angestellte	830	135	66	69	4	9	6	1	1	22
Zahn techniker insgesamt	2 680	1 839	384	681	115	86	47	36	5	676
davon Angestellte	1 004	765	188	293	39	31	23	9	2	273
Apotheker insgesamt	1 932	1 250	358	345	93	94	42	28	13	536
davon Apothekergehilfen	1 082	737	206	247	42	58	26	15	9	362
Hebammen insgesamt	3 254	1 405	659	128	187	125	26	42	20	829
davon Angestellte	124	51	179	5	28	25	2	5	2	165
Laienheilkundige	313	590	78	84	26	23	15	7	4	63
Heilgehilfen, Masseure	348	555	89	272	19	31	25	5	4	140
Krankenpfleger u. -schwestern, Sozialbeamte, Kindergärtnerinnen	13 577	8 095	1 888	5270	884	460	412	180	32	3 388
	3 704	2 647	675	779	131	129	61	38	15	586

Die Berufstätigen einiger Berufe, die der Bildung und Erziehung, der Gesundheitsfürsorge und der Wohlfahrtspflege dienen, sind, wie vorstehende Übersicht zeigt, auf je 100 000 Einwohner jedes Landes ebenfalls verschieden stark vertreten.

Die größte Zahl der Pfarrer und Geistlichen je Kopf der Bevölkerung — ohne Berücksichtigung der Ordensgeistlichen in Klöstern — wird in Bayern mit 110 Geistlichen auf je 100 000 Einwohner erreicht; es folgt Mecklenburg-Strelitz mit 73, die geringste Zahl hat Hamburg mit nur 24. Eine bedeutend gleichmäßigere Verteilung zeigt die Zahl der Lehrer; die Höchstzahl hat Lübeck mit 671 je 100 000 Einwohner, es folgt Mecklenburg-Strelitz mit 567; die

Von je 100 Lehrlingen und Gesellen stehen im Alter von ... Jahren:

Land	unter 16	16 bis unter 18	18 bis unter 20	20 bis unter 25	25 bis unter 30	unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 und darüber	und zwar		
												60 bis unter 65	65 bis unter 70	70 u. darüber
Schlosser														
Oldenburg...	9	14	10	20	12	33	32	17	11	6	1	1	—	—
Anhalt.....	10	12	10	23	15	32	38	16	8	4	2	1	1	—
Lübeck.....	10	13	11	18	13	34	31	17	10	6	2	1	1	—
Hamburg...	9	12	9	20	11	30	31	18	13	6	2	1	1	—
Schmiede														
Oldenburg...	10	15	13	19	10	38	29	13	10	7	3	2	1	—
Anhalt.....	10	11	8	14	15	29	29	18	12	7	5	2	2	1
Lübeck.....	3	8	6	12	12	17	24	21	17	12	9	4	4	1
Hamburg...	3	5	6	16	11	14	27	23	16	12	6	3	2	1
Klempner														
Oldenburg..	13	12	12	19	13	37	32	15	9	3	4	2	1	1
Anhalt.....	12	12	11	18	15	35	33	18	8	4	2	1	1	—
Lübeck.....	11	11	9	16	13	31	29	18	9	8	5	4	1	—
Hamburg...	10	9	8	18	13	27	31	20	11	7	4	3	1	—
Tischler														
Oldenburg..	14	17	14	14	9	45	23	15	9	6	2	2	—	—
Anhalt.....	13	15	11	12	10	39	22	16	10	8	5	3	1	1
Lübeck.....	11	10	11	13	9	32	22	14	13	11	8	5	2	1
Hamburg...	7	9	7	10	8	23	18	16	19	13	11	6	3	2
Zimmerleute														
Oldenburg..	10	10	9	10	10	29	20	20	16	9	6	3	2	1
Anhalt.....	8	9	9	10	11	26	21	17	14	12	10	5	3	2
Lübeck.....	6	9	11	9	10	26	19	18	14	13	10	5	4	1
Hamburg...	5	5	6	9	9	16	18	21	20	14	11	6	3	2
Maurer														
Oldenburg..	8	8	6	12	10	22	22	20	21	10	5	2	2	1
Anhalt.....	7	10	6	9	8	23	17	20	16	13	11	5	4	2
Lübeck.....	4	6	7	11	9	17	20	24	17	13	9	5	3	1
Hamburg...	5	4	3	5	9	12	14	23	22	16	13	6	5	2
Maler														
Oldenburg..	17	13	10	13	13	40	26	15	10	6	3	2	1	—
Anhalt.....	11	9	8	15	14	28	29	22	11	7	9	2	1	—
Lübeck.....	4	6	8	13	15	18	28	24	14	11	5	3	2	—
Hamburg...	6	4	7	12	12	17	24	20	19	13	7	4	2	1
Buchdrucker														
Oldenburg..	10	5	7	23	11	22	34	19	15	8	2	1	1	—
Anhalt.....	12	5	6	13	23	23	29	19	15	9	5	3	1	1
Lübeck.....	6	1	5	16	12	12	28	15	24	15	6	3	2	1
Hamburg...	7	5	6	17	12	18	29	17	17	12	7	4	2	1
Bäcker														
Oldenburg..	20	16	12	24	10	48	34	10	4	2	2	1	1	—
Anhalt.....	23	18	13	27	10	54	37	6	1	2	—	—	—	—
Lübeck.....	12	13	11	19	9	36	28	16	9	8	3	2	1	—
Hamburg...	6	7	7	18	10	20	28	19	18	11	4	3	1	—
Schlächter														
Oldenburg..	16	15	15	23	11	46	34	12	4	3	1	1	—	—
Anhalt.....	22	18	13	19	11	53	30	7	6	3	1	1	—	—
Lübeck.....	9	14	13	21	8	36	29	17	11	4	3	2	1	—
Hamburg...	4	5	8	22	14	17	36	19	16	9	3	2	1	—
Kraftfahrer														
Oldenburg..	—	—	7	36	23	7	59	23	9	2	—	—	—	—
Anhalt.....	—	—	2	20	23	2	43	34	18	3	—	—	—	—
Lübeck.....	—	—	4	32	23	4	55	28	9	4	—	—	—	—
Hamburg...	—	—	3	18	19	3	37	33	21	5	1	1	—	—
Schuhmacher														
Oldenburg..	15	17	17	26	6	49	32	7	6	4	2	1	1	—
Anhalt.....	22	18	12	20	9	52	29	6	4	3	6	3	1	2
Lübeck.....	6	12	17	18	10	35	28	18	11	6	2	2	—	—
Hamburg...	4	5	9	21	9	18	30	17	13	13	9	5	2	2
Männliche Arbeiter (Abt. B Industrie und Handwerk) überhaupt														
Oldenburg..	8	10	10	20	13	28	33	15	12	8	4	2	1	1
Anhalt.....	6	8	7	16	13	21	29	18	14	11	7	4	2	1
Lübeck.....	5	7	8	16	12	20	28	18	15	12	7	4	2	1
Hamburg...	6	7	7	16	11	20	27	18	16	12	7	4	2	1
Näherinnen														
Oldenburg..	7	20	13	29	10	40	39	9	7	3	2	1	—	1
Anhalt.....	9	23	18	20	8	50	28	8	7	3	4	2	1	1
Lübeck.....	9	9	12	22	9	30	31	17	12	7	3	2	1	—
Hamburg...	4	8	9	15	12	21	27	20	14	11	7	4	2	1
Schneiderinnen														
Oldenburg..	11	24	22	23	9	57	32	8	2	1	—	—	—	—
Anhalt.....	17	32	19	20	5	68	25	4	2	1	—	—	—	—
Lübeck.....	10	30	20	23	6	60	29	7	2	2	—	—	—	—
Hamburg...	10	18	17	26	9	45	35	12	5	2	1	1	—	—
Weibliche Arbeiter (Abt. B Industrie und Handwerk) überhaupt														
Oldenburg..	5	11	13	27	15	29	42	15	8	4	2	1	1	—
Anhalt.....	6	13	14	26	13	33	39	12	9	5	2	1	1	—
Lübeck.....	6	14	15	30	11	35	41	10	6	5	3	2	1	—
Hamburg...	3	10	11	26	14	24	40	16	10	7	3	2	1	—

geringsten Zahlen haben Bayern mit 496, Ostpreußen mit 493 und Sachsen mit 476. Bei den bildenden Künstlern steht Bayern mit 45 je 100 000 Einwohner an erster Stelle. Bei diesen Berechnungen je 100 000 Einwohner darf nicht übersehen werden, daß der Wirkungskreis der in den Stadtstaaten Hamburg und Lübeck wohnenden Berufstätigen wohl vielfach über das Staatsgebiet hinausgeht, so daß damit deren Quote verhältnismäßig hoch erscheint; so ist insbesondere die Zahl der Ärzte in Hamburg mit 117 und in Lübeck mit 109 je 100 000 Einwohner sehr erheblich größer als in den übrigen Ländern; das gleiche gilt für die Zahnärzte und Zahntechniker. Sieht man von den beiden Stadtstaaten ab, so ergibt sich folgende Gegenüberstellung für den durchschnittlichen persönlichen und räumlichen Wirkungsbereich der Ärzte und Hebammen. Es entfallen durchschnittlich

	auf 1 Arzt	
	Personen	Fläche in qkm
Bayern	1 228	13
Sachsen	1 420	4
Thüringen	1 598	12
Oldenburg	2 012	24
Anhalt	1 553	10
Mecklbg.-Strelitz.	1 532	41
Provinz Ostpreuß	1 880	31

	auf 1 Hebamme	
	Personen	Fläche in qkm
Bayern	2 268	23
Sachsen	3 553	11
Thüringen	2 442	18
Oldenburg	2 915	31
Anhalt	2 808	18
Mecklbg.-Strelitz.	2 625	70
Provinz Ostpreuß.	2 722	45

Die Ärzte in Anhalt haben also durchschnittlich fast die gleiche Personenzahl wie in Mecklenburg-Strelitz, dagegen ein viermal kleineres Gebiet zu versorgen, nämlich 10 qkm gegen 41 qkm. Die kleinste Personenzahl bei einem durchschnittlichen Wirkungsbereich von 13 qkm entfällt auf die Ärzte in Bayern.

Berlin als Industrie- und Handelsstadt.

Die Stadt Berlin nimmt im deutschen Wirtschaftsleben sowohl als Organisations-, Handels- und Verkehrszentrale wie auch als Produktionsplatz eine bedeutende Stellung ein. Soweit diese Bedeutung quantitativ erfaßt werden kann, bieten die nunmehr vorliegenden Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung von 1925 hierzu geeignete Unterlagen.

1. Gesamtergebnisse und Entwicklung seit 1907.

Insgesamt wurden bei der Zählung von 1925 in der Stadt Berlin 294 300 gewerbliche Niederlassungen mit 1 711 349 beschäftigten Personen ermittelt, d. h. etwa ebensoviele gewerbliche Niederlassungen, wie Württemberg und Baden zusammen aufzuweisen haben (288 391), und an beschäftigten Personen weit mehr, als in beiden Ländern zusammen und fast ebensoviel wie in ganz Bayern ermittelt wurden (1 498 788 bzw. 1 851 022).

Knapp die Hälfte der Betriebe, aber fast zwei Drittel aller Beschäftigten entfallen auf die industrielle Produktion (einschließlich Handwerk und Hausgewerbe): 137 786 Betriebe und 1 016 013 Personen. Handel und Verkehr*) einschließlic Gast- und Schankwirtschaft machen dagegen mit 147 400 Betrieben und 646 484 Personen fast genau die Hälfte der Betriebe und ein reichliches Drittel aller Beschäftigten aus.

Demgegenüber ergab die gewerbliche Betriebszählung von 1907:

	Industrie (einschl. Handwerk usw.)		Handel und Verkehr usw. ¹⁾			
	Betriebe ²⁾	Personen überhaupt	davon Arbeiter	Betriebe ²⁾	Personen überhaupt	davon Arbeiter
Stadt Berlin . .	99 834	545 780	374 114	79 108	299 067	132 574
Berliner Außen- gebiete ³⁾ . . .	40 246	259 607	193 368	38 288	92 325	35 516
zusammen	140 140	805 387	567 482	117 396	391 392	168 090
Übrige Teile der Prov. Branden- burg ⁴⁾	64 420	342 962	256 357	39 427	85 377	28 548
Berlin und Prov. Brandenburg zusammen . .	204 560	1 148 349	823 839	156 823	476 769	196 638

¹⁾ Ohne Reichspost und Reichsbahn. — ²⁾ Einzel- und Teilbetriebe, jedoch ohne Nebenbetriebe (d. s. Betriebe mit 0 Personen). — ³⁾ 1920 einverleibte Stadtkreise Spandau, Charlottenburg, Wilmersdorf, Schöneberg, Neukölln und Lichtenberg sowie die 1920 teilweise einverleibten Landkreise Niederbarnim und Teltow. — ⁴⁾ Da Berlin im Jahre 1920 die angrenzenden Gemeinden der Provinz Brandenburg eingemeindet hat, muß diese Provinz hier mit berücksichtigt werden.

Bevor die Ergebnisse dieser Zählung mit denjenigen der Zählung von 1925 in Beziehung gebracht werden, soll versucht werden, über die dazwischen liegende Zeit ein einigermaßen klares Bild zu gewinnen. Hierzu liefern die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbehörden unter gewissen Vorbehalten geeignete Unterlagen^{**)}. Im Jahre der vorhergegangenen gewerblichen Betriebszählung (1907) haben diese in Berlin und Brandenburg zusammen 27 699 industrielle Betriebe mit 608 393 Arbeitern festgestellt. Während also — da die meisten

Allein- und Kleinbetriebe außerhalb der Gewerbeaufsicht stehen — nur der geringste Teil (13 vH) aller Industriebetriebe von den Gewerbeaufsichtsbehörden erfaßt wurde, wurden doch etwa drei Viertel aller Industriearbeiter von ihnen nachgewiesen¹⁾.

Diese Zahlen haben sich in den weiteren Jahren wie folgt verändert. Es betrug:

Jahr	in Berlin u. Brandenburg		davon in Berlin*)	
	Zahl der Betriebe	Arbeiter	Zahl der Betriebe	Arbeiter
1907	27 699	608 393	16 595	321 804
1913	34 466	721 032	21 061	386 734
1919	31 673	655 002	19 296	336 425
1922	36 580	843 007	25 049	580 095
1924	38 776	757 222	26 396	517 004
1925	43 706	882 292	30 451	615 750

*) Bis 1919 altes, seit 1922 neues Stadtgebiet.

Die Reihe zeigt denselben Verlauf, der sich auch für das ganze Deutsche Reich ergibt und welcher in „Wirtschaft und Statistik“²⁾ näher dargestellt worden ist. In der Vorkriegszeit stieg die Arbeiterzahl weiter an, bis der Kriegsbeginn die normale Entwicklung unterbrach. Für die Kriegsjahre selbst lassen sich aus diesen Zahlen keine Schlüsse ziehen. Die Zahlen des ersten Nachkriegsjahres 1919 liegen jedoch erheblich tiefer als die des letzten Vorkriegsjahres; sie stiegen erneut in der Inflationszeit sehr stark an und erreichten 1922 eine das Jahr 1913 weit überragende Höhe. Die Ruhrbesetzung und später die Stabilisierungskrise brachten einen scharfen Abbau, der allein in Berlin und Brandenburg die Arbeiterzahl um rund 86 000 zurückdrängte. Von 1924 bis 1925 ist die Arbeiterzahl wieder erheblich gestiegen, woran jedoch formale (in der Eigenart der Statistik der Gewerbeaufsichtsbehörden liegende) Gründe stark beteiligt zu sein scheinen. Die Betriebszahl läßt sich nur in geringem Grade zur Beurteilung tatsächlicher Vorgänge verwenden, da hier noch mehr als in der Arbeiterzahl sich formale Einflüsse (Ausdehnung der Gewerbeaufsichtsstatisik u. a.) auswirken³⁾.

Die Ergebnisse der beiden allgemeinen gewerblichen Betriebszählungen — 1907 und 1925 —, deren Gegenüberstellung die Verschiedenheit der Vor- und der Nachkriegszeit noch deutlicher zum Ausdruck bringen könnte, lassen sich in diesem Falle nicht ohne weiteres zur Errechnung einer Zu- oder Abnahme verwenden. Die Zahlen über die Betriebe und Personen von 1907 beziehen sich zunächst auf einen größeren Gebietskomplex (Stadtkreis Berlin und die Restkreise Niederbarnim und Teltow) als die (bis jetzt nur für das heutige Stadtgebiet Berlin vorliegenden) entsprechenden Zahlen von 1925. Sodann sind die Betriebszahlen auch formal nicht ganz miteinander in Einklang zu bringen, da den Zahlen für 1907 die technischen Einheiten, 1925 dagegen die örtlichen

¹⁾ Handel und Verkehr waren bisher nicht in die Statistik der Gewerbeaufsichtsbehörden einbezogen. — ²⁾ 6. Jg. 1926, Nr. 6, S. 170. — ³⁾ Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 18, S. 557.

*) Einschl. Reichspost und Reichsbahn. — **) Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 18, S. 557.

Einheiten zugrunde liegen¹). Unter den sich hieraus ergebenden Vorbehalten werden im folgenden die Ergebnisse der beiden Zählungen gegenüber gestellt. Es betrug:

Industrie	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme
Zahl der Betriebe	140 140	137 786	— 2 354
Zahl der Personen	805 937	1 016 013	+210 626
Handel (Umfang der Zählung von 1907)			
Zahl der Betriebe	78 921	120 493	+ 41 572
Zahl der Personen	255 650	415 759	+160 109
Verkehr (ohne Reichspost und Reichsbahn)			
Zahl der Betriebe	6 968	5 329	— 1 639
Zahl der Personen	44 828	44 020	— 808

Trotz des etwas enger gefaßten Gebiets hat also die Personenzahl in Industrie wie auch im Handel eine erhebliche Steigerung erfahren, und trotz der begrifflichen Verschiebungen — die Betriebszahl war 1907 enger gefaßt als 1925 — ist die Betriebszahl jedenfalls im Handel stark angewachsen.

2. Die Gewerbebezüge und ihre Standorte.

a) In der Industrie Berlins nimmt die Eisen- und Metallverarbeitung (Gewerbegruppen V bis VIII) die erste Stelle ein: 15 329 Betriebe (11 vH aller Industriebetriebe) mit 393 284 beschäftigten Personen (39 vH aller in der Industrie Beschäftigten). Fast die Hälfte aller beschäftigten Personen entfällt davon auf die elektrotechnische Industrie. Es betrug am 16. Juni 1925:

	Zahl der Betriebe Personen	
	Betriebe	Personen
Eisen- und Metallgewinnung einschließl. Gießereien (V.)	202	8 536
Stahlwerke, Walzwerke und Gießereien mit Weiterverarbeitung (V. A.)	16	17 600
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren (VI. 1. bis 3.)	2 627	42 134
Schmiederei, Schlosserei und Klempnerei (VI. 4. bis 6.)	4 277	20 329
Kombinierte Werke des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus (VII. 1.)	29	17 258
Maschinenbau (VII. 2. und 8.)	1 399	48 319
Eisen-, Kessel- und Apparatebau (VII. 3. und 4.)	274	16 269
Fahrzeugbau (VII. 5. bis 7.)	1 183	26 906
Elektrotechnische Industrie (VIII. 1.)	3 194	181 233
Feinmechanik und Optik (VIII. 2.)	2 128	14 691
Eisen- und Metallverarbeitung zusammen	15 329	393 284

Nach den in „Wirtschaft und Statistik“²) mitgeteilten Angaben der Gewerbeaufsichtsbehörden für 1922 entfallen von den gesamten eisen- und metallverarbeitenden Industrien etwas über 45 vH auf die sechs inneren Bezirksämter, d. h. das alte Stadtgebiet, und fast 55 vH auf die (eingemeindeten) äußeren Bezirksämter, vor allem Spandau (Siemensstadt), Treptow (Oberschöneweide) und Reinickendorf (Tegel). Dies wird in der obenstehenden Kartenskizze veranschaulicht.

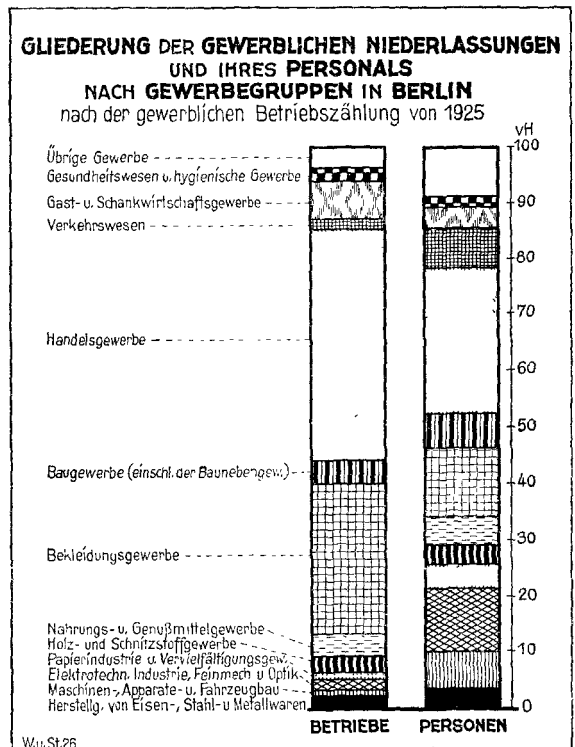
Nächst den eisen- und metallverarbeitenden Industriezweigen steht das Bekleidungs-gewerbe (Gruppe XVII) mit 79 341 Betrieben und 208 218 Personen. Fast das ganze Berliner Hausgewerbe entfällt auf diese Gewerbegruppe. Es betrug:

	Zahl der Betriebe Personen	
	Betriebe	Personen
Hausgewerbe überhaupt	52 797	83 974
davon Bekleidungs-gewerbe	48 594	78 220

¹) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 527. — ²) Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 19, S. 586.



Unter den übrigen Gewerbegruppen der Industrie folgt zunächst das Baugewerbe, dem sich das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, die Papierindustrie mit dem Vervielfältigungsgewerbe und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe anreihen. Die Gewerbegruppe III (Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei) ist in Berlin unbesetzt. Im übrigen ergibt die Zählung von 1925 folgendes Gesamtbild der Berliner Industrie:



	Zahl der	
	Betriebe	Personen
IV. Industrie der Steine und Erden	648	7 724
V.-VIII. Eisen- und Metallind. (vgl. oben)	15 329	393 284
IX. Chemische Industrie	916	24 977
X. Textilindustrie	2 773	19 008
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	3 751	74 329
darunter: Vervielfältigungsgewerbe (XI. 5. und 6.)	1 503	52 811
XII. Leder- und Linoleumindustrie	1 639	9 483
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	206	5 330
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	6 875	58 212
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	810	13 505
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	11 687	84 849
XVII. Bekleidungsindustrie (vgl. oben)	79 341	208 213
XVIII. Baugewerbe	12 192	104 630
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	119	12 464
Industrie überhaupt	137 786	1 016 013

Nach den Angaben der Gewerbeaufsichtsbehörden für das Jahr 1922¹⁾ lagen von den der Gewerbeaufsicht unterstehenden Teilen der Industrie (also im allgemeinen der mittleren und größeren Betriebe) fast 60 vH in der Innenstadt und etwas über 40 vH in den eingemeindeten Stadtteilen. Es entfielen von der Arbeiterzahl der Gewerbegruppen des damals verwendeten Gewerbeschemas (in vH):

	auf die inneren Stadtbezirke	auf die äußeren Stadtbezirke
IV. Industrie der Steine und Erden	54,9	45,1
V./VI. Eisen- und Metallindustrie	45,8	54,2
VII./VIII. Chemische Industrie	33,2	66,8
IX. Textilindustrie	50,4	49,6
X. Papierindustrie	81,2	18,8
XI. Leder- und Kautschukindustrie	69,7	30,3
XII. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	70,7	29,3
XIII. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	61,4	38,6
XIV./XV. Bekleidungs- und Reinigungsgew.	84,9	15,1
XVII. Vervielfältigungsgewerbe	92,7	7,3
Samtliche Gewerbegruppen	57,9	42,1

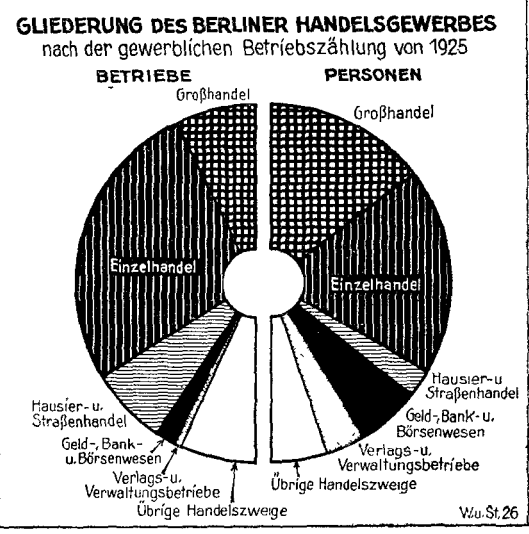
b) Mehr als die Hälfte (53 vH) aller Betriebe des Handels (Gruppe XX)²⁾ und mehr als ein Drittel (37 vH) der im Handel Beschäftigten entfällt nach der Zählung vom 16. Juni 1925 auf den Einzelhandel, etwa 14 vH der Betriebe und 29 vH der Personen auf den Großhandel. Besonders stark kommt der Charakter Berlins als Wirtschaftszentrale zum Ausdruck in der Besetzung des Geld-, Bank- und Börsenwesens, sowie des wirtschaftlichen Organisationswesens (Verlags- und reine Verwaltungsbetriebe), welche 12 bzw. 7 vH aller in der Gewerbegruppe XX Beschäftigten auf sich vereinigen, während dieser Anteil nach den übrigen, bisher vorliegenden Länderergebnissen anderwärts erheblich dahinter zurückbleibt. Es betrug:

	Zahl der	
	Betriebe	Personen
Großhandel (XX. 1. und 5a/b)	17 384	130 124
Einzelhandel (XX. 2, 4 und 5c/d)	64 707	164 483
Hausier- und Straßenhandel (XX. 14)	16 911	20 965
Geld-, Bank- und Börsenwesen (XX. 6 und 7)	4 233	52 136
Verlags- und Verwaltungsbetriebe (XX. 3 u. 15)	1 426	30 598
Sonst. Handelszweige (XX. 8 bis 13)	16 932	45 565
Handel überhaupt	121 593	443 871

Unter den Zweigen des Großhandels tritt der Handel mit Textilwaren, mit Nahrungs- und Genußmitteln und mit Eisen- und Stahlwaren besonders stark hervor. Es betrug:

¹⁾ Die entsprechenden Ergebnisse für die gewerbliche Betriebszählung 1925 liegen noch nicht vor. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 18, S. 598.

	Zahl der	
	Betriebe	Personen
Bergwerksprodukten u. dergl. (XX. 1 b.)	457	6 552
Eisen- und Stahlwaren (XX. 1 c.)	1 150	12 958
Chemikalien (XX. 1 k.)	851	9 397
Hauten, Leder, Lederwaren u. dgl. (XX. 1 m.)	1 093	6 850
Textilwaren (XX. 1 o.)	2 740	30 531
Nahrungs- u. Genußmitteln (XX. 1 s.)	2 265	15 771
Getreide, Düngemitteln u. dgl. (XX. 1 u.)	1 408	6 450
Lumpen und Abfällen (XX. 1 w.)	1 833	4 213



Im Einzelhandel sind 54 Warenhäuser mit 16 312 beschäftigten Personen einbegriffen. Fast die Hälfte aller Einzelhandelsbetriebe und etwa ein Drittel des im Einzelhandel tätigen Personals entfällt auf den Lebensmittelhandel (einschl. Handel mit Süßwaren und Getränken): 26 182 Betriebe mit 48 500 Personen. Im Geld-, Bank- und Börsenwesen nehmen die Kredit-, Diskont- und Depositenbanken mit 804 gewerblichen Niederlassungen und 38 425 Personen die erste Stelle ein.

c) Unter den Zweigen des Verkehrs (Gruppe XXII) sind das Post- und Telegraphenwesen (Reichspost einschl. Posthalterei) und der Eisenbahnverkehr, voran die Reichsbahn, besonders zu beachten. Es betrug die

	Zahl der	
	Betriebe	Personen
Post- und Telegraphenwesen (XXII. 7)	160	50 979
Deutsche Reichsbahn (XXII. 8)	50	37 913
Privatbahnen (XXII. 9) ¹⁾	34	12 258
Sonstiger Verkehr (XXII. 1 bis 6 u. 10 bis 12) ²⁾	4 936	22 626
Verkehr überhaupt	5 180	123 776

¹⁾ Einschließlich Straßen- sowie Hoch- und Untergrundbahnen. — ²⁾ Schifffahrt, Droschkenwesen, Lastenbeförderung, Luftverkehr, Reisevermittlung u. dgl.

d) In den sonstigen Wirtschaftszweigen, die von der gewerblichen Betriebszählung erfaßt worden sind, betrug die

	Zahl der	
	Betriebe	Personen
I. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht	639	3 244
XXI. Versicherungswesen	1 149	15 209
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	19 478	63 628
XXIV. Theater, Musik-, Sport- und Schauspielergewerbe	1 236	10 969
XXV. Gewerblicher Unterricht	462	2 186
XXVI. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	6 777	32 453

Unter der Gruppe XXIV befinden sich 182 Betriebe der Filmaufnahme mit 3076 Personen und 308 Betriebe der Filmvorführung mit 3060 Personen.

3. Frauenarbeit.

Rund ein Drittel aller in Berlin beschäftigten Personen (93 vH) sind Frauen. Der Anteil der Frauen ist in Berlin also etwas höher als in Süddeutschland (29 vH); er bleibt jedoch hinter Sachsen (35 vH) zurück. Von der Gesamtzahl der beschäftigten Frauen, die sich auf 557 655 beläuft, entfallen etwa drei Fünftel (323 218) auf die Industrie und etwa zwei Fünftel (215 442) auf Handel und Verkehr einschließlich Gast- und Schankwirtschaft. Unter den einzelnen Gewerbegruppen treten der Handel mit 161 034 Frauen und das Bekleidungs-gewerbe mit 135 549 Frauen besonders stark hervor.

4. Verwendung von Motoren und Zugtieren.

Etwas mehr als $\frac{1}{10}$ der Betriebe im ganzen Gewerbe, doch rund $\frac{1}{6}$ aller Industrie- und Handwerksbetriebe verwenden Kraftmaschinen (Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen, Dynamomaschinen und Elektromotoren) oder Kraftfahrzeuge. Der Anteil der Motorenbetriebe an der Gesamtbetriebszahl ist also geringer als in den übrigen Ländern, da die Struktur der Produktionszweige in der Stadt Berlin anders

geartet ist als in den Gebieten mit räumlich dezentralisierter Industrie, und da in Berlin der Handel und das Organisationswesen in viel stärkerem Maße als sonst in den Vordergrund treten. Die Zahl der Motorenbetriebe beträgt in Berlin 31 729. Davon kommen 21 932 auf die Industrie, und zwar 5709 auf das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, und 8987 auf Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft.

Die Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Motoren beträgt:

Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen . . .	53 148 PS
davon in der Industrie	48 168 "
Elektromotoren	655 036 "
davon in Handwerk u. Industrie überhaupt	591 909 "
und zwar: Maschinenbau usw.	91 794 "
elektrotechnische Industrie	169 161 "

Die Leistung der Kraftfahrzeuge (einschl. Lokomotiven, Triebwagen usw.) beläuft sich in Berlin auf 1 655 255 PS, von denen 1 259 977 PS auf das Verkehrswesen und zwar 937 672 PS auf die Deutsche Reichsbahn entfallen.

Trotz stets zunehmender Verwendung von Kraftfahrzeugen sind die Zugtiere noch nicht völlig aus dem Wirtschaftsleben ausgeschieden. Die gewerbliche Betriebszählung 1925 ermittelte in Berlin noch 38 187 Zugtiere, von denen 15 837 auf den Handel, 11 514 auf den Verkehr und 7043 auf das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe entfielen.

Die Maschinenindustrie in Bayern, Württemberg, Baden und in Sachsen.

I. Betriebe und Personen.

Der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau ist für das Wirtschaftsleben Süddeutschlands und insbesondere Sachsens von maßgebender Bedeutung. Er nimmt hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Personen in Sachsen mit 178 000 Personen und in Baden mit 60 000 Personen die zweite Stelle, in Württemberg mit 65 000 Personen die dritte Stelle unter den großen Landesindustrien ein. In Sachsen wird er nur durch den Haupterwerbszweig des Landes, die Textilindustrie, in Baden durch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und in Württemberg durch die Textil- und Bekleidungsindustrie überholt. Lediglich in Bayern tritt er mit 111 000 Personen hinter der Bekleidungsindustrie, dem Baugewerbe, dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und der Holzindustrie an Bedeutung zurück, während die Industrie der Steine und Erden und die Textilindustrie ihm nahezu gleichkommen. Insgesamt umfaßt die süddeutsche und die sächsische Maschinenindustrie zusammen rund 12 500 Betriebe mit etwa 415 000 beschäftigten Personen und einer motorischen Leistung von über einer halben Million PS.

Das Rückgrat des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus bildet in allen vier Ländern der überaus reichhaltig spezialisierte Bau von Arbeitsmaschinen, worin der weitaus größte Teil der im ganzen Gewerbebezweig gezählten Personen beschäftigt ist. Ihm folgen erst in erheblich größeren Abständen der Fahrzeugbau und der Kessel- und

Apparatebau, während der Eisenbau und naturgemäß der Schiffsbau zahlenmäßig hier nur von untergeordneter Bedeutung sind. Die Herstellung von Kraftmaschinen, die in Baden, Württemberg und Sachsen im Rahmen des übrigen Maschinenbaus zurücktritt — bemerkenswert ist der badische und sächsische Explosionsmotorenbau — steht in Bayern (besonders in der Fabrikation von Lokomotiven und Dampfkraftmaschinen) auf beachtlicher Höhe. Dies tritt in der nachfolgenden Übersicht nicht in vollem Umfang in Erscheinung, weil — gemäß der Aufbereitung nach örtlichen Betriebs-einheiten — der Hauptteil der bayerischen Produktion bei den kombinierten Werken — Maschinenbau und Eisen-, Kessel- und Apparatebau (8114 Personen), Bau von Kraftmaschinen aller Art (10 396 Personen) und Bau von Kraft- und Arbeitsmaschinen (5719 Personen) — eingereicht worden ist. Eine eindeutige Scheidung der einzelnen Betriebszweige wird sich erst bei der später noch folgenden Aufgliederung nach technischen Betriebseinheiten durchführen lassen.

Sehr vielseitig stellt sich in den einzelnen Ländern der Aufbau der größten Gruppe, der Arbeitsmaschinenindustrie, dar. Diese weist, der Gesamtstruktur der einzelnen Wirtschaftsgebiete folgend, eine recht verschiedenartige Zusammensetzung auf. Während in Sachsen als wichtigste Zweige der Bau von Textilmaschinen mit 36 000 Personen, der Bau von Metall- und Steinbearbeitungs-maschinen mit fast 20 000 Personen und der Bau

Die Maschinenindustrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden nach der Zählung von 1925.

Gewerbegruppe Gewerbeklassen	Gesamtl- zahl der ge- werb- lichen Nieder- lassun- gen	Zahl der beschäf- tigten Per- sonen	Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraft- fahr- zeuge	Summe der ver- wendeten moto- rischen Kraft (Spalte 3+4+5)	Gesamtl- zahl der ge- werb- lichen Nieder- lassun- gen	Zahl der beschäf- tigten Per- sonen	Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraft- fahr- zeuge	Summe der ver- wendeten moto- rischen Kraft (Spalte 9+10 + 11)
			Wind-, Wasser-, Wärme- kraft- ma- schinen PS	Elektro- moto- ren PS					Wind-, Wasser-, Wärme- kraft- ma- schinen PS	Elektro- moto- ren PS		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau insgesamt¹⁾	4290	111 141	12 973	104 445	29 390	146 808	4 254	178 734	24 351	136 032	41 440	201 823
1. Kombinierte Werke des Maschi- nen-, Apparate- u. Fahrzeugbaus (auch mit Gießerei)	10	8 709	234	15 757	2 204	18 195	5	4 822	888	8 389	856	10 133
a) Maschinenbau und Eisen-, Kessel- und Apparatebau	7	8 114	184	14 230	1 870	16 284	5	4 822	888	8 389	856	10 133
b) Maschinenbau und Schiffbau	2	506	—	1 027	54	1 081	—	—	—	—	—	—
c) Maschinenbau und Bau von Land- und Luftfahrzeugen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) Maschinenbau u. Eisenbahnenbau	1	89	50	500	280	830	—	—	—	—	—	—
2. Maschinenbau (auch mit Gießerei)	1 657	75 859	10 908	71 723	14 107	96 738	2 116	128 131	17 327	95 994	23 757	137 078
a) Bau von Kraftmaschinen aller Art	7	10 396	357	19 127	1 394	20 878	1	377	—	1 383	271	1 654
b) Bau von Kraft- u. Arbeitsmaschinen	8	5 719	4 210	5 294	905	10 409	2	540	85	488	147	720
c) Bau von Arbeitsmaschinen aller Art	22	1 484	224	1 362	766	2 352	6	472	200	263	61	524
d) Bau von Lokomotiven einschl. Loko- motivkesseln	5	760	264	1 620	160	2 044	—	—	—	—	—	—
e) Bau von Schiffsmaschinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
f) Bau von Dampfkraftmaschinen (aus- genommen Lokomotiven u. Schiffs- maschinen)	2	66	50	—	—	50	5	294	50	450	—	500
g) Bau von Explosionsmotoren	22	2 408	179	1 267	1 052	2 498	27	2 098	239	966	705	1 910
h) Bau von Wasser-, Wind- u. sonstigen Kraftmaschinen	13	276	18	155	26	199	5	168	5	88	20	113
i) Bau von Maschinen u. Einrichtungen für Berg- u. Hüttenwerke	3	27	—	20	—	20	22	1 310	349	481	313	1 143
k) Bau von Metall- u. Steinbearbeitungs- maschinen	50	2 413	367	1 352	544	2 263	214	19 781	2 215	15 419	2 651	20 285
l) Bau von Holzbearbeitungsmaschinen	50	1 440	553	649	540	1 742	111	7 097	1 633	4 841	893	7 367
m) Bau von Textilmaschinen (einschl. Rundstuhlfabriken u. Wäscherei- maschinen)	18	1 677	122	2 550	404	3 076	308	36 028	3 714	32 953	6 618	43 285
n) Bau von Druckereimaschinen	14	4 520	100	4 565	474	5 139	52	5 908	291	4 066	1 070	5 427
o) Bau von Maschinen für die Papier-, Leder- u. Gummi-Industrie	26	826	30	646	548	1 224	69	7 027	2 116	5 316	1 761	9 193
p) Bau von Maschinen u. Einrichtungen für die chem. u. Nahrungsmittel- Industrie u. Haushaltungsmaschinen	258	2 625	470	1 445	836	2 751	168	10 499	1 633	6 284	2 310	10 227
q) Bau von landw. Maschinen u. Geräten	216	6 671	1 104	6 761	1 941	9 806	151	5 228	823	3 466	1 577	5 866
r) Bau von Pumpen, Ventilatoren, Kom- pressoren, Rohrpostanlagen, Kälte- maschinen, Preßluftwerkzeugen und Frazionshochdruckgeblasen	41	6 040	345	6 856	833	8 034	47	1 988	374	1 343	412	2 129
s) Bau von mechanischen Fördermitteln u. schweren Gewichtswagen	47	1 028	122	540	355	1 017	74	6 852	482	4 263	1 476	6 221
t) Bau von Traktoren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
u) Bau v. Rechen-, Schreib- u. Büro- maschinen	19	709	—	271	135	406	57	3 616	11	1 750	306	2 067
v) Bau v. Nähmaschinen u. Nähmaschi- nenteilen	7	4 192	530	717	316	1 563	30	7 059	435	3 920	612	4 967
w) Bau v. Zerkleinerungs- u. Aufberei- tungsmaschinen u. Maschinen für keramische u. Baustoffindustrie	13	1 361	212	1 789	315	2 316	23	1 025	340	1 053	211	1 604
x) Bau von Feuerlöschmaschinen und -geräten	12	147	—	80	—	80	7	424	30	88	144	262
y) Bau von sonstigen Maschinen	4	183	53	12	14	79	9	590	137	187	133	457
z) Bau von Maschinenteilen, Zahn- rädern, Kugel- u. Rollenlagern	28	14 124	874	8 374	989	10 237	77	3 320	837	3 106	740	4 683
z ¹⁾ Armaturenbau	31	3 489	127	4 149	525	4 801	81	4 029	1 114	2 498	577	4 189
z ²⁾ Maschinenreparaturwerkstätten	741	3 278	597	2 122	1 035	3 754	570	2 461	214	1 322	749	2 285
3. Kessel- und Apparatebau	213	7 081	751	5 352	1 758	7 861	331	9 765	1 077	5 183	2 849	9 109
a) Bau von Öfen, Badeöfen, Herden u. Gasgeneratoren (einschl. Schmiede- einrichtungen)	55	1 862	172	500	427	1 099	43	3 061	151	2 032	733	2 916
b) Bau von Zentralheizungs-, Lüftungs- u. Entstaubungsanlagen (auch pneu- matische Förderanlagen)	83	2 493	285	3 128	701	4 114	122	2 856	107	510	1 080	1 697
c) Kessel- und Behälterbau (ausschl. Lokomotivkesselbau)	34	1 162	238	612	223	1 073	104	1 866	388	1 261	502	2 151
d) Bau von Weichen u. Signalgeräten	2	487	—	203	176	379	1	144	—	236	95	331
e) Apparatebau	39	1 077	56	909	231	1 196	61	1 838	431	1 144	439	2 014
4. Eisenbau (Eisenkonstruktion) ...	31	1 174	40	1 008	372	1 420	50	4 279	559	4 813	1317	6 689

¹⁾ Dazu kommen noch einige der Großeisenindustrie und der elektrotechnischen Industrie angegliederte Werke des Maschinenbaus. Es handelt sich im ganzen um 20 Betriebe mit insgesamt 9 560 Personen, von denen der auf den Maschinenbau entfallende Teil im Höchstfalle einige Tausend Personen betragen kann und im folgenden unberücksichtigt bleibt.

Noch: Die Maschinenindustrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden nach der Zählung von 1925.

Gewerbegruppe Gewerbeklassen	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 3 + 4 + 5)	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 9 + 10 + 11)
			Wind-, Wasser-, Wärme-, kraftmaschinen PS	Elektromotoren PS					Wind-, Wasser-, Wärme-, kraftmaschinen PS	Elektromotoren PS		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: Bayern												
5. Schiffbau (einschl. Schiffkesselbau) u. Abwrackbetriebe.....	16	928	66	1 443	108	1 617	10	1 381	595	632	301	1 528
a) Schiffbau (einschl. Schiffkesselbau).	16	928	66	1 443	108	1 617	10	1 381	595	632	301	1 528
b) Abwrackbetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Bau von Land- u. Luftfahrzeugen	2 256	16 010	974	7 513	10 390	18 877	1 571	26 270	3 547	15 928	11 082	30 557
a) Bau von Fahrrädern u. Kraftfahrzeugen	5	33	5	5	—	10	7	7 528	2 358	3 764	880	7 002
b) Bau von Fahrrädern	34	3 261	84	1 701	490	2 275	45	1 773	264	611	352	1 227
c) Bau von Fahrradteilen	53	736	28	349	235	612	44	1 260	184	834	209	1 227
d) Bau von Kraftwagen u. Krafttraktoren	98	4 423	655	1 807	1 080	3 542	81	10 224	598	8 846	2 808	12 252
e) Bau von Luftfahrzeugen	8	627	—	553	181	734	2	6	—	—	255	255
f) Bau von eisernen Wagen	5	51	—	24	—	24	6	278	60	307	52	419
g) Reparaturwerkstätten für Fahrräder und Kraftfahrzeuge	2 053	6 879	202	3 074	8 404	11 680	1 386	5 201	83	1 566	6 526	8 175
7. Eisenbahnwagenbau	6	970	—	1 638	334	1 972	9	3 207	358	5 092	1 099	6 549
a) Eisenbahnwagenbau	4	955	—	1 625	334	1 959	4	3 148	352	5 047	1 078	6 477
b) Bau von Straßen-, Feld- u. Industriebahnwagen	1	2	—	—	—	—	5	59	6	45	21	72
c) Eisenbahnwerkstätten	1	13	—	13	—	13	—	—	—	—	—	—
8. Technische Büros der Maschinenindustrie	101	410	—	11	117	128	162	879	—	1	179	180
Württemberg												
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau insgesamt ¹⁾	2 123	65 275	6 360	59 204	18 181	83 745	1 742	60 394	3 827	64 819	17 098	85 744
1. Kombinierte Werke des Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbaus (auch mit Gießerei)	9	7 277	598	12 252	1 955	14 805	4	94	4	70	—	74
a) Maschinenbau und Eisen-, Kessel- und Apparatebau	6	4 213	20	8 546	667	9 233	4	94	4	70	—	74
b) Maschinenbau und Schiffbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Maschinenbau und Bau von Land- und Luftfahrzeugen	3	3 064	578	3 706	1 288	5 572	—	—	—	—	—	—
d) Maschinenbau u. Eisenbahnwagenbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Maschinenbau (auch mit Gießerei)	1 085	36 438	4 685	34 568	8 214	47 467	580	34 836	2 321	41 097	4 361	47 779
a) Bau von Kraftmaschinen aller Art	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Bau von Kraft- u. Arbeitsmaschinen	10	4 937	130	5 853	841	6 824	4	1 918	40	3 091	338	3 469
c) Bau von Arbeitsmaschinen aller Art	10	1 694	440	3 445	314	4 199	12	404	135	319	52	506
d) Bau von Lokomotiven einschl. Lokomotivkesseln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) Bau von Schiffsmaschinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
f) Bau von Dampfkraftmaschinen (ausgenommen Lokomotiven u. Schiffsmaschinen)	1	21	—	8	—	8	1	57	—	54	—	54
g) Bau von Explosionsmotoren	7	245	32	121	210	363	14	2 743	432	1 770	466	2 668
h) Bau von Wasser-, Wind- u. sonstigen Kraftmaschinen	7	33	3	16	20	39	2	99	105	99	—	204
i) Bau von Maschinen u. Einrichtungen für Berg- u. Hüttenwerke	3	108	40	84	—	124	—	—	—	—	—	—
k) Bau von Metall- u. Steinbearbeitungsmaschinen	77	7 260	1 357	10 246	1 134	12 737	71	3 697	120	4 768	502	5 390
l) Bau von Holzbearbeitungsmaschinen	38	1 659	484	980	435	1 899	25	1 460	344	473	297	1 114
m) Bau von Textilmaschinen (einschl. Rundstuhlmaschinen u. Wäschereimaschinen)	47	2 798	272	1 511	782	2 565	8	146	12	203	13	228
n) Bau von Druckereimaschinen	7	389	—	341	—	341	8	868	6	670	60	736
o) Bau von Maschinen für die Papier-, Leder- u. Gummi-Industrie	52	1 672	244	1 094	357	1 695	9	296	90	220	4	314
p) Bau von Maschinen u. Einrichtungen für die chem. u. Nahrungsmittel-Industrie u. Haushaltungsmaschinen	118	4 100	377	2 273	978	3 628	89	3 223	34	2 538	655	3 227
q) Bau von landw. Maschinen u. Geräten	113	3 646	660	2 804	1 093	4 557	57	6 256	172	15 758	881	16 811
r) Bau von Pumpen, Ventilatoren, Kompressoren, Rohrpostanlagen, Kältemaschinen, Preßluftwerkzeugen und Präzisionshochdruckgebläsen	17	462	8	144	137	289	14	1 160	213	482	220	915
s) Bau von mechanischen Fördermitteln u. schweren Gewichtswagen	39	1 352	66	610	181	857	20	997	111	1 582	76	1 769
t) Bau von Traktoren	—	—	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—
u) Bau v. Rechen-, Schreib- u. Büromaschinen	9	26	—	8	3	11	7	697	—	340	—	340
Baden												

¹⁾ Dazu kommen noch einige der Großindustrie und der elektrotechnischen Industrie angegliederte Werke des Maschinenbaus. Es handelt sich im ganzen um 20 Betriebe mit insgesamt 9 560 Personen, von denen der auf den Maschinenbau entfallende Teil im Hochstfalle einige Tausend Personen betragen kann und im folgenden unberücksichtigt bleibt.

Noch: Die Maschinenindustrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden nach der Zählung von 1925.

Gewerbegruppe Gewerkeklassen	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 3 + 4 + 5)	Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete		Kraftfahrzeuge	Summe der verwendeten motorischen Kraft (Spalte 9 + 10 + 11)	
			Wind-, Wasser-, Wärme- kraft- mas- schinen PS	Elektro- motoren PS					Wind-, Wasser-, Wärme- kraft- mas- schinen PS	Elektro- motoren PS			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
			Noch: Württemberg							Noch: Baden			
v) Bau v. Nähmaschinen u. Nähmaschi- nenten	3	419	—	135	4	139	6	7 196	—	5 975	270	6 245	
w) Bau v. Zerkleinerungs- u. Aufberei- tungsmaschinen u. Maschinen für keramische u. Baustoffindustrie	11	857	73	634	243	950	5	341	18	201	21	240	
x) Bau von Feuerlöschmaschinen und geräten	7	279	46	134	202	382	3	330	120	50	16	186	
y) Bau von sonstigen Maschinen	—	—	—	—	—	—	2	19	—	23	—	23	
z) Bau von Maschinenteilen, Zahn- rädern, Kugel- u. Rollenlagern	19	2 359	106	2 205	260	2 571	13	267	27	352	110	519	
z ¹) Armaturenbau	19	473	123	658	65	846	9	1 641	140	983	102	1 225	
z ²) Maschinenreparaturwerkstätten	498	1 649	224	1 264	955	2 443	200	1 009	202	1 116	278	1 596	
3. Kessel- und Apparatebau	134	2 667	36	1 187	573	1 796	166	7 775	450	7 781	3 551	11 782	
a) Bau von Öfen, Badeöfen, Herden u. Gasgeneratoren (einschl. Schmiede- einrichtungen)	36	410	1	263	71	335	58	3 131	354	4 389	545	5 288	
b) Bau von Zentralheizungs-, Luftungs- u. Entstaubungsanlagen (auch pneu- matische Förderanlagen)	40	858	5	114	215	334	49	998	—	1 171	336	1 507	
c) Kessel- und Behälterbau (ausschl. Lokomotivkesselbau)	9	602	—	499	121	620	28	2 059	56	1 138	2 586	3 780	
d) Bau von Welchen u. Signalgeräten	—	—	—	—	—	—	2	710	—	669	64	733	
e) Apparatebau	49	797	30	311	166	507	29	877	40	414	20	474	
4. Eisenbau (Eisenkonstruktion)	18	1 099	90	610	511	1 211	14	881	265	553	80	898	
5. Schiffbau (einschl. Schiffkessel- bau) u. Abwrackbetriebe	5	172	8	231	2	241	8	476	—	565	—	565	
a) Schiffbau (einschl. Schiffkesselbau)	5	172	8	231	2	241	8	476	—	565	—	565	
b) Abwrackbetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. Bau von Land- u. Luftfahrzeugen	839	17 479	943	10 318	6 344	17 605	941	14 419	787	10 696	7 461	18 944	
a) Bau von Fahrrädern u. Kraftfahr- zeugen	2	4 986	500	1 354	9	1 863	1	15	—	2	—	2	
b) Bau von Fahrrädern	14	328	60	79	27	166	7	1 052	—	1 156	204	1 360	
c) Bau von Fahrradteilen	34	298	19	114	31	164	19	763	185	429	69	683	
d) Bau von Kraftwagen u. Krafträdern	54	7 709	272	6 455	1 281	8 001	39	8 993	482	7 619	2 664	10 765	
e) Bau von Luftfahrzeugen	2	1 125	—	910	158	1 068	1	8	—	3	—	3	
f) Bau von eisernen Wagen	4	167	20	83	600	703	2	6	3	5	30	38	
g) Reparaturwerkstätten für Fahrräder und Kraftfahrzeuge	729	2 866	72	1 323	4 238	5 633	872	3 580	117	1 482	4 494	6 093	
7. Eisenbahnwagenbau	1	4	—	—	500	500	6	1 823	—	4 057	1 645	5 702	
a) Eisenbahnwagenbau	—	—	—	—	—	—	2	1 403	—	3 842	445	4 287	
b) Bau von Straßen-, Feld- u. Industrie- bahnwagen	—	—	—	—	—	—	3	89	—	50	—	50	
c) Eisenbahnwerkstätten	1	4	—	—	500	500	1	331	—	165	1 200	1 365	
8. Technische Büros der Maschinen- industrie	32	139	—	38	82	120	23	90	—	—	—	—	

von Maschinen und Einrichtungen für die chemische und Nahrungsmittelindustrie mit rund 10 500 Personen hervortreten, spielt in Bayern vor allem der Landmaschinenbau mit 6671 Personen, der Bau von Pumpen, Ventilatoren, Kompressoren, Kälte- und Gebläsemaschinen mit 6040 Personen und der Bau von Druckereimaschinen mit 4520 Personen die Hauptrolle. In Württemberg steht die Fabrikation von Metall- und Steinbearbeitungsmaschinen mit 7260 Personen und die Herstellung von Maschinen und Einrichtungen für die chemische und Nahrungsmittelindustrie mit 4100 Personen an der Spitze; für Baden ist insbesondere der Nähmaschinenbau mit rund 7200 Personen und der Bau von landwirtschaftlichen Maschinen mit 6250 Personen kennzeichnend. Sehr stark ist in Bayern der Bau von Maschinenteilen, Zahnrädern, Kugel- und Rollenlagern vertreten, der mit 14 124 beschäftigten Personen als einer der bedeutendsten Zweige innerhalb

der Gewerbegruppe in Erscheinung tritt. Die noch junge Industrie der Rechen-, Schreib- und Büromaschinen hat sich in der Hauptsache in Sachsen mit 57 Betrieben und 3616 beschäftigten Personen angesiedelt.

Was den Kessel- und Apparatebau sowie den Fahrzeugbau anlangt, so treten (bei der Gliederung nach örtlichen Einheiten) die Verhältnisse zahlenmäßig nicht restlos klar zutage, da insbesondere in Bayern und Württemberg die Produktion des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus zu erheblichen Teilen in kombinierten Werken zusammengefaßt ist. Verhältnismäßig stark ist der Kessel- und Apparatebau mit 166 Betrieben und insgesamt 7775 Personen in Baden vertreten, wobei allein 58 Betriebe mit über 3100 Personen auf den Bau von Gasgeneratoren, Öfen und Herden entfallen. In etwa gleicher Stärke findet sich dieser letztere Zweig der Maschinenindustrie in Sachsen vor, während in Bayern der

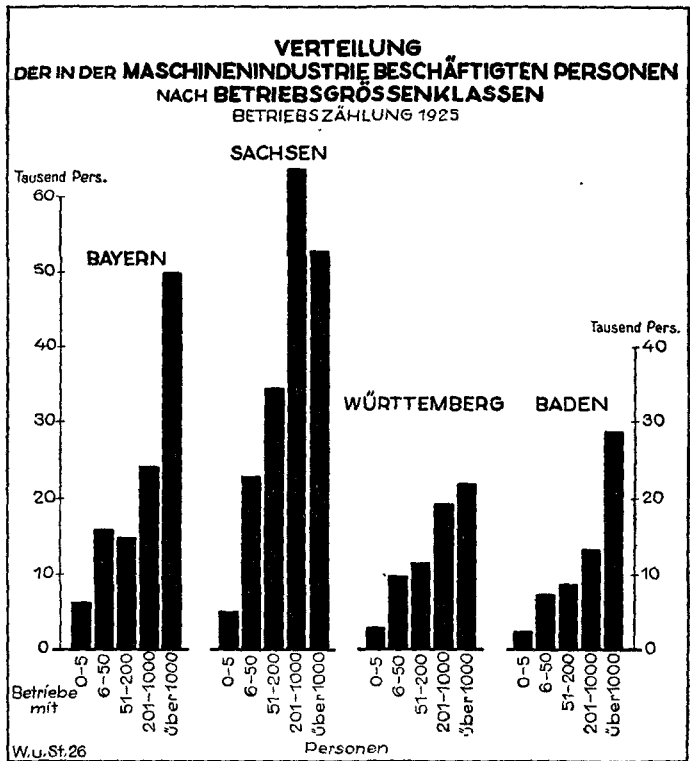
Bau von Zentralheizungs-, Lüftungs- und Entstaubungsanlagen mit 83 Betrieben und insgesamt 2493 Personen in dieser Gruppe vorherrscht.

Der Fahrzeugbau erhält vor allem durch die süddeutsche Kraftfahrzeugindustrie sein Gepräge; in Sachsen ist daneben auch der Bau von eisernen Wagen und der Eisenbahnwagenbau von Bedeutung. Im Kraftwagen- und Krafträderbau steht einschließlich der Werke, welche gleichzeitig noch die Herstellung von Fahrrädern und Fahrradteilen angeschlossen haben, Sachsen mit 88 Betrieben und 17752 Personen an der Spitze. Es folgen Württemberg mit 56 Betrieben und 12 695 Personen, Baden mit 40 Betrieben und 9008 Personen und Bayern mit 103 Betrieben und 4456 Personen. Im Bau von Fahrrädern und Fahrradteilen ist Bayern mit 87 Betrieben und fast 4000 Personen vor Sachsen mit 89 Betrieben und rund 3000 Personen führend. Die Zahlen sind jedoch aus den bereits oben erwähnten Gründen nicht ganz erschöpfend, weil Betriebe — sofern sie mit dem Kraftwagenbau oder Fahrradbau auch sonstigen Maschinenbau vereinigen — in den Kombinationsgruppen eingereicht und daher nicht besonders kenntlich sind. Die noch im Gang befindliche Auszählung nach technischen Betriebseinheiten wird hier erst die restlose Erfassung der gewerblichen Struktur im einzelnen ermöglichen und damit noch entsprechende Veränderungen des aus der Aufgliederung nach örtlichen Betriebseinheiten sich ergebenden Bildes mit sich bringen.

II. Größengliederung, Art der Betriebe, Verwendung von motorischer Kraft.

Der süddeutsche und der sächsische Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau hebt sich — neben dem Bergbau und der Eisen- und Metallgewinnung — als typisch großindustriell organisierter Gewerbezweig unter den übrigen Industriegruppen heraus. Kennzeichnend ist dabei für Süddeutschland das Überwiegen der Riesenbetriebe mit über 1000 Personen, während in der sächsischen Maschinenindustrie die mittleren Größenklassen von 51—200 Personen und die Betriebsgrößen von 201—1000 Personen vorherrschend sind. Man wird in der Vermutung nicht fehlgehen, daß die Gründe hierfür weniger in der Verschiedenartigkeit der Wirtschaftsstruktur der einzelnen Länder, als vor allem in der ungleichen zeitlichen Entwicklung des Industriezweiges in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten zu suchen sind. Am ausgeprägtesten tritt die Tendenz zum Groß- und Riesenbetrieb in Baden auf, wo fast 70 vH des beschäftigten Personals in Betrieben mit über 200 Personen, allein 47,3 vH in Betrieben mit über 1000 Personen beschäftigt sind.

Die stärkste Entwicklung zum Riesenbetrieb ist naturgemäß bei den kombinierten Werken des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus vorhanden;



der Anteil der beschäftigten Personen schwankt hier in Bayern, Sachsen und Württemberg zwischen 80 und 90 vH. Ein ähnliches Bild zeigt der sächsische und badische Eisenbahnwagenbau mit 73,1 vH bzw. 63,6 vH, der württembergische und badische Kraftfahrzeugbau mit 61,3 bzw. 62,5 vH und der bayerische Kraft- und Arbeitsmaschinenbau mit nahezu 54 vH. Im Kessel- und Apparatebau sind in allen Ländern die Größenklassen von 51—200 und 201—1000 Personen am stärksten besetzt; im Eisenbau überwiegen dagegen die Betriebsgrößen von 51—200 Personen bei gleichzeitig starker Besetzung der Betriebe mit 6—50 Personen insbesondere in Bayern.

Rund $\frac{1}{10}$ aller Betriebe des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus und etwa die Hälfte des Personals entfallen auf die selbständigen Einzelbetriebe (d. h. Firmen ohne Zweigniederlassungen oder getrennt liegende Werke), über $\frac{1}{2}$ des Personals auf Hauptniederlassungen und der Rest auf Zweigniederlassungen (von der Hauptniederlassung getrennt liegende Werke usw.). Sehr verschiedenartig dagegen ist die Verteilung bei den einzelnen Gewerkeklassen. Während die Verhältnisse im Maschinenbau, im Kessel- und Apparatebau und im Bau von Land- und Luftfahrzeugen sich — bei teilweise starken Abweichungen in den einzelnen Ländern — dem Charakter der Gesamt-Maschinenindustrie nähern, überwiegt beim Eisenbau und beim Eisenbahnwagenbau der selbständige Einzelbetrieb beträchtlich; bei den kombinierten Werken des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus dagegen bleibt der Einzelbetrieb nahezu bedeutungslos.

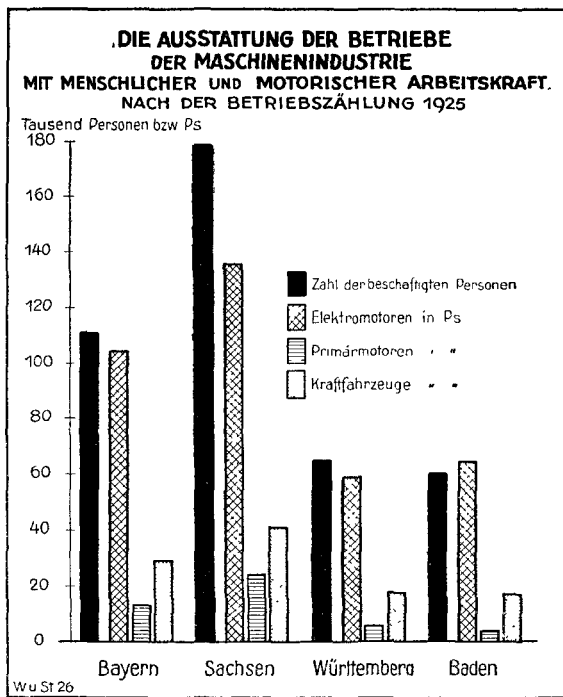
Die Größengliederung der Betriebe.

Gewerbearten	0—5 Personen				6—50 Personen				51—200 Personen				201—1000 Personen				über 1000 Personen			
	Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen		Betriebe		Personen	
	absolut	∇H	absolut	∇H	absolut	∇H	absolut	∇H	absolut	∇H	absolut	∇H	absolut	∇H	absolut	∇H	absolut	∇H	absolut	∇H
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau insgesamt ..	7881	63,5	16 338	3,9	3471	28,0	55 942	13,5	698	5,6	69 522	16,7	292	2,4	120 516	29,0	67	0,5	153 226	36,9
davon																				
Bayern	2 989	69,7	6 187	5,6	1 069	24,9	16 023	14,4	154	3,6	14 885	13,4	59	1,4	24 130	21,7	19	0,4	49 936	44,9
Sachsen	2 407	56,6	4 938	2,8	1 325	31,1	22 802	12,7	343	8,1	34 412	19,2	151	3,6	63 742	35,7	28	0,7	52 840	29,6
Württemberg	1 351	63,6	2 872	4,4	603	28,4	9 722	14,9	115	5,4	11 534	17,7	46	2,2	19 276	29,5	8	0,4	21 871	33,6
Baden	1 134	65,1	2 361	3,9	474	27,2	7 395	12,2	86	4,9	8 691	14,4	36	2,1	13 368	22,2	12	0,7	28 579	47,3
1. Kombinierte Werke des Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbaus (auch mit Gießerei) ..	5	17,9	19	0,1	2	7,1	51	0,3	9	32,1	797	3,8	5	17,9	2 260	10,3	7	25,0	17 775	85,0
davon																				
Bayern	1	10,0	4	0,1	1	10,0	11	0,1	5	50,0	454	5,2	1	10,0	446	5,1	2	20,0	7 794	89,5
Sachsen	1	20,0	4	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	40,0	622	12,9	2	40,0	4 196	87,0
Württemberg	—	—	—	—	1	11,1	40	0,5	3	33,3	260	3,6	2	22,2	1 192	16,4	3	33,3	5 785	79,5
Baden	3	75,0	11	11,7	—	—	—	—	1	25,0	83	83,3	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Maschinenbau (auch mit Gießerei) ..	2 733	50,3	6 160	2,2	1 959	36,0	33 503	12,2	489	9,0	50 070	18,2	212	3,9	88 176	32,0	45	0,8	97 355	35,4
davon																				
Bayern	965	53,2	2 239	3,0	551	33,3	8 919	11,8	90	5,4	8 586	11,3	35	2,1	15 205	20,0	16	1,0	40 910	53,9
Sachsen	873	41,3	1 931	1,5	843	39,8	15 402	12,0	262	12,4	27 252	21,3	119	5,6	49 429	38,6	19	0,9	34 117	26,6
Württemberg	604	55,6	1 372	3,8	361	33,3	5 886	16,2	79	7,3	8 397	23,0	38	3,5	15 422	42,3	3	0,3	5 361	14,7
Baden	291	50,2	618	1,8	204	35,2	3 296	9,5	58	10,0	5 835	16,7	20	3,4	8 120	23,3	7	1,2	16 967	48,7
3. Kessel- und Apparatebau (auch mit Gießerei) ..	343	40,7	852	3,1	386	45,7	6 959	25,5	86	10,2	7 721	28,3	27	3,2	9 108	33,4	2	0,2	2 648	9,7
davon																				
Bayern	77	36,2	191	2,7	105	49,3	1 708	24,1	22	10,3	1 967	27,8	9	4,2	3 215	45,4	—	—	—	—
Sachsen	146	44,1	368	3,8	137	41,4	2 655	27,2	40	12,1	3 495	35,8	7	2,1	2 045	20,9	1	0,3	1 202	12,3
Württemberg	53	39,6	133	5,0	68	50,7	1 256	47,1	12	9,0	1 916	34,3	1	0,7	362	13,6	—	—	—	—
Baden	67	40,4	160	2,1	76	45,8	1 340	17,2	12	7,2	1 343	17,3	10	6,0	3 486	44,8	1	0,6	1 446	18,6
4. Eisenbau (Eisenkonstrukt.) ..	14	12,4	43	0,6	61	54,0	1 416	19,0	31	27,4	2 981	40,1	7	6,2	2 993	40,3	—	—	—	—
davon																				
Bayern	2	6,4	7	0,6	22	71,0	511	43,5	7	22,6	656	55,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	8	16,0	22	0,5	25	50,0	537	12,5	11	22,0	1 025	24,0	6	12,0	2 695	63,0	—	—	—	—
Württemberg	2	11,1	8	0,7	9	50,0	244	22,2	6	33,3	549	50,0	1	5,6	298	27,1	—	—	—	—
Baden	2	14,3	6	0,7	5	35,7	124	14,1	7	50,0	751	85,2	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Schiffbau (einschl. Schiffkesselbau) u. Abwrackbetr. ..	14	35,9	29	1,0	14	35,9	248	8,4	8	20,5	860	29,1	3	7,7	1 820	61,5	—	—	—	—
davon																				
Bayern	6	37,5	9	1,0	6	37,5	68	7,3	3	18,7	403	43,4	1	6,3	448	48,3	—	—	—	—
Sachsen	3	30,0	8	0,6	3	30,0	95	6,9	3	30,0	304	22,0	1	10,0	974	70,5	—	—	—	—
Württemberg	1	20,0	2	1,2	2	40,0	17	9,9	2	40,0	153	88,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	4	50,0	10	2,1	3	37,5	68	14,3	—	—	—	—	1	12,5	398	83,6	—	—	—	—
6. Bau von Land- u. Luftfahrzeugen ..	4 491	80,1	8 770	11,8	1 004	17,9	13 216	17,8	69	1,2	6 496	8,8	33	0,6	13 750	18,5	10	0,2	31 946	43,1
davon																				
Bayern	1 854	82,2	3 574	22,3	365	16,2	4 524	28,3	24	1,1	2 438	15,2	12	0,5	4 242	26,5	1	0,0	1 232	7,7
Sachsen	1 229	78,2	2 380	9,0	293	19,0	3 930	15,0	26	1,6	2 261	8,6	14	0,9	6 717	25,6	4	0,3	10 982	41,8
Württemberg	660	78,7	1 295	7,4	161	19,2	2 271	13,0	12	1,4	1 186	6,8	4	0,5	2 002	11,5	2	0,2	10 725	61,3
Baden	748	79,5	1 521	10,5	180	19,1	2 491	17,3	7	0,8	611	4,2	3	0,3	789	5,5	3	0,3	9 007	62,5
7. Eisenbahnwagenbau ..	2	9,1	6	0,1	8	36,4	93	1,6	5	22,7	524	8,7	4	18,2	1 879	31,3	3	13,6	3 502	58,3
davon																				
Bayern	1	16,6	2	0,2	1	16,6	13	1,3	3	50,2	381	39,3	1	16,6	574	59,2	—	—	—	—
Sachsen	—	—	—	—	5	55,6	59	1,8	1	11,1	75	2,3	1	11,1	730	22,8	2	22,2	2 343	73,1
Württemberg	1	100,0	4	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	—	—	—	—	2	33,3	21	1,2	1	16,7	68	3,7	2	33,3	575	31,5	1	16,7	1 159	63,6
8. Technische Büros der Maschinenindustrie ..	279	87,7	459	30,2	37	11,7	456	30,1	1	0,3	73	4,8	1	0,3	530	34,9	—	—	—	—
davon																				
Bayern	83	82,2	141	34,4	18	17,8	269	65,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	147	90,7	225	25,6	14	8,7	124	14,1	—	—	—	—	1	0,6	530	60,3	—	—	—	—
Württemberg	30	93,8	58	41,7	1	3,1	8	5,8	1	3,1	73	52,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	19	82,6	35	33,9	4	17,4	55	61,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Hinsichtlich der Verwendung von Kraftmaschinen gewährt die Übersicht auf S. 741—743 ein in seiner Vollständigkeit sehr eindrucksvolles Bild der Elektrifizierung der Betriebe. Im allgemeinen entfallen in allen vier Ländern mit geringen Unterschieden auf 1 beschäftigte Person nur etwa 0,1 PS — in Baden nur 0,05 PS — an primärer (zum unmittelbaren Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeter) Kraftmaschinenleistung, dagegen etwa das Zehnfache an Elektromotorenleistung. Die beinahe unbegrenzte Teilbarkeit der elektrischen Energie und ihre leichte Zuleitungsmöglichkeit an alle Stellen des Betriebes hat demnach die direkte Anwendung von motorischer Primärkraft zum Antrieb von Arbeitsmaschinen nahezu verdrängt. Inwieweit die Erzeugung der zum Antrieb der Elektro-

motoren notwendigen elektrischen Energie noch in eigenen Werkszentralen erfolgt und wie weit bereits die Stilllegung der betriebseigenen Kraftzentralen und der Anschluß der Werke an Großstromverteiler erfolgt ist, darüber wird erst die noch in Bearbeitung befindliche Kraftmaschinenstatistik Aufschluß geben können.

Die am stärksten mit mechanischer Kraft ausgestatteten Zweige des Maschinenbaus sind im allgemeinen die kombinierten Werke des Maschinen-, Eisen- und Kesselbaus, in denen im Durchschnitt etwa 2 PS — teilweise auch darüber — auf eine beschäftigte Person entfallen. Ihnen schließen sich an der Lokomotivbau und der Kraftmaschinenbau — in Sachsen bis 4 PS je Person —, sowie der Kesselbau und Eisenbahnwagenbau. Erheblich



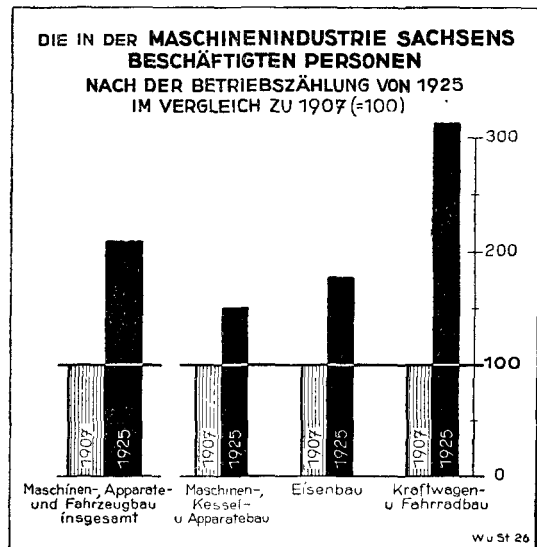
weniger mechanische Antriebskraft benötigt dagegen die Herstellung von Arbeitsmaschinen, Apparaten und Fahrzeugen — ausgenommen der badische Landmaschinenbau — die mit einer Kraftmaschinenleistung von 1— $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ PS und noch weniger je beschäftigte Person auskommt.

III. Gegenüberstellung der Zählungsergebnisse vom Jahre 1907 und 1925.

Einem Vergleich des derzeitigen und früheren Standes des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus stehen infolge der Veränderungen der methodischen Grundlagen der letzten Zählung gegenüber den Vorkriegszählungen erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Dies liegt teils daran, daß die mit den örtlichen Einheiten vom Jahre 1925 vergleichbaren Zählungsergebnisse nach Gesamtbetrieben vom Jahre 1907 für das behandelte Zählgebiet nicht vollständig zur Verfügung stehen, teils an der Einführung von kombinierten Gewerbegruppen in die neue deutsche Gewerbesystematik. Lediglich für Sachsen sind brauchbare Vergleichszahlen vorhanden, die mehr als eine Verdopplung der Betriebe und des Personals im gesamten Maschinenbau erkennen lassen. Insbesondere beim Bau von Kraftwagen und Kraftträdern hat sich die Zahl der Betriebe mehr als vervierfacht, die Zahl der beschäftigten Personen ist sogar auf mehr als das Dreißigfache angewachsen.

Der Arbeitsmaschinenbau zeigt bei einer verhältnismäßig nur schwachen Vermehrung der Betriebe eine Zunahme der beschäftigten Personen von 76 000 auf 125 000. Die aus der untenstehenden Aufstellung ersichtliche Abnahme der Fabrikation von Kraftmaschinen, sowie von Fahrrädern und Fahrradteilen dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß für das Jahr 1925 Teile dieser Industriezweige in kombinierten Gewerbegruppen enthalten sind.

Ein Vergleich der Zählungsergebnisse des Jahres 1925 für die süddeutschen Länder mit den Zählungsergebnissen nach technischen Einheiten vom Jahre 1907 läßt — wenn er auch infolge der vorhandenen starken Fehlerquellen zahlenmäßig im einzelnen nicht zur Darstellung gebracht werden soll — doch einwandfrei erkennen, daß die Zunahme des süddeutschen Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus in noch erheblich stärkerem Ausmaß als in Sachsen vor sich gegangen ist. Ein eingehender Vergleich der Entwicklung der einzelnen Zweige des Maschinenbaus und seiner Strukturveränderungen muß vorläufig bis zur Fertigstellung der Zählungsergebnisse nach technischen Einheiten noch zurückgestellt werden.



Die sächsische Maschinenindustrie 1907 und 1925.

Gewerbegruppe, Gewerbeklassen	Betriebe				Beschäftigte Personen			
	Einzel- und Gesamtbetriebe 1907	örtliche Einheit, 1925	Zu- (+) oder Abnahme (-) Betriebe	vH	Einzel- u. Gesamtbetriebe 1907	örtliche Personen 1925	Zu- (+) oder Abnahme (-) Person.	vH
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau insgesamt	1868	4215	+ 2347	+ 125,6	85079	178 734	+ 93655	+ 110,1
1. Kraftmaschinen u. Kesselbau ¹⁾	83	142	+ 59	+ 71,1	9 088	4 803	- 4 285	- 47,2
2. Arbeit-maschin. u. Apparatebau	1785	2111	+ 326	+ 18,3	76 091	124 654	+ 48 563	+ 63,8
3. Eisenbau	25	50	+ 25	+ 100,0	2 418	4 279	+ 1 861	+ 77,0
4. Bau v. Fahrrad, u. Fahrradteil ¹⁾	201	89	- 112	- 55,7	3 510	3 033	- 877	- 22,4
5. Bau v. Kraftwagen u. Kraftfrad.	20	80	+ 60	+ 300,0	312	10 224	+ 9 912	+ 3176,9
6. Kombinierte Werke des Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbaus (auch mit Gießerei)	.	7	.	.	.	5 362	.	.

¹⁾ Die Zahlen von 1907 und 1925 sind bei diesen Gewerbeklassen nicht vergleichbar, da 1925 ein Teil dieser Industriezweige in kombinierten Gewerbeklassen (s. Ziffer 6) mit anderen Industriezweigen zusammengefaßt ist. Vgl. hierzu die textlichen Ausführungen S 744.

Die Textilindustrie in Bayern, Württemberg, Baden und in Sachsen.

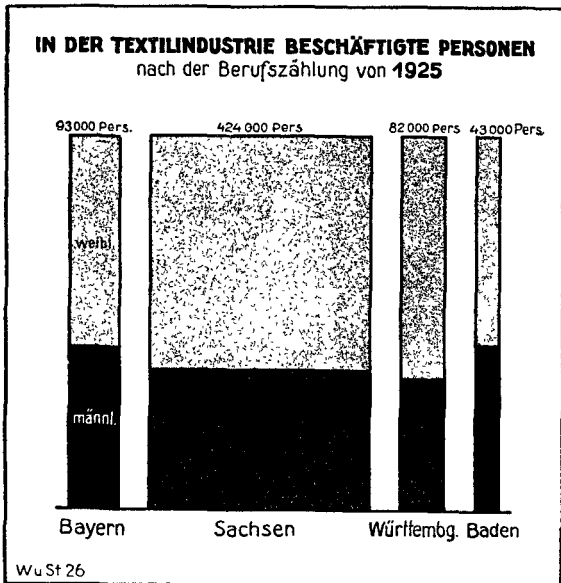
Der Textilindustrie kommt sowohl in den drei süddeutschen Ländern Bayern, Württemberg und Baden als auch besonders in Sachsen im Rahmen der Gesamtwirtschaft dieser Länder erhebliche Bedeutung zu. Eine eingehendere Darstellung dieses Gewerbebezuges in diesen vier Ländern auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung¹⁾ erscheint um so mehr angezeigt, als es sich um verhältnismäßig abgeschlossene Wirtschaftsgebiete der Textilindustrie — mit zusammen etwa 640 000 beschäftigten Personen — handelt, die sich jedoch untereinander hinsichtlich der verschiedenen Zweige der Textilindustrie und ihrer wirtschaftlichen Organisation mehr oder weniger unterscheiden.

I. Die Zweige der Textilindustrie in den Berichtsländern.

Den Anteil der Textilindustrie an dem gesamten Gewerbe zeigt die nachstehende Übersicht.

Die in der Textilindustrie beschäftigten Personen in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen nach der Betriebszählung 1925.

Länder	Beschäftigte Personen in der Textilindustrie			darunter weibliche		
	überhaupt	in vH der im Gewerbe überhaupt beschäftigten Personen	in vH der in Handwerk u. Industrie beschäftigten Personen	insgesamt	in vH der im Gewerbe überhaupt beschäftigten weiblichen Personen	in vH der in Handwerk u. Industrie beschäftigten weiblichen Personen
Bayern	92 843	5,0	7,5	52 170	9,9	16,8
Württemberg	82 104	10,3	13,6	52 920	21,8	31,6
Baden	43 379	6,2	8,8	24 187	12,0	18,0
Sachsen . . .	423 836	19,8	26,5	263 637	35,5	47,6



Danach spielt die Textilindustrie besonders in Sachsen und Württemberg eine erhebliche Rolle im Rahmen der Gesamtwirtschaft. In Sachsen sind rd.

ein Fünftel, in Württemberg rd. ein Zehntel aller im Gewerbe (einschließl. Handel u. Verkehr) überhaupt beschäftigten Personen in der Textilindustrie tätig. In Bayern und Baden ist zwar ihr Anteil an dem gesamten Gewerbe erheblich geringer, aber innerhalb der Industrie beträgt der Anteil der Textilindustrie in Bayern noch rd. 7,4 vH, in Baden rd. 8,8 vH.

Zur näheren Charakterisierung der Bedeutung der Textilindustrie stehen auch bereits die Ergebnisse der Berufszählung zur Verfügung. Danach betrug der Kreis der in der Textilindustrie tätigen Personen einschließlich ihrer berufslosen Angehörigen in Bayern rd. 136 000 Personen, in Württemberg rd. 111 000 Personen, in Baden rd. 63 000 und in Sachsen sogar rd. 596 000 Personen. Es waren also in Bayern rd. 1,8 vH, in Württemberg rd. 4,3 vH, in Baden 2,7 vH und in Sachsen 11,9 vH der Gesamtbevölkerung in der Textilindustrie tätig.

Die Erwerbstätigen und Berufszugehörigen in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen nach der Berufszählung 1925.

Stellung im Beruf	Erwerbstätige		Berufszugehörige insgesamt	Erwerbstätige		Berufszugehörige insgesamt
	männlich	weiblich		männlich	weiblich	
	Bayern			Württemberg		
Textilindustrie						
Selbständige	4 294	4 916	15 585	1 755	2 494	7 749
Angestellte . .	6 456	1 669	15 524	5 956	2 080	14 262
Arbeiter	28 367	41 681	101 933	20 563	45 696	88 197
mithelfende Familienangehörige	561	2 077	2 652	21	366	417
Textilindustrie zusammen	39 678	50 343	135 694	28 295	50 636	110 625
Gesamtzahl überhaupt	2 400 411	1 560 080	7 379 594	870 036	668 125	2 579 453
Anteil der Textilindustr. vH	1,65	3,22	1,83	3,25	7,57	4,28
	Baden			Sachsen		
Textilindustrie						
Selbständige	696	592	2 579	17 668	50 620	99 201
Angestellte . .	3 597	949	9 025	29 982	9 314	69 026
Arbeiter	14 625	20 987	51 176	113 049	195 303	424 095
mithelfende Familienangehörige	6	43	49	41	3 543	3 584
Textilindustrie zusammen	18 924	22 571	62 829	160 740	258 780	595 906
Gesamtzahl überhaupt	813 123	573 526	2 312 462	1 806 559	1 218 462	4 992 320
Anteil der Textilindustr. vH	2,33	3,94	2,72	8,90	21,24	11,94

Die Bedeutung der einzelnen Zweige der Textilindustrie — gemessen an der Zahl der beschäftigten Personen — ist in den vier Berichtsländern recht unterschiedlich (vgl. Übersicht S. 748). Im allgemeinen steht in den süddeutschen Ländern die Baumwollindustrie an der Spitze. Sie umfaßt in Bayern fast 57 vH der in der Textilindustrie tätigen Personen, in Württemberg rd. 32 vH und in Baden rd. 43 vH. Aber während in Bayern, abgesehen vielleicht von der Wollindustrie (9,7 vH der in der Textilindustrie tätigen Personen) und der Wirkerei und Strickerei (5,1 vH der in der Textilindustrie tätigen Personen) keinem anderen Zweig der Textilindustrie besondere Bedeutung zukommt, fallen in Württemberg und Baden noch einzelne andere

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16.

Die Betriebe und das Personal in der Textilindustrie in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen.

Gewerbeklassen Gewerbearten	Bayern				Württemberg				Baden				Sachsen							
	Be- triebe insges.	Zahl der beschäftigt. Personen darunter			Be- triebe insges.	Zahl der beschäftigt. Personen darunter			Be- triebe insges.	Zahl der beschäftigt. Personen darunter			Be- triebe insges.	Zahl der beschäftigt. Personen darunter						
		insges.	vH	weibl. (vH ¹⁾)		insges.	vH	weibl. (vH ¹⁾)		insges.	vH	weibl. (vH ¹⁾)		insges.	vH	weibl. (vH ¹⁾)				
1. Herstellung von Kunstseide ...	3	2 889	3,11	1 372	47,5	1	957	1,16	397	20,8	2	222	0,51	83	37,4	11	3 528	0,83	1 993	56,5
2. Seidenindustrie (einschl. Ver- arbeitung von Kunstseide)	11	652	0,70	484	74,2	113	3 045	3,70	2 122	69,7	80	9 145	21,70	6 105	66,7	265	5 834	1,37	4 139	70,9
a) Seidenspinnerei u. -weberei (auch mit Veredlung)	1	6	0,00	1	16,7	1	493	0,60	406	82,4	2	85	0,19	79	92,9	—	—	—	—	—
b) Seidenkammerlei, -zwirnerlei und -spinnerei	1	38	0,04	26	68,4	47	1 484	1,80	840	56,6	41	5 162	11,89	3 158	61,2	99	2 902	0,68	2 277	78,5
c) Seidenweberei	9	608	0,65	457	75,2	65	1 068	1,30	876	82,0	37	3 898	8,98	2 868	73,6	166	2 932	0,69	1 862	63,5
3. Wollindustrie	542	8 972	9,7	4 258	47,5	52	4 497	5,47	2 623	53,3	15	793	1,82	321	40,5	3 362	55 132	13,0	33 313	60,4
a) Wollspinnerei u. -weberei	8	593	0,63	181	30,5	3	153	0,18	77	50,3	1	29	0,06	16	66,2	44	4 896	1,15	2 636	53,8
b) c) d) Wollbereitung u. Woll- kammerlei, Kamm- u. Streich- garnspinnerei u. -zwirnerlei	27	3 676	3,95	2 196	59,7	20	3 687	4,49	2 372	64,3	8	504	1,16	206	40,9	649	23 934	5,64	16 128	67,4
e) Wollweberei	507	4 703	5,12	1 881	40,0	29	657	0,80	174	26,5	6	260	0,6	99	38,1	2 669	26 302	6,21	14 549	55,3
4. Baumwollindustrie (auch mit Ver- arbeitung von Kunstseide)	1 919	52 764	56,33	29 510	56,56	199	26 158	31,90	14 267	54,6	88	18 687	43,1	9 812	52,5	3 319	86 573	20,42	50 606	58,5
a) Baumwollspinnerei u. -weberei	22	9 257	9,97	5 262	56,8	15	6 726	8,19	3 537	52,6	17	6 953	16,02	3 644	52,4	62	19 155	4,51	9 848	51,4
b) c) Baumwollspinnerei, -zwir- nerlei, -spulerei u. -hasperei	66	23 036	24,31	13 992	60,7	70	9 271	10,07	4 871	58,9	25	3 758	8,66	2 063	54,9	767	32 413	7,64	20 599	63,6
d) Baumwollweberei	1 817	20 024	21,56	9 932	49,6	113	11 160	13,59	5 859	52,5	43	7 867	18,13	4 051	51,5	2 458	34 505	8,14	19 928	57,8
f) Watteindustrie	14	447	0,48	324	72,6	1	1	0,00	—	—	3	109	0,25	49	45,0	32	500	0,11	231	46,2
5. Bastfaserindustrie	511	3 972	4,3	1 809	45,6	193	3 439	4,18	1 597	46,4	109	4 233	9,75	2 610	61,7	723	15 053	3,6	9 262	61,5
a) Flachsspinnerei und Leinen- weberei	1	30	0,03	26	86,7	—	—	—	—	—	23	74	0,17	33	44,6	1	3	0,00	1	33,3
b) c) Flachstroerei und -aufbe- bereitung, Flachshechelei und -spinnerei und Leinenweberei	20	770	0,82	468	60,8	8	948	1,15	473	60,5	3	15	0,03	5	33,3	142	3 661	0,86	2 320	63,4
d) Leinenweberei	453	1 011	1,03	351	34,7	157	1 255	1,52	672	53,6	42	721	1,66	283	39,3	494	4 472	1,05	2 394	53,5
f) Hanfindustrie	6	1 776	1,91	872	49,1	2	18	0,02	6	33,3	4	76	0,17	31	40,8	3	6	0,00	3	50,0
g) h) i) Jutespinnerei u. -weberei (auch mit Sackherstellung)	20	125	0,13	64	51,2	13	551	0,67	351	63,7	25	1 863	4,29	1 353	72,6	40	5 529	1,30	3 903	70,6
k) Segel- u. Zelttuchherstellung	8	167	0,17	17	10,2	2	22	0,02	9	40,9	11	28	0,08	12	31,6	28	854	0,20	449	51,4
l) Ramie- und Kokosindustrie	3	93	0,10	11	11,8	11	645	0,78	86	13,3	1	1 446	3,33	893	69,5	15	528	0,12	192	36,4
6. Teppich- u. Möbelstoffindustrie	171	2 256	2,42	1 122	49,7	53	1 970	2,39	1 020	51,8	5	325	0,74	102	31,4	885	12 222	2,90	5 388	43,3
7. Posamentenherstellung, Band- weberei, -wirkerei und -flecherei, Gummiweberei, -strickerei und -wirkerei	109	782	0,84	515	65,9	574	2 297	2,79	1 915	83,4	230	1 654	3,81	1 119	67,7	6 202	16 643	3,92	11 082	66,6
8. Wirkerei und Strickerei	1 180	4 720	5,08	3 504	74,2	1 789	32 625	39,73	25 205	77,3	270	1 843	4,24	1 343	72,9	39 385	136 473	32,2	96 980	71,1
a) Trikotagenindustrie	12	959	1,03	818	84,4	282	14 920	18,17	10 730	71,9	9	583	1,34	358	61,4	3 568	21 324	5,03	15 750	73,9
b) Strickerei	1 142	3 476	3,74	2 459	70,7	1 501	17 701	21,55	14 474	81,8	258	1 257	2,89	984	78,3	7 827	32 898	7,76	24 131	73,4
c) Stoffhandschuhindustrie	17	29	0,03	14	48,3	2	4	0,00	1	25,0	2	2	0,00	1	50,0	15 349	31 621	7,46	24 785	78,4
d) e) Flachwirkerei u. Phantasie- wirkerei	9	256	0,27	213	83,2	4	—	—	—	—	1	1	0,00	—	—	12 641	50 630	11,94	32 314	63,8
9. Gardinenherstellung, Spitzen- u. Tüllweberei, Häkelei u. Stickerei	3 842	7 195	7,74	6 287	87,4	623	2 776	3,38	2 280	82,1	159	462	1,06	360	77,9	15 465	53 022	12,51	34 990	66,0
10. Textilveredlung und -ausrüstung	247	3 747	4,03	1 263	33,7	62	2 045	2,49	525	25,7	25	2 894	6,7	695	24,0	941	29 679	7,00	12 105	40,8
11. Herstellung von Seilen, Netzen, Bindfäden u. Textilriemen (auch mit Hanfspinnerei)	679	3 570	3,84	1 528	42,9	291	796	1,00	243	30,5	142	2 100	4,84	1 167	55,6	678	2 176	0,51	1 236	56,8
12. Roßhaarverarbeitung	15	410	0,44	162	39,5	3	6	0,00	4	66,7	11	363	0,83	117	32,2	78	587	0,13	368	62,7
13. Filzherstellung	13	562	0,60	188	33,5	19	561	0,68	210	37,4	8	86	0,19	40	46,5	65	2 784	0,65	1 055	37,9
14. Wachstum- u. Ledertuchindustrie	1	1	0,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	2 175	0,51	567	26,1
15. Lumpenreißanstalten und Her- stellung von Putzwolle	5	199	0,21	93	46,7	20	898	1,09	496	55,2	5	518	1,19	297	57,3	30	486	0,11	248	51,0
16. Andere Zweige und Hilfgewerbe der Textilindustrie	105	152	0,16	75	49,0	22	34	0,04	16	47,1	25	54	0,12	16	29,6	547	1 469	0,34	305	20,8
Textilindustrie insgesamt	9 353	92 843	100	52 170	56,2	4 014	82 104	100	52 920	64,5	1 174	43 379	100	24 187	55,5	17 974	423 836	100	263 637	62,2

¹⁾ vH jeder Gewerbeklasse bzw. Gewerbeart.

Zweige der Textilindustrie ins Gewicht. So besitzt namentlich Württemberg eine ziemlich bedeutende Industrie der Wirkerei und Strickerei — insbesondere Trikotagenindustrie und Strickerei —, in der 32 625 Personen = 39,7 vH der in der Textilindustrie tätigen Personen beschäftigt sind. In Baden findet sich vor allem Seidenindustrie mit rd. 9000 beschäftigten Personen; außerdem entfällt noch auf die Bastfaserindustrie mit rd. 4200 Personen ein Anteil von fast 10 vH. Neben diesen hauptsächlichsten Industriezweigen kommt in diesen Ländern dem übrigen Textilgewerbe nur eine verhältnismäßig geringe Bedeutung zu.

In Sachsen liegen die Verhältnisse in der Textilindustrie ganz anders. Hier hat sich eine

nicht nur zahlenmäßig bedeutende, sondern zugleich außerordentlich vielseitige Textilindustrie entwickelt. Die Wirkerei und Strickerei spielt die Hauptrolle; rd. 136 000 Personen = 32,2 vH aller in der Textilindustrie beschäftigten Personen sind in ihr tätig. Weiterhin sind hier von größerer Bedeutung die Baumwollindustrie mit 20,4 vH, die Wollindustrie mit 13 vH und die Gardinen-, Spitzen-, Tüll-, Häkelei- und Stickereiindustrie mit 12,5 vH der in der Textilindustrie tätigen Personen.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Organisation zeigen die vier Berichtsländer im allgemeinen Übereinstimmung. Der Zahl der Betriebe nach überwiegen in allen vier Ländern die kleinen Betriebe, insbesondere die Hausgewerbebetriebe. Es sind in

Bayern rd. 56,6 vH, in Württemberg 45,2 vH und in Sachsen rd. 86,8 vH aller Textilbetriebe Hausgewerbebetriebe. Die Hauptniederlassungen von selbständigen Unternehmungen nehmen nur einen Anteil von durchschnittlich 3,7 vH, die Zweigniederlassungen (von der Hauptniederlassung getrennte Werke usw.) nur einen Anteil von durchschnittlich 3,2 vH aller Betriebe ein.

Die größte Bedeutung kommt den Betrieben mit über 50 Personen zu (vgl. nachstehende Übersicht). Der Anteil der in diesen Betrieben tätigen Personen an den gesamten in der Textilindustrie beschäftigten Personen schwankt in den Berichtsländern zwischen 66 vH und 91 vH. Die wichtigsten Zweige der Textilindustrie, in denen der Großbetrieb die bedeutendste Betriebsgrößenklasse ist, sind die Woll- und Baumwollindustrie, ferner in Baden die Seidenindustrie.

Die Großbetriebe der Textilindustrie.

Gewerbeart	Betriebe mit 51—200 Personen				Betriebe mit mehr als 200 Personen			
	Betriebe	insgesamt	Zahl der Personen		Betriebe	insgesamt	Zahl der Personen	
			in vH	vH aller beschäft. Pers.			in vH	vH aller beschäft. Pers.
Bayern								
Seidenindustrie . . .	—	—	—	—	1	511	0,9	78,9
Wollindustrie	25	2 776	18,9	30,9	6	4 384	7,7	48,9
Baumwollindustrie . .	61	7 444	50,6	14,1	67	40 248	71,1	76,3
Bastfaserindustrie . .	6	546	3,7	13,8	4	2 206	3,9	55,5
Wirker. u. Stricker . .	10	909	6,2	19,3	4	1 252	2,2	26,5
Sonstige Zweige der Textilindustrie	27	3 026	20,6	13,7	12	8 065	14,2	36,5
Textilind. insges.	132	14 701	100,0	15,8	94	56 666	100,0	61,9
Württemberg								
Seidenindustrie . . .	7	790	3,0	25,9	6	1 973	4,8	64,8
Wollindustrie	7	665	2,5	14,8	6	3 530	8,6	78,5
Baumwollindustrie . .	69	8 122	30,5	31,1	43	17 169	41,6	65,6
Bastfaserindustrie . .	16	1 759	6,6	51,3	3	1 017	2,5	29,6
Wirker. u. Stricker . .	132	12 332	46,4	36,9	31	12 631	30,6	38,7
Sonstige Zweige der Textilindustrie	32	2 919	11,0	22,6	11	4 886	11,9	39,5
Textilind. insges.	263	26 587	100,0	32,4	100	41 206	100,0	50,2
Baden								
Seidenindustrie . . .	15	1 611	21,0	17,6	15	7 369	23,2	80,6
Wollindustrie	5	610	7,9	76,9	—	—	—	—
Baumwollindustrie . .	27	2 658	34,6	14,2	30	15 389	48,4	82,4
Bastfaserindustrie . .	12	980	12,8	23,2	3	2 791	8,8	65,9
Wirker. u. Stricker . .	4	423	5,5	23,0	1	521	1,6	28,3
Sonstige Zweige der Textilindustrie	14	1 397	18,2	16,3	13	5 719	18,0	66,7
Textilind. insges.	77	7 679	100,2	17,7	62	31 789	100,0	73,3
Sachsen								
Seidenindustrie . . .	21	2 332	2,1	40,0	6	2 416	1,4	41,4
Wollindustrie	155	15 791	14,4	28,6	68	31 257	18,3	56,7
Baumwollindustrie . .	191	21 039	19,4	24,4	113	46 359	27,2	53,6
Bastfaserindustrie . .	33	3 017	2,8	20,1	19	10 147	5,9	67,5
Wirker. u. Stricker . .	363	34 622	31,7	25,4	101	35 765	21,0	26,8
Sonstige Zweige der Textilindustrie	349	32 258	29,6	25,9	90	44 597	26,2	35,7
Textilind. insges.	1112	109 119	100,0	25,7	397	170 541	100,0	40,2

Wie schon erwähnt, spielt das Hausgewerbe vor allen Dingen in Sachsen eine große Rolle. In der folgenden Übersicht ist eine eingehende Darstellung der wichtigsten Zweige des Textil-Hausgewerbes in den einzelnen Berichtsländern gegeben. Es zeigt sich, daß die Wirkerei und Strickerei, Gardinenherstellung, Spitzenindustrie und Stickerei die Posamentenindustrie die Hauptzweige der

hausindustriellen Tätigkeit auf diesem Gebiet bilden. In Bayern hat außerdem die Hausweberei in der Baumwollindustrie noch einen erheblichen Anteil an der Textil-Hausindustrie.

Das Hausgewerbe in der Textilindustrie.

Gewerbebezeichnung	Hausgewerbebetriebe		Hausgewerbl. tätige Personen		vH der in der Textilind. hausgewerbl. tätigen Pers.
	insgesamt	vH aller Betriebe	insgesamt	vH aller beschäft. Personen	
Bayern					
Baumwollindustrie . . .	1 607	83,7	3 428	6,5	39,1
Wollindustrie	413	76,1	858	9,6	9,8
Posamentenherstell. usw.	45	41,3	47	6,0	0,6
Wirkerei und Strickerei	212	18,0	245	5,2	2,8
Gardinenherstellung, Stickerei usw.	2 780	72,4	3 814	53,0	43,5
Sonstige Zweige der Textilindustrie	236	13,4	370	2,0	4,2
Textilindustrie insgesamt	5 293	56,6	8 762	9,4	100,0
Württemberg					
Baumwollindustrie . . .	33	16,6	33	0,1	1,7
Wollindustrie	7	13,5	7	0,2	6,4
Posamentenherstell. usw.	447	77,9	489	21,3	25,7
Wirkerei und Strickerei	778	43,5	813	2,5	42,8
Gardinenherstellung, Stickerei usw.	319	51,2	341	12,3	17,9
Sonstige Zweige der Textilindustrie	222	29,5	210	7,6	11,5
Textilindustrie insgesamt	1 813	45,2	1 902	2,3	100,0
Baden					
Baumwollindustrie . . .	—	—	—	—	—
Wollindustrie	—	—	—	—	—
Posamentenherstell. usw.	212	92,2	177	10,7	66,8
Wirkerei und Strickerei	10	3,7	11	0,6	4,2
Gardinenherstellung, Stickerei usw.	16	10,1	21	4,5	7,9
Sonstige Zweige der Textilindustrie	53	13,2	56	0,4	21,1
Textilindustrie insgesamt	291	24,8	265	0,6	100,0
Sachsen					
Baumwollindustrie . . .	2 792	84,1	4 033	4,7	5,4
Wollindustrie	2 508	75,4	3 232	5,9	4,3
Posamentenherstell. usw.	5 432	87,6	6 108	36,7	8,2
Wirkerei und Strickerei	36 452	92,6	40 436	29,7	64,0
Gardinenherstellung, Stickerei usw.	12 793	82,7	18 063	34,1	24,1
Sonstige Zweige der Textilindustrie	2 471	58,3	2 986	3,9	4,0
Textilindustrie insgesamt	62 448	86,8	74 858	17,7	100,0

Die Frauenarbeit ist in der Textilindustrie stark vertreten, und zwar sind durchschnittlich 56 vH bis 65 vH der in der Textilindustrie beschäftigten Personen weiblichen Geschlechts.

Über die soziale Gliederung der in der Textilindustrie tätigen Personen liegen bisher lediglich die Angaben auf Grund der Berufszählung vor.

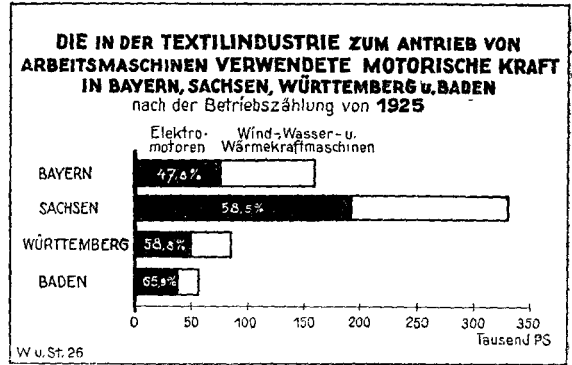
Wie sich aus der Übersicht auf Seite 747 ergibt, ist die Mehrzahl der Personen als Arbeiter tätig, und zwar in Bayern 77,8 vH, in Württemberg 84,0 vH, in Baden 85,8 vH und in Sachsen 73,5 vH. Der Rest verteilt sich auf 9,0 vH Angestellte in Bayern, 10,2 vH in Württemberg, rd. 11 vH in Baden, 9,4 vH in Sachsen und auf 10,2 vH Selbständige in Bayern und 5,4 vH Selbständige in Württemberg, 3,10 vH in Baden und 16,3 vH in Sachsen. Der Anteil der mit-helfenden Familienangehörigen ist nur geringfügig. Bemerkenswert ist der große Anteil der Selbständigen in Sachsen, der sich aus der größeren Zahl von kleineren Betrieben — vor allem von Hausgewerbebetrieben — erklärt.

II. Die Verwendung motorischer Kraft.

Angesichts der großen Zahl von kleinen und kleinsten Betrieben ist der Anteil der Betriebe mit Verwendung motorischer Kraft an der Gesamtzahl der Betriebe verhältnismäßig gering. Den kleinsten Anteil hinsichtlich der Verwendung motorischer Kraft weist Bayern auf, wo nur rd. 7,5 vH aller Betriebe Motoren verwenden. Besonders stark ist der Anteil der Motorenbetriebe in Baden: er beträgt hier rd. 36,3 vH aller Betriebe. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in Baden fast $\frac{1}{2}$ der kleinen Betriebe mit bis zu 5 Personen Kraftmaschinen verwenden, während in den anderen Ländern der Anteil solcher Betriebe an den kleinen Betrieben viel geringer ist. Die größeren Betriebe verwenden fast alle motorische Kraft. Auffallend gering ist in Bayern die Verwendung von motorischer Kraft in den Betrieben mit 6—50 Personen, wo nur wenig mehr als die Hälfte dieser Betriebe mit Motoren zum Antrieb von Arbeitsmaschinen ausgerüstet ist. Dieser Gliederung der Betriebe entspricht auch ihr Anteil an der gesamten in der Textilindustrie verwendeten motorischen Kraft. Auf die Betriebe mit mehr als 50 Personen entfällt zwischen 86 und 95 vH der gesamten motorischen Kraft. Verhältnismäßig hoch ist der Anteil der Kleinbetriebe mit bis zu 5 Personen in Sachsen, in denen rd. 3,7 vH der in der sächsischen Textilindustrie verwendeten Motorenleistung verwandt wird, während diese Betriebe in

den übrigen Berichtsländern nur 0,5 bzw. 0,7 vH der Gesamtmotorenleistung benötigen.

Fast überall sind mehr als die Hälfte der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Motoren Elektromotoren. Lediglich in Bayern haben, trotz des starken Ausbaus der Wasserkräfte, doch noch die Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen das Übergewicht. Die Hauptrolle spielt der Elektromotor einerseits in den kleinen Betrieben bis 5 Personen, in den Großbetrieben mit über 200 Personen andererseits. Bei den Betrieben mit 6—200 Personen überwiegen noch die Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen (Primärmotoren) als Antriebskraft für die Arbeitsmaschinen. Die Gründe für diese Verteilung



Die Betriebe*) der Textilindustrie nach Größenklassen und nach der Verwendung motorischer Kraft.

Größengliederung	Betriebe*) mit Verwendung motorischer Kraft		In den Betrieben*) mit Verwendung motorischer Kraft beschäftigte Personen		Gas-, Nennleistung der zum Antrieb v. Arbeitsmaschinen verwendet. Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen und Elektromotoren		Von der Nennleistung der Spalte 5 entfällt auf Elektromotoren		Nennleistung je beschäftigte Person (Spalte 5:3)
	insgesamt	vH aller Betriebe	insgesamt	vH aller Personen	PS	vH	PS	vH	PS
Bayern									
Betriebe mit									
0—5 Personen	222	2,6	604	4,6	782	0,5	519	66,4	1,30
6—50 "	265	51,5	4 719	56,8	8 181	5,1	2 846	34,8	1,73
51—200 "	125	94,7	13 930	94,8	16 956	10,6	6 395	37,7	1,22
mehr als 200 Personen . . .	94	100,0	56 666	100,0	133 898	83,8	66 689	49,8	2,36
zusammen	706	7,5	75 919	81,8	159 817	100,0	76 449	47,8	2,11
Württemberg									
Betriebe mit									
0—5 Personen	206	6,6	569	14,0	525	0,7	387	73,7	0,92
6—50 "	406	76,3	8 240	80,3	4 827	5,6	3 045	63,1	0,59
51—200 "	257	97,7	25 982	97,7	24 167	28,2	11 035	45,7	0,93
mehr als 200 Personen . . .	100	100,0	41 186	100,0	56 059	65,5	35 862	64,0	1,36
zusammen	969	24,1	75 977	92,6	85 578	100,0	50 329	58,3	1,13
Baden									
Betriebe mit									
0—5 Personen	185	20,7	301	26,6	259	0,5	180	69,5	0,86
6—50 "	105	73,1	2 203	79,1	2 428	4,3	988	40,7	1,10
51—200 "	74	96,1	7 380	96,1	9 400	16,7	4 689	49,9	1,27
mehr als 200 Personen . . .	62	100,0	31 789	100,0	44 180	78,5	31 312	70,9	1,39
zusammen	426	36,3	41 673	96,1	56 267	100,0	37 169	65,9	1,35
Sachsen									
Betriebe mit									
0—5 Personen	6 198	9,3	13 164	16,8	12 047	3,7	5 269	43,7	0,92
6—50 "	2 943	73,5	52 787	80,0	32 748	9,9	19 977	61,0	0,62
51—200 "	1 069	96,1	104 900	96,1	91 364	27,7	46 567	51,0	0,87
mehr als 200 Personen . . .	395	99,5	169 943	99,7	193 445	58,7	120 665	62,4	1,14
zusammen	10 605	14,7	340 794	80,4	329 604	100,0	192 478	58,5	0,97

*) Ohne die Betriebe, welche nur Kraftfahrzeuge verwenden.

sind wohl in der Hauptsache darin zu suchen, daß der Elektromotor für die Kleinbetriebe vielfach erst die Gelegenheit zur Motorisierung geschaffen hat. Zum anderen sind hauptsächlich die Großbetriebe in der Lage gewesen, sich auf Elektromotoren umzustellen, während die Mittelbetriebe an ihrer ursprünglichen Betriebskraft, d. h. also in der Regel an den Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen festgehalten haben.

Nach dem Anteil der einzelnen Zweige der Textilindustrie an der Verwendung motorischer Kraft liegt das Schwergewicht auf den Betriebszweigen, in denen in der Hauptsache der Großbetrieb vorherrschend ist. Daher findet sich auch der Hauptanteil in der Baumwollindustrie, die einen erheblichen Bedarf an motorischer Kraft hat. Verhältnismäßig gering ist der Bedarf an motorischer Kraft in der Wirkerei und Strickerei. Aus diesem ver-

Die Betriebe der Textilindustrie mit Verwendung motorischer Kraft in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen.

Gewerbeklassen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft ¹⁾	Leistung der vorhandenen zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser-, Wärme-, Kraftmaschinen und Elektromotoren		Anteil der Elektromotoren an der Gesamtleistung (Sp. 2)	Zahl der gewerblichen Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft ¹⁾	Leistung der vorhandenen zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser-, Wärme-, Kraftmaschinen und Elektromotoren		Anteil der Elektromotoren an der Gesamtleistung (Sp. 6)	
		PS.	vH			PS.	vH		
Bayern									
1. Herstellung von Kunstseide . . .	3	2 908	1,82	99,33	1	2 470	2,89	99,47	
2. Seidenindustrie (einschl. Verarbeitung von Kunstseide)	6	497	0,31	86,92	19	1 546	1,81	90,43	
3. Wollindustrie	84	13 345	8,35	44,15	34	6 387	7,46	56,38	
4. Baumwollindustrie (auch mit Verarbeitung von Kunstseide)	263	190 605	75,46	47,98	156	55 729	65,11	53,12	
5. Bastfaserindustrie	60	5 899	3,69	52,17	46	3 359	3,93	45,37	
6. Teppich- und Möbelstoffindustrie	11	2 423	1,53	47,46	9	1 425	1,66	87,23	
7. Posamentenherstellung, Bandweberei, -wirkerei u. -flecherei usw.	24	383	0,24	45,30	33	691	0,81	47,32	
8. Wirkerei und Strickerei	70	509	0,32	56,58	527	9 133	10,67	61,92	
9. Gardinenherstellung, Spitzen- und Tüllweberei, Häkelei u. Stickerei	48	86	0,05	86,05	53	497	0,58	100,00	
10. Textilveredelung und -Ausrüstung	71	6 095	3,81	16,46	31	2 421	2,82	63,69	
11. Herstellung von Seilen, Netzen, Bindfäden und Textilriemen (auch mit Hanfsp.)	67	5 703	3,59	29,53	41	321	0,38	58,57	
12. Roßhaarverarbeitung	9	342	0,21	45,32	2	6	0,01	100,00	
13. Filzherstellung	10	787	0,49	13,47	16	833	0,97	51,90	
14. Wachstuch- und Lederindustrie .	—	—	—	—	—	—	—	—	
15. Lumpenreißanstalten und Herstellung von Putzwolle	5	229	0,14	44,98	15	754	0,88	45,89	
16. Andere Zweige und Hilsgewerbe der Textilindustrie	3	6	0,09	83,33	4	14	0,02	100,00	
Zus. Textilindustrie	734	159 817	100,00	47,83	857	85 576	100,00	58,81	
Württemberg									
1. Herstellung von Kunstseide . . .	2	327	0,59	98,47	4	5 549	1,72	100,00	
2. Seidenindustrie (einschl. Verarbeitung von Kunstseide)	35	6 153	10,95	82,66	87	3 611	1,12	73,05	
3. Wollindustrie	10	1 556	2,78	62,58	842	68 042	21,13	51,22	
4. Baumwollindustrie (auch mit Verarbeitung von Kunstseide)	78	32 811	53,42	54,81	921	131 996	40,81	51,68	
5. Bastfaserindustrie	40	4 353	7,70	93,91	150	18 082	6,59	49,85	
6. Teppich- und Möbelstoffindustrie	1	221	0,42	100,00	84	7 373	2,28	72,44	
7. Posamentenherstellung, Bandweberei, -wirkerei u. -flecherei usw.	156	615	1,09	76,56	1 323	4 441	1,37	61,74	
8. Wirkerei und Strickerei	38	288	0,52	96,53	3 601	28 259	8,73	79,32	
9. Gardinenherstellung, Spitzen- und Tüllweberei, Häkelei u. Stickerei	7	66	0,01	100,00	3 109	14 856	4,60	91,45	
10. Textilveredelung und -Ausrüstung	18	5 978	10,48	89,63	488	29 748	9,20	67,55	
11. Herstellung von Seilen, Netzen, Bindfäden und Textilriemen (auch mit Hanfsp.)	20	3 253	5,92	63,48	51	2 132	0,66	78,52	
12. Roßhaarverarbeitung	9	282	0,50	43,26	15	231	0,01	66,67	
13. Filzherstellung	7	41	0,01	100,00	34	4 269	1,33	60,04	
14. Wachstuch- und Lederindustrie .	—	—	—	—	13	3 596	1,12	81,42	
15. Lumpenreißanstalten und Herstellung von Putzwolle	5	334	0,61	39,93	27	1 029	0,31	52,19	
16. Andere Zweige und Hilsgewerbe der Textilindustrie	3	6	0,00	100,00	40	290	0,01	58,62	
Zus. Textilindustrie	429	56 266	100,00	66,06	10 789	323 504	100,00	59,50	
Baden									
Sachsen									

¹⁾ Einschl. der Betriebe, welche nur Kraftfahrzeuge verwenden, d. h. in Bayern 28, Württemberg 18, Baden 3, Sachsen 184.

schiedenen Bedarf der einzelnen Industriezweige erklären sich auch die Unterschiede hinsichtlich der Nennleistung je beschäftigte Person in den Motorenbetrieben der gesamten Textilindustrie der einzelnen Länder. So beruht die verhältnismäßig hohe Nennleistung von 2,11 PS je beschäftigte Person in Bayern auf dem außerordentlich hohen Anteil der Baumwollindustrie an der bayerischen Textilgroßindustrie. Andererseits erklärt sich der verhältnismäßig geringe Bedarf der sächsischen Industrie aus dem großen Anteil der Wirk- und Strickwarenindustrie und der Textilveredelungsindustrie an der sächsischen Textilgroßindustrie.

Ferner zeigt sich, daß mit zunehmender Betriebsgröße auch der Kraftbedarf zunimmt. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß, je größer der Betrieb wird, desto stärker auch der Bedarf für mechanisch

betriebene Hilfseinrichtungen, wie z. B. Transportanlagen und Reparaturwerkstätten und dgl., wird.

Die Verwendung von Kraftwagen ist in der Textilindustrie recht häufig. Die Kraftfahrzeuge wiesen in Bayern eine Nennleistung von rd. 12 000 PS, in Württemberg von 14 000 PS, in Baden von 4500 PS und in Sachsen von rd. 79 000 PS auf.

III. Die Veränderungen gegenüber 1907.

Zwischen der Zählung von 1925 und der letzten Vorkriegszählung 1907 liegt ein Zeitraum von 18 Jahren. Innerhalb dieses Zeitraums ist die Entwicklung selbstverständlich nicht gradlinig verlaufen, sondern durch die verschiedenartigen tiefgreifenden Ereignisse der Zwischenzeit bald nach der einen, bald nach der anderen Richtung beeinflusst worden. Dies ist bei der folgenden Gegenüberstellung der Ergebnisse der beiden Zählungen von 1907 und 1925 stets zu beachten.

Diese Gegenüberstellung ist auch aus methodischen Gründen noch weiterhin erschwert, insoweit der Zählung von 1907 ein anderer Betriebsbegriff zugrunde gelegen hat als der jetzigen Zählung. Wie bereits in „Wirtschaft und Statistik“⁽⁴⁾ ausgeführt wurde, ist bezüglich der Betriebszahl im allgemeinen nur ein Vergleich der Gesamtbetriebe (1907) mit den örtlichen Einheiten (1925) möglich. Da aber für 1907 für die einzelnen Industriezweige lediglich die Angaben für die Einzel- und Teilbetriebe zur Verfügung standen, konnte auch nur eine Gegenüberstellung dieser Einzel- und Teilbetriebe (1907) mit den örtlichen Einheiten (1925) erfolgen. Um trotzdem möglichst vergleichbare Angaben zu bekommen, um ferner den Umfang der Differenz zwischen Einzelbetrieb und örtlicher Einheit zu kennzeichnen, sind die Betriebe in zwei Gruppen, und zwar in Betriebe mit 1—5 Personen einerseits und Betriebe mit mehr als 5 Personen andererseits zerlegt worden. In der Übersicht auf S. 753 ist für diese beiden Gruppen

⁴⁾ G. Jg. 1926, Nr. 16, S. 526 ff.

Vergleich der Zählungsergebnisse von 1925 mit der Zählung von 1907.

Gewerlezweige	1907							1925							Zu- oder Abnahme 1907-1925 (+ oder -)					
	Betriebe mit 1-5 Personen		Betriebe mit mehr als 5 Personen		Zahl der beschäftigten Personen insgesamt	darunter weibl.		Betriebe mit 1-5 Personen		Betriebe mit mehr als 5 Personen		Zahl der beschäftigten Personen insgesamt	darunter weibl.		Betriebe mit 1-5 Personen		Betriebe mit mehr als 5 Personen		Zahl der beschäftigten Personen insgesamt	darunter weibl.
	Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen				Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen				Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen		
B a y e r n.																				
1. Seidenindustrie	25	47	8	1 165	1 213	752		5	7	6	645	652	484	- 80,0	- 35,1	- 25,0	- 44,7	- 46,2	- 35,6	
2. Wollindustrie	1 951	2 257	148	7 610	9 897	4 777		457	945	80	8 226	9 171	4 311	- 56,5	- 58,7	- 45,7	+ 8,1	+ 7,3	+ 9,8	
3. Baumwollindustrie	3 378	6 365	189	39 737	45 102	25 830		1 640	3 424	233	49 340	52 764	29 510	- 51,5	- 46,2	+ 23,3	+ 24,2	+ 14,5	+ 14,0	
4. Flachindustrie	680	1 047	28	2 120	3 167	1 253		263	330	36	1 431	1 811	845	- 61,2	- 63,7	+ 28,5	- 22,5	- 42,8	- 29,6	
5. Übr. Bastfaserindustr.	60	90	18	655	764	259		69	117	22	2 148	2 265	1 022	+ 15,0	+ 18,2	+ 22,2	+ 23,0	+ 196,5	+ 32,6	
6. Teppich- u. Möbelstoff- industrie	67	110	6	797	997	457		145	241	19	2 015	2 256	1 122	+ 116,4	+ 119,1	+ 216,7	+ 152,8	+ 148,7	+ 145,5	
7. Posamentenherst. usw.	493	871	2,1	1 185	2 056	990		87	155	21	627	782	515	- 91,5	- 82,2	- 27,6	- 47,1	- 62,0	- 48,0	
8. Wirkerei u. Strickerei	1 202	1 494	2,2	894	2 388	1 895		1 075	1 466	78	3 254	4 720	3 504	- 10,6	- 1,9	+ 234,5	+ 264,0	+ 97,7	+ 84,9	
9. Gardinenherstellung, Stickerei usw.	1 702	2 228	57	1 130	3 358	3 065		3 655	5 012	144	2 183	7 195	6 287	+ 114,7	+ 125,0	+ 152,6	+ 93,2	+ 114,3	+ 105,1	
10. Textilveredlung u. -ausrüstung	464	895	101	4 828	5 633	1 710		181	337	44	3 410	3 747	1 263	-	-	-	-	-	-	
11. Herstellung v. Seilen, Netzen usw.	722	1 238	17	2 674	3 912	1 559		561	1 017	37	2 553	3 570	1 528	- 22,3	- 17,9	+ 117,6	- 4,5	- 8,7	+ 2,0	
12. Roßhaarverarbeitung	16	21	6	191	122	40		7	12	8	398	410	162	- 56,3	- 42,9	+ 33,3	+ 294,1	+ 236,1	+ 305,0	
13. Filzherstellung	14	24	14	811	835	288		3	9	10	553	562	188	- 78,6	- 62,5	- 28,6	- 31,8	- 32,7	- 34,7	
14. Wachstum u. Leder- tuchindustrie	-	-	1	24	34	-		1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	- 95,8	-
Textilindustrie, insges.*)	9 874	16 633	644	63 712	80 378	42 935		8 140	13 123	738	76 783	89 906	50 741	- 17,5	- 21,1	+ 14,6	+ 20,5	+ 11,9	+ 18,6	
W ü r t e m b e r g.																				
1. Seidenindustrie	2	3	17	1 936	1 939	1 609		90	92	19	2 953	3 045	2 122	+ 1 400,0	+ 2 966,7	+ 11,8	+ 47,9	+ 52,3	+ 31,9	
2. Wollindustrie	72	151	60	4 384	4 535	2 292		29	53	41	5 342	5 395	3 119	- 59,7	- 44,9	- 31,7	+ 21,9	+ 19,0	+ 36,1	
3. Baumwollindustrie	28	61	130	20 444	29 505	11 700		43	70	151	26 088	26 158	14 267	+ 53,6	+ 14,8	+ 16,2	+ 27,6	+ 27,6	+ 21,9	
4. Flachs- und Leinenind.	344	474	37	2 969	2 543	1 001		81	115	25	2 088	2 203	1 145	- 76,5	- 75,7	- 32,4	+ 0,9	- 33,3	+ 14,4	
5. Übr. Bastfaserindustr.	16	29	6	258	285	94		16	32	20	1 231	1 263	465	-	+ 10,3	+ 233,3	+ 380,9	+ 340,3	+ 394,7	
6. Teppich- u. Möbelstoff- industrie	25	29	5	401	430	156		37	47	12	1 923	1 970	1 020	+ 48,0	+ 62,1	+ 140,0	+ 379,6	+ 358,1	+ 553,9	
7. Posamentenind. usw.	46	83	22	1 066	1 149	655		504	635	63	1 662	2 297	1 915	+ 995,7	+ 665,1	+ 186,4	+ 55,9	+ 99,9	+ 192,4	
8. Wirkerei u. Strickerei	519	651	225	14 498	15 149	11 033		1 295	1 789	451	30 836	32 625	25 205	+ 149,5	+ 174,8	+ 99,0	+ 112,7	+ 115,4	+ 128,4	
9. Gardinenherstellung, Stickerei usw.	249	321	37	1 133	1 454	1 098		533	717	62	2 059	2 776	2 280	+ 122,1	+ 123,4	+ 67,6	+ 82,0	+ 90,9	+ 107,7	
10. Textilveredlung und -ausrüstung	97	175	46	3 073	3 248	569		35	67	26	1 978	2 045	525	-	-	-	-	-	-	
11. Herstellung v. Seilen, Netzen usw.	310	459	3	54	513	74		245	428	12	368	796	243	- 21,0	- 6,8	+ 300,0	+ 581,5	+ 55,2	+ 228,4	
12. Roßhaarverarbeitung	3	8	1	6	14	3		3	6	-	-	6	4	-	- 25,0	-	-	- 57,2	+ 33,5	
13. Filzherstellung	4	11	7	384	395	99		7	15	12	546	561	210	+ 7,5	+ 36,4	+ 71,4	+ 42,1	+ 42,0	+ 112,1	
14. Wachstum u. Leder- tuchindustrie	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Textilindustrie, insges.*)	1 715	2 453	597	49 764	52 219	30 385		2 938	4 066	894	77 074	81 140	52 520	+ 71,3	+ 65,6	+ 49,8	+ 54,9	+ 55,1	+ 72,8	
B a d e n.																				
1. Seidenindustrie	270	520	40	6 880	7 400	5 026		43	48	37	9 097	9 145	6 105	- 84,1	- 90,8	- 7,5	+ 32,2	+ 23,0	+ 21,5	
2. Wollindustrie	31	54	30	1 857	1 911	1 137		3	7	16	1 304	1 311	618	- 90,3	- 87,0	- 46,7	- 29,8	- 31,4	- 45,6	
3. Baumwollindustrie	50	71	84	14 743	14 814	8 419		6	16	81	18 671	18 687	9 812	- 88,0	- 77,5	- 3,6	+ 26,6	+ 26,1	+ 16,6	
4. Flachindustrie	234	321	9	396	717	182		39	55	9	755	810	321	- 83,1	- 82,9	-	+ 90,7	+ 13,0	+ 76,4	
5. Übr. Bastfaserindustr.	18	32	16	2 474	2 506	1 602		31	71	26	3 393	3 464	2 301	+ 72,2	+ 121,9	+ 62,5	+ 37,1	+ 38,2	+ 43,6	
6. Teppich- u. Möbelstoff- industrie	5	8	1	119	127	51		2	5	3	320	325	102	- 60,0	- 37,5	+ 200,0	+ 168,9	+ 155,9	+ 100,0	
7. Posamentenind. usw.	243	464	27	1 943	2 407	1 314		172	190	12	1 464	1 654	1 119	- 29,2	- 59,1	- 55,6	- 24,7	- 31,3	- 14,8	
8. Wirkerei u. Strickerei	365	423	11	1 264	1 687	1 414		230	331	35	1 512	1 843	1 343	- 37,0	- 21,7	+ 218,2	+ 19,6	+ 9,2	- 5,0	
9. Gardinenherstellung, Stickerei usw.	162	214	8	109	323	291		142	203	17	269	462	360	- 12,3	- 5,1	+ 112,5	+ 137,6	+ 43,0	+ 23,7	
10. Textilveredlung u. -ausrüstung	78	168	48	3 997	4 165	911		6	10	17	2 884	2 894	695	-	-	-	-	-	-	
11. Herstellung v. Seilen, Netzen usw.	190	295	11	1 832	2 127	733		102	166	12	1 934	2 100	1 167	- 46,3	- 43,7	+ 9,1	+ 5,6	- 1,2	+ 59,2	
12. Roßhaarverarbeitung	2	3	1	25	28	20		1	5	10	358	363	117	- 50,0	+ 66,7	+ 900,0	+ 332,0	+ 260,7	+ 485,0	
13. Filzherstellung	2	5	-	-	5	1		3	5	5	81	86	40	+ 50,0	-	-	-	+ 620,0	+ 900,0	
14. Wachstum u. Leder- tuchindustrie	-	-	1	9	9	5		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Textilindustrie, insges.*)	1 647	2 573	237	35 943	33 235	21 100		780	1 112	280	42 032	43 144	21 109	- 52,6	- 56,9	- 2,1	+ 17,9	+ 12,9	+ 14,2	
S a c h s e n.																				
1. Seidenindustrie	196	283	25	1 938	2 221	1 174		191	220	73	5 614	5 834	4 139	- 2,6	- 22,3	+ 192,0	+ 189,7	+ 162,7	+ 252,6	
2. Wollindustrie	4 276	6 675	601	44 474	51 149	28 328		2 903	3 848	444	51 284	55 132	33 313	- 32,1	- 42,4	- 26,1	+ 15,3	+ 7,8	+ 17,6	
3. Baumwollindustrie	9 151	13 576	604	65 569	79 136	44 078		2 704	3 447	593	83 126	86 573	50 606	- 70,4	- 74,6	- 1,8	+ 26,8	+ 9,4	+ 14,8	
4. Flachindustrie	3 656	4 679	95	8 175	12 854	7 109		552	661	70	7 475	8 136	4 715	- 84,9	- 85,9	- 26,3	- 8,6	- 36,7	- 33,7	
5. Übr. Bastfaserindustr.	87	123	46	5 530	5 653	3 569		49	109	48	6 878	6 978	4 571	- 43,7	- 18,7	+ 4,3	+ 24,4	+ 23,4	+ 28,1	
6. Teppich- u. Möbelstoff- industrie	194	289	18	6 103	6 392	2 116		807	1 036	68	11 186	12 222	5 388	+ 16,0	+ 258,5	+ 277,8	+ 83,3	+ 91,2	+ 154,6	
7. Posamentenherst. usw.	7 811	9 365	406	9 092	18 457	11 176		5 863	7 009	309	9 634	16 643	11 092	- 24,9	- 25,2	- 23,9	+ 6,0	- 9,8	- 0,8	
8. Wirkerei u. Strickerei	15 472	18 691	1 059	40 349	59 040	32 634		37 357	40 387	1 984	96 086	136 473	96 980	+ 141,4	+ 116,1	+ 37,3	+ 138,1	+ 131,2	+ 197,2	
9. Gardinenherstellung, Stickerei usw.	11 278	17 774	1 764	38 383	56 157	34 365		14 094	19 069	1 101	33 593	53 022	31 990	+ 25,0	+ 7,3	+ 37,6	- 11,5	- 5,6	+ 1,8	
10. Textilveredlung u. -ausrüstung	4 285	4 806	667	30 488	35 294	15 046		466	667	471	29 012	29 679	12 105	-	-	-	-	-	-	
11. Herstellung v. Seilen, Netzen usw.	379	601	28	492	1 093	183		640	831	31	1 345	2 176	1 236	+ 68,9	+ 38,3	+ 10,7	+ 173,4	+ 99,1	+ 575,4	
12. Roßhaarverarbeitung	104	171	9	225	396	193		64												

die Differenz der Einzel- und Teilbetriebe und der Einzel- und Gesamtbetriebe hinsichtlich der Betriebs- und Personenzahl sowie für die in der Textilindustrie insgesamt beschäftigten Personen dargestellt. Es zeigt sich dabei, daß ein nennenswerter Unterschied in der Zahl der Betriebe bei den Kleinbetrieben nicht besteht, daß die Differenzen in der Zahl der beschäftigten Personen zwischen Teil- und Gesamtbetrieben in allen Fällen aber so gering sind, daß dadurch die Vergleichbarkeit nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

Vergleich zwischen den Betriebseinheiten von 1907.

Länder bzw. Bezeichnung	Betriebe mit 1—5 Person.		Betriebe mit mehr als 5 Pers.		Zahl der Personen insgesamt
	Zahl der Betriebe	Personen	Zahl der Betriebe	Personen	
Württemberg					
Einzel- u. Teilbetriebe . . .	1722	2470	595	49 952	52 422
Einzel- u. Gesamtbetriebe.	1680	2449	556	49 207	51 656
Unterschied	- 42	- 21	- 39	- 745	- 766
vH	- 2,4	- 0,85	- 0,6	- 1,5	- 1,5
Baden					
Einzel- und Teilbetriebe .	1644	2366	286	35 129	37 495
Einzel- u. Gesamtbetriebe.	1624	2246	237	35 918	38 164
Unterschied	- 20	- 120	- 49	+ 789	+ 669
vH	- 1,2	- 5,1	- 17,1	+ 2,2	+ 1,8
Sachsen					
Einzel- u. Teilbetriebe . . .	56 971	75 475	5356	254 154	329 629
Einzel- u. Gesamtbetriebe.	56 556	74 993	4776	256 091	331 084
Unterschied	- 415	- 482	- 580	+ 1 937	+ 1 455
vH	- 0,71	- 0,64	- 10,8	+ 0,76	+ 0,44

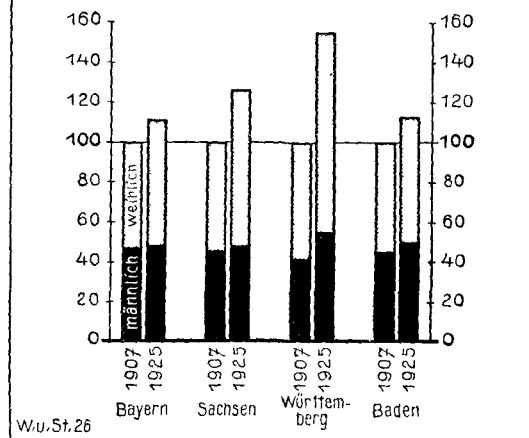
Man geht daher kaum fehl, wenn man annimmt, daß eine Zunahme in der Zahl der Betriebe zumindest einer tatsächlichen Zunahme in der angegebenen Höhe entspricht, da ja an sich bei gleichbleibendem Stand eine Verminderung der Betriebszahl um die in der Übersicht auf Seite 752 angegebene Größe zu erwarten wäre.

Liegt andererseits eine Abnahme der Betriebszahl vor, so kann von einer tatsächlichen Abnahme nur dann die Rede sein, wenn diese Abnahme größer ist als die aus der genannten Übersicht sich ergebende Differenz zwischen den Einzel- und Teilbetrieben und Einzel- und Gesamtbetrieben.

Betrachtet man unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen die Übersicht auf Seite 752, so zeigt sich im allgemeinen eine starke Zunahme der beschäftigten Personen, die zwischen 11,9 vH in Bayern und 55 vH in Württemberg schwankt. Der Anteil der weiblichen Personen in der Textilindustrie ist weit stärker gestiegen als die allgemeine Zunahme

der beschäftigten Personen, was allerdings hauptsächlich wohl auf das Entstehen neuer Betriebe mit vorzugsweise weiblichem Personal und weniger auf eine Zunahme der Beschäftigung weiblicher Personen in der Textilindustrie im allgemeinen zurückzuführen ist.

DIE ZUNAHME DER BESCHÄFTIGTEN PERSONEN IN DER TEXTILINDUSTRIE IN BAYERN, SACHSEN, WÜRTTEMBERG UND BADEN NACH DER BETRIEBSZÄHLUNG VON 1925 IM VERGLEICH ZU 1907 (= 100)



Ferner zeigen die kleineren Betriebe mit bis 5 Personen im allgemeinen eine deutliche Tendenz zur Abnahme, die größeren Betriebe meistens eine Zunahme. Diese allgemeine Tendenz wird nur in den Fällen durchbrochen, in denen neue Industriezweige in den einzelnen Ländern aufgekommen sind; so haben z. B. die Teppich- und Möbelstoffindustrie und die Stickerei- und Spitzenindustrie in Bayern auch in den Kleinbetrieben in erheblichem Umfange zugenommen, desgleichen in Württemberg die Posamentenindustrie, die Wirkerei und Strickerei und die Spitzen- und Stickereiindustrie. In Sachsen hat vor allen Dingen die Wirkerei und Strickerei bei den Betrieben mit 1—5 Personen zugenommen

Einen allgemeinen Rückgang weisen scheinbar die Textilveredlungsbetriebe auf. Hier ist jedoch zu bedenken, daß ein weit höherer Prozentsatz der Einzelbetriebe dieses Zweiges mit anderen Betrieben in einer örtlichen Einheit zu Gesamtbetrieben vereinigt war, als dies dem Durchschnitt für die Gesamttextilindustrie entspricht. Es lassen sich daher aus einer Gegenüberstellung irgendwelche Schlüsse über die Zunahme und Abnahme dieser Betriebe nicht ziehen.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Stromerzeugung und Stromverbrauch im Deutschen Reich.

In der Stromerzeugung wird das Deutsche Reich der absoluten Zahl nach nur von den Vereinigten Staaten von Amerika übertroffen. Der Verbrauch an elektrischer Energie je Kopf der Bevölkerung bleibt jedoch in Deutschland weit hinter dem Stand in vielen anderen Ländern zurück. Im Jahre 1923 wurden je Kopf der Bevölkerung in der Schweiz 700 kWh, in Kanada 612 kWh, in den Vereinigten Staaten 472 kWh, in Schweden 364 kWh und in Deutschland nur 141 kWh aus öffentlichen Elektrizitätswerken bezogen*). Der erhebliche Vorsprung der genannten Länder erklärt sich einmal aus den großen Kraftquellen, die sie in ihren Wasserkräften besitzen, sodann aber auch aus ihrer geringeren Bevölkerungsdichte. Zum mindesten gibt die Verbrauchsziffer für Deutschland kein erschöpfendes Bild, da es sich nur auf die Stromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke stützt. In der hochentwickelten deutschen Industrie werden außerdem noch große Strommengen in Eigenanlagen erzeugt, die in ihrer Gesamtheit kaum erheblich geringer sein dürften als die Stromerzeugung der öffentlichen Werke. Die Gesamtstromerzeugung im Deutschen Reich wird durch die amtliche Produktionserhebung in der Elektrizitätswirtschaft für das Jahr 1925 ermittelt werden.

Der weitaus größte Teil der Stromerzeugung dient der Kraftgewinnung. Der elektrische Antrieb erobert in ständig steigendem Maße ebenso die Haushaltungen wie die Mechanik in Industrie und Landwirtschaft. Der elektrische Strom wird daher ein immer wichtigerer Faktor unserer Volkswirtschaft und der Stromverbrauch ein geeigneter Gradmesser

für die Beobachtung der wirtschaftlichen Lage. Die Tatsache, daß der Kraftstrom in hohem Maße in die verarbeitende Industrie geht, bietet die Möglichkeit, auch diese vermittelt der Bewegungen des Stromverbrauchs in den Kreis der Konjunkturbeobachtung einzubeziehen.

Aus dieser Erwägung heraus wird seit dem 1. Januar 1925 monatlich eine amtliche Elektrizitätserhebung vorgenommen. Da es sich hier nur darum handelt, die Richtung festzustellen, die Erzeugung und Verbrauch nehmen, genügt die Erfassung von repräsentativen Werken, unter denen sich sowohl öffentliche Kraftwerke wie auch industrielle Selbsterzeuger befinden. Um die Lage der Elektrizitätsindustrie selbst zu beobachten, wird zunächst die Stromerzeugung von 122 Werken ermittelt.

In vorstehender Übersicht ist die Stromerzeugung zu Kraft- und Lichtzwecken enthalten. Die Jahreserzeugung der befragten 122 Werke betrug im Jahre 1925 10,3 Milliarden kWh, und zwar im 1. Halbjahr 4,9 Milliarden und im 2. Halbjahr 5,4 Milliarden kWh. Das Ergebnis im 1. Halbjahr 1926 entsprach mit 4,8 Milliarden kWh dem vorjährigen Ergebnis im gleichen Zeitraum. Die arbeitstägliche Stromerzeugung betrug im

1. Vierteljahr 1925	33,62	Mill. kWh
2. " " "	31,67	" "
3. " " "	32,64	" "
4. " " "	37,12	" "
1. " " 1926	34,05	" "
2. " " "	30,42	" "
3. " " "	31,52	" "

Der große Unterschied der Stromerzeugung in den Vierteljahre des Winterhalbjahres gegenüber den Vierteljahre des Sommerhalbjahres läßt darauf schließen, daß der Stromverbrauch zu Lichtzwecken eine nicht unerhebliche Rolle spielt. Infolgedessen sind die vorstehenden Zahlenangaben nur zur Beobachtung der Elektrizitätsindustrie selbst, nicht der Gesamtwirtschaft geeignet.

Wertvoll für die Beobachtung der industriellen Lage im allgemeinen ist dagegen die nachstehende Übersicht, in der die arbeitstägliche Stromabgabe von 103 Werken an industrielle und gewerbliche Verbraucher erfaßt wird.

Die Übersicht gibt im wesentlichen einen Einblick in den Stromverbrauch zu Kraftzwecken. Um den Zuwachs durch Neuanschlüsse auszuschalten, ist die arbeitstägliche Stromabgabe durch den jeweiligen monatlichen Anschlußwert dividiert. Der zu Lichtzwecken verbrauchte Strom ist hierbei bis auf unerhebliche Mengen ausgeschieden. Der Unterschied zwischen den beiden Übersichten wird durch die folgende graphische Darstellung veranschaulicht. Obwohl die allgemeine Tendenz in beiden Kurven die gleiche ist, hebt sich in der Kurve der Stromerzeugung die erhebliche Steigerung in den Wintermonaten deutlich ab, während in der Stromverbrauchskurve, also der Konjunkturkurve, das Moment der Beleuchtung offensichtlich zurückgedrängt ist.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

M o n a t	Arbeits- tage	Stromerzeugung		
		im ganzen	arbeitstäglich ins- gesamt	gegen den Monats- durch- schnitt 1925 Meßziffer
Mill. kWh				
1925				
Januar	26	899,3	34 587	102,4
Februar	24	800,1	33 338	98,7
März	26	856,2	32 931	97,5
April	24	778,1	32 421	96,0
Mai	25	793,4	31 735	94,0
Juni	25	771,6	30 865	91,4
Juli	27	835,9	30 961	91,7
August	26	858,6	33 024	97,8
September	26	882,4	33 937	100,5
Oktober	27	922,5	34 167	101,2
November	24	914,3	38 096	112,8
Dezember	25	977,4	39 098	115,8
1926				
Januar	25	907,9	36 315	107,6
Februar	24	810,5	33 772	100,0
März	27	865,6	32 061	95,0
April	24	750,9	31 286	92,7
Mai	24	746,5	31 103	92,1
Juni	26	750,3	28 859	85,5
Juli	27	783,6	29 022	86,0
August	26	823,9	31 687	93,9
September	26	880,0	33 845	100,2

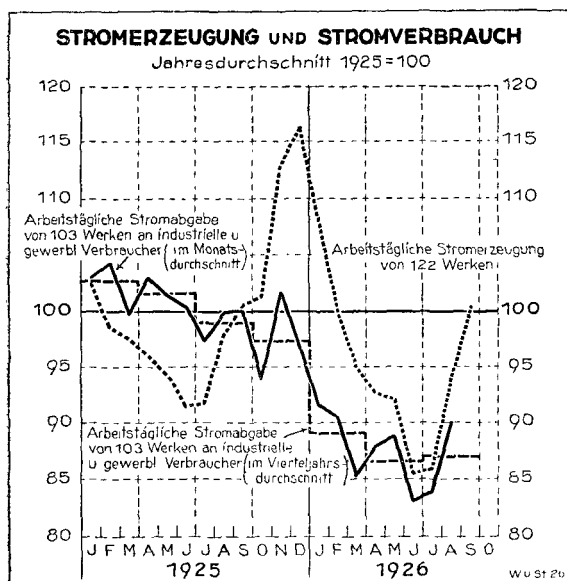
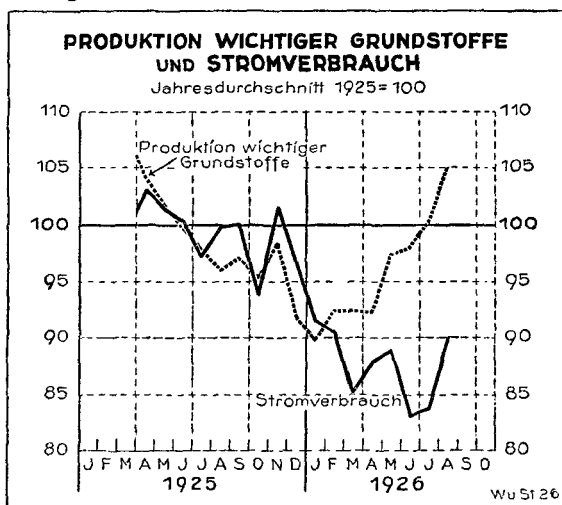
*) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 5, S. 140.

Anschlußwert

der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	An-schluß-wert 1000 kW	Stromabgabe				Anschlußwert gegen d. Monats-durchschn. 1925 Meßziffer
			im ganzen Mill. kWh	arbeitstäglich			
				ins-gesamt 1000 kWh	für 1 kW kWh	gegen d. Monats-durchschn. 1925 Meßziffer	
1925							
Jan. . .	26	3 134	323,7	12 451	3,97	103,0	
Febr. . .	24	3 155	304,6	12 690	4,02	104,3	
März. . .	26	3 176	317,5	12 211	3,84	99,7	
April. . .	24	3 197	304,9	12 703	3,97	103,0	
Mai. . .	25	3 230	315,7	12 629	3,91	101,3	
Juni. . .	25	3 244	313,7	12 550	3,87	100,3	
1926							
Jan. . .	25	3 444	304,0	12 159	3,53	91,5	
Febr. . .	24	3 467	290,5	12 104	3,49	90,5	
März. . .	27	3 473	308,3	11 420	3,29	85,2	
April. . .	24	3 473	282,4	11 766	3,39	87,8	
Mai. . .	24	3 498	287,9	11 995	3,43	88,9	
Juni. . .	26	3 511	292,7	11 259	3,21	83,1	
Juli. . .	27	3 501	305,9	11 329	3,24	83,9	
Aug. . .	26	3 522	318,0	12 231	3,47	90,0	

stellung mit anderen Maßstäben hervor. Die nachstehende graphische Darstellung enthält neben der Stromkurve die Kurve über die monatliche Produktionsentwicklung verschiedener wichtiger Grundstoffe. Die Übereinstimmung bis zum Frühjahr 1926 ist augenscheinlich.



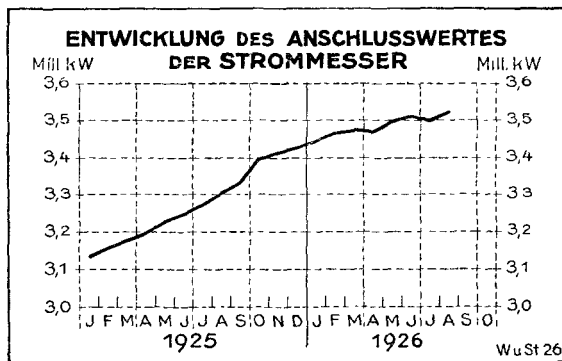
Die Linie des Kraftstromverbrauchs geht unter Schwankungen dauernd abwärts bis zum Juni 1926. Dies zeigt die nachstehend wiedergegebene vierteljährliche Entwicklung der arbeitstäglichen Stromabgabe je kW Anschlußwert:

1. Vierteljahr 1925	3,95 kWh
2. " " "	3,92 " "
3. " " "	3,82 " "
4. " " "	3,76 " "
1. " " 1926	3,44 " "
2. " " "	3,34 " "
Juli/August "	3,35 " "

Die Bedeutung des Kraftstromverbrauchs als Konjunkturbarometer geht aus einer Gegenüber-

Auch in der späteren Entwicklung bleibt die Gleichartigkeit in der Tendenz erhalten. Die Kurve der Grundstoffe läßt jedoch in ihrer schnellen Steigerung die Stromkurve weit hinter sich. Das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die erstere Kurve insbesondere durch die Produktionsentwicklung von Kohle und Eisen bestimmt wird. In der auffallend schnellen Steigerung seit Mai 1926 wird die günstige Konjunktur für diese Erzeugnisse — in erster Linie eine Folge des englischen Bergarbeiterstreiks — erkennbar. Die Aufwärtsentwicklung der anderen deutschen Wirtschaftszweige geht erheblich langsamer vor sich, eine Tatsache, die in der Stromkurve ersichtlich wird.

Der Anschlußwert in den industriellen und gewerblichen Verbraucherwerken ist, wie die nachstehende graphische Darstellung zeigt, dauernd im Steigen. Die Steigerung beträgt seit dem 1. Januar 1925 12,4 vH. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der letzten Jahre ist die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf elektrische Energie in ständigem Fortschreiten begriffen.



Gewinnung und Absatz von Kalk im 1. Halbjahr 1926.

Die deutsche Kalkerzeugung ist im 1. Halbjahr 1926 unter den Einflüssen der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse erneut zurückgegangen. Während im gleichen Zeitraum 1925 rund 5,88 Mill. t Kalksteine gebrochen wurden, belief sich in der Berichtszeit der Abbau nach den Angaben des Deutschen Kalkbundes nur auf insgesamt 4,20 Mill. t, was eine Abnahme um rund 29 vH bedeutet. Von den abgebauten Kalksteinmengen wurde wiederum der weitaus größte Teil, 3,22 Mill. t, in den Kalkwerken zu gebranntem Kalk verarbeitet; die übrige Menge von 980 000 t gelangte unmittelbar zum Verbrauch, und zwar einestheils als Bruchsteine, andernteils als gemahlener Rohkalk. Aus den in den Kalkwerken verarbeiteten Steinen wurden folgende Kalkmengen gegenüber den beiden Vorjahren hergestellt:

	1. Hj. 1926	1. Hj. 1925	1. Hj. 1924
	in 1000 t		
Weißkalk in Stücken	1299,1	1446,2	923,8
Sonstiger Stückenkalk	185,6	289,4	178,0
Gemahlener, gebrannter Kalk	298,1	359,6	179,0
Kalkasche	23,9	21,9	2,9

Außerdem wurden noch erzeugt (in 1000 t):

	1. Hj. 1926	1. Hj. 1925	1. Hj. 1924
Sinterdolomit	47,5	66,3	59,3
Kalkmergel	330,6	431,8	208,9
Gemahlener Rohkalk	49,1	54,5	36,7

An der Erzeugung waren im Durchschnitt 190 Kalkwerke mit einer Gesamtbelegschaft von durchschnittlich rund 14 200 Arbeitern beteiligt.

Verhältnismäßig am stärksten hat von den einzelnen Kalkprodukten die Erzeugung von Sinterdolomit und Kalkmergel abgenommen, und zwar um 28,3 bzw. 26,1 vH, während an gebranntem Kalk im ganzen (ausschließlich der Kalkasche) eine Verringerung der Erzeugung um 14,9 vH und bei gemahlendem Rohkalk um 10 vH eingetreten ist. Eine Ausnahmestellung nimmt die Kalkasche ein, bei der auch im Berichtszeitraum wieder eine weitere Steigerung der Herstellung, allerdings nur um 9,1 vH, erfolgt ist.

Der fast allgemeine Rückgang der Kalkerzeugung im 1. Halbjahr 1926 steht in Verbindung mit der Verringerung des Absatzes, die sich bei allen Kalkarten in mehr oder minder starkem Maße geltend machte, am stärksten wiederum bei Sinterdolomit und Kalkmergel, von denen im ganzen um 27,8 vH bzw. 21,0 vH weniger als in den ersten sechs Monaten des Jahres 1925 abgenommen wurden. Im einzelnen sind im Berichtszeitraum gegenüber der gleichen Zeit der Vorjahre an Kalkprodukten abgesetzt worden:

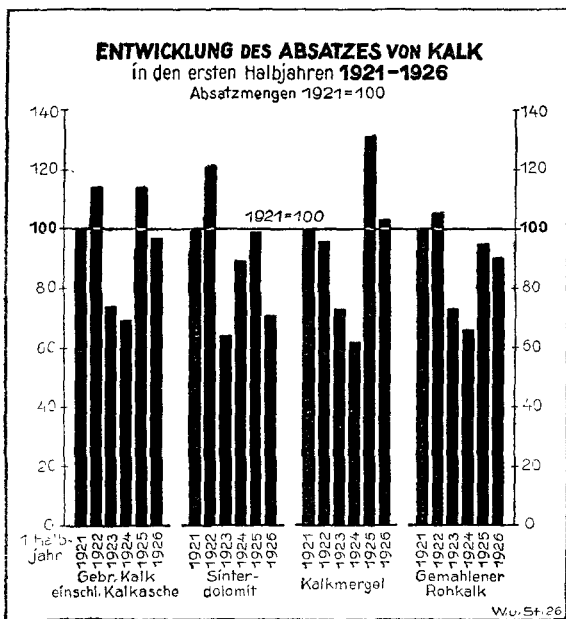
	1. Hj. 1926	1. Hj. 1925	1. Hj. 1924
	in 1000 t		
Gebrannter Kalk ¹⁾	1804,7	2127,6	1277,0
Kalkmergel	353,2	447,3	212,5
Sinterdolomit	47,5	65,8	59,3
Gemahlener Rohkalk	48,8	51,3	35,9
Rohkalksteine	925,2	1120,2	666,1

¹⁾ Einschl. Kalkasche.

Die abgesetzten Mengen verblieben zum größten Teil wieder im Inlande. Zur Ausfuhr gelangten im ganzen nur rund 42 000 t an gebranntem Kalk, 2400 t an Sinterdolomit und 2800 t an Kalkmergel, und zwar in der Hauptsache nach den Niederlanden, Dänemark und der Tschechoslowakei; ein größerer Teil wurde auch wieder in das Saargebiet geliefert.

An dem Gesamtumsatz waren die einzelnen Verbrauchergruppen wie folgt beteiligt:

Verbrauchergruppen	Gebr. Kalk	Kalkasche	in Tonnen			
			Sinterdolomit	Kalkmergel	Gemahl. Rohkalk	Rohkalksteine
Baugewerbe	662 624	375	—	—	2 826	196 524
Eisen- u. Stahlwerke	419 398	—	44 837	—	—	572 295
Landwirtschaft	304 126	23 546	—	344 003	17 776	—
Kalkstickstofffabr.	156 293	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	98 537	—	—	—	5 138	86 437
Zuckerfabriken	88	—	—	—	—	46 954
Kalksandsteinfabr.	61 466	—	—	—	—	—
Schwemmsteinfabr.	29 911	—	—	—	—	—
Sonstige Abnehmer	6 282	—	264	6 328	23 080	22 905
Ausfuhr	42 037	—	2 397	2 828	15	61
Zusammen	1 780 762	23 921	47 498	353 159	48 835	925 176



Kennzeichnend für den Geschäftsgang ist in erster Linie die erheblich verminderte Abnahme von gebranntem Kalk, dem Hauptprodukt der Kalkindustrie, sowohl durch das Baugewerbe wie durch die Eisen- und Stahlindustrie, die die größten Verbraucher dieses Produktes darstellen. Insgesamt ergibt sich bei diesen ein Minderabsatz an gebranntem Kalk gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 255 467 t oder 22,1 vH, wovon allein rund zwei Drittel auf das Baugewerbe entfallen. In Verbindung mit dem geringeren Bedarf des Baugewerbes ist auch der Absatz an die Kalksandstein- und Schwemmsteinfabriken zurückgegangen, und zwar um 40,7 bzw. 37,3 vH. Weniger stark als bei diesen Verbrauchergruppen war die Minderung des Absatzes an gebranntem Kalk in der Landwirtschaft (um 11,3 vH); doch hat sich hier ein um so stärkerer Rückgang des Verbrauchs an Kalkmergel bemerkbar gemacht (um 88 000 t oder 20,4 vH), in dem sich deutlich die verringerte Kaufkraft der Landwirtschaft ausprägt, zumal der Verbrauch an der geringwertigeren Kalkasche um 5000 t (31,3 vH) gestiegen ist. Abgesehen von diesem Produkt hat sich sonst nur noch der Absatz von gebranntem Kalk an die Kalkstickstofffabriken erhöht — ein Zeichen für die größere Wertschätzung des Kalkstickstoffes in der Landwirtschaft — sowie von Rohkalksteinen in der chemischen Industrie, wodurch sich die geringere Abnahme der letzteren an gebranntem Kalk wieder ausgleicht.

Die deutsche Kohlenförderung im September 1926.

Die günstige Lage auf dem Steinkohlenmarkt hielt infolge der Fortdauer des englischen Bergarbeiterstreiks auch im Monat September an. Die arbeitstäglichste Steinkohlenförderung im Reich betrug 495 200 t und deckte sich fast genau mit der des Vormonats.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925 ³⁾	1926	1926	1926
	Monatsdurchschnitte			1926		
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt....	15 842	11 729	11 061	13 074	12 879	12 876
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	8 686	10 174	10 012	9 997
„ W.-Oberschl.	3 620	924	1 189	1 588	1 555	1 523
Braunkohle						
Insgesamt....	7 269	7 269	11 649	11 482	11 421	11 713
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 305	3 309	3 307	3 409
„ mitteld. „	3 225	3 225	4 813	4 491	4 504	4 657
„ rhein. „	1 695	1 695	3 301	3 473	3 398	3 435
Koks.....	2 886	2 630	2 234	2 061	2 154	2 142
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	417	5) 460	5) 440	446
„ Braunkohle	1 831	1 831	2 803	2 942	2 906	2 924

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saar-
gebiet. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — *) Ost- und Westoberschlesien.
— *) Berichtig.

Im Ruhrgebiet blieb die durchschnittliche arbeitstäglichste Förderung mit 384 500 t nur um 600 t hinter dem Vormonat zurück. Da die Absatzverhältnisse weiterhin gut waren, konnte die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 7819 vermehrt werden; ihre Gesamtzahl betrug Ende September 393 511. Die Lagervorräte an Kohlen, Koks und Briketts einschl. der Bestände in den Syndikatslagern beliefen sich Ende September auf etwa 4,7 Mill. t gegen 6 Mill. t im Vormonat. Seit dem Streikbeginn in England (1. Mai) nahmen die Gesamtbestände um 4,5 Mill. t ab.

In Westoberschlesien ging die arbeitstäglichste Leistung trotz Vermehrung der Belegschaft um 650 Köpfe um 1200 t auf 58 600 t zurück. Der Gesamtabsatz in Höhe von 1,47 Mill. t war um 33 000 t geringer als im Vormonat. Lieferungsaufträge aus dem Inland gingen so zahlreich ein, daß ihre rechtzeitige Erledigung, teilweise auch wegen Wagenmangels, nicht immer möglich war. Zur Ausfuhr gelangten 136 000 t gegen 199 000 t im August. Die Verladungen nach England und den nordischen Ländern wurden eingestellt. Auf den Halden lagerten Ende September nur noch 15 000 t.

In Niederschlesien nahm die Förderleistung weiter zu. Die Absatzlage war befriedigend. Die Haldenbestände gingen um 31 vH auf 40 000 t zurück.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks
31. Juli 1926	1328	3341	4	33	179	5	86	145
31. Aug. „	913	2892	1	19	162	5	58	139
30. Sept. „	740	2407	1	15	128	1	40	116

Die gesamte Kokszerzeugung stieg arbeitstäglich weiter um 1900 t an. Die Besserung des Eisenmarktes, die große Ausfuhrsteigerung und die zunehmende Nachfrage des Handels nach Koks für Hausbrandzwecke begünstigten den Absatz, so daß die Koks-vorräte in allen Revieren stärker als im August abnahmen. Im

Ruhrgebiet verringerten sich die Bestände bei den Zechen um 485 000 t oder rd. 17 vH auf 2,4 Mill. t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	arbeitstäglich Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insges.	arbeits-täglich
vom	1000 t					
12. 9.—18. 9.	2290	420	382	59,9	352	58,6
19. 9.—25. 9.	2319	420	386	59,9	353	58,9
26. 9.—2. 10.	2278	429	380	61,3	360	59,9
3. 10.—9. 10.	2517	422	386	60,2	355	58,2
10. 10.—16. 10.	2382	425	397	60,7	371	61,9

¹⁾ Sieben Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau wurde die Tagesförderung im September um 11 200 t auf 450 500 t gegen den Vormonat gesteigert. Im mitteldeutschen Bezirk, der die größte Produktion aufweist, wurden arbeitstäglich 179 100 t gewonnen. Der Absatz an Rohbraunkohle war sowohl im Gebiet des mitteldeutschen wie auch des ostelbischen Syndikats unbefriedigend. Auch der Brikettabsatz war schwach, so daß die Stapelvorräte wieder zunahmen und sogar Feierschichten nicht zu vermeiden waren. Im Bezirk Halle betrug die Brikettbestände Ende September 725 000 t oder 3 vH mehr, im rheinischen Bezirk erhöhte sie sich um rd. 61 vH auf 111 000 t.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

1926	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts	Nahpreßstein
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Juli	58	772	66
August	59	704	69
September..	68	725	111

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im September 1926.

In den Berichtsmonat fällt die Gründung der internationalen Rohstahlgemeinschaft, der Deutschland einschließlich des Saar-gebiets, Frankreich, Belgien und Luxemburg angehören. Auf die Produktionslage im September üben bereits die Vorverhandlungen einen günstigen Einfluß aus.

Im Deutschen Reich waren Ende des Berichtsmonats 6 Hochöfen mehr als Ende August tätig. Die Roheisenerzeugung nahm arbeitstäglich um fast 7 vH zu und stieg auf 880 000 t. Die Zunahme von rd. 30 000 t gegen den Vormonat entfiel mit 26 700 t auf Rheinland-Westfalen. In Schlesien, wo nur 5 Hochöfen arbeiteten, war ein Rückgang von fast 12,4 vH gegen August zu verzeichnen; andererseits nahm aber hier die Rohstahlgewinnung um mehr als 18 vH zu. Im ganzen Reich blieb die Rohstahlgewinnung mit 1,144 Mill. t gegen August bei einer gleichen Anzahl von Arbeitstagen (36) fast unverändert. Maßige Abnahmen hatten das Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen, sowie Nord-, Ost- und Mitteldeutschland aufzuweisen.

Im Saargebiet übertraf die Roheisen- wie die Rohstahlgewinnung im Juli mit 140 000 bzw. 150 200 t die Produktion des vorhergegangenen Monats; die Roheisenerzeugung lag 22,4 vH über, die Rohstahlgewinnung 13,3 vH unter den Ergebnissen der Monatsdurchschnitte des letzten Vorkriegsjahres.

In Frankreich blieb die Zahl der tätigen Hochöfen unverändert. Die arbeitstäglichste Roheisenerzeugung nahm geringfügig (um 103 t) ab, während die Rohstahlgewinnung etwas zunahm.

In Belgien waren am Monatsende sämtliche vorhandenen Hochöfen in Betrieb. Die Roheisenerzeugung gewann gegen den Vormonat arbeitstäglich 158 t und stieg auf 10 429 t. Das Monatsergebnis war mit 312 880 t um 51,1 vH höher als der Monatsdurchschnitt des Jahres 1913. Die Rohstahlgewinnung ging wahrscheinlich im Zusammenhang mit der verstärkten Ausfuhr von Roheisen arbeitstäglich gegen August um 207 t auf 12 018 t zurück. Dem absoluten Betrage nach war sie mit 312 480 t um 52,0 vH höher als im Monatsdurchschnitt des Jahres 1913.

In Luxemburg stieg die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um 404 t auf 7164 t. Die Monatsproduktion von fast 215 000 t war um rd. 5400 t höher als im August. Die Rohstahlgewinnung stieg ebenfalls um fast 5000 t auf 189 150 t.

In Großbritannien konnten trotz des Ende September bereits 5 Monate währenden Stockens der Kohlenförderung noch 5 Hochöfen im Feuer gehalten werden, während bei dem nur 3 Monate währenden Streik i. J. 1921 die Hochöfen bis auf einen gelöscht werden mußten. Die Roheisenproduktion war annähernd die gleiche wie im August. Die Rohstahlgewinnung konnte infolge der Versorgung mit Roheisen und Kohlen vom Kontinent her von 52 900 t im August auf 97 200 t im September gesteigert werden. Noch günstiger gestaltete sich unter den gegebenen Verhältnissen die Lage für die Walzwerke, die ebenfalls, außer einheimischen, größere Mengen eingeführte Halbprodukte verarbeiteteten.

In Schweden ging die Roheisenerzeugung im August absolut und arbeitstäglich um 6,3 vH gegen den Vormonat zurück, die Rohstahlgewinnung behauptete ihre vormonatliche Höhe. Im September war bei der arbeitstäglichen Erzeugung von Roheisen eine Zunahme um 4 vH, bei Rohstahl um 7 vH zu verzeichnen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren am Monatsende 216 Hochöfen (3 mehr als Ende August) mit einer Kapazität von fast 107 200 t im Gange. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg um 1323 t. Wegen der geringeren Zahl der Arbeitstage im September war jedoch die Erzeugung mit 3,187 Mill. t um rd. 65 000 t geringer als im August. Die arbeitstägliche Rohstahlerzeugung nahm absolut und arbeitstäglich um 1,8 vH ab und ging von insgesamt 4,07 im August auf 3,99 Mill. t

zurück. Der Bestand an unausgeführten Aufträgen des Stahlrutes wies eine Zunahme von 68 000 t gegenüber dem Ende des Vormonats auf.

In Kanada fiel die Roheisenerzeugung im August um 12,6 vH, die Rohstahlgewinnung sogar um nahezu 30 vH, im September nahm die Produktion dagegen wieder erheblich zu.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im September 1926.

Zeit	Deutschland ¹⁾	Saar- gebiet	Groß- britann.	Frank- reich ²⁾	Belgien	Luxem- burg	Schwe- den	Ver. St. v. Am.	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).									
1913*)	910	114	869	756	207	212	61	2622	86
1925*)	848	121	528	706	212	197	85	3107	48
1. Vj.*) 1926.	694	128	543	747	207	201	36	3279	54
2. Vj.*)	708	133	727	776	294	201	41	3443	72
3. Vj.*)	833	137	715	797	313	212	40	3238	64
1. Hj.*)	701	130	735	762	251	201	39	3361	63
Juli	768	140	718	792	307	211	41	3275	68
August	850	141	714	814	318	210	39	3252	60
Septb.	880	144	713	785	313	215	39	3186	65
b) Rohstahl ³⁾ (in 1000 t).									
1913*)	981	173	649	581	206	111	62	2650	88
1925*)	1016	131	626	618	201	174	43	3844	64
1. Vj.*) 1926.	850	138	721	672	198	180	40	4213	60
2. Vj.*)	914	137	750	681	294	180	42	4003	85
3. Vj.*)	1112	141	611	710	314	188	48	3924	57
1. Hj.*)	883	138	7486	677	247	180	41	4108	72
Juli	1019	150	733	718	311	192	47	3710	66
August	1141	141	753	704	318	184	47	4069	46
Septb.	1144	144	797	706	312	189	50	3994	57
c) Zahl der Hochöfen.									
Vorhanden									
Anf. 1926.	208	32	482	217	55	47	124	369	15
Im Feuer									
Monatsend.									
Mai 1926	63	23	147	52	49	228	6		
Juni	80	11	153	52	37	220	6		
Juli	85	8	152	53	45	216	5		
August	84	6	153	54	45	213	5		
Septb.	90	5	153	55	45	216	5		

*) Monatsdurchschnitt. — 1) In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — 2) Jetziges Gebiet. — 3) Blöcke und Stahlrouten. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen für 1926 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlrouten: Monatsdurchschnitt 1925: 106. — 4) Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1937, Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — 5) Seit Ende Juli. — 6) Berichtigt. — 7) Durch Streik beeinträchtigt.

Ernte- und Saatenstand des In- und Auslandes.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang November 1926.

Die Oktoberwitterung war der Vornahme von Feldarbeiten im allgemeinen wenig günstig. Sie verzögerte und erschwerte durch anfängliche Trockenheit und später durch zu große Nässe sowohl das Einbringen der noch auf den Feldern befindlichen Hackfrüchte wie die Bestellung mit Wintergetreide. Gegenüber dem Vorjahr ist die Aussaat des Wintergetreides allenthalben noch stark im Rückstande, insbesondere die Weizenbestellung auf schweren Böden. Am weitesten vorgeschritten ist die Aussaat des Roggens. Soweit die aufgelaufenen Saaten bereits eine Begutachtung zulassen, lautet diese im allgemeinen nicht ungünstig; und zwar steht durchweg der Weizen besser als der Roggen. Dieser weist öfter einen lückenhaften Bestand und dünnes Wachstum auf, deren Ursache jedoch weniger auf die Witterung als auf die Verwendung ungebeizten Saatgutes zurückgeführt wird.

Der Nutzung der Viehweiden, die noch fast allgemein einen reichlichen Wuchs zeigen, hat der Eintritt naßkalten Wetters ein vorzeitiges Ende bereitet. In vielen Gegenden mußte der Weidegang bereits Mitte Oktober abgebrochen werden.

An tierischen Schädlingen werden in der Hauptsache noch Mäuse erwähnt, die sich infolge massenhaften Auftretens zu einer allgemeinen Plage zu entwickeln drohen.

Mehrfach wird auch von erheblichen Schädigungen durch Schnecken und Engerlinge berichtet, sowie aus einigen Gegenden über starkes Auftreten von Krähen, und zwar in einem Maße, daß schon hier und dort Neubestellungen notwendig wurden.

Stand der Herbstsaaten Anfang November 1926.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preu- ßen	Mek- lenb.- Schw.	Thü- rin- gen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Anfang Nov. 1926	Nov. 1925	Nov. 1913					
	Anfang November 1926							
Winter-Weizen	2,8	2,6	2,5	2,9	3,1	2,9	2,6	3,1
Winter-Spelz	3,0	2,4	2,3	3,3	—	3,0	2,6	3,2
Winter-Roggen	2,9	2,7	2,5	2,9	3,3	3,0	2,8	3,0
Winter-Gerste	2,6	2,5	2,5	2,6	3,0	2,8	2,7	2,9

1) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslands.

Über die diesjährige Weltgetreideernte haben sich die Nachrichten inzwischen soweit vervollständigt, daß sich bereits ein ungefähr zutreffender Gesamtüberblick für die nördliche Erdhälfte ermöglichen läßt. Abgesehen von Rußland sind bis jetzt beim Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom Schätzungsangaben für Weizen und Roggen bereits aus sämtlichen wichtigen Erzeugungs-

ländern eingegangen, während für Gerste und Hafer nur noch einige Länder ausstehen, die zusammen aber nur 15 bzw. 5 vH der Gesamtzeugung der nördlichen Erdhälfte erbringen. Auf Grund der jetzt vorliegenden Schätzungsnachweise ergeben sich folgende Gesamterträge auf der nördlichen Erdhälfte:

	1926	1925	Mittel 1920/24	Mittel 1909/13
	in Mill. dz			
Weizen				
Europa (25 Länder)	339,5	377,7	298,2	367,9
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.	337,2	293,4	319,8	241,5
Asien (5 Länder)	102,2	103,0	106,3	104,5
Afrika (5 Länder)	28,6	28,6	23,6	25,6
Zusammen (37 Länder)	803,5	802,7	747,9	739,5
Roggen				
Europa (23 Länder)	201,1	235,2	180,7	246,6
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.	14,0	15,8	23,1	9,7
Zusammen (25 Länder)	215,1	251,0	203,8	256,3
Gerste				
Europa (25 Länder)	142,8	140,4	125,1	145,6
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.	67,2	71,9	55,0	50,1
Asien (4 Länder)	26,8	29,9	27,4	25,5
Afrika (1 Länder)	13,0	21,0	16,1	21,3
Zusammen (35 Länder)	249,8	263,2	223,6	242,5
Hafer				
Europa (24 Länder)	261,2	235,2	210,7	258,6
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.	257,0	208,6	266,7	220,2
Asien und Afrika (5 Länder)	1,9	2,9	2,2	2,7
Zusammen (31 Länder)	520,1	536,7	479,6	481,5

An Weizen ist hiernach mit ungefähr der gleichen Menge wie im Vorjahr zu rechnen, wobei sich die Verhältnisse allerdings insofern verschoben haben, als in diesem Jahre Europa eine Minderung (um 10 vH), Nordamerika dagegen eine beträchtliche Steigerung (um 15 vH) gegenüber 1925 aufweist, die nicht nur die Mindererträge Europas, sondern auch die etwas geringeren Ergebnisse in Asien und Nordafrika aufwiegt. Trotz der Verringerung gegenüber 1925 stellt sich die neue Weizenernte Europas im ganzen aber noch höher als im Durchschnitt der Jahre 1920/24, während in Asien die neue Ernte hinter diesem Durchschnitt etwas zurückbleibt. Anders als beim Weizen liegen die Verhältnisse beim Roggen, bei dem die geringere diesjährige Ernte Europas sich infolge des Übergewichts der europäischen Produktion voll auswirkt und demzufolge auch eine geringere Welt-ernte verursacht. Nach den bisherigen Schätzungen bleibt die diesjährige Roggenernte um nahezu 36 Mill. dz oder 14,3 vH gegenüber den vorjährigen Angaben zurück, und zwar zum größten Teil infolge der geringeren Ergebnisse in Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei, die nach Rußland die wichtigsten Roggen-erzeugungsgebiete darstellen. Ob die russische Roggen-ernte noch eine bemerkenswerte Änderung dieser Verhältnisse herbeiführen wird, läßt sich bis jetzt noch nicht beurteilen. Nach privaten Mitteilungen soll die neue Getreideernte Rußlands allerdings besser als im übrigen Europa ausgefallen sein und mindestens die Höhe der vorjährigen Ergebnisse erreichen. Da die russischen Bauernwirtschaften aus der Ernte 1925 die nötigen Vor- räte ansammeln konnten, soll in diesem Jahre auch mit einer größeren Ausfuhr als bisher in der Nachkriegszeit zu rechnen sein.

Im Gegensatz zum Brotgetreide ergeben die Schätzungen für Futtergetreide (Gerste und Hafer) in diesem Jahre in Europa fast überall höhere Erträge als im Vorjahr, während sie sowohl in Nordamerika wie auch in Asien und Nordafrika im allgemeinen zurück- bleiben. Insbesondere wird in Europa eine außergewöhn- lich günstige Haferernte verzeichnet, die sich nach den bis jetzt vorliegenden Angaben im ganzen um rund 50,5 Mill. dz (24 vH) höher stellt als im Durchschnitt 1920/24 und noch um 2,6 Mill. dz (1 vH) die Durchschnitts- ergebnisse in den letzten fünf Vorkriegsjahren (1909/13)

übertrifft. Bei Gerste übersteigen die diesjährigen Schätzungen europäischer Länder die vorjährigen An- gaben im ganzen um 1,7 vH und liegen noch um 11 vH höher als im Durchschnitt 1920/24. Zurückzuführen ist dieses Ergebnis bei beiden Getreidearten in der Haupt- sache auf größere Mehrerträge in Frankreich, Deutschland, England und Wales, Rumänien und in den nördlichen Ländern, während Polen und Italien — von weniger wichtigen Ländern abgesehen — etwas niedrigere Erträge als 1925 angeben.

Auf der südlichen Erdhälfte lauten die Nachrichten über die Aussichten für die neue Getreideernte bis jetzt andauernd günstig. So wird aus Argentinien berichtet, daß durch kühle Witterung und Regenfälle die Saaten vor Beeinträchtigungen und unzeitgemäßem Ausreifen bewahrt geblieben und lange Zeit mit genügend Feuchtig- keit versorgt sind. Auch in Australien waren die Witte- rungsverhältnisse der Entwicklung der Getreidesaaten bis jetzt durchaus förderlich. Infolge reichlicher Regen- fälle ist dort sogar ein ausgezeichneter Stand der Saaten bewirkt worden, der eine Rekorderte erwarten läßt. Nach den letzten Nachrichten wird die diesjährige Weizen- ernte sogar um 10 Mill. dz (32,2 vH) höher als im Vor- jahre veranschlagt, was eine Überschußmenge um rund 33 Mill. dz bedeuten würde.

Über die Ernte an Mais haben sich die neuesten Schätzungen in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Haupterzeugungsgebiet dieser Fruchtart, noch weiterhin, und zwar auf 680,74 Mill. dz, ermäßigt, wonach sich nun ein Ausfall gegen die vorjährige Ernte, die ungefähr eine Mittelerte bedeutete, um 57 Mill. dz, d. i. 7,7 vH, ergibt. Auch in Europa wird die neue Mais- ernte teilweise weniger ergiebig als 1925 geschätzt, und zwar in Österreich, Ungarn und in der Tschecho- slowakei, wo Mindererträge um 20 vH bzw. 10,4 vH und 10,2 vH gegenüber der vorjährigen Ernte festgestellt werden. Dagegen verzeichnet Rumänien eine sehr reiche Ernte, die noch um 10 Mill. dz (24,2 vH) die vorjährige

Weitere Schätzungsergebnisse.

	1926	1925	Mittel 1920/24
	in 1000 dz.		
Weizen			
Estland	219,4	215,3	159,0
Frankreich	67 659,7	89 904,8	74 032,0
Cyrenaika	4,8	150,0	51,1
Australien	40 824,0	30 874,7	36 686,5
Roggen			
Estland	1 115,7 ¹⁾	1 825,6 ²⁾	1 588,1 ³⁾
Frankreich	8 461,1	11 090,7	9 858,4
Gerste			
Estland	1 196,8	1 151,6	1 136,9
Frankreich	11 760,4	10 267,8	9 174,3
Syrien	1 964,1	882,5	1 263,5 ⁴⁾
Cyrenaika	445,7	850,0	813,0 ²⁾
Hafer			
Estland	1 331,8	1 266,1	1 359,2
Frankreich	57 754,5	47 558,1	42 575,8
Syrien	182,5	18,2	34,5 ³⁾
Mais			
Italien	30 000,0	27 956,0	23 256,8
Österreich	933,9	1 167,7	901,4 ⁴⁾
Rumänien	51 657,2	41 591,5	36 542,3
Kartoffeln			
Bulgarien	493,0	658,0	303,4
Estland	7 230,8	6 497,1	7 119,9
Österreich	13 355,6	20 684,2	14 905,7 ²⁾
Tschechoslowakei	63 639,1	74 986,0	62 279,0
Zuckerrüben			
Österreich	3 084,4	4 925,7	2 825,5 ³⁾
Rumänien	12 655,0	9 878,0	4 574,7
Tschechoslowakei	61 880,1	90 748,0	56 982,8
Kanada	4 091,4	4 156,7	2 578,2

1) Mittel 1922 und 1924. — 2) Jahr 1923. — 3) Mittel 1922/24. — 4) Winterfrucht. — 5) Winter- und Sommerfrucht.

gute Ernte übertrifft und auch in ihrer Qualität als ausgezeichnet angesehen wird. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Italien und Bulgarien, wo ebenfalls eine reichlichere Maisernte als im Vorjahre angegeben wird.

Für Reis sind die Angaben über den neuen Ernteaussfall noch ziemlich lückenhaft, da die Nachweise aus Britisch-Indien noch ausstehen. In Japan und Tonking wird die diesjährige Reisernte etwas geringer als im Vorjahre veranschlagt (auf 107,58 bzw. 6,30 Mill. dz gegen 107,96 bzw. 6,43 Mill. dz im Vorjahre), während in Annam ein höherer Ertrag (5,26 Mill. dz gegen 3,21 Mill. dz) als 1925 erwartet wird. Auch in den Vereinigten Staaten übertreffen die bisherigen Schätzungen (rund 8 Mill. dz) die vorjährigen Ergebnisse, ebenso in Europa, soweit hier bereits Nachweise vorhanden sind.

Der Ertrag der Kartoffelernte wird in diesem Jahre in allen wichtigeren Erzeugungsländern Europas geringer als im Vorjahre beurteilt, in dem allerdings eine sehr reichliche Kartoffelernte erzielt wurde; sie übersteigt aber noch die Ergebnisse im Durchschnitt 1920/24. Eine Ausnahme ergibt sich — abgesehen von einigen weniger bedeutenden Erzeugungsgebieten — nur in Österreich, Polen, in den Niederlanden und in England und Wales, wo die diesjährigen Erträge auch hiergegen zurückbleiben. In Nordamerika lauten die Schätzungen für Kartoffeln sowohl in Kanada wie auch in den Vereinigten Staaten im ganzen etwas höher als 1925, stehen aber noch erheblich (um 30,5 vH bzw. 14,8 vH) hinter dem Durchschnitt der Vorjahre zurück.

Für Zuckerrüben sind die Schätzungen in Europa ebenfalls zumeist niedriger als 1925, doch nicht in dem gleichen Ausmaße wie bei den Kartoffeln. In Rumänien, das auch sonst eine vorzügliche Ernte aufweist, wird sogar ein größerer Ertrag als 1925, und zwar um 28 vH angegeben. Auch in Polen wird die neue Zuckerrübenenernte größer als im Vorjahre veranschlagt; sie übersteigt auch beträchtlich die Durchschnittsergebnisse in den letzten Jahren, wie dies auch bei den übrigen Ländern fast allgemein der Fall ist. In Nordamerika bleiben die Erträge etwas gegenüber den vorjährigen zurück.

Über den Ausfall der neuen Baumwollenernte gehen die neuesten Schätzungen der Vereinigten Staaten von Amerika nunmehr erheblich über die bisherigen hinaus, und zwar wird jetzt eine Rekordernte von 36 Mill. dz angenommen, die noch die vorjährige sehr gute Ernte um über 1 Mill. dz (3,2 vH) übertrifft. In Ägypten bleiben die Schätzungen um 13 vH hinter den vorjährigen zurück, stellen sich aber noch höher als im Durchschnitt 1920/25. Das gleiche ist nach den bis jetzt vorliegenden Angaben auch in den Baumwollgebieten Rußlands der Fall, wo im ganzen ein Ertrag von 1,52 Mill. dz gegen 1,60 Mill. dz im Vorjahre und nur 359 600 dz im Mittel 1920/25 angenommen wird.

An Tabak wird die diesjährige Ernte in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 5,87 Mill. dz veranschlagt, d. i. um 2,8 vH weniger als im Durchschnitt der letzten Jahre erzielt wurde. Auch in Griechenland bleiben die Ergebnisse (mit 437 500 dz) hinter den vorjährigen (mit 586 000 dz) beträchtlich zurück, im Gegensatz zu Bulgarien, wo mit 450 000 dz ein größerer Ertrag (um 10 vH) im Vergleich zu den Ergebnissen des Vorjahres verzeichnet wird.

Über den Ertrag an Wein liegen bis jetzt von europäischen Erzeugungsländern erst Schätzungen aus Bulgarien und Italien vor, die die Annahme bestätigen, daß die Weinernte im allgemeinen noch hinter dem Vorjahre zurückstehen wird. In Italien ergibt sich bei einem geschätzten Gesamtertrage von 32 Mill. hl ein Minder-

ergebnis gegenüber 1925 von rund 30 vH und gegenüber dem Durchschnitt 1920/24 von 23 vH. Ähnlich ungünstig lauten auch die Schätzungen in Nordafrika, wo für Algerien ein Gesamtertrag von nur 8,6 Mill. hl und für Tunis von 750 000 hl angegeben wird, oder um 22 bzw. 17 vH weniger, als sich bei den vorjährigen Schätzungen ergab.

Marktverkehr mit Vieh im September 1926.

Der Auftrieb von Lebendvieh auf die Schlachtviehmärkte hat im September 1926 nach den Berichten der 36 wichtigsten deutschen Markttorte gegenüber dem Vormonat bei Rindern und Schweinen sich weiterhin gesteigert (um 6,6 bzw. 2,1 vH), bei Kälbern und Schafen dagegen nachgelassen (um 8,2 bzw. 2,8 vH). In der Beschickung mit geschlachteten Tieren ist bei allen Tierarten wieder eine Zunahme eingetreten, hauptsächlich an Schweinen und Schafen, von denen im ganzen um 27 bzw. 20 vH mehr als im Vormonat auf die Märkte gebracht wurden. Allgemein haben sich die Auslandszufuhren erhöht, und zwar sowohl an lebenden wie geschlachteten Tieren. Für sämtliche Berichtsmärkte ergibt sich eine Steigerung des Anteils der ausländischen Einfuhr an der Gesamtbeschickung bei Rindern von 14,7 auf 16,4 vH, bei Kälbern von 8,2 auf 9,6 vH, bei Schweinen von 4,1 auf 5,3 vH und bei Schafen von 4,9 auf 5,8 vH.

Im einzelnen sind im September 1926 auf die 36 Hauptmärkte Deutschlands gebracht worden:

	lebend (Stück)		geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . . .	126 489	14 046	68 795	12 744
Kälber . . .	100 401	2 038	84 777	13 302
Schweine . .	374 249	7 459	271 043	20 778
Schafe . . .	97 665	420	81 374	13 502

Verglichen mit den Verhältnissen in der gleichen Zeit des Vorjahres (September 1925) zeigt der Marktverkehr mit Lebendvieh im Berichtsmonat sowohl an Rindern und Kälbern wie auch an Schafen eine Abschwächung, während an Schweinen noch ein größeres Angebot besteht. Auch die Zufuhren an geschlachteten Tieren sind zum Teil gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, und zwar an geschlachteten Rindern um rd. 15 vH und an Schweinen um 6,4 vH. Höher als im September 1925 waren dagegen noch die Zufuhren an geschlachteten Kälbern und Schafen (um 64 bzw. rd. 11 vH), darunter bei Kälbern sowohl inländischer wie ausländischer Herkunft.

Gegenüber den Nachweisen aus der Vorkriegszeit (September 1913) ergibt sich im Berichtsmonat noch ein größerer Auftrieb bei Rindern und Kälbern (um 1,3 bzw. 6,5 vH), hingegen eine Minderung bei Schafen (um 7,6 vH) wie besonders bei Schweinen (um rd. 27 vH). Dieser Ausfall wird nur zum Teil durch die jetzt bedeutend größeren Zufuhren an Tieren in geschlachtetem Zustande ausgeglichen, die allgemein den Umfang in der Vorkriegszeit um ein Vielfaches übersteigen.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon a. d. Ausland	insgesamt	davon a. d. Ausland	insgesamt	davon a. d. Ausland	insgesamt	davon a. d. Ausland
Sept. 1926	126 489	14 046	100 401	2 038	374 249	7 459	97 665	420
Aug. 1926	118 694	10 731	109 346	1 956	366 489	5 349	100 430	104
Sept. 1925	134 546	7 118	101 822	636	367 689	3 461	138 217	3
Monatsdurchschnitt								
Juli/Sept. 1926	114 895	11 831	108 925	2 052	353 210	5 643	103 114	194
April/Juni 1926	100 033	10 724	132 803	2 478	345 714	5 317	83 834	59
Juli/Sept. 1925	123 925	11 803	112 140	1 641	347 704	4 264	133 228	93

Zuckererzeugung und Zuckerverbrauch im August 1926 und im Betriebsjahr 1925/26.

(Vorläufige Ergebnisse).

Im August 1926 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 40 556 dz Rübenzucker erzeugt. Ferner wurden gewonnen: 6320 dz Stärkezucker in fester Form, 34 071 dz Stärkezuckersirup, 2216 dz Zuckerfarbe und 2964 dz Zuckerabläufe (Hydrol). In den freien Verkehr übergeführt und versteuert wurden 1 157 401 dz Verbrauchszucker, 998 dz Rohzucker, 41 955 dz Stärkezucker und Stärkezuckersirup und 10 272 dz Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl. Steuerfrei abgelassen wurden 286 684 dz Verbrauchszucker, 28 019 dz Rohzucker und 1122 dz Stärkezucker und Stärkezuckersirup.

Im Betriebsjahr 1925/1926*, das mit dem August 1926 abgeschlossen hat, wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Gegenstand	1924/25 dz	1925/26 dz
In 261 Rubenzuckerfabriken		
Verarbeitete Rübenmengen	97 600 898	102 480 215
Zuckererzeugung		
Rohzucker	11 246 290	11 578 180
Verbrauchszucker	6 228 568	6 339 384
Zuckergewinnung ¹⁾	15 521 700	15 850 803
In 30 Raffinerien und Melassezuckerungsanstalten		
Verarbeitete Mengen		
Rohzuckerwert	8 787 830	8 940 283
Melasse	599 170	636 700
Zuckererzeugung		
Verbrauchszucker	8 008 568	8 209 657
Rohzucker	4 125	109
Zuckergewinnung ¹⁾	114 704	181 667
Gesamtergebnis		
Rohzucker	11 250 415	11 578 289
Verbrauchszucker	14 237 136	14 549 041
Zuckergewinnung ¹⁾ (Rohzuckerwert)	15 636 404	16 032 470

¹⁾ Nach Abzug des Zuckereinwurfs.

* Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 19, S. 626 und 6. Jg. 1926, Nr. 6, S. 174. — Für 1925/26 auf Grund der Jahresstatistik berichtigte Monatsergebnisse (Vorläufige Angaben).

Die Zunahme der in den 261 Zuckerfabriken verarbeiteten Zuckerrübenmenge betrug rund 4,9 vH. In Rohzuckerwert berechnet hat eine Steigerung der Zuckererzeugung um rund 2,1 vH stattgefunden. Die durchschnittliche Ausbeute der Fabriken betrug 15,47 kg Rohzucker je Doppelzentner Rüben gegenüber 15,89 kg im Vorjahr. Die im Berichtsjahr zu verzeichnende Abnahme des aus den Rüben erzielten Rohzuckergewinns dürfte auf die für die Entwicklung der Zuckerrüben zu trockene Witterung der Monate Mai und Juni 1925 und auf das starke Auftreten von Rübenschildlingen, vor allem von Rübenfliegen, zurückzuführen sein.

Die Zuckergewinnung der 291 Fabriken zusammen belief sich im Betriebsjahr 1925/1926 nach Abzug des Einwurfs auf 16 032 470 dz Rohzuckerwert; gegenüber der vorjährigen Herstellung von 15 636 404 dz ergibt sich eine Zunahme von 2,5 vH. Ferner wurden 3 838 681 dz Zuckerabläufe gewonnen (im Vorjahr 3 429 516 dz), in der Hauptsache solche mit einem Reinheitsgrade von weniger als 70 vH; davon entfielen 2 856 274 dz (im Vorjahr 2 452 083 dz) auf die rübenverarbeitenden Fabriken.

In den 12 Stärkezuckerfabriken wurden gewonnen:

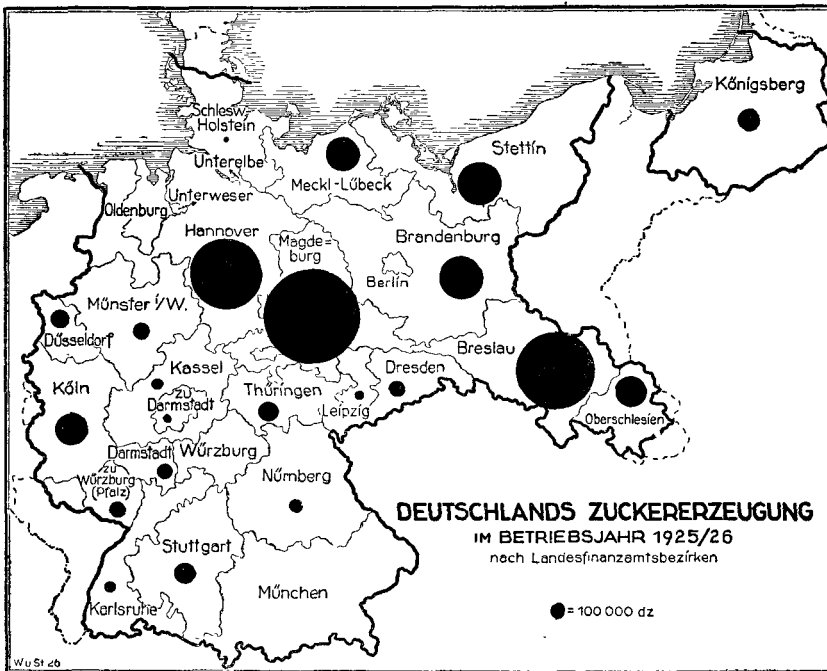
	1924/25 dz	1925/26 dz
Stärkezucker in fester Form	51 378	59 088
Stärkezuckersirup	469 647	481 156
Zuckerfarbe	19 067	19 423
Zuckerabläufe (Hydrol)	—	9 555

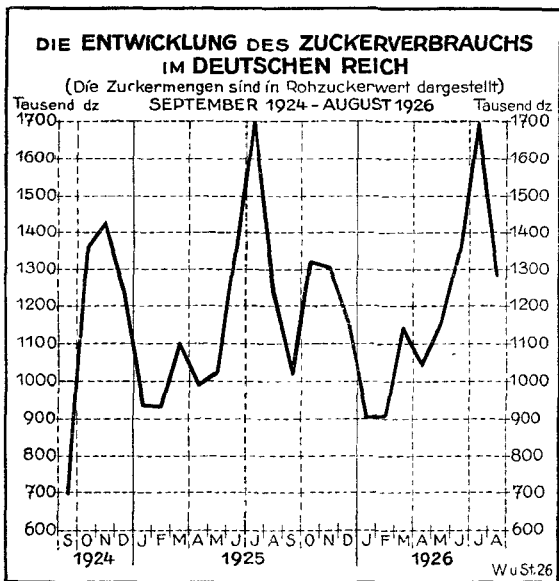
Zur Herstellung von Rübensaft wurden 1925/1926 583 053 dz Zuckerrüben verarbeitet gegen 275 685 dz im Vorjahr, und zwar hauptsächlich von Betrieben, die nur Rübensaft herstellen. Gewonnen

wurden im Jahre 1925/1926 insgesamt 114 814 dz Rübensäfte in der Hauptsache mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH gegen 55 064 dz im Jahre 1924/1925.

Der vorjährige Verbrauch an Verbrauchszucker und Rohzucker in Höhe von 14 015 424 dz Rohzuckerwert wurde im Berichtsjahr um rund 2 vH übertroffen. Im Jahre 1925/1926 wurden 14 293 243 dz Rohzuckerwert in den freien Verkehr übergeführt, und zwar 12 849 690 dz

Verbrauchszucker und 15 810 dz Rohzucker. Der Zuckerverbrauch im Deutschen Reich hat sich in den einzelnen Monaten der Betriebsjahre 1924/1925 und 1925/1926 wie folgt entwickelt (versteuerte inländische und ausländische Zuckermengen, berechnet in Rohzuckerwert):





Anm.: Aus den Ergebnissen der Zuckersteuer errechnete Verbrauchsmengen.

Es wurden versteuert in den freien Verkehr übergeführt bzw. steuerfrei abgelassen (in dz):

Versteuerte Mengen.

Betriebsjahr ¹⁾	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker
Zusammen 1925/26 . . .	15 810	12 849 600	191 775	468 406
Davon aus dem Ausland . . .	5 002	472 222	224	270
Dagegen 1924/25	58 131	12 561 564	183 729	463 111
Davon aus dem Ausland . . .	2 396	477 639	217	403
Mithin mehr od. weniger . . .	-42 321	+288 126	+8 046	+5 295
In vH	-72,30	+2,29	+4,38	+1,14
Steuerfrei abgelassene Mengen ²⁾ .				
Zusammen 1925/26 . . .	185 896	868 454	1 489	23 360
Dagegen 1924/25	688 457	2 392 951	33 317	61 151
Mithin mehr od. weniger . . .	-502 561	-1 524 497	-31 828	-37 791
In vH	-73,0	-63,7	-95,5	-61,8

¹⁾ Betriebsjahr: 1. September bis 31. August. — ²⁾ Ausgeführte Zuckermengen, ferner auf öffentliche Niederlagen und in den Freihäfen Hamburg gebrachte Mengen einschl. Bedarf für deutsche Schiffe.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Verbrauchs- und Rohzucker, ausgedrückt in Verbrauchs-

zucker, im Betriebsjahr 1925/1926 20,48 kg gegen 20,21 kg im Vorjahr; an Verbrauchs- und Rohzucker, berechnet in Rohzuckerwert, im Betriebsjahr 1925/26 22,75 kg, 1924/1925 22,45 kg.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im September 1926.

Im September 1926, dem ersten Monat des Betriebsjahres 1926/27, haben 10 Fabriken mit dem Betrieb begonnen und 368 242 dz Rüben verarbeitet, gegenüber 18 Fabriken mit 336 740 dz Rübenverarbeitung im September 1925. Die Zuckererzeugung belief sich im September 1926, in Rohzuckerwert berechnet, auf 36 891 dz, gegenüber 79 693 dz im gleichen Monat des Vorjahres.

Es wurden im Berichtsmonat ferner gewonnen: 4552 dz Stärke-zucker (September 1925: 799 dz), 22 499 dz Stärke-zuckersirup (34 918 dz), 1456 dz Zuckerfarbe (350 dz) und 2350 dz Zuckerabläufe (Hydrolyt).

Zu Rübensaft wurden in 4 Fabriken 5773 dz Zucker-rüben verarbeitet; gewonnen wurden 1084 dz Rübensaft.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker und Stärke-zuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
September 1926	176	960 303	10 336	39 182
Davon Auslandszucker . . .	—	36 069	11	23
September 1925	6 098	910 676	8 690	39 775
Davon Auslandszucker . . .	4 823	221 194	21	105
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
September 1926	—	52 935	11	813
Davon { Bedarf d. deutsch. Schiffe	—	22	—	—
{ f. d. Freihafen Hamburg	—	30 639	—	3
September 1925	8	2 500	—	1 212
Davon { Bedarf f. deutsch. Schiffe	8	242	—	—
{ f. d. Freihafen Hamburg	—	17	—	212

Für September 1926 ergibt sich gegenüber September 1925 ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 5,45 vH.

Berichtigung. In dem Aufsatz: „Die Zuckererzeugung im Deutschen Reich . . . im Betriebsjahr 1925/26“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jahrgang 1926, Nr. 15, S. 478, ist die Zuckererzeugung Deutschlands 1925/26 mit rund 1 564 000 t als endgültiges Ergebnis angegeben. Es muß jedoch heißen (vorläufiges amtliches Ergebnis): 1 605 960 t Rübenzucker (Rohzuckerwert).

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im Juli 1926.

Der internationale Warenverkehr hat sich im Juli 1926 in seinem Gesamtvolumen nur unerheblich gegenüber dem Vormonat verändert. Einen leichten Rückgang hat die Einfuhr der europäischen Staaten erfahren. Beteiligt sind vor allem Frankreich, Italien und Belgien. Dagegen hat die Einfuhr der außereuropäischen Länder (vor allem British-Indiens und Australiens) im ganzen zugenommen.

Auch im Vergleich zum Vorjahr hat sich zahlenmäßig der Umsatz im Welthandel kaum verändert. Zieht man allerdings die seitdem eingetretene Senkung des Welt-Preisniveaus in Betracht, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Umsatzes um etwa 7 vH.

Die Einfuhr Großbritanniens hat im Juli weiter zugenommen. Die Zunahme ist auf das Anhalten des Bergarbeiterstreiks zurückzuführen und erstreckte sich in der Hauptsache auf Kohlen. Der Kohlenimport erreichte fast den Stand der Kohlenausfuhr vor dem Streik.

Der Kohlen-Ein- und Ausfuhrhandel Großbritanniens.

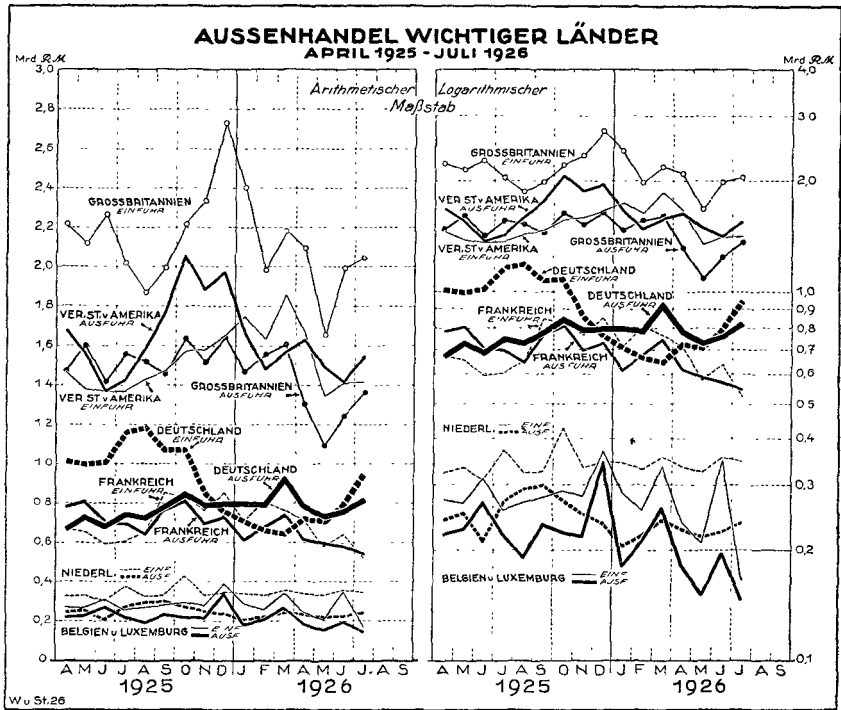
Monatsdurchschnitte 1926	Einfuhr in Mill £	Ausfuhr
Jan./Marz	0,0	4,3
April	0,0	4,0
Mai	0,0	1,5
Juni	1,0	0,1
Juli	4,2	0,0

Auch die Ausfuhr hat nach dem niedrigen Stande in den beiden Vormonaten wieder etwas zugenommen. An der Steigerung sind fast ausschließlich Fertigwaren, in erster Linie Textilien, beteiligt.

Bei Frankreich bleiben die Außenhandelsziffern im Juli erheblich hinter dem Stande des Vormonats zurück, insbesondere in der Einfuhr. Diese Entwicklung dürfte in starkem Maße durch die weitere Entwertung des Frank beeinflusst sein. An dem Sinken der Einfuhr waren in erster Linie Kupfer aus den Vereinigten Staaten und Wolle aus Argentinien beteiligt.

Bei Dänemark entfällt der Rückgang im Einfuhrhandel vor allem auf Getreide, Ölfrüchte, Öl aller Art, Automobile und Maschinen. Die Ausfuhr hat sich gegenüber dem Vormonat nur un-erheblich geändert.

Bei Norwegen stellt sich im Berichtsmonat die



Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten. (Reiner Warenverkehr.) In Mill. RM*.)

Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschub	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschub	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschub	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschub
	Großbritannien^{1) 2)}			Frankreich			Belgien-Luxemburg			Niederlande		
1925 Monatsdurchschnitt	2235,6	1567,5	- 668,1	734,8	758,8	+ 24,0	296,5	241,4	- 55,1	345,3	254,2	- 91,1
1926 1. Vierteljahr	2187,2	1542,5	- 644,7	762,0	673,8	- 88,2	295,7	217,2	- 78,5	345,3	221,5	- 123,8
" 2. " "	1914,7	1213,1	- 701,6	644,7	595,2	- 49,5	266,3	176,7	- 89,6	341,5	223,2	- 118,3
" Juli	2048,9	1363,0	- 685,9	522,2	545,9	+ 23,7	164,7	146,5	- 18,2	347,7	238,5	- 109,2
	Dänemark³⁾			Norwegen³⁾			Schweden			Finnland		
1925 Monatsdurchschnitt	155,0	145,5	- 9,5	87,7	65,5	- 22,2	134,9	127,5	- 7,4	48,6	49,1	+ 0,5
1926 1. Vierteljahr	151,0	138,5	- 12,5	87,4	68,2	- 19,2	125,9	91,4	- 34,5	33,2	21,4	- 11,8
" 2. " "	138,9	145,4	+ 6,5	82,3	60,9	- 21,4	135,8	133,1	- 2,7	52,1	40,4	- 11,7
" Juli	119,5	140,5	+ 21,0	66,4	61,6	- 4,8	134,0	145,7	+ 11,7	49,0	90,0	+ 40,1
	Rußland			Estland			Lettland			Litauen		
1925 Monatsdurchschnitt	133,3	101,3	- 32,0	9,0	9,1	+ 0,1	18,8	12,1	- 6,7	8,7	8,4	- 0,3
1926 1. Vierteljahr	123,9	97,7	- 26,2	7,2	7,5	+ 0,3	18,1	13,6	- 4,5	6,8	9,7	+ 2,9
" 2. " "	111,9	100,3	- 11,6	8,8	9,0	+ 0,2	13,0	12,2	- 0,8	8,2	7,6	- 0,6
" Juli	107,1	98,9	- 8,2	9,3	10,2	+ 0,9	19,9	13,8	- 6,1	10,2	7,0	- 3,2
	Polen			Tschechoslowakei			Österreich			Ungarn		
1925 Monatsdurchschnitt	102,6	86,0	- 16,6	182,7	195,2	+ 12,5	138,6	93,0	- 45,6	52,5	49,6	- 2,9
1926 1. Vierteljahr	44,5	77,2	+ 32,7	163,0	172,8	+ 9,8	132,7	76,6	- 56,1	53,2	43,4	- 9,8
" 2. " "	48,0	74,7	+ 26,7	148,4	155,1	+ 6,7	127,5	80,7	- 46,8	51,2	41,4	- 9,8
" Juli	30,1	55,2	+ 25,1	145,0	166,2	+ 21,2	.	.	.	54,9	40,3	- 14,6
	Bulgarien			Italien			Schweiz⁴⁾			Ägypten		
1925 Monatsdurchschnitt	18,5	14,3	- 4,2	364,7	254,7	- 110,0	178,2	137,9	- 40,3	101,0	104,9	+ 3,9
1926 1. Vierteljahr	13,8	13,7	- 0,1	372,9	221,5	- 151,4	164,5	115,7	- 48,8	93,1	99,0	+ 5,9
" 2. " "	15,7	12,4	- 3,3	411,5	235,8	- 175,7	155,4	119,4	- 36,0	79,8	62,8	- 17,0
" Juli	.	.	.	290,5	186,7	- 103,8	179,2	120,4	- 58,8	85,7	55,1	- 30,6
	Südafrik. Union⁵⁾			Brit.-Indien¹⁾			Japan¹⁾			Verein. St. v. Amerika²⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	108,6	130,3	+ 21,7	287,4	506,3	+ 218,9	367,0	331,3	- 35,7	1479,8	1718,3	+ 238,5
1926 1. Vierteljahr	118,7	119,1	+ 0,4	323,9	557,5	+ 233,6	468,2	324,9	- 143,3	1747,7	1574,3	- 173,4
" 2. " "	111,0	129,6	+ 18,6	286,2	393,5	+ 107,3	431,0	314,4	- 116,6	1478,4	1516,1	+ 37,7
" Juli	131,1	115,5	- 15,6	315,0	353,3	+ 38,3	362,3	318,8	- 43,5	1419,6	1549,8	+ 130,2
	Canada			Brazilien¹⁾			Austral. Bund¹⁾			Neu-Seeland¹⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	311,6	444,8	+ 133,2	145,2	173,5	+ 28,3	268,4	261,9	- 6,5	88,7	93,4	+ 4,7
1926 1. Vierteljahr	338,2	398,3	+ 60,1	146,0	161,6	+ 15,6	267,9	300,7	+ 32,8	93,2	110,7	+ 17,5
" 2. " "	343,5	377,6	+ 34,1	139,2 ⁵⁾	127,4 ⁵⁾	- 11,8	239,6	206,9	- 32,7	75,1	89,2	+ 14,1
" Juli	372,2	463,4	+ 91,2	.	.	.	271,2	194,0	- 77,2	73,0	68,8	- 4,2

* Die Umrechnung in RM ist erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder klarer in Erscheinung treten zu lassen. — ¹⁾ Gesamthandel — ²⁾ Ausschließlich des Irischen Freistaates. — ³⁾ Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls. — ⁴⁾ Einschließlich Ausfuhr von Rohgold. — ⁵⁾ Monatsdurchschnitt für die Monate April und Mai.

Einfuhrziffer erheblich niedriger als im Vormonat. Die Ursache dieser Entwicklung dürfte in der allgemeinen Depression in Handel und Industrie liegen.

Der Außenhandel Finnlands schließt im Juli mit einem hohen Einfuhrüberschuß ab, der vor allem auf den jährlich im Sommer stark ansteigenden Holzexport zurückzuführen ist. An dem Sinken der Einfuhr waren vorwiegend Automobile, Eisenwaren — insbesondere Eisenbahnschienen — und Chemikalien für die Papierindustrie beteiligt.

Die Ausfuhr der Tschechoslowakei hat gegenüber dem Vormonat um 165 Mill. Kč zugenommen, die Einfuhr ist um den gleichen Betrag zurückgegangen. An der Besserung der Ausfuhr waren in erster Linie Textilien, ferner Zucker, Glas- und Eisenwaren beteiligt. Der Rückgang der Einfuhr entfällt fast ausschließlich und zu gleichen Teilen auf Lebensmittel und Fertigwaren.

Bei den Vereinigten Staaten von Amerika hielt der verhältnismäßig hohe Stand der Einfuhrziffer auch im Juli an. Als Veränderung von größerer Bedeutung ist lediglich eine Steigerung der Einfuhr von Seide aus Japan und ein Rückgang in der Einfuhr von Rohrzucker zu erwähnen. In beiden Fällen handelt es sich um eine saisonmäßige Entwicklung. Die bedeutende Steigerung der Ausfuhr ist fast zur Hälfte durch die in diesem Jahr besonders früh einsetzende Weizenverschiffung hervorgerufen, sodann durch einen stark gestiegenen Kohlenexport, welcher durch den eng-

lischen Bergarbeiterstreik zu erklären ist, und schließlich durch besseren Absatz von Maschinen, insbesondere Industriemaschinen.

Bei Ägypten war im Juli eine bemerkenswerte Belebung im Einfuhrhandel festzustellen. Insbesondere wurden Textilien, Holz und Metallwaren in größerem Maße eingeführt.

Bei Britisch-Indien ergibt sich gegenüber dem Vormonat eine Steigerung der Einfuhr, dagegen ein Rückgang in der Ausfuhr. Die starke Zunahme der Einfuhr — um über 20 vH — erklärt sich im wesentlichen durch eine besonders große — saisonmäßige — Einfuhr von Zucker aus Niederländisch-Indien und ein starkes Ansteigen der Einfuhr von Baumwollgeweben aus Großbritannien. Die rückläufige Entwicklung der Ausfuhr beruht in der Hauptsache auf einem verminderten Export von Reis und Baumwolle nach den Vereinigten Staaten, Frankreich und Deutschland.

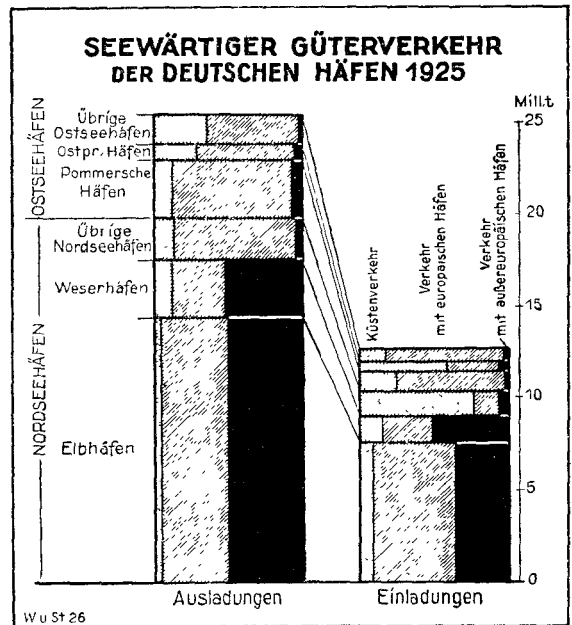
Die Entwicklung des Außenhandels Japans trägt in hohem Maße Saisoncharakter. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme der Ausfuhr von Rohseide (von 48,9 auf 57,7 Mill. Yen). Auch Zucker, Baumwollwaren, Wirkwaren und Töpferwaren gingen in größeren Mengen ins Ausland. Dagegen ist die Ausfuhr von Baumwollgarn und Seidengeweben zurückgegangen. Der erhebliche Rückgang der Einfuhr entfällt vor allem auf Ölkuchen, Rohbaumwolle, Weizen und Maschinen.

Der seewärtige Güterverkehr der deutschen Häfen nach Richtungen und Güterarten im Jahre 1925.

Die für das Jahr 1925 zum erstenmal einheitlich durchgeführten Erhebungen über den Güterverkehr über See in den deutschen Häfen*) umfassen noch nicht den Jahresverkehr sämtlicher Häfen. Die Zahlen der Übersichten geben daher insbesondere den Verkehr der ostpreußischen, pommerschen und schleswig-holsteinischen Häfen nicht lückenlos wieder. Von den pommerschen Häfen wurden nur Stettin und der Eisenbahnfähverkehr von Saßnitz erfaßt. Immerhin umfassen die angegebenen Zahlen mehr als neun Zehntel des gesamten seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen im Jahre 1925. Die Angaben enthalten außer den Ein- und Ausladungen (einschließlich Umladungen) in den deutschen Häfen auch den Eisenbahnfähverkehr von Saßnitz und Rostock (Warnemünde). Dieser durchgehende Verkehr betrug von Saßnitz nach Schweden hin 75 000 t, zurück 61 100 t; von Rostock nach Dänemark hin 118 300, zurück 58 000 t.

Im Gegensatz zu der erheblichen Vermehrung, die der Verkehr auf deutschen Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen im Jahre 1925 erfuhr, hat der seewärtige Güterverkehr von 1924 auf 1925 nur sehr wenig zugenommen. Die Ausfuhr und auch der Verkehr zwischen deutschen Seehäfen war zwar größer, die Einfuhr blieb aber gegen das Vorjahr zurück. Von der insgesamt erfaßten Güterbewegung über See von 35,7 Mill. t entfielen nur 2,5 Mill. t oder 7 vH auf den Küstenverkehr. Unter den als Auslandverkehr mit den Niederlanden nachgewiesenen 1,87 Mill. t befanden sich jedoch 1,67 Mill. t, die in holländischen Seehäfen umgeschlagen wurden und durch Holland von Deutschland kamen oder dorthin gingen, so daß

diese zwischen deutschen Gebieten bewegten Mengen auch dem Inlandverkehr zugerechnet werden könnten.



Von dem gesamten seewärtigen Güterverkehr entfielen vier Fünftel auf die vier verkehrsreichsten Hafenplätze Hamburg, die bremischen Häfen, Stettin mit Nachbarhäfen und Emden; an dem Versand allein waren diese noch stärker beteiligt. Hamburg allein bewältigte die Hälfte der im Seeverkehr insgesamt ein- und ausgeladenen Mengen. Von dem

*) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 18, S. 599 und 6. Jg. 1926, Nr. 3, S. 78.

Gesamtverkehr entfielen auf die Elbhäfen 58 vH, auf die Weserhäfen und die pommerschen Häfen je 12 vH. Die Ostseehäfen waren am Gesamtverkehr mit 21, die Nordseehäfen mit 78 vH beteiligt. Der unmittelbare Seeverkehr der deutschen Rheinhäfen machte 1 vH des Gesamtverkehrs aus, ist jedoch gegenüber dem vorhergegangenen Jahre gestiegen. Wie bedeutend demgegenüber der gesamte Seeverkehr Deutschlands über die Rheinmündungshäfen ist, ersieht man aus einem Vergleich mit der niederländischen Handelsstatistik: Von Deutschland gingen im Jahre 1925 mit Umschlag in den holländischen Seehäfen ins Ausland 6,8 Mill. t, in umgekehrter Rich-

tung betrug dieser Verkehr 12,4 Mill. t. Läßt man den Seeverkehr Deutschlands über andere fremde Häfen unberücksichtigt, unter denen besonders Antwerpen und Triest in Betracht kommen, so betrug Deutschlands Güterverkehr über See insgesamt etwa 55 Mill. t. Hiervon gingen 65 vH über die deutschen, und 35 vH über die holländischen Seehäfen; an dem Verkehr Deutschlands über See mit dem Ausland waren die holländischen Häfen in noch etwas stärkerem Maße beteiligt als Hamburg.

Betrachtet man die Richtungen, in denen sich der Seeverkehr vollzog, so tritt bei dem Inlandverkehr (Küstenverkehr) der starke Versand der „übrigen

Seewärtiger Güterverkehr im Jahre 1925 nach Verkehrsbezirken
in 1000 Tonnen.

Bezeichnung der Verkehrsbezirke	Ostpreußische Häfen		Pommersche Häfen		Übrige Ostseehäfen		Elbhäfen		Weserhäfen		Häfen des Rheingebiets		Übrige Nordseehäfen		Insgesamt	
	V	E	V	E	V	E	V	E	V	E	V	E	V	E	V	E
Ostpreußische Häfen	0	0	90	55	13	30	91	93	14	51	16	10	5	6	229	245
Pommersche Häfen	55	89	57	57	13	30	142	57	12	21	78	29	51	6	408	289
Übrige Ostseehäfen	30	14	29	13	55	54	64	31	3	9	17	3	355	6	553	180
Elbhäfen	93	91	57	142	31	64	16	15	176	227	63	52	214	37	650	628
Weserhäfen	51	14	21	12	9	3	227	176	5	5	5	18	63	10	381	238
Übrige Nordseehäfen	6	5	6	51	6	355	36	214	10	63	—	—	125	125	189	813
Häfen des Rheingebiets	10	16	29	78	3	17	52	63	18	5	—	—	—	—	112	179
Zusammen deutsche Häfen	245	229	289	408	130	553	628	649	238	381	179	112	813	190	2522	2522
Europ. Rußland am Weißen u. Eismeere	—	—	—	15	—	—	12	38	1	17	—	—	—	—	13	70
„ „ an der Ostsee	6	1	27	58	2	11	234	52	27	40	—	—	—	3	296	165
„ „ am Schwarzen und Aowischen Meere und Ukraine	—	3	5	16	—	53	15	274	4	118	—	—	—	—	24	464
Estland	1	1	13	15	8	1	86	8	5	2	—	—	1	—	114	27
Lettland	1	28	42	44	10	3	156	41	7	7	2	—	—	—	218	123
Memelgebiet und Litauen	—	—	9	6	4	6	29	38	1	3	1	2	—	—	44	55
Danzig und Polen	—	1	17	22	4	6	114	47	9	21	1	4	—	5	145	106
Finland	10	75	84	240	81	155	280	89	60	112	—	—	1	5	516	676
Schweden	1	25	164	1 162	162	217	431	325	40	138	3	1	45	771	846	2 639
Norwegen mit Spitzbergen	8	—	23	148	32	26	249	230	33	50	3	—	4	964	352	1 418
Dänemark mit Island, Faröer u. Grönland	7	9	86	42	239	119	679	181	33	4	18	—	58	2	1 120	357
Großbritannien und Irland einschl. der brit. Besitzungen in Europa	44	94	135	236	24	215	1 160	3 721	206	346	39	31	4	11	1 612	4 654
Niederlande	38	230	194	447	15	102	319	457	19	49	—	—	—	—	585	1 285
Belgien	15	20	32	71	1	5	64	50	10	5	—	—	—	—	122	151
Frankreich	13	—	18	—	2	8	22	76	4	18	—	—	—	—	59	102
Spanien	—	—	1	41	1	27	139	333	26	120	—	—	3	20	170	541
Portugal einschl. der Azoren	—	3	1	—	—	—	83	50	6	20	—	—	12	2	102	75
Italien einschl. Fiume	2	—	—	39	1	13	116	259	13	8	1	—	20	6	153	325
Jugoslawien und Albanien	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0	2
Griechenland einschl. Kreta	—	13	1	28	4	—	48	86	10	1	—	—	—	—	63	128
Bulgarien	—	—	—	—	—	—	16	35	3	—	—	—	—	—	19	35
Rumänien	—	—	—	1	—	—	18	135	2	19	—	—	—	—	20	155
Zusammen europäische Häfen	146	505	852	2 631	590	967	4 270	6 525	619	1 098	68	38	148	1 789	6 598	13 553
Britisches Nordamerika	1	4	—	—	—	—	46	594	3	116	—	—	—	102	50	816
Vereinigte Staaten von Amerika	22	21	1	74	13	—	700	2 158	397	1 125	—	—	16	9	1 149	3 387
Mexiko	—	2	—	—	—	—	42	106	1	1	—	—	—	—	43	109
Mittelamerika und Westindische Inseln	—	—	—	7	—	—	155	102	9	11	—	—	—	—	164	120
Brasilien	—	—	—	—	—	—	297	152	68	13	—	—	1	—	366	165
Argentinien	—	1	—	2	—	1	243	830	23	96	—	—	2	—	268	930
Chile	—	—	—	—	—	—	111	238	23	10	—	—	—	—	134	248
Übriges Südamerika	—	—	—	—	1	—	187	92	28	10	—	—	—	—	216	102
Ägypten	—	—	3	5	—	—	44	41	11	14	—	—	54	—	112	60
Afrika am Mittelländ. Meere einschl. Marokko, ausschl. Ägypten	1	—	—	89	—	15	17	138	2	26	—	—	4	1	24	269
Afrika am Atl. Meere ausschl. Marokko	—	7	—	1	—	—	128	535	11	43	—	—	7	—	146	586
Südafrikanische Union	—	—	—	—	—	—	101	141	3	5	—	—	—	—	104	146
Afrika am Indischen und Roten Meere	—	—	—	—	—	—	29	67	2	3	—	—	—	—	31	70
Asien am Mittell., Schwarzen und Kaspischen Meere einschl. europ. Türkei	—	—	5	—	3	—	81	213	17	1	—	—	—	—	106	214
Vorderasien und Vorderindien	—	4	—	—	—	12	159	608	73	74	—	—	1	—	233	698
Hinterind., Sunda-Inseln u. Philippinen	—	—	—	—	—	—	132	739	54	66	—	—	—	—	186	805
Japan	1	—	—	—	—	—	132	13	29	—	—	—	—	—	162	13
Übriges Asien	—	—	—	70	—	—	82	351	21	1	—	—	—	—	103	422
Australien	—	—	—	—	—	—	23	178	4	35	—	—	—	—	27	213
Zusammen außereuropäische Häfen	25	39	9	248	17	28	2 709	7 296	779	1 650	—	—	85	112	3 624	9 373
Außerdeutsche Häfen überhaupt	171	544	861	2 879	607	995	6 979	13 821	1 298	2 748	68	38	233	1 901	10 217	22 926
Insgesamt	416	773	1 150	3 287	737	1 548	7 607	14 470	1 536	3 129	247	150	1 046	2 091	12 739	25 448

Ann.: V=Versand, E=Empfang der im Kopf angegebenen Bezirke.

Nordseehäfen“ hervor, der namentlich auf den Kohlensendungen aus Emden beruhte. Erheblich war im Küstenverkehr ferner die Güterbewegung zwischen den Elbe- und Weserhäfen, sodann zwischen den Elbehäfen und Stettin bzw. Königsberg. Von dem Verkehr der deutschen Häfen mit dem Ausland entfielen 60 vH auf europäische und 40 vH auf außereuropäische Länder. Am umfangreichsten war der Verkehr im Empfang sowie im Versand mit England; es folgen von den europäischen Ländern Schweden, Holland, Norwegen und Dänemark. Im Verkehr mit Schweden und Norwegen entfiel der Hauptanteil auf die Erzeinfuhr, im Verkehr mit den Niederlanden auf den erwähnten Durchgangsverkehr Seewärtiger Güterverkehr der deutschen Häfen im Jahre 1925 nach Hauptwarengruppen (in 1000 t).

Gütergruppen	Küstenverkehr im Mittel vom Versand und Empfang	Auslandverkehr				Küsten und Auslandsverkehr	
		mit außereuropäischen Häfen		mit europäischen Häfen		überhaupt	vH der Gesamtgüterbewegung
		Versand	Empfang	Versand	Empfang		
Steinkohlen u. Koks.	747	220	4 554	84	1	5 606	15,7
Erze aller Art.	61	30	3 586	5	279	3 961	11,1
Getreide	286	912	449	33	2 253	3 933	11,0
Düngemittel aller Art	15	406	132	721	521	1 795	5,0
Holz aller Art.	79	245	961	49	306	1 640	4,6
Eisen- u. Stahlwaren	172	483	220	597	32	1 504	4,2
Lein- u. Ölsamen	90	99	96	3	1 167	1 455	4,2
Erdöl, and. Mineralöle usw.	98	136	198	38	818	1 288	3,6
Spinnstoffe	37	74	103	11	888	1 113	3,1
Müllereierzeugnisse einschl. Kleie	89	255	89	7	423	863	2,4
Reis, Reismehl und Reiskleie	33	115	26	118	543	835	2,3
Papier u. Pappe	71	211	212	293	2	789	2,2
Zucker (roh- u. Verbrauchsucker)	74	588	15	51	22	750	2,1
Ölkuchen und Ölkuchennmehl	22	332	120	5	231	710	2,0
Drogen und Chemikalien	17	298	79	124	147	665	1,9
Steine u. Steinwaren.	80	47	456	42	1	626	1,8
Unedle Metalle (außer Eisen)	36	129	85	41	268	559	1,6
Zement einschl. Platten usw.	63	34	39	418	0	554	1,6
Gemüse u. Obst	26	76	262	9	117	490	1,4
Holzzeug- u. Strohmasse	86	79	190	128	0	483	1,4
Öle, Fette, Tran usw.	53	108	111	17	186	475	1,3
Salz aller Art	3	320	4	92	0	419	1,2
Erden aller Art	45	98	173	30	29	375	1,1
Fische u. Schattiere ¹⁾	16	18	305	13	5	357	1,0
Borke, Lohe, Gerbhölzer usw.	2	86	19	6	207	320	0,9
Kaffee, Kaffeesatzstoffe, Kakao, Tee.	13	54	44	7	198	316	0,9
Roheisen	14	59	136	72	15	296	0,8
Teer, Pech, Asphalt und Harz	5	63	73	8	103	252	0,7
Häute, Felle, Leder, Pelzwaren	4	47	41	7	146	245	0,7
Glas u. Glaswaren	3	100	4	87	0	194	0,5
Kalk	3	39	111	8	—	161	0,4
Kartoffeln	2	148	1	3	1	153	0,4
Fleisch einschl. Speck	3	8	31	4	104	150	0,4
Tabak	7	26	45	3	52	133	0,4
Ton-, Zement- u. Gipswaren, Steingut, Porzellan	5	58	1	61	0	125	0,4
Bier	12	9	2	85	0	108	0,3
GehobelteKanthölzer und Bretter, Möbel	5	38	31	30	2	106	0,3
Braunkohlen	12	71	0	0	—	83	0,2
Sonstige Güter	133	476	549	314	306	1 778	5,0
Zusammen	2 522	6 593	13 553	3 624	9 373	35 665	100,0

¹⁾ Anschl. der im deutschen Hochseefischereiverkehr eingebrachten Fänge.

zwischen Ost- und Westdeutschland. Unter den außereuropäischen Ländern standen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 4½ Mill. t bei weitem an der Spitze; einen sehr lebhaften Verkehr mit deutschen Häfen hatten ferner Argentinien und Kanada, so daß über 60 vH des außereuropäischen Verkehrs auf Amerika entfielen. An diesem direkten Verkehr mit außereuropäischen Ländern waren fast nur die Elbe- und Weserhäfen beteiligt; erstere mit 77 vH, letztere mit 19 vH; auf die deutschen Ostseehäfen entfielen von diesem Verkehr nicht einmal 3 vH.

Von den insgesamt über deutsche Häfen über See beförderten Gütermengen hatten den bei weitem größten Anteil die Steinkohlen, die einen besonderen Umfang in der Einfuhr und im Küstenverkehr aufwiesen. Nächst den Steinkohlen entfiel die größte Menge des Seeverkehrs auf Erze und Getreide. Während unter den Einfuhrmengen diese drei Gütergruppen bei weitem den größten Umfang einnahmen und etwa die Hälfte der Einfuhrmengen ausmachten, waren unter den Ausfuhrmengen am stärksten vertreten: Düngemittel, Eisen- und Stahlwaren, Getreide, sodann Zucker, Papier und Pappe, Zement; diese Güter machten fast die Hälfte der Ausfuhrmengen aus. Der Kohlenbeförderung kam im Seeverkehr nicht die Bedeutung zu wie im Verkehr auf deutschen Eisenbahnen und Wasserstraßen. Dagegen nahmen im Seeverkehr einen erheblich größeren Anteil als im Binnenverkehr ein: Lein- und Ölsamen, Mineralöle, Spinnstoffe, Reis, Fische, Kaffee und Kakao, Häute und Felle.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im September 1926 (Güterverkehr).

Die Güterbewegung über die deutschen Seehäfen, deren starke Zunahme nach den Monaten Juni und Juli sich schon im August verlangsamt hatte, übertraf im September den Umfang des Vormonats nur noch um 2 vH. Während

Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im September 1926 (Güterverkehr).

H ä f e n	Güterverkehr über See				Verhältn. d. Gesamtgüterverk. z. Häufigk. d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab		
	an	ab	an	ab				
	in 1000 t				t			Güter- | Schiffs- verkehr
				N.R.T.				
Königsberg ¹⁾	95,0	189,1	74,5	155,7	2,02	2,26	141	121
Stettin ²⁾	229,2	553,6	203,2	536,7	1,52	1,83	89	90
Saßnitz ³⁾	4,0	14,0	4,0	14,0	0,02	0,09	113	105
Rostock ⁴⁾	8,9	61,1	7,5	58,5	0,05	0,33	190	119
Lübeck	89,4	67,7	64,3	65,3	1,36	1,35	151	118
Kiel	45,2	16,1	13,6	10,6	1,37	0,48	190	101
Flensburg	14,7	9,3	6,8	7,8	1,79	1,69	183	128
Hamburg	890,2	1182,6	824,3	1128,1	0,69	0,83	102	100
Altona	25,0	113,7	10,6	112,1	0,77	1,53	80	116
Harburg	58,1	186,1	49,3	179,1	2,41	2,51	110	79
Brem. Häfen	187,1	355,1	151,7	336,2	0,35	0,58	93	102
Brake	24,5	43,2	23,5	42,2	1,96	1,97	108	93
Nordenham	5,7	80,3	4,9	80,1	0,82	2,02	81	55
Emden	260,3	339,4	253,7	141,8	2,08	2,23	109	95
Rheinhäfen ⁵⁾	8,1	18,4	1,4	4,6	.	.	58	.
Zusammen⁶⁾	1945,4	3229,7	1693,3	2872,8	0,74	1,00	102	100
August ⁷⁾	1754	3311	1477	2976	0,66	1,02	109	104

¹⁾ Schiffsverkehr aussch. Güterverkehr, einschl. Pillau. — ²⁾ Einsch. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einsch. Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

der Küstenverkehr sich wenig veränderte, nahmen die vom Ausland über deutsche Häfen eingeführten Gütermengen um 15 vH gegen August zu, obgleich die gesamte Einfuhr im deutschen Außenhandel mengenmäßig erheblich zurückging. Die über die deutschen Häfen ausgeführten Mengen waren etwas geringer als im August und behielten damit mengenmäßig etwa den gleichen Anteil an der deutschen Gesamtausfuhr. Durch die Verschiebung des Seeverkehrs zugunsten der Einfuhr ergab sich im September für die mit Ladung ankommenden Schiffe ein günstigeres Verhältnis zwischen Ladungsmenge und Raumgehalt.

An der Ostsee nahm der Güterverkehr über See in Stettin hauptsächlich infolge Rückganges der Ausfuhr ab, in den übrigen Häfen jedoch meist erheblich zu; dies beruhte bei Königsberg und anderen Häfen namentlich auf der weiter steigenden Kohlenverschiffung. In den Nordseehäfen brachte der September im ganzen eine nur geringe Veränderung; die zurückgehende Ausfuhr wurde durch Steigen der Einfuhr etwa ausgeglichen. So in Hamburg, wo der Mehrein fuhr ein Rückgang in den Verladungen an Kohle, Zucker und Düngemitteln gegenüberstand. In Altona, Bremen und Nordenham führte die geringere Ausfuhr dagegen zu einer Abnahme des Gesamtverkehrs, während in Emden der Verkehr in beiden Richtungen, besonders aber die Verschiffung von Ruhrkohle nach anderen deutschen Häfen, zunahm.

In den holländischen Häfen war die Güterbewegung von und nach See die gleiche wie im August, wenngleich die Zahlen für Rotterdam etwas niedriger waren.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Bei einer Steigerung gegenüber dem Vormonat weist der Güterverkehr der Reichsbahn im August den für das laufende Jahr bisher stärksten monatlichen Verkehr auf. Der Verkehr ist auch stärker als im August des Vorjahres. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat wird allerdings allein durch den erhöhten Stein- und Braunkohlenversand verursacht. Nach Abzug dieses Versandes ergibt sich sogar ein geringer Verkehrsrückgang gegenüber dem Juli. Die Stückgutbeförderung ist fast unverändert geblieben. Der Auslandsverkehr erfuhr im Empfang eine kleine Abnahme, die durch eine stärkere Zunahme im Versand mehr als ausgeglichen wird. Die tonnenkilometrischen Leistungen sind insgesamt gestiegen,

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Aug. 1925	Juli 1926 ²⁾	Aug. 1926 ²⁾
	1913 ¹⁾	1925			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	34,06	34,81	36,78	37,45
Mill. tkm	4774	4969	5021	5401	5437
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,20	3,83	3,72	3,46	3,37
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	33,25	31,08	31,28	32,95	33,68
davon:					
Eil- und Stückgut . .	—	1,64	1,73	1,67	1,66
Steinkohlen, Koks und Briketts	—	7,97	8,11	10,70	11,25
Braunkohlen, Koks und Briketts	—	4,07	4,10	3,50	4,20
Versand nach dem Ausland	—	1,65	1,69	1,87	2,13
Empfang v. Ausland (Durchgangsverkehr ⁴⁾)	—	1,34	1,29	2,24	2,19
—	—	0,09	0,11	0,23	0,23
Mill. tkm	4286	4664	4651	5008	5056
Mittlere Beförderungsweite in km	129	150	149	152	150
Einnahmen in RPF je tkm ⁵⁾	3,60	4,92	5,17	4,76	4,87

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut — ⁴⁾ Zwischen anderen Bahnen des In- und Auslands. — ⁵⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

die durchschnittliche Beförderungsweite hat sich aber etwas vermindert. Die Einnahmen je tkm sind nach dem Rückgang im Vormonat zwar wieder etwas angestiegen, die Ausnutzung des Laderaums der gefahrenen Güterwagen hat sich jedoch weiterhin verschlechtert.

Die Wagengestellung im September zeigt insgesamt und arbeitsmäßig eine Erhöhung gegenüber dem Vormonat, und zwar bei gleichzeitigem Rückgang der Leerleistung. Die Steigerung der Wagengestellung um 5 vH gegenüber dem Vormonat entfällt nur zum kleineren Teil auf die offenen Wagen — die Kohlenbeförderung, die den größten Teil dieser Wagen beansprucht, ist etwas zurückgegangen —, zum größeren Teil vielmehr auf die gedeckten Wagen. Es trat eine Belebung in der Beförderung von Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln, Phosphat und Stickstoffdüngemitteln, ein Rückgang im Kaliversand ein. Auch der Stückgüterversand und der Fischversand zeigen eine Zunahme. In einem Mehrversand von Zement macht sich die Rückwirkung der Reichs- und Gemeindekredite und der Notstandsarbeiten für Wohnungsbau auf die Bautätigkeit geltend. Im Kohlenverkehr zeigt der Versand von der Ruhr nach den Nordseehäfen und der Versand aus Polen und der Tschechoslowakei nach deutschen Häfen eine Belebung. Nach Belgien wurde — nach Forfall der Reparationskohlenlieferungen dorthin — im September etwa gleich viel Kohle im freien Verkehr wie im Vormonat als Reparationslieferung versandt. Im Kohlenversand nach Frankreich steht dem Rückgang im Versand von Reparationskohle eine Steigerung des Versandes im freien Verkehr gegenüber.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	Ins-gesamt	davon		Insges. je Arbeitstag	In Mill. Wagen-		Leerleist. vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		gesamt	davon beladen	
	1000 Wagen						
Juli 1926	3475	1551	1461	128,7	1563	1080	30,90
August "	3464	1546	1463	133,2	1612	1110	31,14
Sept. "	3637	1645	1492	139,9	1646	1145	30,50
" 1925	3373	1555	1406	129,7	1379	993	27,99

Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betragen im September 264,8 Mill. RM gegen 246,4 Mill. RM im August und nahmen damit stärker zu als die Wagengestellung.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im September 1926.

Die Güterbewegung auf den deutschen Binnenwasserstraßen, die in diesem Jahre bisher den stärksten Verkehr im Juli aufwies und dann im August einen Rückgang erfuhr, hielt sich im September insgesamt sowie in den einzelnen Hauptstromgebieten etwa auf der Höhe des Vormonats. Auch der Anteil der Kohlenverschiffungen am Gesamtverkehr blieb annähernd der gleiche. Die während des September zurückgegangenen Wasserstände hemmten die Verkehrsentwicklung. Trotzdem übertrafen die zu Wasser beförderten Gütermengen den Verkehr des September 1925 um etwa ein Drittel; an diesem Verkehrszuwachs waren in besonderem Maße die Kohlensendungen beteiligt.

Im Elbe-Odergebiet erfuhr die Binnenschifffahrt in Stettin einen erheblichen Rückgang, während die Berliner Häfen den bei weitem stärksten Verkehr des Jahres verzeichneten. Während die Frachtsätze auf der Oder fast unverändert blieben, stiegen die Elbefrachten zu Berg und zu Tal. Der Verkehr mit Böhmen nahm, besonders durch die Anfuhr böhmischer Braunkohle, zu. In Hamburg konnte der stärkere Verkehr an Kohle und Getreide den Rückgang der Talladungen, besonders an Zucker und Salzen, nicht ausgleichen.

gegen den Vormonat. Die Petroleumfrachten blieben bei lebhaftem Geschäft im allgemeinen unverändert.

Für Erze von Spanien und Nordafrika nach Nordseehäfen wurden bei unverändert schwachem Verkehr um durchschnittlich 35 vH höhere Frachten als im September gezahlt. Auch die Sätze für skandinavisches Eisenerz waren von Narvik bzw. Oxelösund nach Emden und Rotterdam um 26 bzw. 30 vH höher als im Vormonat.

Im Bereiche der Ostsee waren die Holzverschiffungen Finnlands und Schwedens außerordentlich rege, während das Holzgeschäft von Archangelsk nach Nordseeländern zum Stillstand kam. Starkes Ladungsangebot bei erheblicher Knappheit an Schiffsraum steigerte die Sätze u. a. von Südfinnland nach Nord- und deutschen Ostseehäfen um 25 bzw. 10 vH und von Haparanda nach London um 29 vH. Die Ausfuhr von Papierholz aus Leningrad stockte bisweilen wegen Ratenforderungen, die beträchtlich höher als im September waren.

Auch die deutsche Linienschifffahrt war infolge der erhöhten Betriebsunkosten gezwungen, einige ihrer Frachten

heraufzusetzen. Beispielsweise wurden von Hamburg nach Stettin und Bremen im Leichterverkehr um 15, nach der Levante um durchschnittlich 10 vH höhere Sätze als im Vormonat gefordert. Ferner wurden die Raten für Stückgut im deutschen Küstenverkehr zwischen Königsberg und Stettin oder Lübeck und zwischen Hamburg und Königsberg erhöht, dazu die Frachten für einige wichtige Güter nach irischen Häfen und Barcelona.

Der deutsche Seefrachtindex (1913 gleich 100) betrug im Oktober 1926 134,4 gegenüber 109,3 im September. Er erfuhr somit eine Steigerung um 23 vH gegen den Vormonat und um 55 vH gegen den Mai 1926 (zu Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks).

Monate	Küsten- verkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamt- index
		aus- gehend	ein- gehend	aus- gehend	ein- gehend	
Okt. 1926	149,3	116,1	139,9	123,1	142,8	134,4
Sept. "	124,7	101,1	106,6	121,0	113,2	109,3
Okt. 1925	107,2	92,0	96,1	126,1	101,5	99,8

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang November 1926.

Die Preisgestaltung auf dem Markt der industriellen Roh- und Halbstoffe stand in der zweiten Oktoberhälfte im großen und ganzen unter der Einwirkung der fortschreitenden Besserung der industriellen Geschäftstätigkeit, die unter anderem in einem leichten Rückgang der Arbeitslosenziffer sowie einer über die saisonmäßige Zunahme hinausgehenden Vermehrung der täglichen Wagengestellung der Reichsbahn und insbesondere am Eisenmarkt in der von der deutschen Rohstahlgemeinschaft beschlossenen Herabsetzung der Erzeugungseinschränkungsquote von 30 auf 20 vH deutlich zum Ausdruck kommt. Wenn trotzdem die Indexziffer der Industriestoffe ihre leicht rückläufige Bewegung fortsetzte und von 123,2 am 13. Oktober auf 122,6 am 3. November nachgab, so ist dies im wesentlichen auf die durch besondere Verhältnisse bedingte, fortdauernde Baisse am Baumwollmarkt und auf die Preisrückgänge am Metallmarkt zurückzuführen.

Unter den Fertigwaren hat die Indexziffer der Konsumgüter ihre Abwärtsbewegung verlangsamt und gegen den Vormonat nur geringfügig auf 140,1 nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer der Produktionsmittel von 142,5 auf 142,0 dürfte im wesentlichen in den noch wenig gebesserten Verhältnissen der eisenverarbeitenden Industrien, vor allem der Werkzeugindustrie, begründet sein.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=100).

Warengruppen	Oktober 1926		November 1926	
	Durchschnitt	27.	9.	10.
1. Getreide und Kartoffeln . . .	129,4	134,6	132,8	135,9
2. Fette, Zucker, Fleisch u. Fisch	134,1	134,2	134,8	134,5
3. Kolonialwaren, Hopfen . . .	173,1	176,4	176,9	176,9
4. Häute und Leder	114,4	114,0	114,0	114,4
5. Textilien	136,9	136,0	133,7	133,4
6. Metalle und Mineralöle . . .	126,2	125,5	125,4	125,8
7. Kohle und Eisen	119,7	119,7	119,7	119,9
Agrarerzeugnisse	133,9	137,4	136,3	138,5
Industriestoffe	123,3	123,0	122,6	122,8
Inlandswaren	127,6	130,4	129,6	131,3
Einfuhrwaren	143,2	142,2	141,4	141,5
Gesamtindex	130,2	132,4	131,5	133,0

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1925	1926		Okt.
	Okt.	August	Sept.	
Möbel (Zimmer und Küche)*) . .	167,0	159,3	158,5	158,5
Hausgerät*)				
a) aus Eisen und Stahl	143,8	132,9	131,8	132,1
b) aus Glas, Porzellan, Steinzeug	173,5	146,3	145,6	145,5
Teppiche, Decken*)	188,4	151,3	151,3	150,6
Gardinen*)	180,5	158,0	155,4	155,4
Hauswasche*)	145,5	133,1	133,4	131,8
Betten*)	211,4	192,5	192,5	190,2
Schuhzeug*)	136,8	129,5	129,1	129,1
Maschinen (Arbeits- u. Antriebs-)	147,6	143,9	143,9	143,9
a) landwirtschaftliche	131,8	127,6	127,2	127,2
b) für Metallbearbeitung	145,4	143,0	143,0	143,0
c) für Holzbearbeitung	142,3	134,8	134,8	134,8
Verbrennungsmotoren	122,5	118,5	118,5	118,5
Elektromotoren	121,0	¹⁾ 117,1	¹⁾ 117,1	¹⁾ 117,1
Werkzeuge und Geräte*)	153,1	146,5	146,5	145,0
a) Landw. Wirtschaftsgeräte	155,6	146,2	147,0	146,6
b) Handwerkszeug a. Eisen	151,8	146,5	146,4	146,6
c) Holzgeräte	184,1	172,3	171,7	170,2
Lastkraftwagen	84,5	78,2	78,2	78,2
Fahrräder*)	108,5	95,0	92,5	92,5
Schreibmaschinen*)	99,5	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	138,7	137,0	137,0	137,0

Anmerkung: Den Indexziffern der Fertigwarenpreise liegen grundsätzlich die vom letzten Verbraucher gezahlten Preise zugrunde; und zwar für Hausrat und Kleidung sowie für die im Klein- und Mittelbetrieb erforderlichen Werkzeuge und Geräte Einzelhandelspreise*), dagegen für größere Betriebsmittel wie Maschinen und Transportgeräte Preise ab Fabrik oder Händlerpreise.

¹⁾ Nach einer auf breiterer Grundlage vorgenommenen Berechnung hat sich für Januar bis Mai eine Indexziffer von 120,1 und seit Juni von 117,1 ergeben.

Indexziffern der Fertigwarenpreise (Juli 1914 = 100).

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen				Produktions- mittel	Konsum- güter	Ins- gesamt	
	Land- wirt- schaft ¹⁾	Ge- worbe ²⁾	Handel ³⁾	Haushalt waren u. Schuhe ⁴⁾				
Oktober 1925	139,1	152,9 ¹⁾	153,3	168,2	149,6	150,8	156,1	153,8
August 1926	134,2	144,2	145,1	152,6	134,7	142,6	141,0	141,7
Septemb. "	134,2	144,0	144,6	151,9	134,1	142,5	140,4	141,3
Oktober "	134,1	143,4	144,6	151,4	134,0	142,0	140,1	140,9

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Einschl. Hauswasche und Betten.

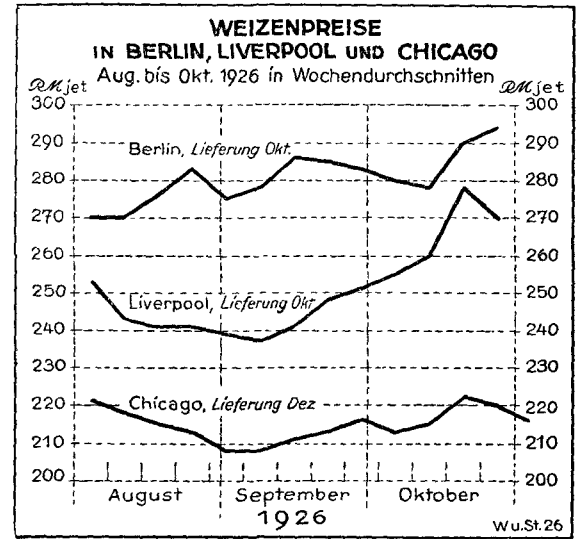
Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM* in Berlin¹⁾.

Ware	Menge	1913				Oktober 1926			
		<i>M</i>	6.	13.	20.	27.			
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel									
Roggen, märk. E	1 t	162,50 ²⁾	215,50	216,50	227,50	225,50			
Weizen, märk. E	260,50	258,50	271,50	275,50					
Gerste, Sommer... E	183,00 ³⁾	230,00	237,00	245,00	245,00				
Hafer, märk. E	166,80 ³⁾	183,50	183,00	186,00	191,00				
Roggenmehl, 70 ⁰ / ₁₀ ... E	100 kg	20,85	31,13	31,50	33,25	33,38			
Weizenmehl, 70 ⁰ / ₁₀ ... E	26,90	36,75	36,50	37,88	38,13				
Mais, verzollt ⁴⁾ ... E	1 t	146,00	183,00	182,00	186,00	190,00			
Reis, Rangoon... E	50 kg	15,63	21,50	21,63	21,63	21,63			
Erbsen, Viktoria... E	100 kg	22,45	48,00	52,00	55,50	63,00			
Bohnen, kl., weiße... E	50 kg	16,50	15,00	15,25	15,25	15,25			
Linsen, mittel... E	27,1 ²⁾	2,85	3,05	3,25	3,55				
Kartoffeln, rote... E	100 kg	12,00	14,50	14,50	15,00	15,70			
Trockenschnitzel... E	8,00	8,90	8,90	9,55	10,00				
Kartoffelflocken... E	15,68	20,50	21,50	23,75	24,55				
Stroh, Roggen-, drabigepr. ... E	50 kg	1,25 ²⁾	1,20	1,20	1,20	1,28			
Heu, Wiesen-, handelsüb. ... E	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00				
Serradella... E	100 kg	—	—	—	19,25	19,75			
Ochsen, vollf., ungepocht... E	50 kg	51,85	52,25	52,25	52,75	50,00			
Schweine, vollf., 80-100 kg... E	57,30	82,00	76,50	81,00	74,00				
Ochsenf., best. Qual. ... E	82,54	85,00	86,00	86,00	85,00				
Schweinefleisch... E	69,58	105,00	98,50	103,00	97,00				
Milch... E	100 l	15,00	19,50	17,50	18,50	19,50			
Butter, Ia Qual. ... E	50 kg	125,84 ²⁾	175,00	187,00	163,00	169,00			
Margarine, 2. Handelsm. E	56,00	66,00	66,00	66,00	66,00				
Schmalz, Pure lard... E	64,50	85,25	83,50	83,25	82,25				
Speck, ausl., ger. 8 ¹ / ₁₀ -12 ¹ / ₁₁ ... E	88,00	94,50	94,50	94,50	94,50				
Gerstengrauen... E	15,25	20,25	20,50	20,50	21,75				
Makkaroni... E	45,38	52,50	52,50	52,50	52,50				
Zucker, gem. Holls ⁵⁾ ... E	11,70	19,75	19,25	19,69	19,75				
Kaffee, Roh-, Sant. sup. E	100,00	195,00	195,00	181,00	181,00				
„ Brasil, geröst. ... E	140,00	265,00	262,50	260,00	260,00				
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren)									
Kammz. Öl, C 1, 588 ⁶⁾ ... E	1 kg	4,61	7,58	7,58	7,58	7,58			
Baumw., am. Universal ⁷⁾ ... E	1,295	1,42	1,40	1,34	1,29				
Bwgar. Nr. 20 ⁸⁾ ... E	1,79	2,53	2,42	2,40	2,39				
Bwgewebe, 88 cm ⁹⁾ ... E	1 m	0,29	0,48	0,48	0,47	0,47			
Haut, ital. Roh- ¹⁰⁾ ... E	1 kg	0,81	1,03	1,03	1,10	1,13			
Schwefelfachs, Ill. Qual. ... E	0,70	1,06	1,06	1,10	1,10				
Kemdtuch, geflecht. ... E	1 m	0,347	0,64	0,64	0,61	0,61			
Cheviot, reinw. 130 cm... E	1,50	2,30	2,30	2,30	2,30				
Oberhemd (Perkal) ... E	1 Stück	2,75 ²⁾	4,50	4,50	4,50	4,50			
Herrenanzug... E	14,50 ²⁾	26,00	26,00	26,00	26,00				
Ochs- u. Kuhhäute... E	1/2 kg	0,61	0,57	0,57	0,57	0,56			
Vache- u. Sohleder... E	1 kg	2,25	2,93	2,93	2,93	2,93			
Rindbox, schwarz ¹¹⁾ ... E	1 []-Fuß	0,90	1,30	1,30	1,30	1,30			
Herrenstief., Box calf... E	1 Paar	9,00	10,50	10,50	10,50	10,50			
Hintermaut.-Steine ¹²⁾ ... E	1000 Stück	17,50	—	33,15	—	33,15			
Kalksandsteine ¹³⁾ ... E	17,00	—	24,95	—	24,95				
Stückenkalk ¹⁴⁾ ... E	10 t	170,00	—	238,90	—	238,90			
Zement ¹⁵⁾ ... E	315,00	—	388,75	—	388,75				
Balken... E	1 cbm	58,00	—	78,00	—	78,00			
Schalbretter... E	—	—	55,00	—	55,00				
Eisen, Glöf.-Roh-III ¹⁶⁾ ... E	1 t	74,50	86,00	86,00	86,00	86,00			
Hämattit ¹⁷⁾ ... E	81,50	93,50	93,50	93,50	93,50				
Stabeisen ¹⁸⁾ ... E	108,51	134,00 ²⁾	134,00 ²⁾	134,00 ²⁾	134,00 ²⁾				
Walzdraht ¹⁹⁾ ... E	126,25	139,00 ²⁾	139,00 ²⁾	139,00 ²⁾	139,00 ²⁾				
Mittelschrott 3 bis u. 5 mm ²⁰⁾ ... E	127,00	135,40	135,70	135,90	137,30				
Schrott, Stahl- u. Kern- ²¹⁾ ... E	58,00	53,75	53,75	54,75	61,00				
Masch.-Gußbruch ²²⁾ ... E	—	60,00	60,00	60,00	62,50				
Blei ²³⁾ ... E	100 kg	38,95	61,88	61,25	60,88	60,75			
Kupfer, Elektrolyt... E	146,19	134,25	134,00	134,75	135,00				
Kupferbleche ²⁴⁾ ... E	176,55	173,00	172,00	173,00	173,00				
Kupferschalen ²⁵⁾ ... E	216,38	268,00	267,00	268,00	268,00				
Messingbleche ²⁶⁾ ... E	136,55	143,00	143,00	143,00	143,00				
Zink, Orig. Hüttenroh- ²⁷⁾ ... E	46,00	69,25	69,25	69,25	68,75				
Aluminium, 99,99 ²⁸⁾ ... E	170,00	210,00	210,00	210,00	210,00				
Aluminiumbleche ²⁹⁾ ... E	217,82	295,00	295,00	295,00	295,00				
Gold ³⁰⁾ ... E	1 g	2,79	2,82	2,82	2,81				
Feinsilber... E	1 kg	81,55	78,50	76,75	72,50	74,00			
Platin ³¹⁾ ... E	1 g	6,00	14,00	14,00	14,00	14,00			
Stein- (Fettförderk. E	1 t	12,40 ²⁾	14,87	14,87	14,87	14,87			
kohl. ³²⁾ (Magnumk. l... E	17,50 ³⁴⁾	27,78	27,78	27,78	27,78				
Braun- (Niederf. Förderk. ... E	2,20	2,97 ²⁾	2,97 ²⁾	2,97 ²⁾	2,97 ²⁾				
kohl. ³⁵⁾ ... Ind.-Bnk. ... E	9,60 ³⁾	14,00 ²⁾	14,00 ²⁾	14,00 ²⁾	14,00 ²⁾				

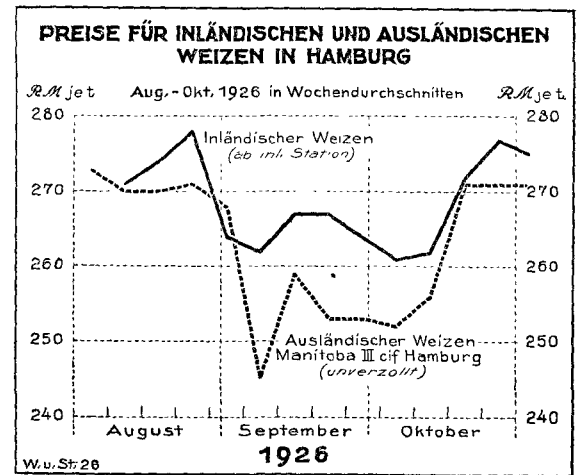
Ann.: E=Erzeuger, Börsen-, ab Werk-, G=Großhandelspreis. —
¹⁾ Soweit in der Ann. kein anderer Ort genannt ist. — ²⁾ Frei Berlin. — ³⁾ Hamburg. — ⁴⁾ In halben Schweinen. — ⁵⁾ Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7 *M*, ab 1923 = 10,50 *M*) u. Sack (0,50 *M*). —
⁶⁾ Leipzig, loco Bradford. — ⁷⁾ Loco Bremen. — ⁸⁾ Augsburg. —
⁹⁾ 16/16 20/20. — ¹⁰⁾ Füssen, ab Italien. — ¹¹⁾ 1. Jan. 1913. — ¹²⁾ Köln. —
¹³⁾ Märk. — ¹⁴⁾ Rüdersdorf. — ¹⁵⁾ Im Durchschn. Dt. Reich. —
¹⁶⁾ Essen. — ¹⁷⁾ Basis Oberhausen. — ¹⁸⁾ Basis Siegen od. Dillingen. —
¹⁹⁾ Terminpreis f. nächste Sicht. — ²⁰⁾ Ab Werk. — ²¹⁾ Preis i. freien Verkehr. — ²²⁾ Nach Angab. d. Dt. Gold- u. Silberscheideanst. Berlin. —
²³⁾ Rhein.-Westf. Kohlsynd. — ²⁴⁾ Geschäftsj. 1913/14. — ²⁵⁾ Ostelb. Braunkohlsynd. — ²⁶⁾ Werksverbandsp.; Handterpreise höher. —
²⁷⁾ Höchstpr. — ²⁸⁾ Änderung wegen Wechsels der Berichtsstelle ab 22. September.

Die Indexziffer der Agrarerzeugnisse wurde in ihrer Entwicklung weiter durch fortgesetzte, in den letzten Oktobertagen jedoch zum Stillstand gekommene, Preissteigerungen am Getreide- und Kartoffelmarkt bestimmt und stieg von 131,4 am 13. Oktober auf 137,4 am 27. Oktober, um am 3. November wieder auf 136,3 zurückzugehen.

Die — durch die Knappheit an Frachtraum bei gleichzeitigem starken Einfuhrbedarf der Zusehnbänder bestimmte — von dem von Vorräten entblößen England geführte Haussebewegung am internationalen Getreidemarkt bewirkte auch an dem deutschen Brotgetreidemarkt eine weitere Preissteigerung.



Während jedoch in Liverpool und Chicago infolge der zunehmenden Erwartung einer baldigen Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks der Höhepunkt in der dritten Oktoberwoche erreicht wurde — in Liverpool notierte Weizen für Oktoberlieferung am 23. Oktober den höchsten Preis von 284 *RM* je t — und seitdem unter lebhaften Schwankungen sich ein leichter Rückgang der Notierungen durchsetzte, trat am deutschen Markt der Stillstand erst in den letzten Oktobertagen zögernd ein, als die Nachfrage für Ausfuhrzwecke infolge der Verschlechterung der Exportlage nachließ und die inländische Nachfrage im Hinblick auf ein baldiges reichlicheres Angebot zurückhaltend wurde. Märkischer Weizen ab Station notierte



Getreidepreise in *RM* je Tonne
(Durchschnittspreise).

1926	Weizen						Roggen			
	Chi- cago ¹⁾	Liver- pool ²⁾	Ber- lin ³⁾	New York	Ham- burg	Ber- lin	Chi- cago ¹⁾	Ber- lin ³⁾	Ber- lin	Pos- sen
	Terminpreise			Effektivpreise			Termin- preise		Eff.-Preise	
			Redw.	clf Man. III	ab märk. Stat.			ab märk. Stat.		
August.	210	245	278	226	271	270	164	213	197	132
Sept.	206	243	288	224	254	263	156	228	211	152
Oktober	217	265	287	234	262	266	165	235	220	.
27.9.-2.10.	216	251	282	232	253	260	166	230	213	160
4.10.-9.10.	213	235	282	228	252	260	163	233	216	157
11.-16.10.	215	260	282	231	256	259	164	233	218	159
18.-23.10.	222	278	292	239	271	270	168	239	226	.
25.-30.10.	220	270	291	238	271	275	165	238	225	.
1.-6.11.	217	262	289	235	271	274	161	236	223	.

¹⁾ Vom 2. 8. bis 25. 9. September-Termin, seit 27. 9. Dezember-Termin. — ²⁾ Seit 2. 8. Oktober-Termin.

im Effektivgeschäft am 1. November 273,50 und Roggen 221,50 gegenüber 259,50 und 212,50 *RM* je t am 1. Oktober. Im Zeitgeschäft schlossen am 1. November die Notierungen auf Dezember- und Mailieferung für Weizen mit etwa 288 *RM* je t ab, während die Roggenpreise für Mai mit 245,50 um rd. 10 *RM* je t höher lagen als für Dezember. Am Futtermittelmarkt trat in der Erwartung größerer Kartoffelzufuhr Ende Oktober ebenfalls eine Beruhigung ein. Die Kartoffelpreise hielten sich auf der Mitte Oktober erreichten Höhe.

Die Schlachtviehpreise wiesen bei einer leicht abgeschwächten Tendenz auf den meisten Märkten keine erheblichen Veränderungen auf. Am Berliner Markt neigten die Preise für Rindvieh und Schafe infolge reichlicheren Angebots zu Rückgängen. Auch die Preise für Kälber haben infolge geringerer Nachfrage (am 30. Okt. auf 86,50 *RM* für 50 kg) nachgegeben. Die Schweinepreise lagen uneinheitlich.

Die Butterpreise (Berliner Notierung) stiegen am 23. Oktober wieder von 163 *RM* auf 169 *RM* je 50 kg und erreichten Ende des Monats einen Stand von 173 *RM*. Gleichzeitig zogen auch die Milchpreise wieder an.

Die durch Nachrichten über die Gefährdung der Zuckerernte in Kuba hervorgerufene Beunruhigung auf dem Weltzuckermarkt und das durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigte Einernen der Rüben bewirkten in der zweiten Oktoberhälfte bei regem Geschäft eine Befestigung auf dem deutschen Markt. Auch als Ende des Monats für Roh- und Verbrauchszucker sich eine größere Zurückhaltung der Nachfrage bemerkbar machte, konnten sich die Preise behaupten. Am 6. November betrug der Magdeburger Preis für prompte Lieferung 31 *RM* für 50 kg; für Januar/März-Lieferung wurden 31,56 *RM* notiert.

Für Steinkohlen wurden mit Wirkung ab 25. Oktober einige weitere Preiserhöhungen beschlossen, unter denen die Erhöhung der Preise für sächsische Steinkohlenbriketts um 2,50 *RM* je t den im Anfang des Monats bereits eingetretenen Heraufsetzungen der Brikettpreise bei den übrigen Kohlsyndikaten einzureihen ist. Außerdem wurden oberschlesische Staubkohle um 1 *RM*, niederschlesische Nuß II und Erlskohle sowie Ruben- und Baptista-Kleinkohle um 1,50 *RM*, niederschlesischer Koksgrus um 1,93 *RM*, niedersächsische Magerfeinkohle um 2 *RM*, niedersächsischer Magernußgrus um 1,06 *RM* und sächsische Waschkohle I und II um 1,50 *RM* erhöht. Da diese Kohlsorten jedoch nur einen geringen Bruchteil der deutschen Steinkohlen-erzeugung ausmachen, bedeuten die Preisänderungen keine nennenswerte Verschiebung der gesamten Kohlenpreis-lage.

Der Eisenmarkt stand im Zeichen regen Geschäftsganges, der sich auf eine gute ausländische Nachfrage, aber auch auf einen steigenden Inlandsbedarf stützt und

sich fast durchweg in einer Durchsetzung der Verbandspreise auswirkte. Auch für Formeisen konnten die Preise gehalten werden, da der Ausfall von Aufträgen des Wohnungsbaues durch eine umfangreiche Nachfrage von seiten der Konstruktionswerkstätten ersetzt wurde. Eine Sonderstellung nimmt der Markt der Fein- und Mittelbleche ein, der infolge des Darniederliegens der englischen Blechindustrie und reger — z. T. auch spekulativer — Kauflust eine ausgesprochene Haussetzendenz aufwies. Mittelbleche notierten am 3. November rd. 141 *RM* gegenüber rd. 136 *RM* am 13. Oktober; Feinbleche von 1 bis unter 3 mm stiegen in diesem Zeitraum von 147—148 *RM* auf rd. 154 *RM*.

Auf dem Schrottmarkt sind die durch die einheitliche Einkaufspolitik der Abnehmer zurückgehaltenen Preise ruckartig gestiegen, nachdem zu bisherigen Preisen der infolge der Geschäftsbelebung der Eisenindustrie wachsende Bedarf der mit Vorräten kaum versehenen Verbraucher nicht mehr gedeckt werden konnte. In Essen wurde für Stahl- und Kernschrott am 3. November 61,75 *RM* je t gegenüber 53,75 *RM* am 13. Oktober gezahlt. In Berlin stieg der Preis von 39 *RM* auf 46 *RM*.

Auf dem Metallmarkt machte sich im ganzen eine gewisse Reaktion auf die um die Mitte Oktober bei lebhafter Nachfrage gestiegenen Preise geltend und führte — abgesehen von Elektrolytkupfer, das den Mitte Oktober erreichten Preis von 134,75 *RM* hielt — zu Preisrück-schlägen. Besonders schwach lag Blei, das im Preis von 63,63 *RM* am 15. Oktober auf 59,50 *RM* am 1. November zurückging. Zink wies besonders Anfang November einen stärkeren Preisrückgang auf, und der Zinnpreis ging am 1. November auf 604 *RM* gegen 643 *RM* am 15. Oktober zurück.

Für Häute und Leder lagen die Preise in Köln weiter fest, während auf der Berliner Häuteauktion vom 25. Oktober eine etwas unsichere Tendenz herrschte.

Auf dem Markt der Textilien wirkte sich in der zweiten Oktoberhälfte der fortgesetzte Rückgang des Baumwollpreises auch in einem weiteren Nachgeben der Preise für Baumwollgarn und Baumwollgewebe aus. Auch die Preise für Flachs und Flachsgarn wurden von der Baisse am Baumwollmarkt beeinflusst und gaben nach, während die Preise für italienischen Hanf infolge der Besserung des Lirakurses bis Ende Oktober anzogen. Das gleiche gilt für die Preisentwicklung italienischer Rohseide. Die Wollpreise sind Anfang November etwas zurückgegangen; in Bradford kostete CI 58er 40 d je lb = 7,49 *RM* für 1 kg.

Unter den künstlichen Düngemitteln haben die Preise für Superphosphat und Thomasmehl Herabsetzungen erfahren. Mit Wirkung ab 1. November beträgt — unter Beibehaltung der bisherigen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen — der Preis für 1 Kiloprozent wasserlösliche Phosphorsäure (Superphosphat) 0,35 *RM* und hat damit den Vorkriegsstand erreicht. Für 1 Kiloprozent zitronensäurelösliche Phosphorsäure (Thomasmehl) wurde bei Waggonbezug Frachtgrundlage Aachen-Rote Erde der Preis bis zum 21. November auf 0,23 *RM* ermäßigt. Vom 22. November bis zum 21. Januar ist eine stufenweise Erhöhung der Preise um je 1 Pf. im Monat vorgesehen.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Rohbau- stoffe	Bau- hölzer	Ausbau- stoffe	Baustoffe zusammen	Bau- kosten
Monatsdurchschnitte					
September 1926	152,8	132,1	165,1	150,1	164,0
Oktober "	153,3	135,4	166,3	151,4	164,1
Stichtage					
13. Okt. 1926	153,0	135,4	166,3	151,2	164,1
27. " "	153,6	135,4	166,3	151,5	164,1
10. Nov. "	153,4	135,4	166,3	151,4	163,4

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Auf dem Eisenmarkt wurden im Oktober die internationalen Verhandlungen fortgesetzt. Im Anschluß an die Gründung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft wurde auch über die Roheiseneinfuhr nach Deutschland und dem Saargebiet zwischen den deutschen Industriellen auf der einen und der französisch-luxemburgischen Gruppe auf der anderen Seite eine Verständigung erzielt. In der am 4. November in Luxemburg stattgehabten Zusammenkunft der Internationalen Rohstahlgemeinschaft wurde das Gesamtkontingent der Rohstahlerzeugung für das letzte Vierteljahr 1926 auf 29 287 000 t erhöht. Damit treten die endgültigen Beteiligungsquoten von 43,18 vH für Deutschland, 5,78 vH für das Saargebiet, 31,18 vH für Frankreich, 8,30 vH für Luxemburg und 11,56 vH für Belgien in Kraft. Die Verhandlungen über den Beitritt der osteuropäischen Eisenindustrie zur Internationalen Rohstahlgemeinschaft wurden unterbrochen, da mit den tschechischen Werken bisher eine Einigung über die Quotenfrage nicht erzielt werden konnte. Auch in der englischen Eisenindustrie werden gegen den Anschluß Englands noch Bedenken geltend gemacht. Bei den Londoner Verhandlungen über den endgültigen Abschluß des europäischen Schienenkartells (Erma) haben sich gleichfalls Schwierigkeiten wegen der Verrechnung der Reparationsschienenlieferungen auf die deutsche Beteiligungsquote ergeben; das vorläufige Abkommen bleibt hier aber weiter in Kraft.

Der Abschluß der Internationalen Rohstahlgemeinschaft wirkte sich im Zusammenhang mit der Fortdauer des englischen Streiks auf dem deutschen Eisenmarkt vorteilhaft aus. Das Ausfuhrgeschäft entwickelte sich weiter günstig, so daß die auf Deutschland entfallende monatliche Quote an Rohstahl bereits überschritten wurde und die Ausfuhrpreise wieder anzogen. Die inländischen Eisenpreise lagen im allgemeinen unverändert; immerhin war, soweit sie nicht verbandlich geregelt sind, eine steigende Tendenz zu verzeichnen. Am Schrottmarkt trat Anfang November eine lebhaftere Aufwärtsbewegung ein.

Auf dem englischen Eisenmarkt ist Gießereirohisen Cheveland Nr. 3 vor Dezember nicht lieferbar. Der Preis erhöhte sich im Laufe des Oktober um 17 vH auf 120 s je lt. Kontinentales Roheisen ist um etwa 30 s billiger, kann aber infolge der zunehmenden Knappheit sowie des Mangels an Frachtraum ebenfalls nur mit einmonatiger Verzögerung geliefert werden. Der Preis für Haematit-roheisen stieg im Oktober von 83/6 s auf 87/6 s je lt East Coast Mixed Numbers. Ende des Monats war die Standardqualität nicht mehr erhältlich, während sich die Notierung für geringere Sorten auf 88/6 s stellte. Die nominellen Preise für Fertigstahl zogen nur langsam an, doch wird über hohe Prämien auf prompte Lieferung berichtet.

Die Lage des französischen Eisenmarktes blieb bei Besserung des Frankkurses in den letzten Wochen zunächst unverändert. Unter dem Einfluß der lebhaften Ausfuhrstätigkeit und der steigenden Gesteinskosten Brennstoffe, Löhne, Frachten) behaupteten sich auch die Inlandspreise trotz ruhiger Geschäftslage gut. Gießereirohisen P. L. III lag im Oktober unverändert auf 600 Fr. je t; ebenso bewahrte Haematit für Oktoberlieferung den Preisstand von 730 Fr. je t franko Norden, während der Preis für Novemberlieferung ab 19. Oktober um 10 Fr. je t erhöht wurde. Die starke englische Nachfrage nach Halbzeug rief eine fühlbare Verknappung hervor, die den Preis für Knüppel im Laufe des Oktober von 705 Fr. auf 820 Fr. je t steigen ließ. Gegen Ende des Monats trat bei größerer Zurückhaltung der Verbraucher ein Rückgang der Preise ein.

Vom belgischen Eisenmarkt wird über ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit berichtet. Unverändert fest lag der Roheisen- und Halbzeugmarkt, der durch die starke Nachfrage aus England weiter begünstigt wurde. Gießereirohisen III lag Ende Oktober auf 630 Fr. gegen 610 Fr. je t am Ende des Vormonats. Auch der Ausfuhrpreis erhöhte sich auf 80 s fob Antwerpen. Dagegen verringerte sich die Nachfrage nach Fertigeisen, wobei es zu Preiszugeständnissen kam.

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle ¹⁾						Gießerei-Rohisen III ²⁾					
	<i>RM je t</i>	<i>s je lt</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>\$ je sh t</i>		<i>RM je t</i>	<i>s je lt</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>\$ je lt</i>
1913/14	12,00	10/11	20,50	.	1,23	Juli 1914 . . .	69,50 ⁴⁾	51/3	82	65,50	14,75
Aug. 1926 . . .	14,87	.	114,60	160,25 ²⁾	1,98	Aug. 1926 . . .	86,00	90/—	600	590	22,26
Sept. "	14,87	.	125,60	170,25 ²⁾	2,15	Sept. "	86,00	92/11 ²⁾	600	608	22,26
Okt. "	14,87	.	125,60	180,25 ²⁾	.	Okt. "	86,00	114/6	600	628	22,26
Preise in <i>RM je t</i>						Preise in <i>RM je t</i>					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914 . . .	69,50 ⁴⁾	51,44	66,42	53,06	60,94
Aug. 1926 . . .	14,87	.	13,27	18,56 ²⁾	9,16	Aug. 1926 . . .	86,00	90,38	69,43	68,29	91,98
Sept. "	14,87	.	15,16	19,49 ²⁾	9,95	Sept. "	86,00	92,40	72,41	69,59	91,98
Okt. "	14,87	.	15,54	21,04 ²⁾	.	Okt. "	86,00	114,79	74,26	73,37	91,98
Hüttenkoks ³⁾						Träger ⁵⁾					
	<i>RM je t</i>	<i>s je lt</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>\$ je sh t</i>		<i>RM je t</i>	<i>s je lt</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>cts je lb</i>
1913/14	17,50	.	.	.	2,42	Juli 1914 . . .	110,00	6/12/6	Fr. je t	Fr. je t	1,12
Aug. 1926 . . .	20,67	.	191,50	200	2,95	Aug. 1926 . . .	131,00 ⁶⁾	7/10/— ⁸⁾	835	.	2,00
Sept. "	20,69	.	.	215	3,38	Sept. "	131,00 ⁶⁾	7/10/— ⁸⁾	913	.	2,00
Okt. "	20,93	.	.	230	3,63	Okt. "	131,00 ⁶⁾	8/7/6— ⁸⁾	870	.	2,00
Preise in <i>RM je t</i>						Preise in <i>RM je t</i>					
1913/14	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914 . . .	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Aug. 1926 . . .	20,67	.	22,18	23,14	13,65	Aug. 1926 . . .	131,00 ⁶⁾	150,61 ⁸⁾	96,60	.	185,18
Sept. "	20,69	.	16,80 ²⁾	24,61	15,62	Sept. "	131,00 ⁶⁾	150,49 ⁸⁾	110,17	.	185,18
Okt. "	20,93	.	16,65 ²⁾	26,88	16,80	Okt. "	131,00 ⁶⁾	167,87 ⁸⁾	107,69	.	185,18

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein.-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35% industr.; Ver. Staaten: Durchschnittszeitenpreis nach „Coal Age“. — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14 — Großkoks I/III) Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze, seit September 1926 Preis ab Ruhrzeche; Fracht bis Grenze Sierck 10,40 *RM*, über Belgien etwa 2,50 *RM* weniger; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, ab rhein.-westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Cuv. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß.-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 *M*; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 *RM*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *RM*. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Verbandspreis. — ⁷⁾ Vorläufige Angaben. — ⁸⁾ Nomin. Preis.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war im Oktober eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Der Auftragsbestand des Stahltrasts hatte sich zwar im September wieder etwas erhöht; saisonmäßig jedoch wäre eine stärkere Steigerung zu erwarten gewesen. Die Roh-eisenpreise werden durch die Kokskverteilung hoch gehalten. Auch die Notierungen für Halbzeug und Walz-waren blieben unverändert. Die Nachfrage nach Blechen von seiten der Automobilindustrie schwächte sich etwas ab, während die Geschäftstätigkeit am Schienen- und Röhrenmarkt weiter lebhaft war.

Die Tendenz des internationalen Kohlenmarktes war infolge des englischen Streiks weiter ungewöhnlich fest.

In Deutschland war die Verknappung im Oktober stärker als im September fühlbar, zumal die Wagengestellung der Reichsbahn hinter den Anforderungen zurückblieb.

In England machte die Wiederaufnahme der Arbeit im Kohlenbergbau weitere Fortschritte; Ende Oktober war etwa ein Viertel der vor Ausbruch des Streiks beschäftigten Bergarbeiter wieder zu den Gruben zurückgekehrt. Infolge der zunehmenden Kohlenknappheit auf dem europäischen Kontinent sowie des Mangels an Schiffsraum zogen die Preise für eingeführte Kohle trotz steigender einheimischer Förderung weiter an. Amerikanische und deutsche (Ruhr-)Förderkohle stellte sich in England Ende Oktober auf etwa 75 s je lt, wogegen im April 1926 englische Förderkohle (Northumberland unscreened) 13/6 s je lt notierte.

Auf dem französischen Kohlenmarkt nahmen die Schwierigkeiten für die Versorgung der Industrie bei noch gleichbleibenden Preisen zu. Die Reparationslieferungen wurden durch das Kölner Abkommen vom 20. Oktober 1926 zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat und dem Office des Houillères Sinistrées du Nord et du Pas de Calais (O. H. S.) unter Voraussetzung der Zustimmung der beiderseitigen Regierungen auf eine grundsätzlich andere Basis gestellt, indem an Stelle der Zwangs-lieferungen solche auf Grund freier Verträge treten; die Verrechnung geschieht durch den Reparationsagenten. Der Preis für deutschen Reparationskoks, der im

September 16,80 RM ab Ruhrzeche betragen hatte, ermäßigte sich auf 16,65 RM im Oktober.

Die feste Haltung des belgischen Marktes dauerte auch im Oktober an, da die Haldenbestände trotz steigender Förderung stark vermindert sind. Eine Regierungsverordnung über die Genehmigungspflicht für die Ausfuhr von Steinkohle trat am 20. Oktober in Kraft. Der Preis für 35prozentige Tout-venant-Kohle stieg im Oktober von 170,25 Fr. auf 180,25 Fr. je t, während der Kokspreis vom Syndikat für November weiter auf 230 Fr. je t Hüttenkoks mit lavé gehalten wurde.

In den Vereinigten Staaten von Amerika erhöhten sich die Brennstoffpreise infolge der günstigen Ausfuhrmöglichkeiten im Oktober beträchtlich. Hüttenkoks Connellsville stieg von 3,50 \$ auf 4,00 \$ je sh t, während bei den einzelnen Kohlsorten Erhöhungen bis zu 1 \$ eintraten.

Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1926.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) ist für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 142,2 gegen 142,0 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monats-durchschnitt	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-nährung	Woh-nung	Heizung und Be-leuchtung	Be-kleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährg., Wohnung, Heizung u. Beleuchtg., Bekleidung
Juli 1926	142,4	152,0	145,3	104,4	141,1	162,7	186,8	137,8
August "	142,5	152,0	145,7	104,9	141,3	160,8	186,3	138,0
Septbr "	142,0	151,4	144,9	104,9	142,8	159,6	185,9	137,5
Oktober "	142,2	151,7	145,4	104,9	143,5	159,6	185,1	137,8
Abweichung Ok-tober gegen Sept. (in V%)	+0,1	+0,2	+0,3	±0,0	+0,5	±0,0	-0,4	+0,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 20. Oktober 1926 (in RM je kg *).

Lebensbedürfnisse	Ber- lin	Ham- burg	Mün- chen	Dres- den	Bres- lau	Es- sen	Frank- furt a. M.	Han- no- ver	Stutt- gart	Chem- nitz	Dort- mund	Mag- de- burg	Königs- berg i. P.	Mann- helm	Augs- burg	Aa- chen	Karls- ruhe	Lü- beck
Ortsübliches Roggen- Grau-, Misch- oder- a)	0,39	0,38	0,47	0,38	0,37	0,41	0,41	0,36	0,42	0,36	0,40	0,24	0,38	0,41	0,44	0,50	0,40	0,29
Schwarzbröt b)	0,30	0,30	0,39	0,35	0,31	0,32	0,38	0,36	0,32	0,32	0,43	0,32	0,32	0,48	0,50	0,36	0,37	0,42
Weizenmehl, etwa 70%	0,54	0,58	0,66	0,64	0,52	0,60	0,50	0,56	0,52	0,60	0,56	0,48	0,50	0,54	0,52	0,60	0,56	0,60
Graupen, grob	0,54	0,55	0,66	0,56	0,50	0,50	0,58	0,62	0,68	0,56	0,50	0,54	0,50	0,64	0,60	0,56	0,70	0,50
Hafertlocken ¹⁾	0,56	0,54	0,60	0,60	0,62	0,52	0,60	0,60	0,62	0,64	0,50	0,54	0,56	0,56	0,60	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,66	0,69	0,60	0,72	0,58	0,51	0,72	0,71	0,72	0,72	0,60	0,64	0,60	0,72	0,70	0,70	0,88	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,70	0,66	0,72	0,64	0,73	0,80	0,72	0,66	0,88	0,68	0,70	0,70	0,52	0,60	0,83	0,60	0,60	0,60
Speisebohnen, weiße ⁴⁾	0,50	0,68	0,54	0,50	0,44	0,45	0,60	0,66	0,44	0,40	0,56	0,58	0,50	0,48	0,50	0,60	0,42	0,60
Edkartoffeln ⁵⁾	0,10	0,12	0,15	0,12	0,10	0,11	0,15	0,11	0,16	0,14	0,12	0,10	0,09	0,14	0,16	0,12	0,13	0,12
Mohrrüben (gelbe Ruben)	0,16	0,16	0,30	0,24	0,17	0,24	0,13	0,19	0,24	0,24	0,25	0,16	0,20	0,20	0,40	0,24	0,20	0,12
Rindfl. (Kochfl. m. Knochen)	2,20	2,10	2,28	2,40	2,32	2,10	2,18	2,32	2,30	2,40	2,40	2,62	2,20	2,40	2,00	2,40	2,48	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.)	2,40	2,60	2,60	2,50	2,32	2,52	2,98	2,68	2,50	2,60	2,60	2,60	2,40	2,60	2,60	2,80	2,66	2,40
Kalb- fleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	2,60	3,10	2,26	2,50	2,38	2,86	2,74	2,64	2,10	2,80	2,80	2,66	2,20	2,80	2,60	2,60	2,66	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dinnung)	2,20	2,30	1,76	2,40	2,44	1,98	1,94	2,59	2,00	2,60	2,10	2,64	2,00	2,40	2,00	2,20	2,16	2,60
Speck (fett, geräuch., inl.)	3,10	3,10	4,00	3,20	2,98	2,99	3,84	2,86	4,00	3,20	3,12	3,20	4,00	4,40	4,40	2,80	4,80	3,20
Butter (inl., mittl. Sorte)	3,90	4,20	4,10	4,40	4,08	3,96	4,20	4,18	4,00	4,60	4,20	4,32	3,80	4,40	4,00	4,20	4,50	4,40
a) Molkereibutter	3,60	3,65	3,60	4,40	3,48	3,48	3,70	3,53	3,40	5,00	3,80	3,72	3,20	3,80	3,60	3,80	3,80	3,80
b) Landbutter	1,82	2,10	2,40	2,10	1,72	1,83	1,84	2,00	1,90	2,20	1,92	1,68	1,72	1,76	2,40	2,00	2,10	2,00
Schweifische mit Kopf ⁶⁾	1,10	1,90	1,50	1,20	1,56	1,40	1,80	0,99	1,40	1,00	1,00	1,12	.	.	1,40	1,40	1,60	1,40
Gemahl. (feiner) Haushalts- zucker (Melis)	0,68	0,68	0,70	0,72	0,66	0,65	0,76	0,67	0,80	0,70	0,66	0,66	0,68	0,70	0,76	0,68	0,76	0,68
Eier, Stück	0,15	0,17	0,14	0,16	0,15	0,19	0,17	0,16	0,15	0,15	0,17	0,16	0,15	0,17	0,15	0,18	0,17	0,17
Vollmilch, Liter ab Laden	0,29	0,30	0,30	0,31	0,25	0,29	0,30	0,28	0,30	0,32	0,32	0,28	0,30	0,32	0,30	0,29	0,32	0,29
Steinkohlen (Hausbrand) ⁷⁾	2,20	2,48	2,58	2,20	1,66	1,10	2,05	2,25	2,50	2,60	1,45	2,59	2,20	.	2,30	3,35	2,45	2,50
Briketts (Braunkohlen) ⁸⁾	1,64	2,25	2,27	1,70	1,43	.	1,85	1,85	2,00	1,60	1,35	1,57	1,90	1,75	2,20	1,45	1,95	2,00

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — a) = meistgekauftete Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschalt. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschalt. — ⁹⁾ Fettmaß.

Innerhalb der Ausgabengruppe „Ernährung“ haben sich der Rückgang der Gemüsepreise und die Steigerung der Eierpreise weiter fortgesetzt (— 10,8 und + 7,8 vH gegenüber dem Vormonat), während die übrigen Nahrungsmittel erhebliche Veränderungen nicht aufweisen.

Die Bekleidungs Ausgaben sind im Monatsdurchschnitt

gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Die Heizungskosten haben leicht angezogen, während die Ausgaben für die Wohnung den Stand vom August und September beibehielten. Die Verkehrsausgaben haben infolge abermaliger Herabsetzung der Preise für Fahrräder und Fahrradbereifung eine geringe Senkung erfahren.

Löhne und Arbeitszeiten im Ausland.

Von Großbritannien liegen wiederum Ergebnisse der amtlichen Lohnerhebung vom Jahre 1924, neuerdings für die Papierindustrie, das Druckerei- und das Holzgewerbe, vor. Da in diesen Gewerbezweigen der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte bis zu 77 vH (in der Pappschachtelindustrie) beträgt, so ist die Trennung der Verdienste nach dem Geschlecht hier besonders wichtig. Sie wird nur bei den Wochenverdiensten vorgenommen, die bei den Männern durchschnittlich von 44 s 1 d in der Korbindustrie bis 75 s 3 d im Druckereigewerbe, bei den weiblichen Arbeitskräften von 20 s 1 d bis 28 s 8 d in den gleichen Gewerben schwankten. Die Durchschnittsverdienste der Arbeiterinnen lagen also unter der Hälfte der Durchschnittsverdienste der Männer. Demgemäß war der Verdienst der Gesamtbelegschaft bei stärkerem Anteil der weiblichen Arbeitskräfte besonders niedrig. Er betrug u. a. in der Pappschachtelindustrie nur 9,1 d je Stunde bzw. 33 s je Woche.

Stunden- und Wochenverdienste in der Papierindustrie, dem Druckerei- und Holzgewerbe Großbritanniens im Jahre 1924.

Industriezweig	Stundenverdienste d	Durchschnittliche Wochenverdienste					
		aller Arbeiter		davon			
		s	d	männlich s d	weiblich s d		
Papierzeug-Industrie	12,7	48	3	57	2	25	6
Papierverarbeitende Industrie							
Tapetenindustrie	11,6	45	10	51	11	26	4
Schreibwarenindustrie	10,2	38	0	59	3	25	11
Pappschachtelindustrie	9,1	33	0	54	7	25	8
Druckereigewerbe							
Zeitungen u. allgem. Druck	15,4	59	8	75	3	28	8
Holzgewerbe							
Möbelindustrie	13,7	51	1	57	1	27	3
Wagenbau u. -reparatur	13,6	53	10	55	1	24	4
Kisten, Kasten usw.	12,2	44	9	48	3	25	5
Sägemühlenind., Maschinentischlerei	13,7	50	5	51	0	24	5
Küferei	13,9	51	10	53	9	25	11
Korbindustrie	10,8	39	8	44	1	20	1
Sonstiges ¹⁾ Holzgewerbe	12,8	50	2	51	5	24	2

¹⁾ Einschl. Ladeneinrichtung, Brennholzschneiderei, verschiedene Holzbearbeitung.

Die Angaben über die Arbeitszeit sind für die letzte, am 18. Oktober 1924 endende Erhebungswoche wiederum in die normale und tatsächliche Arbeitszeit aufgegliedert worden. Im Papier- und Druckereigewerbe hatten 75 vH der Gesamtbelegschaft eine normale Arbeitszeit von 48 Stunden wöchentlich und im Holzgewerbe 40 vH eine solche von 47 Stunden. Bei Einrechnung der Kurzarbeit und der Überstunden lag die tatsächliche Arbeitszeit teils unter, teils über der Norm.

Für die Eisenbahner Großbritanniens und Nordirlands liegen neuere Verdienstnachweisungen vom März 1926 getrennt nach Betriebsverwaltungen und Werkstätten vor. Gegenüber dem März 1925¹⁾ sind in Großbritannien die Wochenverdienste bei den Betriebsarbeitern für Heizer und Motorgehilfen um 1,5 vH, für Maschinenführer um 1,2 vH und für Maschinenreiniger um 0,6 vH, bei den Werkstättenarbeitern für Wagenbauer um 1,5 und für Monteur und Dreher um 0,9 vH gestiegen. Bei allen

Arbeitszeit in der Papierindustrie, dem Druckerei- und Holzgewerbe Großbritanniens im Oktober) 1924.

Industriezweig	Normale Wochenarbeitszeit St.	Kurzarbeit		Tatsächliche Wochenarbeitszeit St.
		Verhältnis der Kurzarbeiter zu allen erfaßten Arbeitern vH	Anzahl der verlorenen Stunden in der Woche St.	
Papierzeug-Industrie	46,8	10,1	10,8	47,2
Papierverarb.-Industrie				
Tapetenindustrie	47,7	.	.	48,6
Schreibwarenindustrie	47,7	3,3	8,6	47,8
Pappschachtelindustrie	47,4	18,5	8,0	46,1
Druckereigewerbe				
Zeitungen u. allgem. Druck	47,3	1,6	8,9	47,0
Holzgewerbe				
Möbelindustrie	46,7	3,1	8,0	46,2
Wagenbau u. -reparatur	47,5	5,6	10,1	47,4
Kisten, Kasten usw.	47,0	18,0	9,1	46,1
Sägemühlenind., Maschinentischlerei	46,6	4,2	8,0	45,1
Küferei	47,0	3,7	11,7	45,8
Korbindustrie	48,2	9,9	10,4	46,5
Sonstiges ²⁾ Holzgewerbe	47,1	4,0	7,1	46,9

¹⁾ Woche endend am 18. Oktober 1924. — ²⁾ Einschl. Ladeneinrichtung, Brennholzschneiderei, versch. Holzbearbeitung.

sonstigen Eisenbahnern liegen in Großbritannien Lohnrückgänge vor, die im Höchstfalle (für Hilfsarbeiter) 1,7 vH ausmachen. In Nordirland war die Entwicklung insofern abweichend, als hier neben den Maschinenreinigern nur noch Kontrolleure (0,2 vH) und Stationsmeister (1,9 vH) Lohnsteigerungen zu verzeichnen hatten.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ der Eisenbahner in Großbritannien und Nordirland.

Berufsart	Großbritannien		Nordirland	
	28. März 1925 s d	27. März 1926 s d	28. März 1925 s d	27. März 1926 s d
1. Betriebsverwaltung				
Wagenpersonal	58 11	58 8	.	.
Kontrolleure	59 6	59 1	56 1	56 6
Maschinenreiniger	52 11	53 3	48 6	48 7
Maschinenführer	102 7	103 10	96 3	95 3
Heizer und Motorgehilfen	76 5	77 9	74 0	73 7
Strecken-Hauptwarter	63 7	62 2	56 5	52 6
Weichensteller 1. Kl.	72 5	72 0	60 9	59 0
Stationsmeister	113 0	112 0	95 3	97 1
2. Werkstätten				
Wagenbauer	79 9	80 11	.	.
Monteur, Dreher	80 5	81 2	65 6	62 8
Maschinisten	75 3	75 2	.	.
Schmiede	81 6	80 8	.	.
Hilfsarbeiter	37 6	36 6	49 7	48 0

¹⁾ Einschl. Wohnungsgeldzuschuß, Kriegszulage, Akkordzulage, Tonnage-Bonus, Überstunden-, Sonntags- und Nachtarbeitszulagen, ausschl. Entschädigungen, Reise- und Verpflegungsgelder.

In den Niederlanden ist der durchschnittliche Schichtverdienst der Untertagearbeiter im Steinkohlenbergbau — wohl im Zusammenhang mit dem Bergarbeiterstreik in Großbritannien — im August 1926 auf 5,42 hfl. = 184 vH des Vorkriegsstandes gestiegen. Seit dem April 1926, dem letzten Monat vor Ausbruch des englischen Streiks, liegt eine Erhöhung um 1 vH vor, obgleich die

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg 1925 Nr. 19, S. 644.

nomielle Steigerung des Schichtverdienstes seit der Vorkriegszeit (182 vH) schon damals über die Indexziffer der Lebenshaltungskosten in Amsterdam (174) hinausging.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau der Niederlande.

Zeit	Hauer		Untertagearbeiter zus.		Übertagearbeiter zus.	
	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung
1913	3,46	100	2,95	100	1,87	100
April 1926 . . .	6,10	176	5,38	182	3,92	210
Mai "	6,11	177	5,39	183	3,91	209
Juni "	6,18	179	5,43	184	3,91	209
Juli "	6,13	177	5,40	183	3,91	209
August "			5,42	184	3,91	209

In der niederländischen Metallindustrie haben sich die durchschnittlichen Wochenverdienste im 1. Halbjahr 1926 weiter auf 31,26 hfl. für Gelernte, 28,10 hfl. für Angelernte und 24,07 hfl. für Ungelernte erhöht. Seit der letzten Vorkriegsnachweisung (1910¹⁾) liegt für alle drei Gruppen eine durchschnittliche Steigerung der Stundenverdienste auf 286 vH und der Wochenverdienste auf 215 vH vor.

Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste der erwachsenen Metallarbeiter in den Niederlanden.

Zeit	Gelernte		Angelernte		Ungelernte		Zusammen	
	Stunden-|Wochen-		Stunden-|Wochen-		Stunden-|Wochen-		Stunden-|Wochen-	
	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst
	hfl.	hfl.	hfl.	hfl.	hfl.	hfl.	hfl.	hfl.
1. Halbj. 1925	0,62	20,83	0,56	26,75	0,47	22,46	0,57	27,22
2. " " 1926	0,65	31,21	0,58	27,62	0,47	22,72	0,59	28,19
1. " " 1926	0,65	31,26	0,59	28,10	0,50	24,07	0,60	28,62

Im Baugewerbe von Amsterdam betrug der durchschnittliche Stundenverdienst der Bauhandwerker im August 1926 0,92 hfl. oder 279 vH des Vorkriegsstandes. Für Bauhilfsarbeiter lag er auf dem Dreifachen der Vorkriegszeit.

Durchschnittliche Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam

Zeit	Bauhandwerker ¹⁾		Bauhilfsarbeiter ²⁾	
	hfl.	Steig.	hfl.	Steig.
1913/14	0,33	100	0,275	100
Januar 1926 . . .	0,91	276	0,79	287
Februar "	0,925	280	0,83	302
Marz "	0,92	279	0,82	298
April "	0,92	279	0,84	305
Mai "	0,935	283	0,87	316
Juni "	0,905	274	0,83	302
Juli "	0,915	277	0,82	298
August "	0,92	279		

¹⁾ Maurer und Zimmerer — ²⁾ Ungelernte.

Die laufende Verdienststatistik für männliche erwachsene Arbeiter in Schweden ergibt im Jahre 1925 einen durchschnittlichen Stundenverdienst von 1,18 Kr. = 262 vH und einen durchschnittlichen Jahresverdienst von 2651 Kr. = 214 vH des Vorkriegsstandes. Da die Indexziffer der Lebenshaltungskosten im Jahresdurchschnitt 1925 einen Stand von 176 aufwies, so errechnet die amtliche Statistik in Schweden eine reale Steigerung des Jahresverdienstes seit der Vorkriegszeit um rund ein Fünftel.

Für Rußland (Moskau) sind die durchschnittlichen Monatsverdienste der Industriearbeiter erstmalig getrennt für Facharbeiter und Hilfsarbeiter veröffentlicht worden. Vom April bis Mai 1926 sind die nominellen Monats-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 1, S. 22.

Durchschn. Stunden- u. Jahresverdienste der männlichen erwachsenen Arbeiter in Schweden.

Gewerbegruppen	Stundenverdienst ¹⁾			Jahresverdienst ²⁾		
	1913	1925	Steig. (1913 = 100)	1913	1925	Steig. (1913 = 100)
	kr.	kr.		kr.	kr.	
Erzgruben	0,63	1,41	224	1528	2962	194
Kohlengruben	0,48	0,95	198	1058	1772	168
Eisen- u. Stahlwerke	0,41	1,00	244	1173	2272	194
Eisen- u. Stahlverarb.	0,44	1,07	243	1207	2441	202
Mechan. Werkstätten	0,47	1,18	251	1329	2626	198
Elektr. Werkstätten	0,43	1,26	293	1133	2760	244
Metallverarbeitung	0,48	1,18	246	1274	2636	207
Steinbruch u. -hauerei	0,29	0,81	280	846	1800	213
Baumaterialienindustrie	0,38	1,16	305	1086	2490	229
Schiffbau	0,40	1,00	250	470	2372	505
Säge- u. Holzwerke	0,42	0,97	231	1055	2046	194
Schnitzerei u. Möbelfabr.	0,41	1,02	249	1127	2372	202
Papiermassefabriken	0,43	1,04	242	1296	2968	183
Papierfabriken	0,39	1,01	259	1155	2324	201
Sonst. Papierindustrie	0,51	1,21	237	1308	2681	205
Graphische Industrie	0,66	1,46	221	1900	3528	222
Rohzucker u. Raffinade	0,38	1,04	274	1305	2494	191
Schokoladefabriken	0,47	1,23	262	1329	2724	205
Brauereien	0,52	1,49	287	1502	3541	236
Spinnereien, Webereien	0,35	0,92	263	1010	2018	199
Gerbereien	0,40	1,11	278	1161	2538	219
Pelz- u. Häuteindustrie	0,52	1,31	252	1352	3012	223
Farben u. Öle	0,41	1,20	293	1202	2837	236
Sprengmittelfabriken	0,48	1,15	240	1279	2645	207
Zündhölzerfabriken	0,37	1,06	286	1055	2264	215
Baugewerbe	0,55	1,64	298	1521	3543	233
Kraft- u. Lichtwerke	0,48	1,39	290	1302	3336	256
Ackerbau	0,43	1,28	298	1302	3208	246
Laden u. Lösschen	0,62	1,79	289	1265	3572	282
Durchschnitt ²⁾	0,45	1,18	262	1261	2651	214

¹⁾ Einschl. Überstunden, Naturalzulagen u. a. — ²⁾ Durchschnitt aus den obengenannten und 20 weiteren Gewerbegruppen.

verdienste um 7 vH auf 74,13 Tsch. Rbl. für Facharbeiter und um 0,4 vH auf 54,25 Tsch. Rbl. für Hilfsarbeiter gesunken. Die offizielle Statistik errechnet für Hilfsarbeiter eine Steigerung des Realeinkommens um 0,64 auf 23,59 Waren-Rbl.

Durchschnittliche Monatsverdienste in der Industrie von Moskau.

Gewerbbezweig	Facharbeiter			
	April 1926		Mai 1926	
	nominal i. Tsch. Rbl. ¹⁾	real i. Waren-Rbl.	nominal i. Tsch. Rbl. ¹⁾	real i. Waren-Rbl.
Metallindustrie	90,55	38,16	83,88	36,47
Textilindustrie	65,94	27,79	59,08	25,69
Chemische Industrie	82,36	34,71	78,41	34,09
Nahrungsmittelindustrie	75,43	31,79	71,98	31,30
Lederindustrie	98,37	41,45	93,94	40,84
Bekleidungsindustrie	73,00	30,76	72,74	31,63
Druckereigewerbe	85,26	35,93	83,48	36,90
Durchschnitt	79,50	33,50	74,13	32,23
	Hilfsarbeiter			
Metallindustrie	54,21	22,84	53,63	23,32
Textilindustrie	55,47	23,38	55,15	23,98
Chemische Industrie	51,46	21,69	50,74	22,06
Nahrungsmittelindustrie	63,87	26,92	61,18	26,60
Lederindustrie	53,29	22,46	56,63	24,62
Bekleidungsindustrie	50,32	21,21	50,03	21,75
Druckereigewerbe	51,91	21,88	52,23	22,71
Durchschnitt	54,47	22,95	54,25	23,59

¹⁾ 1 Tsch. Rbl. = 1/16 Tsch. Ronez = 2,16 RM.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika liegt eine vorläufige Zusammenstellung der gewerkschaftlichen Mindeststundenlöhne für 20 bis 40 Großstädte nach dem Stande vom 15. Mai 1926 vor. Der hieraus errechnete Durchschnitt liegt in einigen Berufsarten erheblich unter dem Vorjahr, doch können die endgültigen Ergebnisse das Bild wieder mehr ausgleichen. Bei Beurteilung dieser

Gewerkschaftliche Mindeststundenlöhne in den Vereinigten Staaten von Amerika (in cents).

Gewerbe- u. Berufsart	15. Mai				Steig. 1926 (1913 = 100)
	1913	1924	1925	1926 ¹⁾	
Baugewerbe					
Ziegelmaurer	67,1	130,8	147,5	145,8	217
Stukkateure	64,9	146,1	148,5	148,2	228
Rohrleger	60,1	125,5	128,1	129,6	216
Zementfacharb.	57,1	123,1	123,8	123,1	216
Zimmerer	43,8	116,0	118,4	109,9	221
Maler	47,1	116,8	123,2	108,6	231
Bauhilfsarb.	29,7	80,9	77,3	75,5	254
Eisen- u. Metallindustrie					
Eisenkonstruktionsarb.	60,6	125,9	127,1	127,2	210
Drahtzieher	50,7	120,7	127,2	120,2	237
Blecharbeiter	50,2	116,9	120,9	116,0	231
Druckereigewerbe					
Maschinensetzer ²⁾	54,7	108,9	111,5	106,6	195
Setzer ³⁾	52,9	107,6	110,3	104,9	198
Maschinensetzer ¹⁾	52,1	110,9	110,3	100,2	192
Setzer ²⁾	42,1	106,9	106,4	96,7	230

¹⁾ Vorkläufiger Durchschnitt aus 20 bis 40 Großstädten. — ²⁾ Zeitungs- und Buchdruck- (Tagesarbeit). — ³⁾ Buchdruck- und Akzidenzbetriebe.

Sätze ist zu berücksichtigen, daß sie nur Löhne enthalten, zu denen die Gewerkschaftsmitglieder auch ohne Tarifvertrag bereit sind zu arbeiten. Sie dürfen also nicht mit tatsächlichen Mindestlöhnen verwechselt werden, die bei dem verhältnismäßig geringen Einfluß der Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten auch niedriger sein können. Die vorliegenden Sätze liegen bei einem LebenshaltungsindeX von 175 auf dem 2 bis 2½-fachen des Vorkriegsstandes.

Durchschnittliche Tagelöhne im Baugewerbe der Stadt New York.

Berufsart	1914	1918	1921	1923	1924	1926
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Ziegelmaurer	6,00	6,50	10,00	10-12,00	12,00	14,00
-Hilfsarb.	3,00	3,76-4,00	7,00	7- 8,00	8,00	9,00
Zimmerer	4,50	5,50	9,00	9-10,00	10,50	12,00
Zementmaurer	5,00	5,60	9,00	9-10,00	10,50	12,00
-Hilfsarb.	2,24-3,00	3,60	6,50	6,50-7,50	7,50	8,50
Elektr. Arbeiter	4,80	6,00	9,00	9-10,00	10-10,50	12,00
Aufzugsbauer	5,28	5,96-6,80	9,00	9-10,00	10,50	12,00
Maler	4,00	5,50	9,00	9-10,00	10,50	12,00
Stukkateure	5,50	6,50	10,00	10-12,00	12,00	14,00
-Hilfsarb.	3,25	4,50	7,50	7,50-8,50	8,50	
Rohrleger	5,50	6,00	9,00	9-10,00	10,50-11,00	12,00
Steinschneider	5,50	6,00	9,00	9-10,00	10-11,00	12,00

Das wird teilweise bestätigt durch eine Statistik des Arbeitgeberverbandes für das New Yorker Baugewerbe, die den durchschnittlichen Tagelohn der Bauhilfsarbeiter

Durchschnittliche Monatsverdienste von Eisenbahnangestellten auf den Eisenbahnen 1. Klasse¹⁾ in den Verein. Staaten von Amerika.

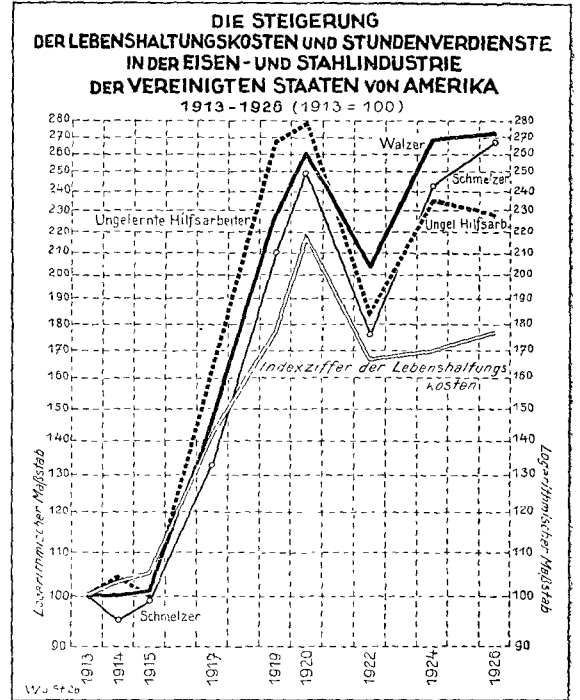
Berufsart	1926					
	15. Jan.	15. Febr.	15. März	15. April	15. Mai	15. Juni
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Zugmaschinenisten und Motorleute	269,85	252,84	272,43	255,60	262,84	259,46
Zugführer	235,87	220,97	238,67	227,14	231,61	230,00
Heizer u. Heizergehilfen	193,88	180,90	194,87	182,64	188,73	187,74
Bremsler u. Bahnwärter	172,42	162,52	175,20	165,21	169,35	168,68
Büroangestellte	128,61	123,68	132,87	129,39	129,46	129,49
Stenographen u. -typisten	121,82	119,00	124,87	123,13	122,12	123,10
Angelernte Hilfsarbeiter in Werkstätten	95,62	87,92	96,61	90,59	95,65	93,86
Ungelernte Hilfsarbeiter in Werkstätten	70,93	74,48	85,20	81,50	80,88	81,87
Durchschnitt aller Eisenbahnangestellten	135,62	128,58	140,10	133,29	133,41	132,97

¹⁾ Eisenbahnen 1. Klasse sind die, deren Strecken \$ 1 000 000 und mehr Einkünfte im Jahr einbringen.

im Jahre 1926 in New York mit 8 bis 9 \$ angibt, was einem Stundenlohn von 100-112 cents entspricht. Demgegenüber betrug der gewerkschaftliche „Mindeststundenlohn“ für Bauhilfsarbeiter am 15. Mai 1926 in New York 105 bis 117 cents.

Die für den 15. eines jeden Monats festgestellten Monatsverdienste von Eisenbahnern auf den Eisenbahnen 1. Klasse zeigen nicht unerhebliche Schwankungen, die sich z. B. für Zugmaschinenisten und Motorleute von 256 bis 272 \$ und für ungelernete Hilfsarbeiter in den Werkstätten von 74 bis 85 \$ bewegen.

Die alle zwei Jahre stattfindende Erhebung über Verdienste und Arbeitszeiten in der Eisen- und Stahlindustrie der Vereinigten Staaten ist im Januar 1926 in 37 Hoch-



Durchschn. Stunden- und Wochenverdienste sowie Arbeitszeit in der Eisen- u. Stahlindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Industriezweig und Berufsart	1913		1926 ¹⁾	
	Normale Vollwochenarbeitszeit Std.	Stundenverdienst \$	Normale Vollwochenarbeitszeit Std.	Stundenverdienst \$
1. Hochöfen				
Walzer	82,2	0,332	27,21	58,5
Walzmaschinenisten	82,0	0,200	21,28	50,5
Lorennarbeiter	82,3	0,217	17,77	57,9
Schlackenräumer	73,9	0,179	14,27	59,2
Ungelernte Hilfsarbeiter	72,5	0,171	12,43	62,4
2. Glühöfen				
Erster Schmelzer	77,1	0,440	33,89	55,3
Füllmaschinenarbeiter	78,0	0,335	26,12	55,7
Stahlgießer	77,0	0,370	28,46	55,6
Maschinist (Lokomotive)	76,6	0,295	22,55	54,7
Ungelernte Hilfsarbeiter	76,2	0,187	14,24	59,2
3. Schienen- und Stangenwalzwerke				
Walzer	59,3	0,985	58,85	53,2
Anheizer	59,7	0,590	34,74	54,8
Fertigmacher	59,6	0,350	20,77	53,0
Walzmaschinist	63,2	0,247	17,06	58,0
Ungelernte Hilfsarbeiter	62,5	0,169	10,66	55,0

¹⁾ 15.-31. Januar.

ofenbetrieben mit 15 335 Arbeitern, 31 Glühöfen mit 13 421 Arbeitern und 35 Walzwerken mit 7591 Arbeitern durchgeführt worden. Im Vergleich mit 1913 ging die normale Vollwochenarbeitszeit der Facharbeiter bei den Hochöfen um rund 24 auf 57,9 bis 59,5 Stunden, bei den Glühöfen um rund 22 auf 54,7 bis 55,7 Stunden und bei den Walzwerken um 5 bis 11 auf 53 bis 58 Stunden zurück. Gleichzeitig erhöhte sich der Stundenverdienst der Facharbeiter um das 1½ bis 1¼-fache auf 55 bis 90 cents bei den Hochöfen, 77 bis 117 cents bei den Glühöfen und 58 bis 170 cents bei den Walzwerken. Die

Wochenverdienste der Facharbeiter sind bei einer Indexziffer der Lebenshaltungskosten von 177,4 auf 180 bis 194 vH = 31,90 bis 52,77 \$ bei den Hochöfen, auf 174 bis 203 vH = 49,43 bis 64,70 \$ bei den Glühöfen und auf 151 bis 216 vH = 44,94 bis 90,44 \$ bei den Walzwerken gestiegen. Für Walzer, Schmelzer und ungelernete Hilfsarbeiter liegen gegenüber 1924 bis auf einen leichten Rückgang der Hilfsarbeiterlöhne fast durchweg Steigerungen der Stundenverdienste vor, die für erste Schmelzer und Maschinisten an den Glühöfen 10 vH und für Fertigmacher in den Walzwerken 13 vH ausmachen.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Kursbewegung deutscher Anleihen in New York von Januar bis September 1926.

Die Kursbewegung der in New York notierten deutschen Anleihen von Januar bis September 1926 zeigt, von geringen Schwankungen abgesehen, eine langsam aufsteigende Linie; sie entsprach damit im allgemeinen der Börsenhausse, die durch die Notwendigkeit hervorgerufen war, das für längere Zeiträume anderswo nicht anzuliegende Kapital auf dem Effektenmarkt unterzubringen. Von Januar bis September erhöhte sich das Kursniveau der 7proz. deutschen Anleihen um 6,5 vH, der Kursstand der 6½proz. Effekten sogar um 9,9 vH.

Wenn auch die Bewertung der deutschen Anleihen ziemlich der Tendenz der amerikanischen Wertpapiere gefolgt ist, so zeigt sie doch nicht unbeträchtliche Abweichungen von der allgemeinen Tendenz. Während im März mit umfangreichen Börsenkreditkündigungen das Kursniveau an der New Yorker Börse erheblich fiel, haben die Notierungen für die deutschen Anleihen nur wenig nachgegeben, die 6½proz. Effekten setzten sogar — im Monatsdurchschnitt — ihre Kurssteigerung fort.

Im allgemeinen kann man feststellen, daß die 6½proz. Anleihen im September den Emissionskurs — je nachdem, wie lange sie bereits gehandelt werden — mehr oder minder weit überschritten haben, während die 7proz. Anleihen darüber hinaus bereits im Juli durchschnittlich die

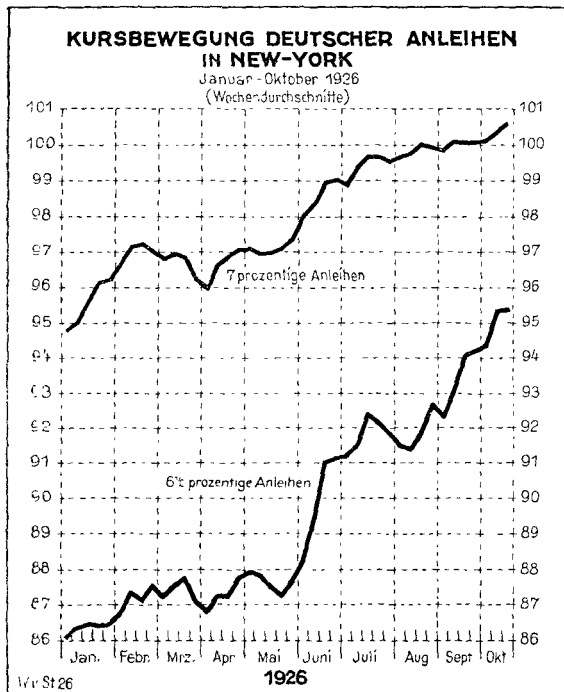
Parität erreichten. Im September fielen, zum Teil im Zusammenhang mit dem Anziehen des Satzes für tägliches Geld auf zeitweilig 5½ vH, die Kurse wieder leicht.

Den Verlauf der Kursentwicklung der nicht mit einem Umtauschrecht auf Aktien ausgestatteten Papiere zeigt das Schaubild.

Die Rendite der 6½proz. Anleihen sank von 7,52 im Januar auf 6,84 im September, die der 7proz. Effekten im gleichen Zeitraum von 7,32 auf 6,86, so daß also im September die 7proz. Anleihen die günstigere Kapitalanlage darstellten, während Anfang 1926 der Ertrag der 6½proz. Papiere höher war. Diese Ermäßigungen der Renditen können als symptomatisch für die Verbesserung und die Verbilligung des deutschen Auslandskredits angesprochen werden.

Rendite deutscher Anleihen in Amerika von Januar bis September 1926.

Monatsdurchschnitt	6½%	7%	Monatsdurchschnitt	6½%	7%
Januar	7,52	7,32	Juni	7,21	7,05
Februar	7,46	7,21	Juli	6,99	6,95
März	7,44	7,23	August	6,92	6,88
April	7,43	7,22	September . .	6,84	6,87
Mai	7,42	7,21			



Die Ursachen für den hohen Kursstand der Anleihen im Ausland sind verschiedener Art. In erster Linie sind sie wegen ihres hohen Zinssatzes — die 3. Freiheitsanleihe, fällig 1928, gibt beispielsweise nur eine Verzinsung von 4¼ vH, die Schatzanweisung, fällig 1946, von 3¾ vH — besonders begehrt, zweitens kommt — für die Baisseperiode des März — der Umstand in Betracht, daß die deutschen Anleihen nur einen relativ geringen Bestandteil des amerikanischen Kapitalmarktes darstellten und sich daher zu einem verhältnismäßig größeren Teil als andere Effekten eher in festen Händen befinden konnten und wohl auch tatsächlich befunden haben, so daß eine Verteuerung des Satzes für tägliches Geld sie weniger berührte. Auch das zunehmende Vertrauen des Auslandes zu Deutschland kann als Ursache für die stetige Aufwärtsbewegung der Gesamtheit der Papiere angesehen werden.

Auffällig ist, daß die 6½proz. Anleihen im Gegensatz zu den 7proz. von den allgemeinen Kursabschwächungen im März fast gar nicht betroffen wurden. Diese Tatsache findet ihre Erklärung einmal in der damals höheren Rendite der 6½proz. Papiere und zweitens in ihren niedrigen Börsenkursen, die ihrerseits wieder auf die niedrigen Emissionskurse (meist 87—89 vH) zurückzuführen sind.

Bei den einzelnen Papieren fällt zunächst der hohe Stand der 7proz. A. E. G.-Anleihe auf, deren Kurs von 95 vH im Januar auf 112 vH im September stieg. Zweifellos liegt hier, wie auch bei anderen Effekten, eine Einwirkung vom deutschen Markt vor. Die große Zahl der bei der Gesellschaft vorliegenden Aufträge wirkte im Verein mit der Tatsache, daß die Tilgung der Anleihen

zu 105 vH zu geschehen hat, auf die Bewertung günstig. Die geringe Senkung des Kurses von August bis September ist u. a. wohl darauf zurückzuführen, daß verschiedentlich von dem zustehenden Umtauschrecht Gebrauch gemacht wurde.

Der A. E. G. - Anleihe am nächsten kommt hinsichtlich der Höhe des Kurses im September die Dawes-Anleihe, die einen Stand von 105 vH aufzuweisen hat, der sich sowohl auf die für diese Anleihe gegebenen weitgehenden Garantien wie auf den Rückzahlungskurs von 105 vH zurückführen läßt. Die Kurssteigerung von Januar bis September ist relativ gering.

**Deutsche Anleihen in New York.
Vierteljahrsdurchschnittskurse Januar bis September 1926.**

Anleihen	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	20. X. 1926
6 1/2 % Berliner Stadtanleihe von 1925 ...	87,23	89,91	92,50	96,25
6 1/2 % Kölner Stadtanleihe von 1925 ...	86,20	89,25	91,47	—
6 1/2 % Elektrowerke, A. G. von 1925 ...	87,50	89,07	92,62	94,63
6 1/2 % Vereinigte Stahlwerke, A. G. von 1926*)	—	—	97,38	98,—
7 % Deutsche Reparationsanleihe v. 1924	102,21	103,57	104,98	105,—
7 % Gemeinschaftsanl. f. d. Kom. Verb. von 1926	—	95,65	97,50	98,63
7 % Bremer Anleihe von 1925	—	95,82	98,64	100,13
7 % A. E. G. Anleihe von 1925*)	97,12	95,93	110,95	114,75
7 % Friedrich Krupp A. G. Anleihe v. 1924	92,65	95,71	97,46	99,—
7 % Siemens & Halske, Siemens-Schuckert Werke, 1925	98,70	99,09	100,08	100,88
7 % August Thyssen-Anleihe von 1925	95,29	98,07	101,55	—
7 % Rhein.-Westfal. Elektrizitätswerke von 1925	94,90	96,21	99,34	100,—
7 % Rhein-Elbe-Union von 1926*)	—	99,76	107,16	113,25
7 % Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt von 1923	96,08	98,11	99,61	99,75
7 % A. G. Sachsische Werke von 1925	94,66	95,41	98,93	99,25
7 1/2 % Leonhard Tietz-Anleihe von 1926*)	—	96,10	99,96	102,—

*) Mit Umtauschrecht auf Aktien ausgestattet.

Die Aktiengesellschaften im Oktober 1926.

Im Oktober wurden 26 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 30,915 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen. Trotz der Verdopplung der Anzahl der Gründungen liegt das Nominalkapital unter der Ziffer des Vormonats. Das durch die Gründungen beanspruchte Barkapital ist jedoch infolge des Rückganges des auf Sacheinlagen entfallenden Aktienbetrages erheblich über den Betrag der Vormonats und auch über den Durchschnitt der Jahre 1925 und 1913 gestiegen. Die größte der Gesellschaften ist die Duisburg-Ruhrorter Häfen A.-G. in Duisburg, von deren Kapital in Höhe von 18 Mill. RM

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Neuenbeträge entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1000 RM					
A. Gründungen					
Monatsdurchschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
1925	26	16 946	16 953	7 444	—
" 3. Vj. 1926	17	28 840	29 059	22 575	—
Aug. 1926	21	45 551	45 556	38 402	—
Sept. "	13	35 680	36 280	29 103	—
Okt. "	26	30 915	30 993	19 266	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschn. 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
1925	91	95 474	94 026	563	43 990
" 3. Vj. 1926	56	269 975	282 437	24 591	9 556
Aug. 1926	45	93 578	93 370	1 654	849
Sept. "	55	545 090	582 196	191	20 568
Okt. "	66	77 235	82 242	3 206	9 500

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ²⁾ Außerdem eine Gründung mit 100 000 und eine Kapitalerhöhung mit 1 000 000 frz. Franken im Saargebiet.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr zu-sammen ⁴⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1000 RM					
Mtsdschn. 3. Vj. 1926	246 951	22 022	165 112	58 730	29 685
Aug. 1926	98 021	1 734	15 840	80 346	7 348
Sept. "	545 147	3 994	461 118	80 016	72 969
Okt. "	81 363	14 721	50 581	15 840	5 640

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

der Preußische Staat 12 Mill. RM und die Stadt Duisburg 5,997 Mill. RM für die von ihnen eingebrachten Sacheinlagen erhielten. Die Gründung der Deutschen Kammgarn A.-G. in Greiz erfolgte unter Beteiligung des Heyne-Konzerns, dessen Dachgesellschaft W. H. Arnold jr. 65 vH des 2 Mill. RM betragenden Kapitals der Gesellschaft übernahm. Von dem 1,5 Mill. RM betragenden Kapital der in Schlebusch-Manfort gegründeten Eumuco A.-G. für Maschinenbau übernahm die Continentale Handelsbank Amsterdam 1,17 Mill. RM. In München wurde die Südanatolische Bergbau-A.-G. mit einem Kapital von 1,5 Mill. RM gegründet. Die Bayerische Investment A.-G., München mit 1 Mill. RM Kapital soll den Erwerb von Wertpapieren zur Erzielung einer gleichmäßigen Rentabilität nach angelsächsischem Vorbild betreiben.

Auch die Anzahl der Kapitalerhöhungen hat erheblich zugenommen. Die Kapitalbeanspruchung durch die Kapitalerhöhungen ging jedoch stark zurück, da es sich im Gegensatz zu den Vormonats nur um mittlere und kleinere Beträge handelte. Die Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen A.-G., Berlin, und die Elektrizitätswerk Unterelbe A.-G., Altona, erhöhten ihr Aktienkapital um je 10 Mill. RM. Die Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G. erhöhte ihr Aktienkapital um 9,45 Mill. RM, nachdem sie eine Kapitalherabsetzung um 5,25 Mill. RM vorgenommen hatte. Die gesamte Kapitalerhöhung diente zur Durchführung der Fusion mit der Conessa-Nettel A.-G., Stuttgart, der Ica A.-G., Dresden, und der Ernemannwerke A.-G., Dresden. Die Gesellschaft firmiert nunmehr Zeiß-Ikon A.-G. in Dresden. Das Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf A.-G. nahm eine Kapitalerhöhung um 6 Mill. RM vor. Die gesamte Kapitalerhöhung der „Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering)“, Berlin, im Betrage von 5,25 Mill. RM wurde von der Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G. übernommen. Die Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G., Heidelberg, erhöhte ihr Aktienkapital um 5,10 Mill. RM. Die Getreidekommission A.-G., Düsseldorf, nahm eine Kapitalerhöhung um 4 Mill. RM vor, nachdem sie das Aktienkapital um 2 Mill. RM herabgesetzt hatte.

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung ist trotz der Zunahme der Anzahl der Gründungen und Kapitalerhöhungen erheblich zurückgegangen.

Die Anzahl der Kapitalherabsetzungen hielt sich auf der Höhe des Vormonats, dagegen sank der Betrag der Herabsetzungen auf einen Bruchteil der Septemberziffern, die infolge der Herabsetzung bei der Deutschen Kalindustrie A.-G. außergewöhnlich hoch waren. Von 38 Kapitalherabsetzungen um rund 29,4 Mill. RM waren 11 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 8,87 Mill. RM verbunden. Die größte Kapitalherabsetzung erfolgte bei der Eisenwerk Kraft A.-G., Duisburg, mit rd. 10,94 Mill. RM.

Die Auflösungen zeigen einen weiteren Rückgang. Von 76 aufgelösten Gesellschaften hatten 62 ein auf 51,19

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen.

Monat	Kapitalherabsetz.		Auflösungen (Anzahl)			
	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Liquidationstätiger Gesellschaften	Konkursstätiger Gesellschaften	Sonst. Auflösungen*) insgesamt	darunter wegen Fusion
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	5	2	2	2
" 1925	5	1 697	114	41	44	6
August 1926	30	26 562	64	7	17	10
September "	37	236 008	56	9	23	11
Oktober "	38	29 401	42	13	21	8

*) Vor allem Lösungen von Amts wegen.

Mill. RM lautendes Kapital, während die übrigen Gesellschaften noch nicht umgestellt hatten. In Konkurs gerieten 13 Gesellschaften, darunter 12 mit einem Aktienkapital von 2,554 Mill. RM. Von den in Konkurs geratenen Gesellschaften stammten 2 aus der Vorkriegszeit, 10 aus den Inflationsjahren und 1 aus den Jahren nach der Stabilisierung.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im Oktober 1926.

Die Gesamtzahl der Gründungen wie auch die Gesamtzahl der Auflösungen ist im Oktober 1926 gestiegen, sowohl im Vergleich mit dem Vormonat als auch gegenüber den Durchschnittszahlen des vorhergehenden Vierteljahres. Der Zuwachs der Gründungen erstreckt sich auf alle Unternehmungsformen, er ist aber am stärksten (41 vH gegenüber dem September) bei den Einzelfirmen. Die Zahl der Auflösungen hat bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung abgenommen, sowohl gegenüber dem September wie gegenüber dem 3. Vierteljahr. Bei den Genossenschaften und bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen (Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaft, Einzelfirmen) sind auch die Auflösungen zahlreicher geworden; das Ansteigen der Gründungen war aber stärker. Der Überschuß der Gründungen über die Auflösungen bei den offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen ist daher gesunken.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt				1926			
	1913	1925	1. Vj. 26/2	2. Vj. 26/3	3. Vj. 26	Aug.	Sept.	Okt.
Aktienges.								
Gründungen . . .	15	27	19	16	17	21	13	25
Auflösungen . . .	9	199	231	134	96	88	88	76
Ges. m. b. H.								
Gründungen . . .	326	663	568	603	463	393	368	394
Auflösungen . . .	145	1070	1790	1303	671	631	545	510
Offene Handelsges.								
Gründungen . . .	280	486	293	338	290	250	304	311
Auflösungen . . .	168	201	335	302	494	507	531	629
Komm.-Gesellsch.								
Gründungen . . .	23	54	39	44	42	50	36	52
Auflösungen . . .	11	44	47	44	34	32	25	39
Einzelfirmen								
Gründungen . . .	824	957	714	634	601	559	598	843
Auflösungen . . .	907	1482	1699	1698	1197	1049	1211	1321
Genossenschaften								
Gründungen . . .	.	269	154	170	135	126	132	147
Auflösungen*) . . .	.	260	234	195	153	157	114	157

*) Einschließlich Konkurse.

Die Gesamtzahl der Unternehmungen vermindert sich noch von Monat zu Monat. Während die Neugründungen bei allen Unternehmungsformen, für die Vergleichszahlen vorliegen, ungefähr die Größenordnung von 1913 erreicht haben, sind die Zahlen für die Auflösungen in allen Fällen noch weit höher.

Die Umwandlungen aus Einzelfirmen in Gesellschaften haben sich ungefähr auf der Höhe des 3. Vierteljahres

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der)	
			Gründungen (+)	Auflösungen (-)
Monatsdurchschn. 1913	1127	1086	+ 41	
" 1924	1779	1427	+ 352	
" 1925	1497	1727	- 230	
" 1. Vj. 1926	1046	2081	- 1035	
" 2. " "	1016	2043	- 1027	
" 3. " "	931	1725	- 794	
Juli "	999	1819	- 820	
August "	857	1588	- 731	
September "	938	1767	- 829	
Oktober "	1206	1989	- 783	

gehalten. Die Umwandlung aus Gesellschaften in Einzelfirmen hat die Höhe des Monats Juli wieder erreicht.

Umwandlungen für Januar/Oktober 1926.

Zeitraum	Umwandlungen von:									
	Einzelfirmen in			Off. Hand.-Ges. in			Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	D. H.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	G. R.	G. m. b. H.	E. F. G. R. K. G.
Monats-Durchschn. 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	—
" 1924	199	19	11	377	17	5	19	12	1	3
" 1925	166	20	2	425	16	1	17	12	—	3
" 1. Vj. 1926	136	12	1	466	18	—	13	11	—	—
" 2. Vj. "	103	18	1	387	11	1	18	10	—	—
" 3. Vj. "	133	14	4	364	20	2	13	6	1	2
Juli "	121	15	1	405	17	3	16	11	—	2
August "	139	10	5	534	23	1	13	3	—	3
Sept. "	138	16	7	353	20	3	11	5	2	1
Oktober "	126	22	8	495	12	—	20	19	1	2

Genossenschaftsbewegung im Oktober 1926.

Die im September in Erscheinung getretene Wiedererstarkung der Gründungstätigkeit im deutschen Genossenschaftswesen hat sich im Oktober 1926 fortgesetzt und zu einer weiteren Erhöhung der Zahl der Genossenschaftsgründungen um 15 gegenüber dem Vormonat geführt. Die Zunahme beruhte zum größten Teil aber nur auf den Wohnungs- und Baugenossenschaften, auf die allein 11 Gründungen mehr als im Vormonat entfielen. An den Gesamtgründungen (147) waren diese Genossenschaften mit 56 beteiligt, während auf sämtliche landwirtschaftlichen Genossenschaften nur 49 Gründungen, auf die gewerblichen nur 22 und auf die Kreditgenossenschaften nur 12 trafen, darunter 6 Darlehnskassenvereine.

Erheblich größer als im Vormonat und auch größer als die Zahl der Gründungen war im Berichtsmonat die Zahl der Auflösungen, die sich auf insgesamt 157 belief, d. i. um 43 mehr als im September. Unter den Auflösungen befanden sich in größerer Zahl namentlich Kreditgenossenschaften (27, darunter allein 20 Darlehnskassenvereine), landwirtschaftliche Rohstoff- und Werkgenossenschaften (19 bzw. 18), Konsumvereine (19), Wohnungs- und Baugenossenschaften (18) und Wareneinkaufvereine (13). Während bisher die Zahl der Auflösungen zumeist nur bei den gewerblichen Genossenschaftsarten und den Konsumvereinen sich höher als die an Gründungen stellte, war dies im Berichtsmonat in recht erheblichem Maße

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen*)	
	Oktober	September	Oktober	September
	1926			
Kreditgenossenschaften	12	14	27	23
Landwirtsch. Genossensch.	49	51	52	38
Gewerbliche Genossensch. 1)	22	16	35	23
Konsumvereine	4	4	19	13
Baugenossenschaften	56	45	18	9
Sonstige Genossenschaften	4	2	6	8
Zusammen	147	132	157	114

1) Einschl. Wareneinkaufvereine. — *) Einschl. Konkurse.

auch bei den Kreditgenossenschaften und verschiedenen landwirtschaftlichen Genossenschaftsarten der Fall, darunter hauptsächlich bei den Rohstoffgenossenschaften, von denen im ganzen nur 5 gegründet, dagegen 19 aufgelöst wurden. — Durch Konkurs sind im Oktober d. J. im ganzen 10 Genossenschaften zur Auflösung gelangt gegen 7 im Vormonat.

Infolge der größeren Zahl von Auflösungen wie von Gründungen hat sich der Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) weiterhin verringert, und zwar auf 52 065 zu Ende Oktober gegenüber 52 075 zu Ende des Vormonats.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Oktober 1926.

Im Laufe des Oktober wurden im „Reichsanzeiger“ 485 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 147 angeordnete Geschäfts-

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Sept.	Okt.	Sept.	Okt.
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	10	11	4	4
2. Kunst- und Handlungsgewerbe	2	2	—	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	1	2	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	—	—
5. Industrie der Steine und Erden	12	9	—	5
6. Eisen- und Metallgewerbe	9	11	9	3
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	9	8	4	3
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	12	11	1	—
9. Chemische Industrie	9	8	2	—
10. Textilindustrie	10	10	3	6
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	3	5	2	2
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	5	2	1	—
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	18	20	10	6
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	1	2	1	1
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	22	26	7	10
16. Bekleidungsindustrie	19	31	13	8
17. Baugewerbe	17	12	6	6
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	1	—	3	—
20. Handelsgewerbe	238	248	66	68
a) Warenhandel mit:	217	223	63	65
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	6	9	1	2
2. gärtnerischen Erzeugnissen	1	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	3	2	—	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	4	4	1	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	2	7	1	—
6. Metall- und Metallwaren	6	8	2	4
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	11	8	3	8
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	3	4	—	1
9. Chemikal., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	13	9	4	4
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	37	41	10	13
11. Papier und verwandten Stoffen	5	3	—	3
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	5	8	1	3
13. Holz und Holzwaren	8	11	4	1
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	4	1	1	2
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	35	43	14	8
16. Bekleidung und Schuhen	16	27	9	9
17. anderen und verschiedenen Waren	38	35	12	7
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	5	5	—	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	6	7	2	1
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfspgew. d. H., Versteigerung (usw.)	10	13	1	2
21. Versicherungswesen	1	1	—	—
22. Verkehrswesen	5	4	1	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	10	13	2	5
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	53	48	12	19
Zusammen	467	485	147	147

aufsichten bekanntgegeben. Gegenüber dem September ist bei der Zahl der Konkurse eine leichte Aufwärtsbewegung und zwar in der Mitte des Monats zu beobachten.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Aug.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.
	1926					
Insgesamt	493	467	485	228	147	147
Sie betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	359	359	328	180	120	118
Nachlässe	30	20	44	4	2	—
Gesellschaften	95	81	101	43	24	28
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	10	10	13	9	9	6
Gesellschaften m. b. H.	53	55	55	15	5	4
Offene Handelsgesellsch.	27	10	27	15	9	14
Kommanditgesellschaften	4	6	6	4	1	4
Bergbauliche Gewerksch.	1	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossensch.	9	7	10	1	1	1
Andere Gemeinschuldner	—	—	2	—	—	—

Die Börse im Oktober 1926.

Auf dem Aktienmarkt ist die Aufwärtsbewegung der Kurse auch im Oktober noch nicht zum Stillstand gekommen. Wiederum unter Führung der schweren Montanpapiere und unter gleichzeitiger starker Beteiligung der Bankpapiere hat sich das Kursniveau der Aktien durchweg beträchtlich erhöht. Diese Kurssteigerung hängt in

Aktien-Kursniveau¹⁾.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
	(43)	(135)	(74)		(252)
Jahresdurchschnitt 1925	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
Juli	116,79	101,99	110,09	106,88
August	127,53	114,00	118,20	117,54
Sept.	132,91	118,35	120,05	121,64
Okt.	146,56	128,25	132,84	132,69

¹⁾ Ab 1. Oktober 252 Aktien.

der Hauptsache mit den vielfachen Anregungen zusammen, die die Börse durch die Nachrichten aus der chemischen Großindustrie und aus dem Kohlenbergbau erhielt. Die allgemeine leichte Belebung der Wirtschaft hat die Hausstimmung an der Börse zweifelsohne beträchtlich

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
	Zahl der Papiere *)					
Jahresdurschn. 1925	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
Juli 1926	6,08	6,74	7,44	8,12	9,52	7,58
August „	6,00	6,66	7,40	8,08	9,51	7,53
Sept. „	5,96	6,63	7,36	8,06	9,61	7,53
Okt. „	5,93	6,68	7,32	8,05	9,60	7,52

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kaff	Zucker	Roggen	Kohle	Kaff	Zucker
Zahl der Papiere *)	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
Juli 1926	81,5	119,5	93,2	64,4	7,42	6,86	5,71	9,09
August „	81,7	120,2	92,4	65,6	7,34	6,89	5,83	9,14
Sept. „	84,5	123,9	91,3	67,7	7,62	6,71	5,91	9,06
Okt. „	90,1	131,4	90,4	73,5	7,45	6,34	5,95	8,58

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

gefördert. Hinzu kommt noch, daß die leichte Versteifung am Geldmarkt, die im 3. Vierteljahr 1926 zu verzeichnen war, im Laufe des Oktober einer, wenn auch vielleicht nur zeitweiligen, neuen Verflüssigung Platz gemacht hat.

Auch auf dem Markt der Goldpfandbriefe läßt sich eine weitere Kurssteigerung feststellen, so daß die

Rendite der Goldpfandbriefe eine neue, wenn auch nur geringfügige Senkung erfahren hat.

Die Sachwertanleihen haben, von der Kallanleihe abgesehen, im Monat Oktober beträchtliche Kurssteigerungen erfahren, obwohl eine Preissteigerung der als Basis gewählten Sachwerte nicht eingetreten ist.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1926.

Als vorläufiges Ergebnis der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1926¹⁾ wurden festgestellt:

87 994 Eheschließungen,
321 194 Lebendgeborene,
204 937 Gestorbene (ohne Totgeborene),
11 555 Totgeborene.

Die Zahl der Eheschließungen hat sich gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925 (88 168) nur unerheblich verändert. Die Heiratsziffern, d. h. die Zahl der Eheschließungen auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	im	1913	1924	1925	1926	Meßziffern (1913=100)		
						1924	1925	1926
1. Vj.	6,2	5,3	5,7	5,6	85	92	90	
2. "	9,0	7,9	8,7		88	97		
3. "	6,7	6,5	7,3		97	109		
4. "	9,1	8,7	9,3		96	102		
Durchschn.	7,8	7,1	7,7		91	99		

Eine Zunahme der Heiratsziffern gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925 findet sich in Berlin mit 6,8 (6,0), Bremen 6,8 (6,1) und Mecklenburg-Strelitz mit 5,2 (4,6). Die Heiratsziffern von Oberschlesien (5,2), Westfalen (5,7), Rheinprovinz (6,3), Bremen (6,8), Lübeck (6,2), Oldenburg (5,6), Mecklenburg-Strelitz (5,2) waren sogar höher als im Jahre 1913. Berlin, Bremen und Hamburg standen, wie fast immer, mit ihren Heiratsziffern an der Spitze. Niedrige Heiratsziffern weisen Ostpreußen (4,0), Niederschlesien (4,7) und Mecklenburg-Schwerin (4,9) auf.

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im 1. Vierteljahr 1926 321 194 oder 20,5 auf 1000 der Bevölkerung gegenüber 339 631 oder 21,8 auf 1000 im 1. Vierteljahr 1925. Die seit 1920 beobachtete Abnahme der Geburtenhäufigkeit, die nur im 3. Vierteljahr 1924 von einer vorübergehenden, etwa 9 Monate währenden Zunahme unterbrochen wurde, zeigt sich somit im 1. Vierteljahr 1926 wieder, und zwar mit einer für diese Zeit außergewöhnlich niedrigen Geborenenziffer. Die Zahl der Totgeborenen ist von 12 088 im 1. Vierteljahr 1925 auf 11 555 im Berichtszeitraum gesunken.

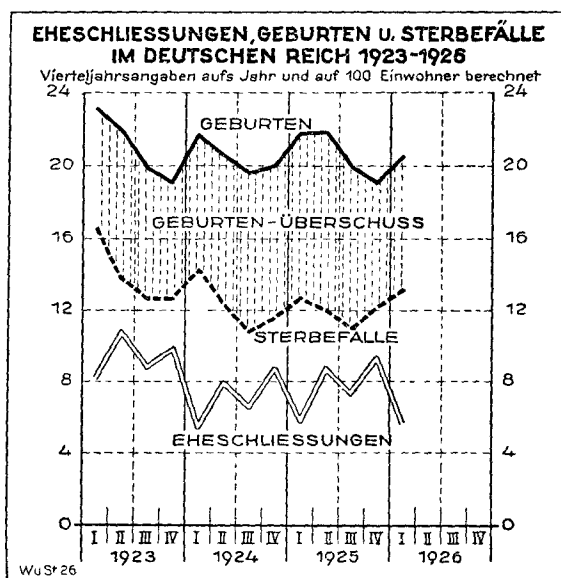
Die Geborenenziffern, auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	im	1913	1924	1925	1926	Meßziffern (1913=100)		
						1924	1925	1926
1. Vj.	27,2	21,7	21,8	20,5	80	80	75	
2. "	26,8	20,6	21,9		77	82		
3. "	27,3	19,6	20,0		72	73		
4. "	26,3	20,0	19,1		76	73		
Durchschn.	26,9	20,5	20,7		76	77		

Der Rückgang der Geburtenhäufigkeit zeigte sich mit Ausnahme von Schaumburg-Lippe und Hohenzollern in sämtlichen Reichsteilen. Besonders geburtenreich waren wieder Oberschlesien (28,0), Ostpreußen (25,3), Posen-

¹⁾ Von 1926 an werden in den Berichten über die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich bei der Berechnung der Geborenen- und Gestorbenen-Ziffern nicht mehr die Gesamtzahlen der Geborenen und Gestorbenen auf 1000 Einwohner bezogen, sondern nur die Zahlen der Lebendgeborenen bzw. der Gestorbenen ohne Totgeborene. Die für die Vorjahre zum Vergleich angegebenen Ziffern sind entsprechend abgeändert.

Westpreußen (23,9), Bayern links des Rheins (23,8), Oldenburg (23,5), Westfalen (23,3). Die niedrigsten Geborenenziffern hatten wie regelmäßig Berlin mit 11,7 gegenüber 12,5 im Vorjahr, Hamburg mit 14,2 gegenüber 15,4 und Bremen mit 15,7 gegenüber 17,4. Auch der Freistaat Sachsen lag mit 17,4 noch weit unter dem Reichsdurchschnitt.



Die schon seit Jahren in fast sämtlichen Reichsteilen beobachtete rückläufige Bewegung der Sterblichkeit hat sich im Berichtszeitraum nicht fortgesetzt. Es starben 204 937 Personen oder 13,1 auf 1000 der Bevölkerung gegenüber 196 276 oder 12,6 im 1. Vierteljahr 1925.

Die Sterbeziffern betragen, auf 1000 der Bevölkerung und ein volles Jahr berechnet:

	im	1913	1924	1925	1926	Meßziffern (1913=100)		
						1924	1925	1926
1. Vj.	15,9	14,2	12,6	13,1	89	79	82	
2. "	15,0	12,3	12,0		82	80		
3. "	14,3	10,8	11,0		76	77		
4. "	14,2	11,6	12,2		82	86		
Durchschn.	14,8	12,2	11,9		82	80		

Die Zunahme der Sterblichkeit gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925 war gleichmäßig in den meisten Reichsteilen zu beobachten. Die höchsten Sterbeziffern finden sich in Mecklenburg-Schwerin (15,3), Ostpreußen (14,9), Bayern rechts des Rheins (14,6), Thüringen (14,4) und den beiden Schlesien. Günstig waren die Sterblichkeitsverhältnisse in Westfalen (11,9), Berlin und Oldenburg (12,1), in den beiden Hessen und Bremen (12,2), Schleswig-Holstein (12,3), Bayern links des Rheins (12,5) und Rheinprovinz sowie Hamburg (12,6).

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1913, 1925 und 1926.

Länder und Landesteile	I. Vierteljahr 1926						Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene		
	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß	Eheschließungen			Geborene ohne Totgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuß			1926	1925	1913
		Lebendgeborene	Totgeborene	Überhaupt	Im Alter von unter 1 Jahr		1926	1925	1913	1926	1925	1913	1926	1925	1913	1926	1925	1913			
Ostpreußen . . .	2 280	14 362	498	8 489	1 721	5 873	4,0	4,2	4,8	25,3	27,0	30,9	14,9	13,3	18,4	10,3	13,7	12,5	11,98	10,90	16,96
Berlin	6 801	11 770	514	12 179	1 147	— 409	6,8	6,0	8,2	11,7	12,5	20,6	12,1	12,0	14,4	-0,4	0,5	6,3	9,75	9,79	13,20
Brandenburg . . .	3 734	12 355	543	8 747	1 382	3 608	5,7	5,5	6,8	19,0	20,1	22,5	13,5	13,5	14,5	5,6	6,6	8,1	11,19	11,90	14,92
Pommern	2 376	10 336	368	6 225	1 156	4 111	5,0	5,3	5,7	21,9	24,3	27,9	13,2	13,2	17,2	8,7	11,1	10,6	11,18	11,82	15,53
Grenzmark																					
Posen-Westpr.	500	1 999	58	1 093	203	906	6,0	6,7	23,9	25,3	13,1	14,4	10,8	11,0	10,16	10,16	13,30				
Niederschlesien.	3 673	17 296	793	11 026	2 084	6 270	4,7	4,7	6,7	22,0	23,9	27,5	14,0	14,5	18,6	8,0	9,5	8,9	12,05	13,35	17,66
Oberschlesien . .	1 804	9 734	266	4 946	1 297	4 788	5,2	5,0	4,6	28,0	30,7	36,1	14,2	14,6	18,7	13,8	16,1	17,4	13,32	15,20	
Sachsen	4 971	17 263	737	10 739	1 791	6 524	6,0	5,9	7,1	21,0	22,7	25,7	13,1	12,8	15,7	7,9	9,9	10,0	10,37	11,57	14,79
Schlesw.-Holst.	2 284	7 029	228	4 669	765	2 360	6,0	6,2	6,1	18,4	19,6	25,6	12,3	11,8	14,6	6,2	7,9	10,9	10,88	10,84	14,45
Hannover	4 015	16 645	646	10 613	1 420	6 032	5,0	5,1	5,4	20,8	21,5	27,2	13,3	11,6	14,2	7,5	9,9	12,9	8,53	8,58	10,37
Westfalen	6 971	28 285	1 044	14 487	3 032	13 798	5,7	5,7	5,3	23,9	25,0	34,4	11,9	11,8	14,7	11,4	13,1	19,7	10,72	10,26	11,12
Hessen-Nassau . .	3 647	11 608	426	7 297	902	4 311	6,1	6,1	7,3	19,4	20,4	24,9	12,2	11,7	14,2	7,2	8,7	10,1	7,77	8,29	9,33
Rheinprovinz ¹⁾	11 486	37 328	1 290	22 816	3 861	14 512	6,3	6,5	5,8	20,6	22,2	29,4	12,6	11,7	14,7	8,0	10,5	14,7	10,34	8,82	11,62
Hohenzollern . . .	94	381	13	256	40	125	5,2	5,0	5,2	20,0	30,1	14,2	14,9	17,5	6,9	5,1	12,6	10,50	10,50	13,09	10,70
Preußen ¹⁾ *)	54 636	196 391	7 424	123 582	20 801	72 809	5,7	5,7	6,2	20,5	22,0	28,6	12,9	12,5	15,7	7,5	9,5	12,8	10,59	10,83	13,78
Bayern r. d. Rh. ²⁾	9 365	37 021	1 029	23 589	5 414	13 432	5,8	5,9	6,1	22,9	23,4	28,8	14,6	14,4	19,0	8,3	9,0	9,8	14,62	14,49	18,81
Bayern l. d. Rh. ²⁾	1 393	5 575	189	2 918	568	2 657	5,9	5,9	5,7	23,8	24,3	29,2	12,5	12,9	15,5	11,3	12,0	13,7	10,19	10,42	12,03
Bayern ¹⁾	10 758	42 596	1 218	26 507	5 982	16 089	5,8	5,9	6,1	23,0	23,5	28,8	14,3	14,1	18,5	8,7	9,4	10,3	14,04	13,98	17,83
Sachsen	6 235	21 808	1 021	15 002	2 124	6 806	5,0	5,0	6,7	17,4	18,5	24,7	12,0	11,0	14,8	5,4	7,5	9,9	9,74	9,40	16,33
Württemberg . . .	3 130	13 016	377	8 220	1 284	4 796	4,8	5,0	5,4	20,1	20,7	28,3	12,7	13,9	17,4	7,4	7,8	11,0	9,86	9,51	14,06
Baden	3 097	12 676	342	8 067	1 221	4 609	5,3	5,7	5,4	21,8	22,8	27,4	13,9	13,4	17,5	7,9	9,4	9,9	9,63	11,39	13,74
Thüringen	2 242	8 540	280	5 802	847	2 738	5,5	6,1	7,0	21,1	22,8	26,5	14,4	12,4	15,2	6,8	10,5	11,2	9,92	10,26	13,42
Hessen	1 849	7 153	250	4 110	500	3 043	5,5	5,9	6,2	21,2	21,4	28,2	12,2	11,9	13,7	9,0	9,5	11,4	6,99	8,34	8,98
Hamburg	1 837	4 080	141	3 644	400	436	6,6	6,7	7,1	14,2	15,4	21,8	12,6	11,6	14,0	1,5	3,8	7,8	9,80	8,69	11,39
Mecklenb.-Schw.	832	3 639	113	2 587	467	1 052	4,9	5,6	5,3	21,5	23,9	23,5	15,3	14,5	16,9	6,2	9,3	6,5	12,93	14,53	15,44
Oldenburg	767	3 226	82	1 663	265	1 563	5,6	5,9	4,9	23,5	25,5	31,3	12,1	11,2	14,5	11,4	14,4	16,8	8,21	9,38	10,86
Braunschweig . . .	743	2 361	74	1 766	207	595	5,9	6,1	18,8	20,0	23,5	14,0	12,4	15,1	4,7	7,6	8,4	8,77	9,57	12,23	
Anhalt	517	1 834	86	1 183	213	651	5,9	5,6	7,0	20,8	22,9	24,3	13,4	12,4	14,5	7,4	10,5	9,8	11,61	10,23	14,50
Bremen	580	1 390	57	1 036	139	294	6,8	6,1	5,5	15,7	17,4	24,6	12,2	11,9	15,1	3,5	5,6	9,5	10,45	8,94	12,12
Lippe	256	780	33	538	71	242	6,2	6,6	9,8	19,0	21,8	21,6	13,1	11,1	14,5	5,9	10,7	7,0	9,10	8,06	12,91
Lübeck	199	581	15	463	62	118	6,2	6,2	6,1	18,1	18,2	23,2	14,5	13,6	16,2	3,7	4,6	6,9	10,67	10,84	14,31
Mecklenb.-Strel.	145	648	21	402	79	246	5,2	4,6	4,1	23,4	26,2	24,7	14,5	14,9	18,2	8,9	11,3	6,4	12,19	13,71	16,28
Waldeck	60	290	7	236	23	54	4,3	5,3	6,3	20,7	21,0	26,2	16,9	9,8	15,0	3,9	11,2	11,2	7,93	6,14	7,30
Schaumb.-Lippe . .	51	245	14	129	21	116	4,2	4,1	4,8	20,3	17,4	25,0	10,7	9,9	12,7	9,6	7,5	10,2	8,57	11,43	9,19
Dtsch. Reich ¹⁾ *)	87 994	321 194	11 555	204 937	34 706	116 257	5,6	5,7	6,2	20,5	21,8	27,2	13,1	12,6	15,9	7,4	9,2	11,4	10,81	11,01	14,26

1) Für 1925 und 1926 ohne das Saargebiet. — 2) Für 1913 bezogen auf den heutigen Gebietsstand.

Die Erhöhung der Gesamtsterblichkeit im Reich war im Berichtszeitraum durch das stärkere Sterben der Über- einjährigen veranlaßt, denn die Säuglingssterblichkeit hat ihre schon seit Jahren beobachtete rückläufige Bewegung beibehalten. Es starben im 1. Vierteljahr 1926 34 706 Kinder unter einem Jahr oder 10,8 auf 100 Lebend- geborene gegenüber 37 378 oder 11,0 im entsprechenden Viertel des Vorjahres.

Die Säuglingssterbeziffern, auf 100 Lebendgeborene und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	im	1913				Meßziffern (1913=100)		
		1913	1924	1925	1926	1924	1925	1926
1. Vj.	14,3	11,2	11,0	10,8	79	77	76	
2. "	14,7	10,5	9,5		72	66		
3. "	16,5	10,9	10,7		66	64		
4. "	14,8	10,6	10,9		72	74		
Durchschn.	15,1	10,8	10,5		72	70		

Die höchste Säuglingssterblichkeit hatten Bayern rechts des Rheins (14,6), Ober- und Niederschlesien (13,3 und 12,0), die beiden Mecklenburg (12,8 und 12,2) und Ost- preußen (12,0). Am wenigsten starben Säuglinge in Hessen (7,0), Hessen-Nassau (7,8), Oldenburg (8,2) und Hannover (8,5).

Die Sterbeziffern der Übereinjährigen, auf 1000 über ein Jahr alte Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	im	1913				Meßziffern (1913=100)		
		1913	1924	1925	1926	1924	1925	1926
1. Vj.	12,3	12,0	10,4	11,1	98	85	90	
2. "	11,4	10,3	10,0		90	88		
3. "	10,1	8,8	9,0		87	89		
4. "	10,6	9,7	10,3		92	97		
Durchschn.	11,1	10,2	9,9		92	89		

Entsprechend der Abnahme der Geburtenhäufigkeit und der Zunahme der Sterblichkeit ist der Geburten- überschuß gegenüber dem des 1. Vierteljahrs 1925 stark zurückgegangen. Er betrug 116 257 oder 7,4 auf 1000 der Bevölkerung gegenüber 143 355 oder 9,2 auf 1000 im entsprechenden Viertel des Vorjahres. Die Abnahme der Geburtenüberschußziffer beträgt 19,6 vH. Einen über dem Reichsdurchschnitt liegenden Geburtenüber- schuß hatten die geburtenreichen Gebiete Oberschlesien mit 13,8 (gegenüber 16,1), Westfalen und Oldenburg mit 11,4 (13,1 und 14,4), Bayern links des Rheins mit 11,3 (12,0), Posen-Westpreußen mit 10,8 (11,0) und Ostpreußen mit 10,3 (13,7) auf 1000 der Bevölkerung. Die drei Hanse- städte Hamburg, Lübeck und Bremen hatten wie immer den niedrigsten Geburtenüberschuß und in Berlin über- schritt die Zahl der Sterbefälle die Geburtenzahl um 0,4 auf 1000 der Bevölkerung.

Die überseeische Auswanderung im September und im 3. Vierteljahr 1926.

Im September 1926 sind 5084*) Deutsche über deutsche und fremde Häfen ausgewandert (im August 1926 4577, September 1925 5485). Im 3. Viertel- jahr haben im ganzen 13 455*) (im 2. Vierteljahr 1926 17 712, im 3. Vierteljahr 1925 13 572) Deutsche die Aus- wanderung unternommen, in den ersten 9 Monaten 1926 überhaupt 47 686*) (1925 46 320).

Die Zahl der Auswanderer, die wie in den Vorjahren in den Sommermonaten verhältnismäßig niedrig war, hat seit August wieder zugenommen.

*) Ohne die Auswanderer im September 1926 über Antwerpen (September 1925: 74).

Zahl der deutschen Auswanderer nach Monaten.

Monat	1923	1924 ¹⁾	1925	1926
Januar	3 066	7 473	5 155	5 727
Februar	4 712	6 101	4 949	4 615
März	5 859	4 925	4 757	6 177
April	7 988	6 169	5 769	7 160
Mai	8 861	3 356	7 386	7 060
Juni	10 386	2 364	4 732	3 492
Juli	9 786	1 839	3 948	3 794
August	9 933	4 945	4 189	4 577
September	10 785	4 808	5 485	²⁾ 5 084
9 Monate zus.	71 376	41 980	46 320	47 686

¹⁾ Die über Antwerpen ausgewanderten 448 Personen konnten hier nicht nachgewiesen werden. — ²⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen (Sept. 1925 = 74 Auswanderer), für welche noch keine Angaben vorliegen.

Von den deutschen Auswanderern nahmen den Weg über deutsche Häfen im September 4901 Personen, im 3. Vierteljahr 12 930, in den ersten 9 Monaten 45 061, über fremde Häfen 183 bzw. 525 bzw. 2625.

Über die einzelnen Häfen wanderten aus:

Häfen	1. Viertelj. 1926	2. Viertelj. 1926	3. Viertelj. 1926	1.—3. Vierteljahr	
				1926	1925
Hamburg	7 563	7 707	6 022	21 292	23 137
Bremen	7 504	9 357	6 908	23 769	20 037
Danzig	4	20	6	30	13
Amsterdam	1 147	152	205	1 504	1 911
Rotterdam	180	201	170	551	859
Antwerpen	121	275	144 ¹⁾	540	363
zusammen	16 519	17 712	13 455	47 686	46 320

¹⁾ Ohne den Monat September, für welchen noch keine Angaben vorliegen.

Gegenüber den ersten 9 Monaten 1925 hat die Auswanderung in den ersten 9 Monaten 1926 zugenommen in Bayern (um 1044), Sachsen (794), Preußen (501), Hessen (197), Thüringen (156), Anhalt (45), Baden (17), abgenommen dagegen hat sie in Hamburg (9), Braunschweig (57), Mecklenburg-Strelitz (125), Bremen (146), Oldenburg (151), Württemberg (687), in den übrigen Ländern (43), bei den Auswanderern „ohne nähere Angaben“ (326).

Unter den deutschen Auswanderern im 3. Vierteljahr 1926 waren 125 bisher im Ausland ansässige Reichsangehörige, in den ersten 9 Monaten 1926 474 (in den ersten 9 Monaten 1925 318).

Überseeische Auswanderung Deutscher im 3. Vierteljahr 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer									
	im 3. Vierteljahr 1926						im 2. Vj.		Jan.—Sept.	
	Auswanderer insgesamt			davon über			1926		1925	
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen	1926	1925	1926	1925
Preußen	3902	2388	6290	3187	3017	86	8 614	21 993	21 492	
Bayern	1085	683	1768	1057	700	11	2 639	6 605	5 561	
Sachsen	524	359	883	499	379	5	1 337	3 482	2 688	
Württemberg	623	377	1000	558	410	32	1 088	3 070	3 757	
Baden	677	347	1024	554	462	8	1 191	3 376	3 359	
Thüringen	172	113	285	170	115	—	444	1 153	997	
Hessen	126	88	214	99	110	5	327	858	661	
Hamburg	423	339	761	142	614	5	745	2 247	2 256	
Mecklb.-Schwer.	42	21	63	13	50	—	79	216	341	
Oldenburg	114	60	174	146	26	2	198	594	745	
Braunschweig	37	13	50	26	23	1	32	192	249	
Anhalt	29	16	45	16	29	—	41	141	96	
Bremen	206	153	359	340	17	2	224	939	1 085	
Übrige Länder	33	24	57	22	35	—	33	221	264	
Ohne nähere Ang.	238	94	¹⁾ 337	—	—	²⁾ 357	447	2 125	³⁾ 2451	
Deutsches Reich	8230	5075	¹⁾ 13303	6829	5987	²⁾ 514	17 539	47 212	46 002	
Bisher im Ausl. ansässig gewes. Reichsangehör.	56	69	125	79	35	11	173	474	318	
Zusammen	8286	5144	¹⁾ 13455	6908	6022	²⁾ 525	17 712	47 686	46 320	
Dav. i. Mon. Sept.	3049	2024	¹⁾ 5084	2715	2186	²⁾ 183	—	—	—	

¹⁾ Darunter 6 (Sept. 1) Personen über Danzig und 19 (Sept. 10) Kinder über Amsterdam ohne Angabe des Geschlechts. — ²⁾ Für Monat September 1926 ohne die Auswanderer über Antwerpen (Sept. 1925 = 74 Auswanderer). — ³⁾ Hierunter 177 nachträglich gemeldete Auswanderer.

Den Weg über deutsche Häfen nahmen im September 1926 2040 (1925 2092) ausländische Auswanderer, im 3. Vierteljahr 1926 5884 (5183), in den ersten 9 Monaten 1926 22 560 (13 634). Von den ausländischen Auswanderern des 3. Vierteljahrs waren 273 bisher im Deutschen Reich ansässig, von den Auswanderern in den ersten 9 Monaten 797 (1925 683).

Eingewandert sind über Bremen und Hamburg im 3. Vierteljahr 1926 24 633 Personen, in den ersten 9 Monaten 1926 62 607, davon hatten die deutsche Staatsangehörigkeit 8907 bzw. 22 232 Personen. Von den 14 690 bzw. 34 633 Einwanderern über Hamburg hatten 11 939 bzw. 28 369 Personen als Reiseziel das Deutsche Reich angegeben.

VERSCHIEDENES

Die Landtagswahlen in Sachsen am 31. Oktober 1926.

Bei den Wahlen zum sächsischen Landtag am 31. Oktober 1926 wurden nach der vorläufigen amtlichen Feststellung 2 357 699 gültige Stimmen abgegeben gegenüber 2 537 583 bei der letzten Landtagswahl am 5. November 1922 und 2 661 690 bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924. Die Wahlbeteiligung — genaue Angaben hierüber stehen noch aus — dürfte rd. 76 vH betragen haben (gegen 81,8 und 83,3 bei den Wahlen von 1922 und 1924). Da die Zahl der zu vergebenden Abgeordnetensitze des sächsischen Landtags durch Gesetz (auf 96) festgelegt ist, ist die geringere Wahlbeteiligung auf die Stärke des Landtags ohne Einfluß.

Die bisher stärkste Partei, die Sozialdemokratische Par-

tei, hat sich gespalten und ist bei dieser Wahl in zwei getrennten Parteien — die Alte Sozialdemokratische

Die Wahlen im Freistaat Sachsen in den Jahren 1922, 1924 und 1926.

Parteien	Landtagswahlen am 31. 10. 1926			Reichstagswahlen am 7. 12. 1924		Landtagswahlen am 5. 11. 1922		
	Gültige Stimmen überh.	vH	Sitze	Gültige Stimmen überh.	vH	Gültige Stimmen überh.	vH	Sitze
Deutschnationale Volkspartei	341 065	14,5	14	546 964	20,5	482 469	19,0	19
Volk.-soziale Arbeitsgem.	10 382	0,4	—	} 67 703	2,5	—	—	—
Nationalsozialisten	37 736	1,6	2			—	—	—
Deutsche Volkspartei	292 079	12,4	12	409 726	16,4	474 708	18,7	19
Wirtschaftspartei	237 462	10,1	10	124 193	4,7	5 137	0,2	—
Demokraten	111 351	4,7	5	192 052	7,2	214 189	8,4	8
Zentrum	24 059	1,0	—	25 893	1,0	22 611	0,9	—
Alte Sozialdemokratische Partei	98 026	4,2	4	} 936 206	35,2	} 1 060 247	41,8	40
Sozialdemokratische Partei	758 142	32,1	31					
Unabhängige Sozialdemokrat. Partei	—	—	—	11 426	0,4	—	—	—
Kommunisten	342 112	14,5	14	294 458	11,1	266 864	10,5	10
Deutsch-soziale Volksgem.	—	—	—	²⁾ 15 384	0,6	11 358	0,5	—
Reichspartei für Volksrecht u. Aufw.	98 258	4,2	4	²⁾ 20 278	0,8	—	—	—
Sonstige Parteien	³⁾ 7 027	0,3	—	17 427	0,6	—	—	—
Zusammen:	2 357 699	100,0	96	2 661 690	100,0	2 537 583	100,0	96

¹⁾ Nationalsozialistische Freiheitsbewegung. — ²⁾ Sozialdemokratische Partei Deutschlands. — ³⁾ Deutschsoziale Partei. — ⁴⁾ Reichsbund für Aufwertung (verb. m. d. Deutsch-sozialen P.) 18 926, Deutsche Aufw.- u. Aufbau-P. 874, Aufw.- u. Wiederaufb.-P. 478. — ⁵⁾ Haus- und Grundbesitzer.

Partei und die Sozialdemokratische Partei — aufgetreten. Die letztgenannte ist als die erfolgreichste dieser beiden sozialdemokratischen Parteien auch jetzt noch die bei weitem stärkste Partei des Freistaats und überragt die zweitstärkste Partei (Kommunisten) um mehr als 120 vH. Verglichen mit der bei der Landtagswahl im Jahre 1922 errungenen Stärke der Sozialdemokratischen Partei haben die beiden jetzigen sozialdemokratischen Parteien zusammen rd. 204 000 Stimmen und 5 Sitze eingebüßt. Diese Stimmen dürften zum größten Teil der zweitstärksten Partei, den Kommunisten, zugeflossen sein, deren Stimmenzahl sich um rd. 75 000 und die Abgeordnetenzahl um 4 gegen 1922 erhöhten. Beträchtliche Verluste an Stimmen und Mandaten gegenüber dem Ergebnis der letzten Landtagswahl haben ferner erlitten: die Deutsche Volkspartei (rd. 182 000 Stimmen, 7 Sitze), die Deutschnationale Volkspartei (rd. 141 000 Stimmen, 5 Sitze) und die Demokraten (rd. 103 000 Stimmen, 3 Sitze). Die hiernach diesen Parteien verlustig gegangenen rd. 426 000 Wähler dürften sich zum größten Teil der Wirtschaftspartei, die gegenüber der Wahl von 1922 rd. 232 000 Stimmen gewonnen hat und mit 10 Abgeordneten in den Landtag einzieht, und der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung, die — wenigstens unter dieser Bezeichnung — erstmalig aufgetreten und mit rd. 98 000 Stimmen und 4 Sitzen aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist, zugewandt haben.

Vergleicht man die Ergebnisse dieser Wahl mit denen der Reichstagswahl im Dezember 1924, so ergeben sich gleichfalls für die oben aufgeführten Parteien Verluste oder Gewinne, jedoch meist in geringerer Höhe. Die jetzige Verschiebung in der Stärke der Parteien ist also als eine Weiterentwicklung der bereits im Jahre 1924 zu Tage getretenen politischen Umstellung beträchtlicher Wählermassen anzusehen. Eine Ausnahme hiervon liegt bei den Deutschnationalen vor, deren Stimmen- und Mandatsstärken sich von 1922 auf 1924 erhöhten, hingegen bei der jetzigen Landtagswahl unter den Besitzstand vom Jahre 1922 gesunken sind.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im September 1926.

Während im August gegenüber dem Vormonat die Zahl der Bauvollendungen in den Großstädten zurückging, in den Mittelstädten dagegen zunahm, zeigte der September gegenüber dem August das umgekehrte Bild. In den Großstädten wurden an Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden um über ein Fünftel und an Wohnungen um ein Viertel mehr fertiggestellt, in den Mittelstädten dagegen 8 bzw. 9 vH weniger als im August. Das Juliergebnis wurde aber in den Großstädten noch nicht erreicht, in den Mittelstädten dagegen immer noch übertroffen. Gegenüber dem September 1925 wiesen nur die in den Mittelstädten zu anderen als zu Wohnzwecken errichteten Gebäude eine Abnahme auf, an Wohnungen wurden in den Großstädten 81 vH, in den Mittelstädten 39 vH mehr als damals von der Baupolizei abgenommen.

Die Zahl der Bauerlaubnisse für Gebäude war im September in den Großstädten größer, in den Mittelstädten geringer als im August; an Wohnungen wurden sowohl in den Groß- als auch in den Mittelstädten

weniger als im Vormonat zum Bau genehmigt. Der September des Vorjahres wurde jedoch in den Groß- und Mittelstädten weit übertroffen, und zwar besonders nach der Zahl der Wohnungen in den Mittelstädten.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im September 1926.

Gemeinde	Bauvollendungen			Bauerlaubnisse		
	Reinzugang an		Wohnungen	für Gebäude		zum Bau genehmigte Wohnungen *)
Gebäuden über- haupt	davon Wohngeb.	über- haupt		davon Wohn- gebäude		
I. 43 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.						
Aachen	16	6	5	11	—	—
Altona	11	6	37	43	31	276
Augsburg	22	19	51	21	18	56
Barmen	5	5	17	10	6	42
Berlin	328	254	1061	737	631	—
Bochum	11	4	27	21	10	—
Braunschweig	16	13	67	8	3	10
Bremen	72	70	147	68	54	128
Breslau	21	7	51	20	12	118
Cassel	21	13	38	97	80	209
Chemnitz	29	16	80	34	29	165
Dortmund	3	2	20	6	6	31
Dresden	121	111	352	50	49	261
Duisburg	45	17	81	56	40	104
Düsseldorf	10	10	45	181	142	—
Elberfeld	30	19	38	41	40	—
Erfurt	14	12	70	14	10	52
Essen	26	22	80	—	—	—
Frankfurt a. M.**)	—	—	—	—	—	—
Gelsenkirchen	11	10	33	35	32	115
Halle a. S.	16	11	53	16	10	33
Hamborn a. Rh.	3	3	9	5	—	—
Hamburg	102	82	566	115	62	564
Hannover	19	16	142	12	12	—
Karlsruhe	17	13	46	63	43	163
Kiel	26	19	37	41	25	111
Köln a. Rh.**)	—	—	—	—	—	—
Königsberg i. Pr.	30	24	198	26	4	37
Krefeld	24	13	21	22	12	24
Leipzig	114	96	495	112	69	392
Ludwigshafen	30	16	59	22	13	28
Lübeck	27	25	52	17	17	35
Magdeburg	35	27	161	55	38	212
Mainz	14	14	83	—	—	—
Mannheim	27	26	76	52	48	—
Mülheim a. Ruhr	6	6	24	18	16	53
München	53	51	176	11	11	34
München-Gladbach	15	15	32	65	65	69
Münster i. W.	12	11	24	16	6	16
Nürnberg	27	21	59	31	14	—
Oberhausen (Rhld.)	28	24	82	24	23	84
Plauen i. V.	4	4	8	7	7	17
Stettin	1	1	4	31	31	328
Stuttgart	78	72	118	25	25	95
Wiesbaden	8	8	44	2	2	20
Zusammen Sept. 1926	1528	1214	4869	2236	1749	5*)
" Aug. "	1267	1005	3902	2143	1535	6*)
" Juli "	1635	1338	4944	2108	1625	7*)
II. 46 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern *)						
Zusammen Sept. 1926	375	279	921	498	353	1280
" Aug. "	408	306	1012	655	502	1347
" Juli "	275	190	638	475	341	1141

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — **) Berichten vierteljährlich. — *) Nur in Wohngebäuden. *) Nicht in der Endsumme enthalten, da die entsprechenden Angaben in den Vormonaten fehlen. — *) Für die berichtenden 35 Gemeinden betrug die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen 3767 (im August 3853, im Juli 4518). — *) Bauvollendungen ohne Freiburg i. Br. und Hagen i. W., Bauerlaubnisse ohne Freiburg, Hagen und Rostock.

Bücheranzeigen.

„Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“, herausgegeben vom Statistischen Reichsamte, 35. Jg. 1926, Heft 3. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61. Preis für das Einzelheft 10 RM.

Inhalt: Produktion der bergbaulichen Betriebe 1925. — Bierbrauerei und Bierbesteuerung im deutschen Biersteuergelände 1924. — Spielkartensteuerstatistik 1925. — Schlachtvieh- und Fleischbeschau im 2. Vierteljahr 1926. — Getreidepreise an deutschen Börsen und Fruchtmarkten 1924/25 und 1925/26 sowie April bis Juni 1926. — Schlachtviehpreise in deutschen Städten 1924/25 und 1925/26 sowie April bis Juni 1926. Großhandelspreise für Kohlen

in deutschen Städten 1925. — Kleinhandelspreise für Kohlen in deutschen Städten 1925. — Großhandelspreise im Ausland. — Zur deutschen Arbeitsmarktstatistik: 1. Die Bewegung in den Mitgliederbeständen der Krankenkassen während des 2. Vierteljahres 1926; 2. Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise im 2. Vierteljahr 1926; 3. Die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Reich im 2. Vierteljahr 1926. — Konkurs- und Geschäftsaufsichtsstatistik für das 2. Vierteljahr 1926. — Devisenkurse im 2. Vierteljahr 1926. — Bautätigkeit in deutschen Städten im 2. Vierteljahr 1926. — Statistik der immatrikulierten Studierenden an den Universitäten, den Technischen und sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich für das Sommersemester 1925.